Die Legende von Tag und Nacht, Band 5

Die Suche beginnt

919n.Chr.
Silia Töresdotter
Geb. 899n.Chr
Gest. 976n.Chr

2015n.Chr.
Norbert Vogel
Geb. 18.07.1966
&
Eva Maria Liebert
Geb. 10.08.1970

Die Hüter des Reiches Norden 2015

Sven Renhold	&	Ornella Ulfsdotter
Geb. 23.04.1955		Geb. 17.06.1961
		Gest. 14.07.2016
Thomas Reiter	&	Annuka Skoglund
Geb. 12.10.1959		Geb. 23.08.1966

Autor: Norbert Vogel

Die Legende von Tag und Nacht

Im Jahr 2015
Das was ich euch jetzt erzähle ist eine Geschichte die in zwei verschiedenen Zeiten spielt. Zum ersten in der Zeit nach 900 n.Chr. und zum zweiten im Jahre 2015. Es klingt verrückt aber es ist passiert.

Das Reich Norden ist nach den vielen Kriegen in einen sehr langen Schlaf gefallen und über die vielen vergangenen Jahre sind sie fast vergessen worden. Es dürfte so zur Jahrtausendwende gewesen sein wo eine Frau, ihr Name ist Ornella Ulfsdotter eine sehr interessante Aufgabe zugesprochen bekommen hat. Sie lebt in Schweden und ist beim Jämtli Museum in Östersund tätig. Dieses Museum sammelt alles Alte aus den Bereichen um Mittelschweden, soweit wie möglich, Dokumente, Teppiche, alte Häuser die wiederaufgebaut werden und vieles mehr was die Geschichte von Schweden preisgeben möchte. Sie wurde in das Gebiet in Härjedalen gerufen von Hede nach Särvsjö und ein wenig weiter (N62° 40' 53.295" und E12° 55' 47.253“). Von den Koordinaten mussten sie das letzte Stück zu Fuß zurücklegen und es wurden Überreste einer alten Wehrmauer gefunden die bisher noch nirgends katalogisiert wurden und so begann ihr Abenteuer das nicht aufzuhalten ist. Das war im Frühjahr, Mai 2000.

Im Winter 1999 wurde ihr Mann Sven Renhold, er ist bei der Polizei in Östersund, ebenfalls in den, fast, gleichen Bereich gerufen, man hatte einen Mann gefunden der verschiedene Dinge auf einen verlassenen Hof hatte und hierfür wurde er, vermutlich, getötet und die Dinge wurden, aus nicht ersichtlichen Gründen, nicht mitgenommen. Ob Er oder Sie gestört wurden ist nicht bekannt. Die Männer die ihn gefunden haben, es sind Samen, berichteten von Spuren vor dem Haus, es hatte bereits neuen Schnee gegeben und sie teilten mit das es die Spuren von einem, ihrer Meinung nach, riesenhaften Rotwildbullen handeln muss. Das verlassene Dorf trägt den Namen Kläppen. Die Anfahrt war schon ein großes Ereignis für die Männer aus Östersund, von Hede ging es nur noch mit allradgetrieben Fahrzeugen mit Spikes voran und in Särvsjö wurden sie schon erwartet mit Motorschlitten. Es liegt, an der Zufahrt der wenigen bewohnten Häuser in Särvsjö, kommend aus Hede, rechts Richtung der Alm Hällvalen (N62° 40' 9.184" E13° 8' 43.437") und von dort aus geht es zu Fuß weiter. Die Ortschaft Kläppen wurde in den späten vierziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts verlassen und wird von der Regierung verwaltet. Nur die Samen bekommen zur Jagdsaison den Schlüssel um in der Wildnis zu bleiben, im Schutz der wenigen Häuser. Es handelt sich hierbei um eine alte Schule mit einigen kleinen Häusern und die verlassene Mühle am Fluss. Das ist auch der Bereich wo die Samen den Mann gefunden haben der schon, scheinbar, mehrere Wochen dort gelegen hat. Es waren Schmuckstücke dabei, zwei sehr gut erhaltene Schwerter, ein großer Wandteppich mit Bildern und Ornamenten darauf und einige verschiedene alte Äxte, ein Bogen und ein wundervolles Sax. Sven ist bei der Polizei bekannt, er hat sich der Mordkommission verschrieben und auch der Geschichte von seinem Land, das Land Schweden. Auch wissen sie das seine Frau Ornella im Museum Jämtli arbeitet und das war der Schlüssel zu Schwedens größtem Geheimnis. Immer wieder hörte man von Geschichten über das Land Norden, das Reich Norden, aber bisher hat es noch nie einen Hinweis hierzu gegeben, bis zur Jahrtausendwende 2000. Sven und Ornella tragen ein Geheimnis in sich wovon beide erst im neuen Jahrtausend viel dazu lernen dürfen. Beide werden ungewollt die Hüter der Geheimnisse vom Reich Norden im Land Norden.

Die Legende von Tag und Nacht

Im Jahr 919
Silia Töresdotter, Nachfahre von Töre Runasson und Svenia Olavsdotter, der Burgherr und seine Frau von der Feste im Norden. Beide haben nur die eine Tochter, es ist eine Tochter welche in den Kämpfen um das Reich Norden gezeugt worden ist und auch sie, ihr Name ist Silia, ist ein Baustein vom riesenhaften Reich Norden mit Wurzeln die bis in den Winter 100 n.Chr. reichen. Silia ist eine Frau die keinen Mann an ihrer Seite hat, noch nicht. Sie trägt braune Augen, sie ist eine Frau die hoch im kalten Norden viel erforscht hat und ihre Reisen gehen in das damals noch sehr unbekannte Finnland, im heutigen Namen. Sie versuchte die Spuren ihrer Mutter Svenia zu folgen und lernt Dinge kennen die es damals noch nicht geben konnte. Sie gerät stellenweise in eine Parallelwelt von 919 n. Chr. und 2015. Sie hörte einen Namen und gibt ihm bekannt. Wo ist der Mann mit dem Namen in seiner Ausdrucksform „Der strahlende aus dem Norden“, sie hört einen Namen und kann nichts damit anfangen. Wo bist du Norbert sind die Rufe von ihr und sie wird gehört werden, jedoch nicht in dem Land das sie kennt. Die tiefen festen Wurzeln haben sich in ein Land gelegt das normalerweise nichts mit Skandinavien zu tun hat. Das Land trägt den Namen Deutschland und es ist nicht der Norden von ihm wo die Wurzel endet, es scheint in einem Teil von Deutschland zu enden das Bayern heißt, im Süden.

Die Legende von Tag und Nacht

1

Wir müssen miteinander sprechen,

im Jahr 2001

Sven Renhold, Kriminalhauptkommissar, blickt aus dem Fenster seines Büros und sein Blick geht über die Straße an die Häuser die ihn umgeben als das Telefon auf dem Schreibtisch klingelt. Ruhig und gelassen dreht er sich auf seinen Stuhl zum Tisch zurück und blickt auf das Display, es ist die Nummer von Ornella. Sein nächster Blick geht auf die Uhr und er kann erkennen das es noch weit über eine Stunde bis Mittag ist. Er hebt den Hörer ab.
„Noch eine Stunde Ornella, was gibt's den so wichtiges.",
Er kann sie Atmen hören. Es ist für ihn ein beruhigendes schönes Gefühl es zu hören, noch spricht sie nicht aber er kennt die Atmung und weiß das sie am anderen Ende ist.
„Sven, ich bin es.",
Das sagt sie immer denkt er sich, wer soll es den sonst sein, wenn diese Nummer auf dem Display erscheint sind seine Gedanken.
„Komm zu mir rüber, wir gehen gemeinsam zum Storsjön hinunter, das Wetter passt.",
Diesmal ist er es wo man nur die Atmung hört.
„Eine Stunde noch bis zum Mittag mein Schatz.",
Ist das kurze Statement von ihm das sofort von ihr unterbrochen wird.
„Jetzt gleich es ist sehr wichtig.",
„Bin auf dem Weg zu Dir, zehn Minuten.",
Spricht er als letztes hinein und legt den Hörer auf.
Sie hat die Unterlagen bekommen denkt er sich, jetzt gibt es keinen Weg mehr zurück. Die Stimme ist ruhig von ihr gewesen aber die Dinge, die vor kurzem erst gewesen sind, ist der Grund für die eine Stunde vor 12:00 Uhr. Was heißt hier vor kurzem denkt er sich, es ist schon gut ein Jahr her wo sie in einem Teil des Landes gerufen worden sind. Jeder hatte etwas anderes vor und doch scheint es einen Zusammenhang zu geben. Er nimmt sich seine leichte Jacke, das Wetter ist gut im Juni und es scheint die Sonne, durch die Scheibe blickt er und spürt die Wärme wie sie durch das Fensterglas strömt, vom Bügel und öffnet seine Bürotür und die Kollegen schauen ihn an und einige Schmunzeln in sich hinein.
„Bin gegen Zwei Uhr wieder da. Mein Handy lasse ich hier.",
Spricht er beim Vorbeilaufen und öffnet die Türe ins Treppenhaus. Nur wenige Schritte und er geht an dem Kollegen vorbei der am Eingang ist und Besucher in Empfang nimmt. Man grüßt sich beim Vorbeilaufen und er öffnet die Türe und hat nur wenige Schritte bis zu seinem Auto. Normalerweise sollte ich laufen, es sind nur zweieinhalb Kilometer bis ins Jämtli Museum denkt er sich aber er möchte die Zeit voll mit ihr verbringen an ihrem riesenhaften See und in ein kleines Kaffee gehen das sie schon seit Jahren besuchen wenn sie sich zur Mittagszeit treffen. Bis zu ihr wird er mit seinem privaten Auto fahren und das Dienstfahrzeug auf dem Parkplatz stehen lassen, das Handy liegt im Büro und in seinem Auto hat er keinen Funk. Sogar seine Dienstpistole hat er im Büro gelassen, eine Sig Sauer P229 AL SO BT 9mm Para mit 13 Schuss, es geht ja schließlich nur zu seiner Frau. Er holt den Schlüssel aus seiner Hosentasche und hält die Fernbedienung in Richtung seines Volvos XC70 und gibt dem Auto die Anweisung die Türen zu öffnen. Die Blinker leuchten kurz auf und er nimmt den Türgriff und öffnet die Fahrertüre, setzt sich hinein, steckt den Schlüssel

Die Legende von Tag und Nacht

ins Zündschloss und dreht den Schlüssel. 2.5 Liter Hubraum auf fünf Zylindern sind zu hören und er schnallt sich danach an und macht das Radio auf stumm und fährt ein wenig Rückwärts und dann direkt zu Ausfahrt. Nach rechts auf die Fyrvallavägen Richtung Kreisverkehr, die erste Ausfahrt in die Genvägen und kurz danach der nächste Kreisverkehr. Dort nimmt er die zweite Ausfahrt und es geht in die Pampasvägen und wiederum in einen Kreisverkehr. Die zweite Ausfahrt, kurz danach links in die Gunder Häggs Väg und dann ist er auch schon da und blickt zum Eingang. Ornella steht schon am Eingang vom Museum und winkt ihm entgegen, ein freudiges Lächeln kommt ihm über die Lippen und er sieht in ein Gesicht das ihm schon seit vielen Jahren bekleidet und er sie unheimlich liebhat. Seine Ornella Ulfsdotter, geb. am 17.06.1961 in Östersund, Schulterlanges helles Haar und ein typisches Skandinavisches Gesicht. Hellhäutig und viele Sommersprossen zieren, für ihn das schönste, ihr Gesicht. Schmale Lippen und zarte Hände, ein kleiner schöner Busen und lange Füße. Er winkt zurück und lenkt das Fahrzeug nach links um dort zu parken. Ornella ist schon auf dem Weg zum Auto, öffnet die Beifahrerseite und steigt ein.
„Was ist so wichtig das ich jetzt schon kommen soll.“,
„Erst einmal heißt es, schön dich zu sehen mein Schatz.“,
Spricht sie. Beugt sich zu ihm hinüber und küsst ihn auf seine Lippen.
„Entschuldigung, schön dich zu sehen.“,
Und er erwidert den Kuss von ihr.
„Schau mal was ich hier habe, das sind die Untersuchungsprotokolle von dem Wandteppich den ihr bei dem Mann im Bereich Särvsjö gefunden habt.“,
Sven sieht sie nur an, er spürt das etwas anders ist wie sonst. Sie würde ihn nicht holen, wenn es sich um gewöhnliche Ergebnisse handelt.
Es war der Mann den die Samen im Bereich von Särvsjö gefunden haben mit den vielen alten Sachen die bei ihm gelegen sind, sind seine Gedanken als sie den Wandteppich angesprochen hat.
„Was ist damit.“,
Seine Stimme klingt gleichgültig aber in seinen Augen kann Ornella sehen das sie Hellwach sind und sein Polizist in ihm geweckt worden ist.
„Zuerst zum Wasser, ich möchte mit dir am Storsjön spazieren gehen und dann werde ich es dir sagen, aber denke nicht ich fange das spinnen an.“,
Sie lacht ihn an und er dreht den Schlüssel im Fahrzeug herum und gemeinsam fahren sie zum Wasser. Sie steigen am Parkplatz aus und gehen an der Wasserlinie entlang, er führt sie in der rechten Hand und sie trägt in ihrer rechten die Unterlagen von dem Geheimnis das sie ihn in wenigen Momenten mitteilen möchte. Beide laufen direkt auf eine Bank zu mit der Sicht auf das kühle Nass und dem gegenüberliegenden Ufer, mit Blick auf Frösön.
„Wir haben den Wandteppich nach Stockholm gesendet.“,
Sein Blick ist in das Wasser gerichtet und bislang ist es ein normales Gespräch für ihn.
„Was ist das Ergebnis.“,
Nüchtern fragt er, obwohl er das Ergebnis schon kennt, sieht sie an, sie hat die Unterlagen auf ihre Beine gelegt.
„Na was denkst du.“,
Sie will die Antwort gar nicht hören und spricht im gleichen Atemzug weiter.
„Über fünfmal wurden die Tests wiederholt, über fünfmal wurde es immer wieder bestätigt.“,
„Was wurde bestätigt, das es eine Fälschung ist und das es der Grund gewesen ist, das der Mann erschlagen wurde.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Ornella lacht ihn an und ihre linke Hand berührt seine Wangen
„Nein mein Schatz das ist nicht der Grund, du weißt das wir im Museum ebenfalls einen Wandteppich haben der weit über 1.000 Jahre alt ist.“,
Er nickt und nimmt ihre Hand, küsst die Innenfläche und legt sie auf seinen Schenkel.
„Der Wandteppich den ihr dort gefunden habt ist älter und das besondere ist ein anderer Grund.“,
Seine Augen werden wach und sein Körper ist in Spannung geraten, er weiß das er älter ist aber was soll noch anders sein das so wichtig ist.
„Hier, die Unterlagen der Untersuchungsergebnisse aus Stockholm.“,
Die Augen sehen sich an und er öffnet die Mappe und regungslos beginnt er die ersten Zeilen zu lesen, er dauert mehrere Minuten bis er den Kopf wieder anhebt und den Blick auf den Storsjön legt, der gleiche Blick wo Ornella die ganze Zeit schon hinschaut, sich zurückgelegt hat und die Juni Sonne auf sich wirken lässt. Von einem alten Kollegen der Polizeischule, der dort arbeitet, hatte er schon über das Telefon vom Ergebnis gehört aber diesen Zusammenhang nicht richtig verstanden. Ohne ihn anzusehen spürt sie das er mit den Seiten schon fertig ist. Sie kennt ihn schon zu lange, sie weiß das er jedes wichtige Detail des Schreibens in sich aufgesogen hat und in sich zu arbeiten begonnen hat.
„An dem Tag wo wir den Mann gefunden haben, mit den vielen verschiedenen Sachen, habe ich geahnt, nein ich wusste es, das es erst der Anfang sein wird.“,
sein Blick hat sich noch nicht geändert er sieht zur Wasserlinie und auf das feste Land mit den Namen Frösön, der Bereich wo sie gemeinsam wohnen.
„Du hast die Einzelheiten gesehen, das Alter und wo die Farbe des Stoffes herkommt? Der Stoff wird auf das Jahr 800 n.Chr. datiert. Ist das nicht eine tolle Sache.“,
„Du hast auch schon viel von den Geschichten gehört. Das Reich Norden, mein Gott, wie habe ich den Alten gelauscht, wenn sie es zur Sonnwendfeier erzählt haben.“,
Er muss langsam damit anfangen und er hat den Beginn davon gefunden.
„Das glaube ich nicht was du da denkst, Sven du bist in einem Alter wo die Vernunft sich zeigen sollte. Wir haben einem Wandschmuck gefunden der uns Information zukommen lassen möchte, das die Männer und Frauen von Härjedalen bereits zu diesem Jahrhundert sehr gute Kontakte ins Ausland hatten, mehr nicht.“,
Die Augen von Ornella sind verwundert das er so reagiert, aber sie kennt ihn schon zu lange um zu wissen wie er die alten Geschichten liebt und mit ihr zusammen nach den Spuren sucht. Immer dann, wenn neue Grabungen anstehen und er keinen Dienst hat.
„Das sind schöne Geschichten die wir Schweden brauchen um einen guten Nationalstolz zu bekommen.“,
„Ich glaube daran und wenn ich die letzten Mails von uns im Revier lese …“,
Er sieht zu ihr und sieht die vielen Fragen bei ihr
„… scheinen andere Menschen in Schweden die gleiche Ansicht zu haben wie ich.“,
„Was willst du mir sagen, im Moment verstehe ich dich nicht.“,
„Unser Revier hat den Auftrag bekommen, dich, deine Person zu durchleuchten und für ein halbes Jahr zu observieren. Hast du Dir die Unterlagen ganz genau angesehen, dort oben steht in roter Druckfarbe, Verschlusssache. Ich habe einen Kollegen aus früher Zeit in Stockholm und bevor die Dinge bei dir auf den Schreibtisch gelandet sind habe ich sie schon gesehen und scheinbar sehe ich im Augenblick mehr wie Du.“,
„Warum.“,
„Das Reich Norden denke ich mir. Wenn sich vieles der Erzählungen bestätigt wird die Anschauung der letzten vergangenen 1.000ten von Jahren in Frage gestellt. Das

Die Legende von Tag und Nacht

wird einer der Gründe sein. Ein weiterer ist der Mann den wir vorfanden, die Sachen die er getragen hat sind nicht aus der Zeit von uns …“,
„Das hast du mir nicht gesagt.“,
„Das durfte ich auch nicht, nachdem wir es weitergemeldet hatten sind Spezialisten aus Stockholm gekommen und haben ihn mitgenommen und auch die Dinge die dabei gelegen sind.“,
„Alles.“,
Ist die zitternde Stimme von ihr und ihre Hände haben sich zu Fäusten geballt als wolle sie auf ihren Oberschenkel schlagen.
„Eines der Schwerter habe ich versteckt, das wo der Mond und die Sonne zu sehen ist, es ist im Haus und gut versteckt im Keller.“,
„Das glaube ich alles nicht, ihr sollt mich beobachten, bin ich ein Räuber oder habe ich den Mann wohl erschlagen und euch fehlen die Beweise hierzu.“,
„Ach ja der Mann, den kannst du gar nicht getötet haben. Der Mann ist schon seit über 1.100 Jahren nicht mehr am Leben. Diese Unterlagen hat mir mein Freund ebenfalls zukommen lassen unter der Prämisse Stillschweigen zu halten.“,
Ornella ist kurz davor aufzustehen und wild hysterisch herumzuschreien.
„Du erlaubst dir einen bösen Scherz mit mir, stimmt’s.“,
So leise das sie selbst nicht daran glaubt das er es bestätigen wird.
„Niemals, dafür ist es zu Absurd als das man darüber Scherze machen kann. Der Mann wurde über viele Tage hinweg untersucht und immer sind sie auf das gleiche Ergebnis gekommen. Über 1.100 Jahre und selbst die Kleidung die er trug hatten das selber Alter. Ich habe ihn die Spange abgenommen die seine Tunika zusammengehalten hat. Keinem ist es aufgefallen, es sind auch der Mond und die Sonne darauf. Ornella, es ist seine Waffe die ich im Keller liegen habe und ich war fest der Meinung er würde mir zulächeln als ich es an mich genommen habe.“,
Keine Silbe bringt sie heraus nur ihre Augen sind riesengroß und sie wird erst einmal die Fülle an Informationen verarbeiten.
„Lasse uns aufstehen und am Wasser entlanggehen und am Abend werde ich dich abholen. Dein Fahrzeug bleibt stehen und Morgen werde ich dich wieder hierherbringen.“,
Wortlos nimmt sie es auf und beide gehen nebeneinander ein großes Stück am Ufer entlang und gegen 14:00 Uhr bringt er sie wieder in das Museum zurück und behält die Unterlagen die er ihr hat zukommen lassen. Sie müssen an einem guten Platz versteckt werden damit es nicht bekannt wird. Am Abend bleiben beide zuhause, zum Essen und die Stimmung bei ihr scheint sich zu beruhigen, sie holt eine Karte aus dem Büro im Maßstab 1:50.000 und geht mit ihm die genauen Punkte durch wo sie ihn gefunden haben und auch er erhält Einblick über die Stelle der Wehrmauer die das Team mit ihr freigelegt haben. Für Ornella war es ein Fund der sehr interessant für alle im Museum gewesen ist, aber nachdem sie sich genauer damit beschäftigt haben, ist sich ein wenig unsicher über die Qualität des Fundes. Haben sie ein Stück der Großen Feste im Osten gefunden, sie schämt sich für ihre Gedanken die scheinbar genauso träumerisch sind wie die von ihrem Mann. Aber sie spürt das es so ist und weiht ihn in ihr Geheimnis ein.
Gegen Mitternacht gehen sie gemeinsam zu Bett, davor ist Sven noch einmal vor das Haus gegangen um, für die Beobachter, ein wenig Luft zu schnappen. Zu genau kennt er das Verhalten und auch die Technik die sie einsetzen und er will nur sehen ob das geschriebene Wort, im Mail Verkehr, tatsächlich durchgeführt wird.

Ja, Ornella wird überwacht und automatisch auch er. Beide gehen in dieser Zeit einem geregelten Arbeitsleben nach und in ihrer Freizeit beschränken sich beide nur

Die Legende von Tag und Nacht

auf normale Aktivitäten. Die Brosche und das Schwert bleiben zusammen im Keller gut versteckt, mit den Unterlagen eines Freundes aus der Polizeischule. Nicht einmal seine Frau hat in der kompletten Zeit die Möglichkeit gehabt das Geheimnis, das Schwert und die Brosche im Keller zu sehen. Auch das Geheimnis der Wehrmauer die sie gefunden haben bleibt ein Geheimnis. Das Museum hat jede weitere Untersuchung auf Grund von Geldmangel eingestellt und in kurzer Zeit hat kein Kollege von ihr es hinterfragt.

Sechs Monate sind vergangen und die Observierung wurde eingestellt, sollte man meinen. Aber die beiden sind in vielen Dingen viel umsichtiger geworden und überlegen dreimal bevor sie etwas weitergeben. So vergeht die Zeit und die Jahre fließen ins Land. Die Zeit wird kommen und alles scheint sich zu überschlagen.

Die Legende von Tag und Nacht

2

Es geht los,

im Jahr 2015

„Sven, ich bin es.“,
Ganz leise spricht Ornella in die Muschel von ihrem Telefon.
„Was ist, ich habe gleich eine Besprechung, Einsatzvorbereitung.“,
„Ich mache mir Sorgen, pass auf dich auf, ich liebe dich.“,
ist das einzige dass sie sagt und den Hörer ohne weitere Worte wieder auflegt. Das Resultat ist das was sie erwartete, Sven überlegt und bekommt keinen klaren Kopf auf der Einsatzbesprechung. Es geht um einen Zugriff im Süden von Östersund, sie haben die Person gefunden die für eine Reihe von Morden an Kindern in Frage kommt. Ein Fall der von Sven und seiner Gruppe alles abverlangt hat und keiner ist dabei gewesen den es nicht sehr nahegegangen ist. Es sind Tötungsdelikte an kleinen Mädchen, alle nach dem gleichen Schema. Der wahrscheinliche Mörder hat sich mit ihnen angefreundet und einige Wochen später sind sie ohne Probleme in sein Fahrzeug gestiegen. Sofort nach dem ersten toten Kind wurde eine Gruppe gebildet mit einem Fallanalytiker (Profiler), ein Mann aus Deutschland, aus der Landeshauptstadt von Bayern, München. Sein Name ist Thomas Reiter und er ist Oberkommissar. Er leitete schon viele solche Fälle und er hat den Ruf der Beste in seinem Fach zu sein. Während den gesamten Ermittlungen hat er bei Sven und Ornella geschlafen, Sven hatte auf seiner Schule schon Deutsch gehabt und er wollte es sich nicht entgehen lassen es wiederaufzufrischen. Auch wenn der Fall sehr lange dauert und es Gespräche im Präsidium gegeben hat, aufgrund seiner Brutalität, wurde nie zuhause in den privaten Wänden ein Wort darüber verloren. Ornella spürte von Anfang an das Sven die Sache innerlich zerfrisst und er das Monster, wie er ihn nennt, endlich Dingfest machen möchte. Alleine sollte die Person nicht an ihn geraten, auch wenn sie keine Kinder haben, er würde ihm das gleiche Leid antun was das Schwein, seine Worte, den Kleinen antut. Einmal hat sie gesehen wie der Profiler, Thomas, Sven am Arm packte und auf die Terrasse gezogen hat. Lange haben die beiden gesprochen. Auf Deutsch und Englisch, als sie beide wieder in das Wohnzimmer gekommen sind und ihr Mann sich von ihr verabschiedet hat ging er sofort ins Bett. Es war der Abend wo Thomas ihr vom letzten Fund einer Mädchenleiche erzählte und sie konnte die ganze Nacht nicht schlafen und die folgenden Tage war sie so aufgewühlt gewesen das sie es selbst spürte. All diese Details hat sie von Thomas erfahren, Dinge die er ihnen angetan hat, Dinge wie sie in der Zeitung nicht zu lesen sind. Dieser Mensch, das Monster, hat sie immer im Auto mitgenommen. Einige Tage später wurden, nachdem bereits die Vermisstenanzeige aufgegeben wurde, Teile von dem Körper gefunden. Nie hat er sich die Mühe gemacht sie zu verstecken, er hat sie überall in Östersund verteilt und oftmals waren es Kinder die es gefunden haben. Der ganze Fall erstreckte sich auf eine Zeit von über zweieinhalb Jahren und es war der Punkt wo ihr Mann, noch stiller wurde, wie er bereits ist und an seinen Schläfen sind von heute auf Morgen graue Haare gekommen und sie hat ihn oftmals aus Versehen dabei überrascht das er in einer Ecke in sich gegangen ist und tränen der Wut und Trauer seinem Gesicht herabliefen.

Nun ist der Tag gekommen. Es ist der 23 Juli 2015, Donnerstag und sie wissen jetzt endlich wo der Mensch wohnt und das er zuhause ist. Seit über 3 Monaten wird er

Die Legende von Tag und Nacht

bereits beobachtet und es war nicht nur der Profiler der sie auf die Spur des Killers gebracht hat. Es war mehr! Es ist die Zeit gewesen wo ein streunender Wolf die ganze Polizei und Forstverwaltung von Ostersund auf Trab gehalten hat.

Es ist die Aufgabe der normalen Steifen gewesen und der Stadt selbst ihn zu fangen oder wenn es nicht anders geht in der Straße zu erschießen. Nie hat er auch nur einen Menschen in Gefahr gebracht, es schien für alle die ihn gesehen haben als wenn er auf der Suche ist. Das war der Punkt wo selbst Thomas, der Profiler, zum Ende des Falles auf der Stelle getreten ist und keinen Schritt mehr vorangekommen ist. Der Wolf fand ein Körperteil, nahm es in sein Maul und ging in die Straße des Mannes der hierfür verantwortlich war. Sah zu einem Einsatzfahrzeug das ihn Verfolgte und legte es bei der Einfahrt des Hauses ab. Die Männer waren die ersten die einen Zusammenhang mit dem Fall gesehen haben und sind aus dem Auto gestiegen. Einer ging dem Wolf hinterher und der zweite holte das Körperteil eines Menschen und ging zurück. Er reagierte geistesgegenwertig und fuhr sofort mit dem Fahrzeug von dem Haus weg. Er sah das sich die Vorhänge bewegten und er spürte den Tod hinter dem Fenster. Sein Kollege musste Rennen um den Anschluss vom Tier nicht zu verlieren aber er ist an einer Ecke zu spät gekommen. Das Tier ist nicht mehr zu sehen, nur ein älterer Herr ging die Straße entlang, blieb stehen und drehte sich zu dem Polizisten um der ganz außer Atem gewesen ist.
„Nein, einen Wolf habe ich nicht gesehen. Die kommen doch nicht hier hinein. Aber ich werde meine Augen offenhalten.“,
war die Antwort auf die Frage vom Polizisten nach dem Tier. Sein Dienstälterer Kollege kam schon mit dem Auto angefahren und winkt ihn ganz hektisch in das Fahrzeug. Das war der Anfang von dem Ende des Monsters.
Und jetzt steht Sven mit weiteren Acht Männern um einen Tisch und bespricht mit ihnen den Einsatz. Ein Mann ist dabei der erst vor kurzem seinen Dienst hier angetreten hat. Er heißt Jan Lindberg und er ist unter den Fittichen von Sven.
„Nach Information der Kollegen ist er alleine im Haus, zumindest ist seit den letzten Tagen nur sehr wenig Aktivität von ihm zu sehen. Nach der Fallstudie ist er gefährlich, sehr gefährlich. Er wird uns gegenübertreten wie ein Mann der keinen Menschen etwas zu Leide tun kann, ich gebe das Wort an Thomas weiter.“,
„Wie wir herausgefunden haben ist er 33 Jahre alt, geht einem normalen Beruf in einer Bank nach und wird gut situiert sein. Ich denke wir werden in seinem bewohnten Teil des Hauses, dort wo er lebt, kein Indiz finden was auf seine abscheulichen Taten hinweist. Er wird es entweder in einem Teil des Kellers vollenden oder auf dem Dachboden was ich mir nicht vorstellen kann. Hierzu muss er den Leichnam durch einen kleinen Teil seiner heilen Welt tragen. Er wird jede denkbare Situation nutzten zu entkommen, es sind über acht Mädchen gewesen die gefunden worden sind.“,
Und eines fehlt noch sind seine Gedanken die auch Sven denkt nachdem er ihn in seine trüben müden Augen sieht.
„Prüft eure Waffen, eine Patrone in den Lauf und das Magazin nachladen. Waffe sichern und weg damit. Uhrenvergleich, es ist jetzt 11:35 Uhr.“,
So ein Blödsinn denkt er sich, die meisten tragen Funkuhren nur ich bin es der mit einer mechanischen Uhr am Arm herumläuft, der Einzige der am alten Scheiß festhält.
„Trägt jeder seine Schutzweste und denkt daran, nur schießen wenn das eigene oder das Leben vom Kollegen in ernsthafter Gefahr ist.“,
Er sagt es und alle wissen es, nur eine Sekunde und der Staat Schweden spart etliche tausende von Kronen. Ein Recht zum Leben hat das Schwein nicht mehr. Es

Die Legende von Tag und Nacht

ist als wenn Thomas es hören kann als er sich die letzten Worte denkt und das Kommando zum Abrücken erteilt.
„Sven, auf ein Wort, bitte.“,
Sven sieht zu Thomas und hält die Türe für seine Kollegen auf die vorbeigehen und er für jeden noch einen Schlag auf die Schulter und aufmunterte Worte hat.
„Was ist Thomas.“,
„Jeder, egal was er für ein Lump ist hat auch das Recht zum Leben.“,
„Wie Hon und Spot klingen die Worte von einem Mann der sich so oft mit solch einem Abschaum befasst hat. Ich kann es nicht fassen was du da sagst. Denkst du wirklich ich werde das Schwein am Leben lassen wenn ich ihn habe.“,
„Ja das denke ich mein Freund.“,
„Dann kennst du mich nicht richtig.“,
„ Kein Mensch dieser Welt hat das Recht einen anderen Menschen zu töten, kein Mensch.“,
„Das gebe ich dir Recht Thomas, ich hoffe du wirst dich selbst daranhalten.“,
Er kann nicht einmal ein Lachen Thomas zeigen, in seine Seele hat er geschaut und spürt das er ihn nicht am Leben lassen wird wenn er ihn zuerst am Kragen hat.
Mit fünf verschiedenen Fahrzeugen geht es nach Karlslund in den Sollidenvägen, in der Nähe vom Krankenhaus. Nach einer Fahrt von ca. fünfundzwanzig Minuten gehen die Männer in Position und beobachten das Haus, der Einsatzbefehl kommt von Sven der mit seinem jungen Kollegen Jan und Thomas die Eingangstüre übernehmen wird. Die anderen sind an der Seite und zwei weitere am hinteren Ausgang, mit direktem Zugang zum Waldrand. Nach der Information vor ihrer Ankunft ist er zu Hause, Sven, Jan und Thomas sehen auf die Uhr, es ist 17:30 Uhr und Sven nickt den beiden zu.
„Gib über Funk durch, Zugriff erfolgt um Punkt 17:35 Uhr.“,
Jan nickt und setzt den Funkspruch ab, was sie nicht ahnen, der Killer ist schon seit Tagen auf der Hut und hat die Polizisten in Zivil erkannt und besitzt ebenfalls ein Funkgerät und ist genauestens über den Polizeifunk darüber informiert. Sven steigt aus geht zum Kofferraum und holt ihre Schusssicheren Westen hervor, er schmeißt sie zu den beiden anderen und sie ziehen sie an. Langt an seine linke Seite und holt seine Sig Sauer.
Der Kindermörder weiß das seine Zeit mit jeder Minute die vergeht abläuft und möchte so viel wie möglich vom Scheiß Bullenpack mit ins Jenseits nehmen. Er wird nicht aufgeben, in seinem Keller liegt noch eine 12-jährige die bereits nicht mehr lebt und er ist sich sicher das sie kein Erbarmen mit ihm haben werden. In seiner Küche liegt bereits sein Abschiedsbrief, adressiert an den König mit seiner Frau, der dreckigen deutschen Hure in seinen Augen.
>PimBam, PimBam< „Hier ist die Post.“,
Hört er die Stimmer hinter der Türe und der Kranke grinst in sich hinein, geht in das Wohnzimmer schaltet den CD-Player ein und das Lied von ABBA mit dem Titel >SOS< ist zu hören, holt seine Schrottflinte aus der Ecke und ist auf dem Weg zum Eingang.
„Wer ist da.“,
Ruft er laut und die drei vor der Türe sind verwundert über die Art des Mannes und hören das Spannen des Hannes der Waffe.
„Auf die Seite.“
Schreit Sven und stößt Thomas und Jan zur Seite von der Eingangstreppe als zwei ohrenbetäubende Schüsse fallen und die Eingangstüre nach außen hin aufsprengen. Der Schrott hat ein Loch in die Türe gerissen, so groß das ein kleines Kind ohne Probleme hindurch krabbeln kann. Sie höre den Verschluss der Waffe und das ist der

Die Legende von Tag und Nacht

Moment, er aufsteht und einen kurzen Blick durch das Loch wirft. Das Schwein hat schon wieder nachgeladen und es ertönt nur ein Schuss der um Haaresbreite den Kollegen von Sven fast den Arm weggerissen hat. Jan schreit vor Schmerzen und wirft sich auf den Boden, Sven hechtet zu ihm hinüber und schießt beim Sprung zwei Kugeln durch das Loch in der Eingangstüre. Er liegt bei Jan Lindberg seinem angeschossenen Kollegen der guten Miene zum bösen Spiel macht.
„Hol dir die Drecksau und bringe es um, verpasse der Sau eine Kugel von mir.“,
Er grinst Schmerverzehrt und Sven blickt zu Thomas der mit seiner Waffe in der Zeit schon über fünf Kugeln in den Eingang gefeuert hat.

Die Männer am Hintereingang hören die Schüsse und machen sich sofort auf den Weg die Männer von vorne zu unterstützen, sie lassen den Hintereingang frei und schleichen mit den anderen an der Seite nach vorne und spähen schnell in die seitlichen Fenster und schlagen diese ein. Auch sie eröffnen das Feuer und schießen unkontrolliert in das Haus hinein. Es beginnt ein starkes Feuergefecht auf den Seiten und der Dreckskerl scheint noch immer nicht getroffen zu sein immer wieder ist seine Schrottflinte zu hören wie sie durch das Haus schreit und die Männer ziehen ihren Kopf ein und hoffen das er nicht auf sie zielt. Es dauert keine fünf Minuten bis die erste Sirenen von Polizeifahrzeugen und Rettungsfahrzeugen zu hören sind, aber sie bleiben in einem sicheren Abstand und warten ab. Die Polizei die anrückt sperrt großzügig, soweit es geht, das Gelände ab. Auf einmal ist kein Schuss mehr aus dem Haus zu hören. Thomas und Sven sehen sich an, Thomas nickt, greift mit rechter Hand nach hinten und holt das Ersatzmagazin aus dem Lederholster. Er führt es in seine Waffe und schiebt den Schlitten nach hinten um eine Kugel im Lauf zu schieben. Sven macht das gleiche, beide wollen das Haus stürmen und die Waffen sollen voll sein, wenn es jeden Moment losgeht.
„Feuerschutz.“,
Schreit Sven, springt auf und tritt gegen die Reste der Eingangstüre, springt wieder einen Schritt zurück und Thomas gibt in der Hocke 2 Schüsse mit seiner Waffe ab. Im gleichen Moment stürmt Sven an ihm vorbei und macht zwei große Schritte in die Diele, blickt links und rechts in die leerstehenden Zimmer.
„Sicher.“,
Ruft er und Thomas kommt hinterher sowie zwei andere von seinem Team die bereits nach vorne gekommen sind. Die Zimmer sind leer und von dem Idioten ist im Augenblick nicht zu sehen. Wie in Zeitraffer gehen sie den Gang entlang und prüfen jede Nische und noch so kleines Versteck, er scheint nicht mehr das zu sein. Noch immer hören sie Musik von ABBA SOS und es ist ein Hohn, die Musik, was sie hören. Es ist wie ein Ohrwurm das sie hören und das passt im Augenblick überhaupt nicht zur Sache. Ein Lied aus dem Jahre 1975 begleitet die Männer bei der Prüfung der Räume. Sie hören den Text von SOS

Wo sind diese glücklichen Tage, sie scheinen so schwer zu finden zu sein
Ich versuche, zu dir durchzudringen, aber du hast deinen Geist verschlossen
Was ist bloß mit unserer Liebe passiert?
Ich wünschte, ich würde es verstehen
Es war doch immer so schön, war doch immer so gut

Chorus:
Also, wenn du mir nah bist, Liebling, kannst du mich nicht hören, SOS
Die Liebe, die du mir gegeben hast, nichts anderes kann mich retten, SOS
Wenn du weg bist

Die Legende von Tag und Nacht

Wie kann ich auch nur versuchen weiterzumachen
Wenn du weg bist
Obwohl ich es versuche, wie kann ich weitermachen?

Du schienst so weit weg, obwohl du ganz nah gestanden hast
Durch dich fühlte ich mich lebendig, aber etwas ist gestorben, fürchte ich
Ich hab wirklich versucht, es wieder gut zu machen
Ich wünschte, ich würde es verstehen
Was ist mit unserer Liebe passiert, sie war doch immer so gut

Chorus (2x)

Wenn du weg bist
Wie kann ich auch nur versuchen weiterzumachen?
Wenn du weg bist

Was sie sehen erschreckt sie, die Türe nach hinten ist offen und sie sehen noch einen Schatten in den Wald rennen. Sofort springt Sven wieder zurück und gibt Kommandos ihn zu folgen und einen Hubschrauber hierher zu beordern. Er geht wieder in das Haus hinein und kann erkennen das Thomas den Weg in den Keller genommen hat, sofort spurtet er hinterher und erreicht die Stufen um in das dunkle etwas zu folgen. Er kann ihn hören, Thomas schreit vor Wut und kurz danach hört er Würgereize und das stöhnen eines Mannes der vor Erbrechen um Luft ringt. Die Stufen werden immer schwerer und die Luft wird dick, sie wird dick vom Geruch nach altem Blut und Verwesung.
„Nicht runterkommen.“,
Sind die eindringlichen abgehakten Worte von Thomas der auf dem Estrich kniet und zu Sven nach oben sieht,
„Nicht Sven, gehe zurück und hole die Spurensicherung. Nein Sven bleib oben.“,
Ist das letzte das Sven wie in Trance hört und neben Thomas steht und seinen Augen nicht traut was er dort sieht. >Ficken und töten ist geil<, steht auf den Wänden, geschrieben mit Blut von dem Menschen der in der Mitte des Raumes auf einer Arbeitsplatte liegt. Beide Arme hängen von Sven nur herab, wie die Zweige einer Trauerweide und er kann seinen Blick nicht von dem Greul lassen. Der Körper eines Menschen liegt nackt vor ihm auf einem Holzbrett das auf einem Arbeitstisch montiert ist. Auf bestialische Weise hat er das etwas verstümmelt und nur am Genitalbereich ist es, auf dem ersten Blick, ersichtlich das es sich um ein Mädchen handeln sollte. Wie unter Schock nimmt er die Details in sich auf und kann nicht glauben das es sich um einen Menschen handeln kann der so was anderen zufügt. Thomas hat sich einigermaßen erholt und steht neben Sven, beide schütteln nur den Kopf als sie erkennen das dem Wesen auf dem Tisch beide Augen aus dem Schädel geholt worden sind und sie nur Unweit in einem Glas liegen. An einem Fuß wurde die Haut abgezogen und wurde an der Ferse einfach hängen gelassen. Die Haare sind nicht mehr auf dem Schädel wie auch die Haut hierzu und er hatte begonnen verschieden Gliedmaßen vom Torso zu trennen. Bis auf die Knochen wurde alles feinsäuberlich nach hinten geschnitten und scheinbar wurde er bei seiner Arbeit gestört. Beide Männer haben genug gesehen, ohne das einer zum anderen etwas sagt gehen sie die Treppe nach oben und aus der Fluchttüre des Killers in den kleinen Garten.
„Ich habe den Schatten im Wald verschwinden sehen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Er nimmt seine Sig Sauer in die Hand, holt das Magazin aus der Waffe und sieht nach der Anzahl der Patronen.
„Eine im Lauf und das Magazin ist fast voll, die Jagd ist noch nicht zu Ende.“,
Sven schaut zu Thomas und er nickt ihm Wortlos zu.
„Er kann noch nicht weit sein.“,
kommt es von Thomas und rennt in die Richtung die ihn Sven gezeigt hat.
„Wartet auf die Hunde und dem Hubschrauber.“,
Schreit ein Kollege im Rücken aber die zwei interessiert es kein wenig was er von sich gibt. Dieser Mensch hat jedes Recht auf sein Leben verwirkt und beide wissen es und werden es vollbringen, wenn sie ihn bekommen. Sie scheinen den richtigen Weg zu nehmen, sie erkennen durch das niedergedrückte Moos den Weg von ihm und scheinbar ist er doch beim Schusswechsel verletzt worden. Er scheint zu straucheln und hin und wieder zu fallen wenn sie von dem was sie sehen davon ausgehen das er es ist.
„Stopp“,
ruft leise Thomas und Sven bleibt stehen
„Ich höre den Helikopter und ein Tier.“,
Es ist wieder Thomas der es von sich gibt und Sven greift zum Funkgerät und versucht den Hubschrauber anzufunken.
„Hier spricht Sven Renhold, Hauptkommissar der Mordkommission von Östersund. Ich rufe den Helikopter der über dem Waldgebiet von Karlslund ist.“,
Glack, noch einmal wiederholt er seinen Ruf und beim angehenden drittem Mal wird er gerufen.
„Hier spricht die fliegende Einsatzstaffel der Polizei von Östersund, geben sie sich mit ihrer Personalnummer zu erkennen und leuchten sie mit ihrer Taschenlampe in die Höhe.“,
Kurz und knapp ist die Anweisung und Sven reagiert sofort. Er nimmt seine 10 Watt LED Lampe von Lenser T7.2 und gibt einen kurzen Code in den Nachthimmel. Die beiden sehen den Hubschrauber und die beiden sind in der Wärmebildkamera des Hubschraubers von Typ EC135 T2 zu erkennen.
„Ich habe auch einen Wolf oder Hund heulen hören.“,
Sven sieht zu Thomas, hat aber im Augenblick keine Zeit für ihn, ein Funkspruch vom Cockpit des Hubschraubers erreicht ihn.
„Hauptkommissar Renhold, Zwei Personen, Richtung Westen, ungefähr 300m vor ihnen, Bestätigen!“,
Sven gibt die Information zurück und deutet mit seiner freien linken Hand Richtung Westen und gibt Thomas mit drei Fingern die Entfernung an. Er steckt das Funkgerät wieder ein und teilt Thomas mit was er erfahren hat. In ihrem Rücken sind schon die Hunde zu hören von der Gruppe der Polizisten die den Wald durchkämen.
„Wir müssen zuerst dort sein.“,
Es ist Thomas der es von sich gibt und Sven beginnt schon zu rennen, beide spurten so schnell wie es der Wald zulässt in die Richtung des Bereiches als wieder ein Funkspruch Sven erreicht.
„Hauptkommissar Renhold, sie sind kurz davor, einer scheint bewegungslos zu sein und der andere bewegt sich sehr langsam von dem Ort des Geschehens, Vorsicht.“,
Glack, Sven und Thomas gehen in die Hocke und versuchen den Ort zu sichten. Dicht und sehr verwachsen ist der Bereich des Waldes wo sie sind und in ihrem Rücken sind die Hunde der Staffel zu hören die bestimmt noch einen guten halben Kilometer von ihnen entfernt sind. Auch sie haben den Bereich von Hubschrauber genannt bekommen und eilen so schnell wie möglich zu den beiden.
„Dort, keine zehn Meter vor uns im Moos, da ist was.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Sven schaut in den Bereich welchen er von Thomas genannt bekommen hat und tatsächlich dort liegt etwas das sich nicht mehr rührt und nicht weit davon entfernt sehen sie das etwas was Thomas gehört hat, es ist ein Wolf, der Wolf. Er ist stehengeblieben und sieht zu den beiden die wie angewurzelt dort knien und die gelben Augen des Wolfes scheinen jeden einzelnen der beiden zu fixieren. Der Wolf dreht sich um. Er weiß ganz genau das ihm nichts passiert und da geschieht etwas für das die beiden nie eine normale Antwort parat haben werden. Der Wolf läuft keine zehn Meter, bekommt die Größe eines Menschen und scheint seine Arme nach links und rechts auszustrecken. Was sie jetzt sehen ist für die beiden wie Zauberei, mit einem Mal sind es die Schwingen des Nachtjägers, des Uhus und er fliegt zwischen den dichten Ästen in den Himmel empor. Was zurück bleibt sind zwei Menschen die nicht wissen was sie gesehen haben und etwas das vor ihrer Nase am Boden liegt. Sven steht vorsichtig auf und geht die wenigen Schritte auf das zu was dort liegt. Jetzt kann er es erkennen, es ist der Mann aus dem Haus und er kann nicht mehr am Leben sein. Es ist auch der Augenblick wo die ersten Hunde der Suchmannschaft auftauchen und aus nicht erkennbaren Gründen einen, für Sven und Thomas ebenfalls nicht erklärbaren Grund, Sicherheitsabstand zum Toten halten, sie setzten sich oder machen Platz und heulen den noch nicht richtig sichtbaren Mond an. Thomas ist zu Sven gegangen und auch einige Hundeführer sind jetzt da und machen sich ein Bild von der Lage. Zwei Hundeführer sehen sich den Mann an der vor ihnen am Boden liegt und in schnellen Schritten gehen sie zurück und müssen sich übergeben.
„Mein Gott, was ist denn das.“,
Sven ist diesmal der Mann der die Fassung bewahrt und geht vor dem Leichnam in die Hocke um ihn sich genau anzusehen.
„Ich würde sagen, er wurde gerichtet, von wem das ist mir nicht erklärbar und ich möchte es auch nicht wissen, nur eines.“,
Er blickt in den Himmel, oder zumindest das was der Wald für ihn freigibt.
„Es gibt Gerechtigkeit, Danke.“,
Spricht er und es war nur so laut das es sein Kollege aus Deutschland hören konnte. Es ist auch der Moment wo ein Tier laut durch den Wald grölt und die ganze Hundemeute klingt sich ein und sie heulen in Richtung des Rufes.
Das komplette Areal wurde von der Polizei überprüft und der Leichnam des Kinderschänders in die Gerichtsmedizin nach Ostersund gebracht, wie auch die des Kindes das im Keller gelegen ist. Es dauert weit über einen Monat bis sie die genauen Ursachen des Todes vom Schänder erfahren und es sträuben sich die Haare von Sven. Es war ein Wolf der ihn den Biss in die Gurgel gegeben hat, was die Ursache für seinen Tod war. Davor wurde er von einem Tier, das es zwar hier gibt, aber nur die wenigsten haben ihn bisher gesehen, in Stücke gerissen. Den Spuren der Gerichtsmedizin soll es ein großer ausgewachsener Braunbär gewesen sein. Es wurden auch die Spuren von ihm bei dem Leichnam gefunden. Der Mann wurde von einem Bären ist Stücke gerissen. Die Arme und die Beine lagen so offen im Wald wie das Kind in seinem Keller, er wurde aufgerissen und viele Innereien wurden mit großer Gewalt aus seinem Körper gerissen. An der Stelle, wo die Augen gewesen sein sollten haben große dunkle Löcher aus dem Kopf geragt und die forensischen Untersuchungen haben festgestellt das ein weiteres Tier am Ort des Geschehens gewesen sein muss. Die Augen wurden von einem Greifvogel herausgeholt aber sie wurden nicht am Ort des geschehen gefunden, sie bleiben verschwunden.
Alle die mit dem Thema beschäftigt sind stellten sich die Frage wie die verschiedenen Tiere an den Leichnam konnten ohne sich selbst zu attackieren, auch

Die Legende von Tag und Nacht

die Zeit in der alles passiert sein soll ist fragwürdig. So richtig sind sie nicht zu einem gemeinsamen Ergebnis gekommen.
Sven und Thomas durften ein wenig hiervon sehen und haben es für sich behalten, von einer Kraft die sie erst kennen lernen sollen.
In der Zeit bis zum Obduktionsergebnis hat sich Sven für vierzehn Tage Urlaub genommen die ihm sein Chef sehr nahegelegt hat. Es war nach über zwei Jahren das erste Mal das er mit seiner Frau Urlaub gemacht hat, ständig versuchte er nicht an den Fall zu denken der ihn um viele Jahre hat älter werden lassen. Thomas ist Anfang August vom Östersund Airport nach Stockholm geflogen und von dort aus nach München, beide haben noch versucht über das was vergangen war zu sprechen.
Doch es waren die Tage und die Abende wo sie, für sich, keine Erklärung finden konnten. Ornella war es die ihrem Mann in die Augen gesehen hatte und ihn fragte ob er Thomas vor seiner Abreise einen ganz besonderen Teil von Schweden zeigen möchte. Er verstand sie zuerst nicht, erst als sie den Namen Särvsjö nannte schloss er für einen kurzen Augenblick seine Augen und hat in ganz kurzer Zeit sofort den Entschluss gefasst zu dritt dorthin zu fahren. Thomas war begeistert von der Landschaft und Ornella nahm ihn mit zu den Ausgrabungen die sie im Jahr 2000 gefunden hatten. Seitdem war sie nicht mehr hier gewesen und alle drei haben das gute Wetter in sich aufgesogen als sie den Bereich erkundeten. Sie liefen an dem privaten Grund vorbei und daraufhin ging es zur rechten Seite in einen Wald, der Weg hat sich nach zwanzig Minuten geteilt und sie sind geradeaus gelaufen. Nach gut einer ¾ Stunde haben sie das offene Gelände erreicht und es geht auf Holzbohlen weiter. Auf ihrer linken Seite sehen sie eine Anhöhe auf die sie wollen aber davor geht es noch einmal Steil den Berg hinauf und auf einmal stehen sie vor einer Felswand wo wunderschöne alte Zeichnungen auf den Fels zu sehen sind. Lange bleiben sie dort stehen und genießen den Blick Richtung Särvsjö und das grandiose Fjäll das sich vor ihnen präsentiert. Von dort aus geht es links den sehr steilen schroffen Berg hinauf und in wenigen Minuten machen sie viele Höhenmeter die sie mit einer grandiosen Aussicht um 360° belohnt wird. Nach Westen kommen sie zu einer Schlucht der den Namen Evas Graven trägt, sehr beeindruckend bestätigt Ornella es und die beiden können erkennen wie wohl sie sich hier fühlt. Ornella blickt in den Osten und deutet mit den Fingern an eine Stelle die sich in der Nähe von Särvsjö befindet und teilt Thomas mit das dort die Stelle ist wo etwas gefunden wurde, das man bis damals noch nicht kannte. Es ist eine Stelle wo ihr Mann Sven fest der Meinung ist das dort, nach Überlieferungen der Alten, die Grundmauer von der Burg ist die zum Reich Norden gehört. Thomas kann nur mit den Schultern zucken. Der Einzige der in sich versunken ist, ist Sven, er blickt in die Richtung als wenn er eine Burg sehen kann und seine Augen wollen nicht mehr von dem los was er nicht sieht. Das war der Augenblick wo Sven ein wenig davon erzählte und Thomas mit Ornella ihn zuhören wie kleine Kinder ihrem Großvater. Es war auch der Punkt wo Sven in die Augen seiner Frau blickte und sie ihn nur ansieht und ihn in seinem kommenden Vorhaben bestätigt, tue es, signalisieren ihre Augen.
Nach wenigen Tagen, es ist kurz vor dem Abflug von Thomas, geht Sven in den Keller und holt zwei fein säuberlich verpackte Dinge. Ornella geht in die Küche, holt drei Weingläser und schließt die Rollläden der Fenster, geht noch einmal zurück holt die Flasche Wein von Thomas und prüft noch einmal das die Haustüre auch verschlossen ist und kommt zurück.
„Das was ich euch jetzt zeigen werde … “,
Er blickt zu ihm und spricht weiter, das was kommt ist auch für seine Frau unbekannt, all die Jahre haben sie nicht mehr daran gedacht.

Die Legende von Tag und Nacht

„… was ich euch zeige ist für mich der Beweis das es das Reich Norden gegeben hat und für mich noch immer vorhanden ist.“,
die Augen und Ohren von Thomas nehmen es auf und sein nächster Blick geht auf den Tisch wo die beiden Dinge liegen und ihre drei Weingläser am Rand des Tisches stehen.
„In den Erzählungen wird immer vom Mond und Sonne gesprochen oder von Tag und Nacht. Das was ich euch zeigen werde liegt seit über fünf Jahren, gut versteckt, in unserem Keller.“,
Langsam nimmt Sven das größere Packet in die Hand, er spürt Wärme, ist aber der Meinung es ist die Aufregung nach so langer Zeit, wickelt es ganz langsam auf und es dauert nicht lange und er hält ein Schwert in der Hand. Der Mund von Thomas will sich gar nicht mehr schließen, er ist wie geblendet von der filigranen Arbeit die er in den Händen von Sven sieht. Lang, schlank und wunderschön. Die Klinge der Waffe ist in einer Scheide aus Birkenholz und diese ist mit einem hauchdünnen Leder umspannt. Der Schwertgriff besitzt an der Seite zwei Ornamente mit der Form vom Mond und der Sonne, als wenn sie scheinen möchten, so glänzt der Mond mit der Sonne in ihrem Silber.
„Ich habe gewusst das ein Schwert im Keller liegt, Aber was ich sehe ist so schön das mir die Worte hierzu fehlen.“,
Ornella kommt es über die Lippen aber Thomas ist wie verzaubert von dem was er sieht. Sven nimmt das andere Päckchen, öffnet dies kurz über dem Tisch, das Schwert hat er auf den Tisch gelegt und zum Vorschein kommt eine Brosche mit den gleichen Ornamenten in klein. Es ist die Brosche für eine Tunika und auch sie besitzt den Mond und die Sonne als Bildnis für sich. Auch die Brosche fühlt sich in den Händen von Sven warm an und er reicht sie Ornella die sie zum ersten Mal sehen darf und berühren soll. Auch sie spürt die ungewöhnliche Wärme der Brosche. Ein wunderschönes Lächeln liegt auf ihrem Gesicht als es in ihrer Innenhand liegt und sie schließt für einen kurzen Augenblick ihre Augen. Das Lächeln wird stärker und sie spricht instinktiv einen Namen den beide hören können.
„Moa, Mutter. Wie schön du bist. Ich kann dich sehen und spüren.“,
zärtlich sind ihre Worte. Sie legt die Brosche in ihren geschlossenen Händen an die Brust und der Atem von Ornella ist hörbar und beide sind der Meinung ihren Atem zu sehen. Der Moment ist nur von kurzer Zeit für Thomas und Sven, aber für seine Frau ist es eine Reise in die Vergangenheit gewesen. Ornella öffnet ihre Augen und blickt zu beiden, kein Wort spricht sie, nein sie sieht sie nur an und lächelt. Aber sie lächelt für Sven völlig anders, Ornella ist die erste der beiden die ein kleines Geheimnis erfahren durfte, aber sehr lange brauchen wird es zu verstehen.
„Wer ist Moa.“,
Es ist Thomas der fragt.
„Ich weiß nicht wer sie ist, ich habe sie nur gesehen.“,
„Du hast Mutter gesagt.“,
Sven sieht sie an und wartet vergeblich auf eine Antwort, weil es an der Haustüre klopft und Ornella zur Türe geht als wenn sie jemanden erwarten würde.
„Schnell die Sachen müssen verschwinden.“,
Sven fängt an das Schwert wieder zu verpacken und Thomas nimmt die Brosche und steckt sie in seine Hosentasche. Ornella kommt zurück in Begleitung eines Mannes, eines sehr alten Mannes. Ohne ihn zu fragen wer er ist hat sie ihn ins Haus gelassen und nun stehen sie beide am Tisch und er sieht Sven und Thomas nur an und es ist ein Lächeln wie unter Freunden.
„Darf ich euch vorstellen … “,

Die Legende von Tag und Nacht

Ornella beginnt zu stottern, sie hat ihn hereingeholt ohne zu wissen wer er ist und wie sein Name ist. Der Alte sieht zu ihr, sie hat beide Hände zu Fäusten gemacht und sucht in ihrem inneren nach den Namen, er nimmt eine Faust in seine Hände,
„Ich bin ein sehr alter Freund der Familie, hoch vom Norden komme ich her und ich dachte mir, ich schau einmal bei meiner Ornella vorbei. Ich war zufällig hier, du bist Sven Renhold und das ist euer Gast aus einem sehr weiten fremden Land, ich glaube euer Name ist Thomas Reiter.“,
Wie erstarrt hören sie es und keiner von den dreien ist in der Lage ihn persönlich zu fragen wer er ist. Der Alte Mann aus dem Norden strahlt eine echte Freundlichkeit aus der sie sich nicht widersetzen können und wollen.
„Darf ich mich für einen kleinen Augenblick zu euch setzen, habt ihr freundlicherweise auch etwas zum Trinken für mich.“,
„Natürlich, nimm Platz, was möchtet ihr zum Trinken.“,
„Nur einen Schlug klares Wasser mehr nicht und ich möchte das ihr euch auch ein wenig zu mir setzt. Ich möchte euch sehen und auch eurem Gast aus fremden Landen.“,
Keiner macht sich Gedanken über die wohl sehr komische Ausdrucksweise beim Sprechen. Ornella scheint schon fast in die Küche zu rennen um das Wasser zu holen und sofort steht sie wieder bei ihm und reicht ihm das Glas in die Hand, sie berühren sich und es passiert. Sie spürt die gleiche Wärme wie bei der Brosche und wieder schließt sie die Augen und kann Moa sehen. Der Augenblick ist für die anderen wieder nur kurz aber für Ornella eine wiederholende Reise in die Vergangenheit.
„Ich danke meiner Tochter für das Wasser, du siehst wie deine Mutter aus.“,
Sven und Ornella nehmen es hin und er setzt das Glas zuerst an die Nase und dann an seine Lippen und trinkt es in einem Zug aus. Thomas ist der Einzige der etwas sagen möchte aber der Alte kommt ihn zuvor.
„Wo liegt das Land aus dem ihr kommt edler Thomas.“,
„Das Land aus dem ich komme heißt Deutschland.“,
„Das ist schön Thomas, gefällt es dir hier bei uns, mir ist zu Ohren gekommen das du Sven bei einer Suche geholfen hast.“,
Thomas möchte schon etwas darauf sagen aber er wird bei dem Versuch sofort beschnitten.
„Ich hörte es soll ein Mann kleinen Mädchen sehr böse Dinge angetan haben, sehr schlimme Dinge. Früher vor langer Zeit wurden solche Menschen gerichtet.“,
Ein Beitrag den er eigentlich zu sich selbst gesprochen hat und die beiden Männer nur mit dem Kopf nicken.
„Auch höret ich von einem Tier im Wald, es soll den Mann getötet haben. Zwei Menschen, ich denke mir das seid ihr gewesen, habt das Tier gesehen das sich in etwas verwandelt hat das es eigentlich nicht geben sollte.“,
Beide sehen sich selbst an und Ornella steht hinter ihm und hat beide Hände auf seine Schultern gelegt.
„Liebes Kind, bringe mir bitte noch einmal Wasser.“,
Beide Hände von ihm berühren die ihren und sie geht ein weiteres Mal in die Küche um das Glas mit Wasser zu füllen.
„Hört mir gut zu Sven Renhold, du hast Recht. Es gibt das Reich Norden und du bist mit Ornella auf der richtigen Spur. Du, Thomas Reiter, wirst Zeuge der Widergeburt vom Reich Norden.“,
Keiner von beiden ist in der Lage auch nur einen Ton zu sagen oder Fragen an ihn zu richten. Ornella steht in der Küche, angelehnt am Türrahmen und sie hält in der rechten Hand das Glas mit Wasser.

Die Legende von Tag und Nacht

„Ihr fragt euch wer ich bin, diese Frage brauche ich Sven und Ornella nicht zu beantworten. Dir Thomas werden es die beiden sagen. Thomas in deiner Tasche hast du etwas was nicht dir gehört und auch nicht den beiden. Es gehört dem Reich Norden und ich will das du es herausholst und es auf dem Tisch legst. Du Sven wirst die Waffe, welche du in der Eile eingewickelt hast auch auf den Tisch legen und dann seht was passiert.“,
Beide tun das was ihnen aufgetragen worden ist und legen es auf den Tisch, dem Wohnzimmertisch, dort wo drei Weingläser stehen die mit gutem rotem lieblichem Wein gefüllt sind. „Ornella, wo bleibst du, ich habe Durst und auch du sollst es sehen, du bist diejenige die Sven nicht glauben wollte.“,
Nachdem alle am Tisch sind und auch das Glas Wasser dort steht, schiebt der alte Mann aus dem Norden seinen Stuhl nach hinten und steht auf. Das Schwert und die Brosche liegen auf dem Tisch und scheinen nur darauf zu warten von ihm berührt zu werden.
„Weit über 1.100 Winter hat das Reich Norden geschlafen, jetzt sind zwei Dinge wieder da wo es hingehört. Das eine ist die Brosche von Vindsvalur, das andere ist die Waffe vom Herrscher der Zeit. Aus nicht erklärbaren Gründen sind sie zu euch gelangt.“,
Er spricht für die drei in Rätseln. Die Wärme der Brosche und des Schwertes scheinen für sie zu strahlen und sie sehen wie der Alte seine Hände offen über das Schwert und der Brosche hält, noch berührt er sie nicht.
„Hört mir gut zu. Die Nachfahren vom Reich Norden wurden gefunden, beide wissen noch nichts davon, es ist die Aufgabe von euch sie zu schützen und wie Schatten zu bekleiden. Sie werden versuchen die Orte zu finden und sie werden sie auch finden. Doch auf dem langen Weg bis dorthin sind sie Gefahren ausgesetzt die es gilt abzuwehren. Sven und Ornella ihr beiden seid die Nachfahren der Leibgarde vom Reich Norden mit der Hauptfeste im Osten. Deine Urmutter trägt den Namen Moa, die erste Schildträgerin. Vor über 1.100 Wintern.“,
Alle drei hören es. Sind aber in keinster Weise in der Lage etwas daran zu tun oder den Alten nach außen zu bekleiden. Scheinbar spricht er Dinge aus die im inneren der drei all die Jahre nur geschlummert haben. Er nimmt die Waffe in die Hand und ein blaues Licht erhellt das Wohnzimmer, vor lauter Schreck stehen Sven und Thomas auf. Ornella steht nach wie vor bei ihm und spürt die unbändige Kraft vom Alten ausgehen. Er zieht die Klinge aus der Scheide und das blau wird stärker und leichter Nebel erscheint im Zimmer, er formt sich zu Gestalten aus den vielen vergangenen Wintern, den Trägern der Waffe. Ein jeder von ihnen kann sie sehen und sind auch der Meinung sie zu spüren, sie alle sind gekommen um Sven und Ornella zu sehen und ihren Geruch aufzunehmen. Nur bei Thomas sind sie vorsichtiger und er spürt den Blick der Schatten wie sie ihn auf das genauste fixieren und versuchen in sein inneres zu gelangen.
„Einen Jeden den ihr sehen könnt ist ein Vorfahre von euch gewesen, sie sind alle bei mir, dem Herrscher der Zeit. Ihr beiden konntet mich sehen im Wald, ihr habt meine verschiedenen Formen erkennen können. Ihr seid es die das Reich Norden mit neuem Atem beleben werden. Du Thomas wirst die beiden finden und mit deinem Leben schützen.“,
Sein Blick ist auf jeden einzelnen gerichtet und auch der Alte aus dem Norden spürt das er sich nicht getäuscht hat, Alle drei haben sich gefunden.
„Ich bin der Herrscher der Zeit, ich bin das gebären, das Leben und Sterben.
Das Wasser und das Brot das der Mensch zum Leben braucht.
Ich bin der Mensch, die Natur und die Welt der Tiere.
Ich bin die Erde.

Die Legende von Tag und Nacht

Der Mörder im Wald wurde von mir gerichtet, es war ein Schritt Zuviel den er getan hatte. Er ist nicht bei mir.“,
Langsam hebt er die Spitze des Schwertes und die Decke des Wohnzimmers scheint nicht mehr Existenz zu sein, wie ein blauer Lichtstrahl hebt sich der Schein und er zieht die ganzen Schatten mit sich in die Höhe. Nur für die drei sichtbar und sonst für keinen anderen Menschen. Er senkt die Waffe und blickt Sven sehr lange und fragend an.
„Du Sven Renhold, wirst diese Brosche tragen, es wird dich kennzeichnen für alle die du nicht sehen kannst und sie werden dir helfen das Werk zu verrichten.“,
Langsam schiebt er das Schwert in die Scheide und legt es auf den Tisch, dort wo drei Weingläser stehen und ein Glas das gefüllt ist mit Wasser.
„Setzt euch alle drei.“,
Er nimmt sein Glas Wasser und hält es über die Mitte vom Tisch.
„Wasser ist das Elixier des Lebens, mit Wasser beginnt das Leben. Gibt es kein Wasser mehr werden alle sterben, die Natur, die Tiere und auch der Mensch sind nicht fähig dazu. Ein jeder braucht den anderen. Hebt eure Becher und stoßt mit mir auf den Schwur an das Reich Norden an, es zu erneuern.“,
Alle drei heben ihre Weingläser und gehen ebenfalls in die Mitte des Tisches, mit jedem Zentimeter den sie das Glas bewegen verändert es sich und es wird zu einem Becher aus Holz der gefüllt ist mit kostbaren Wasser. Sie sehen es und es scheint für sie nicht ungewöhnlich zu sein als sie in der Mitte des Tisches sich vier Becher treffen und leicht berühren.
„Trinkt es und ihr werdet uns verstehen.“,
Ist das letzte was sie hören und in einen leichten Dämmerschlaf verfallen. Der Herrscher der Zeit nimmt die Waffe und geht auf der Terrasse hinaus, nicht durch die Türe, er geht durch die Wand und steht dort wo vor aberhunderten von Jahren schon seine Förster des Königs gewesen sind und er scheint sich zu freuen das es nun beginnen kann.
Ornella, Sven und Thomas wachen am frühen Morgen auf und im ersten Augenblick ist jeder der Meinung einen angenehmen Traum gehabt zu haben, doch der Blick auf den Wohnzimmertisch belehrt einen jeden. Es stehen vier wundervoll geschnitzte Gefäße aus Eichenholz auf dem Tisch und in jedem ist noch ein Schluck Wasser, das Wasser des Ursprungs. Es ist nur ein Blick den sie untereinander austauschen und nachdem Sven an seine Brust langt und die Brosche spürt, weiß er das die alten Geschichten nur der Beginn vom neuen Anfang sind. Thomas ist der Einzige der versucht eine gewisse Lockig zu finden aber es sind nur wenige Minuten bis er es selbst spürt, das Land Norden hat sich ihn geholt und er fühlt die Wärme des Landes in seinem inneren. Noch an diesem Tag wird er zum Airport gebracht und sie müssen sich nicht sagen das sie in Kontakt bleiben werden, nein das müssen sie nicht, sie wissen es und es ist keine lange Zeit bis sie sich wiedersehen werden.

Die Legende von Tag und Nacht

3

Wo ist Silia Töresdotter,

im Jahr 919, der fünfte Mond

„Wo ist Silia Töresdotter.“,
Ruft der Hauptmann der Torwache in den Innenhof hinunter, sein Name ist Eirik Haraldsson und er ist dreiundzwanzig Winter alt. Er steht auf der Wehr und ahnt das sie wieder einmal weg ist. Seine Männer im Hof zucken mit den Schultern und er macht sich auf den Weg ins Langhaus wo auch die Küche ist. Dort sollte sie zu finden sein, normalerweise. Es ist auch der Platz das Wichtigste vom Tag zu erfahren. Er öffnet eine der Türen und stapft schwer in den Raum, seine schweren Stiefel sind auf dem Holzfußboden zu hören und die Frauen gehen schnell zu Seite als er in ihre Nähe kommt.
„Wo ist die Herrin, wo Ist Silia.“,
Seine Stimme zittert, er spürt ganz genau das sie wieder einmal von jetzt auf Morgen verschwunden ist. Es ist die Alte aus der Küche die ihren schweren Rock in die Höhe nimmt und auf hinsteuert.
„Matilda weißt du wo sie ist.“,
„Mein kleiner Hauptmann Eirik.“,
Spricht sie leise auf ihn ein damit es keiner hören kann, Matilda hat das Alter erreicht das sie seine Mutter sein könnte und ein jeder der hier auf der Feste im Norden geboren wurde ging bei ihr zum Essen und ein jeder ist für sie die Kleine oder der Kleine. Sie selbst hat keine Kinder aber die Menschen auf der Feste im Norden sind die ihren und die Aussage von ihr nehmen sie ihr nicht übel.
„Sie hat heute Morgen ihre Sachen gepackt und ist wieder einmal auf die Reise gegangen, alleine, ihr habt noch geschlafen und die Torwachen sind aufgefordert worden den Mund zu halten. Nur das Rentier mit dem kleinen Schlitten hat sie mitgenommen.“,
Er kocht innerlich und würde am liebsten die Männer auspeitschen lassen, aber sie ist die Herrin hier und nicht er. Auch wenn er sie schon viele Winter anhimmelt und sie es nicht sehen möchte. Eirik stammt aus gutem Hause, sein Vater ist mit Töre Runasson in den Krieg gezogen und aufgrund seiner Tapferkeit wurde er zum Hauptmann der Torwache ernannt das später ihn zugeteilt worden ist. Von ihm hat er sehr viel erfahren von den Legenden >Tag und Nacht<.
Sein Vater war dabei wo die Männer aus dem Osten vertrieben worden sind Töre selbst hat ihn bei den schweren Kämpfen, schwer verletzt, herausgeholt. Er sah den Förster des Königs auf seinem prachtvollen Pferd reiten. Auch sah er wie die Natur für das Reich Norden sich zeigte, Natur und alle Tiere zeigten ihr Aufgebot für ein Reich welches das wahre ist. Das ist in der Region von der Feste im Osten gewesen, an der Küste, vor langer Zeit. Im Norden stand er schon an seiner Seite und der letzte Kampf war mehr wie nur das dienen des Herren für einen Herrn, Töre hat das Band der Freundschaft gestrickt und er hat es mit purer Dankbarkeit ihm vergolden. So entstand eine Bindung die nur der Tod von einem lösen konnte.
Nun steht Eirik, der Sohn, vor Matilda, so wie sie ihn genannt hat, mein Kleiner.
„Sie ist heute Nacht mit ihrem Sack wieder aufgebrochen, in der Küche habe ich ihr für fünf Tage zum Essen mitgegeben. Du weißt es selbst ganz genau Eirik. Aufhalten können wir sie nicht, sie folgt ihrem inneren und wir können sie nur bekleiden.“,
traurig sieht Eirik die Mutter der Burg an, mit jedem Wort das sie sagt trifft sie es genau, es stimmt Silia folgt ihrem Inneren und keiner kann sie festhalten.

Die Legende von Tag und Nacht

„Ich sehe schon seit vielen Wintern wie dein Ich sich nach ihr verschlingt.“,
Noch immer blickt er sie an
„Auch sehe ich Silia und ich sehe in ihren Augen ebenfalls das Verlangen nach einem Mann. Gib ihr die Freiheit und folge ihr als Schatten. Sie ist wieder unterwegs in Richtung des heiligen Berges. Ich spüre das sich das Wetter ändern wird.“,
„Nur der Schlitten, ein Rentier und für fünf Tage was zum Essen. Wie lange brauchst du mir was vorzubereiten, sie hat die halbe Nacht Vorsprung.“,
„Es ist schon vorbereitet, Eirik du brauchst nur noch einen Schlitten und viel Glück sie noch zu erwischen bevor das Wetter umschlägt.“,
Er blickt sie an und weiß ganz genau wie Matilda Recht hat, seine Mutter ist auch schon vor vielen Wintern verstorben und er ist gerne bei ihr. Ohne ein weiteres Wort zu sagen dreht er sich um und begibt sich auf den Weg zu den Stallungen. Er lässt von den Männern zwei Rentiere fertigmachen und nimmt seinen Schlitten hinzu. Er begibt sich danach zum Langhaus, wo die Soldaten untergebracht sind, um seine Männer darüber zu informieren und bestimmten Männern die Befehlsgewalt während seiner Abwesenheit zu übergeben. Danach geht er noch einmal in die Küche und holt die Dinge welche Matilda vorbereit hat und wirft sie auf den Schlitten. Zuletzt geht er auf seine Stube und holt sich Seile, dicke Seile und die nötigen Decken für die Nächte die kommen werden und immer noch bitterkalt sind. Wie er Silia kennt hat sie nur das Nötigste dabei und wie immer wird sie darauf warten das sie, wie meistens, gefunden wird. Die schweren Burgtore werden geöffnet und er Jagd nach außen in Richtung Osten. Vom Westen sind schon die schweren Wolken zu sehen die auf dem Bergkamm im Westen mit den anderen Wolken vom Osten zusammenstoßen werden. Es immer der gleiche Bereich wo die beiden Wetter kommen und wenn die Situation sehr ungünstig steht ist mit sehr starken Winden und Regen mit Hagel zu rechnen, in den Sommermonaten. Aber es ist der fünfte volle Mond und der ganze Bereich liegt noch unter tiefen Schnee Der große See im Bereich vom Osten, nördlich des heiligen Berges ist noch unter starken Eis verschlossen und er nimmt für eine längere Zeit den Weg über ihn bevor er von dort in den Süden stoßen wird. Spuren findet er keine, ein reges Schneetreiben hat eingesetzt und die Sicht wird mit jedem Yard den er zurücklegt schlechter und er muss sich auf die Erfahrung seiner Renntiere verlassen.

Silia ist seit dem höchsten Stand vom Mond schon unterwegs, ihre Gedanken sind bei Matilda die ihr noch die letzten Dinge verpackt hat und sie eindringlich angesehen hat. Ja, Matilda kennt sie schon von Kindstagen an und scheinbar ist es ihr auch vergönnt in ihr inneres zu sehen. Stolze und schöne zwanzig Winter ist sie schon alt und sie liebt die Natur, dort wo sie lebt, es war schon immer ihr Wunsch gewesen mehr über das Land zu erfahren und vor allem, von wo stamme ich ab, wer sind die Ureltern meiner Mutter Svenia Olavsdotter. Sie ist schon seit vielen Wintern nicht mehr am Leben, sie ist verstorben am Kummer, der Tod von ihrem Mann Töre Runasson. Ihre Mutter ist im Jahre des Herrn 910 verstorben, auf den Tag genau fünf Winter nach dem Tod ihres Vaters. Töres Schwester Viola, die Königin vom Reich Norden kennt sie nur aus den Erzählungen von ihrem Onkel und König, der Sohn von Viola Runasdotter mit dem Namen Åsbjörn Runesson, ihn kennt sie persönlich. Sehr oft war er auf der Feste im Norden, ihr Vater war ein guter Freund des Königs wie auch der Jarl des Reiches Baldi Runasson. Der Jarl des Reiches ist 915 n.Chr. verstorben zusammen mit seiner Frau Mia Eiriksdotter und beide haben fünf Kinder zurückgelassen. Alle Kinder leben im Süden auf der Burg an einem wahrhaft riesigen See. Darauf gibt es eine Insel, sie heißt Visingsö, dort sind die Gräber von Rune Eriksson und seiner Frau Viola Runasdotter, die Schwester von ihrem Vater. Es soll

Die Legende von Tag und Nacht

eine große riesenhafte Feste im Osten gegeben haben, der Bereich wo die Geburt vom Reich Norden liegt. Ein verzauberter Buchenwald und tausende von Geheimnissen, aber sie selbst war noch nie dort gewesen. Die Geschwister ihres Vaters sind ihr wohlbekannt, aber die Richtung ihrer geliebten Mutter sind nur wenige Sätze die sie oftmals aufschnappen durfte, wenn sie sich mit ihrem Mann Töre unterhalten hat. Dort hat sie auch erfahren das ihre Mutter eine direkte, na ja fast, Abstammung zu einer Frau mit dem Namen Alvör besitzt. Ab dieser Erkenntnis hat sie alles versucht die Dinge aus der Nase ihrer Mutter zu ziehen und sie hat einige Geheimnisse von ihr erfahren dürfen. Das war der Zeitpunkt wo sie die Lebensgeschichte um ihrer Mutter nicht mehr losgelassen hat. Kurz vor dem Ableben ihrer Mutter hat sie ihr von einem Berg erzählt, der Name ist Kebnekaise, der heilige Berg, der Berg wo die Asche ihres Urvaters verstreut worden ist. Alvör war ihre Halbschwester gewesen, der Vater ist der gleiche nur die Mutter war eine andere.

Und sie spürt die Nähe des heiligen Berges. Ihr Urvater soll ab seinem Tod als großer Eisbär im Bereich vom Kebnekaise sein Reich haben, es ist seins. Ihre Mutter Svenia wollte sich immer auf die Suche machen, aber sie ist nie dazu gekommen und nun ist es ihre Pflicht, so denkt sie, das zu tun was ihre Mutter niemals durchführen konnte. Ihr Rentier läuft den Rennweg entlang als wenn es an einer Schnur gezogen wird und das schlechte Wetter in ihrem Rücken kommt näher und sie nimmt keine Notiz hiervon. Wie so oft ist sie in den Gedanken versunken und versucht sich an die vielen schönen und grausigen Geschichten zu erinnern. Erzählt wurden sie noch von Menschen, welche die großen Kriege erlebt haben. Ihr Vater, ihre geliebte Mutter, Baldi Runasson und eine Frau die sie in einen Bann gezogen hat und sie immer noch nicht weiß warum. Ihr Name ist Vinsgar Runasdotter und sie ist alt, sie lebt immer noch und keiner weiß wo. Man vermutet im Bereich der Burg im Osten und dann sagt man sich sie ist beim Herrscher der Zeit im Buchenwald. Alle die von Runas abstammen besitzen die grünen Augen, das Zeichen der Macht im Reich Norden. Ihr Vater hatte auch welche gehabt und selbst vor seinem Tod haben sie geleuchtet, wenn er in die dunklen Nächte des Winters schaute und sie selbst ist so stolz darauf einen so stolzen Vater und Mutter gehabt zu haben. Ihre Mutter, da ist es wieder. Sie hat so vieles gehört von der Seite ihres Vaters und bei Mutter so gut wie nichts. Sie selbst hat die Augenfarbe ihrer Mutter bekommen, braune Augen.

Jetzt auf dem großem See sieht sie nach links und rechts und spürt die Kälte die von ihr Besitz ergreift, runter vom See und durch die Schlucht die auf der rechten Seite liegt sind ihre Gedanken. Der Schlitten wird vom Rentier in die Richtung gebracht und sie zieht den warmen, mit dickem Fell geschmückten, Umhang in ihr Gesicht hinein. Sie ist sich sicher das Eirik ihr folgen wird und muss. Ihr Vater verlangte es von ihm als er nur noch wenige Tage zu Leben hatte und er tat es. Am Anfang fand sie den dummen Burschen einfach nur lästig wie eine Fliege am Arsch der Pferde. Jetzt, da sie beide älter geworden sind, spürt sie in ihrem inneren etwas das sie noch nicht kennt. Blickt er mich an, ja bitte sehe zu mir und wenn er es tut wird es Silia richtig warm ums Herz. Matilda lacht sie nur an, sie hat es gesehen und wusste das bei den beiden das gleiche Verlangen zum andern besteht. Der Schlitten hat den Zugang zu der kleinen Schlucht gefunden und dort steht auch ein Unterstand den sie erst einmal aufsuchen wird, einen halben Tag ist sie bereits unterwegs und sie sollte sich einen ruhigen und sichern Platz für die kommende Nacht suchen. Auch wenn es fast nicht dunkel wird, der Sturm aus dem Westen hat zugenommen und die Zeit sich sicher unterzubringen ist nur kurz. Der Bereich ist ihr bekannt und sie gibt das Rentier frei, es soll sich selbst den besten Platz suchen, sie wird sich in dem kleinen

Die Legende von Tag und Nacht

Notunterstand einrichten und den Schlitten von vorne an den Eingang stellen. Sie freut sich, der Mann oder Frau die vor ihr hier waren haben ein wenig Holz dagelassen. Der Sturm wird von Augenblick zu Augenblick immer heftiger und sie kann keine fünfzig Yards vor sich sehen. Die kleinen Eiskristalle fliegen waagrecht durch die Luft und dort wo sie den Boden berühren werden sie mit der Schneedecke zu einer Einheit. Das kleine Feuer ist entzündet und sie muss trotzdem noch einmal hinaus. Nur das Sax nimmt sie mit und sie macht sich auf den Weg zu den Büschen die unter einer schweren, frischgefallenen Schneedecke liegen. Nur wenige Schritte sind ihre Gedanken, sie dreht sich noch einmal herum und sieht nicht einmal mehr die Unterkunft für die Nacht. Sorgen breiten sich in ihr aus als ihre Gedanken an Eirik gehen und sie genau weiß das er auf der Fahrt ist um sie zu suchen. Es sind Sorgen der Dummheit die in ihr aufkeimen,
„Lass mich nicht der Grund sein das Eirik etwas zustößt.“,
Laut spricht sie es vor sich hin als sie nur noch einen Katzensprung von dem eingeschneiten Busch steht und stehen bleibt. Mit der rechten Hand schiebt sie sich ihren schweren Wollschal um das Gesicht und nur die Augen sehen heraus als sie sich bückt um den Schnee von den Zweigen zu schieben. Der lange Dolch steckt in seiner Scheide und mit den schweren Fäustlingen hat sie schon so viel Schnee zur Seite geschoben das die braunen Zweige zum Vorschein kommen. Auf einmal sehen sie zwei Augen an, Tieraugen und fixieren sie genau. Es sind die Augen von einem Hund der scheinbar von den Menschen davor vergessen worden ist und nun herauskrabbelt und sich vor ihr auf die Hinterpfoten setzt. Silia zieht ihre Handschuhe aus und legt sie vor sich auf den Boden. Nein, Angst verspürt sie keine. Als wenn sie das kleine braune knäul schon kennen würde nimmt sie es in die Hände und öffnet ihren schweren Umhang. Der ganze Körper des Hundes scheint zu zittern als sie ihn berührt und liebevoll an ihre Brust drückt. Sie schließt den Umhang wieder, hebt die Fäustlinge auf und geht die Schritte die man nicht mehr sehen kann zurück. Aus ihrem aufgestellten Schlitten holt sie die schwere Decke und legt, im Notquartier, in der Nähe des Feuers aus, der kleine brauen Hund wird herausgeholt und behutsam auf die Decke gelegt. Seine Augen sind geschlossen als wenn er nicht mehr Leben würde, aber das heben und senken des Brustkorbes sind für sie das Zeichen das es er noch lebt.
„Bin gleich wieder bei dir. Laufe nicht weg.“,
Spricht sie ganz leise zu ihm damit er seine Augen nicht öffnet und sie geht den gleichen Weg zurück um noch ein wenig Holz zu schlagen damit die Flammen nicht ausgehen. In ihrem Schlitten hat sie große Scheide mitgenommen und nach einer langen Zeit sind ihre Gedanken nur noch bei dem kleinen Hund der jetzt auf ihren Schoß einen gerechten Schlaf findet. Der Mond ist bereits auf den höchsten Stand als sie von außen ein schweres Schnaufen hören kann und sie ist sich sicher das Eirik jedem Moment hereinkommen wird und sie nur mit großen Augen ansieht. Behutsam legt sie den Hund auf eine Felldecke und geht die wenigen Schritte zu dem Eingang, in der Erwartung Eirik zu sehen. Aber es ist nicht zu sehen, die kurze Nacht ist nicht ganz dunkel, der frisch gefallene Schnee gibt einen bläulichen Glanz der über die ganze Fläche hinzusehen ist. Was sie sieht und hört ist im Moment die absolute Ruhe, ungewöhnlich ruhig und Spuren im frischen Schnee. Große Spuren, große Tatzen Spuren, wie ein kalter Schlag in ihr Gesicht steht sie vor der Notunterkunft und geht sofort einen Schritt in das für sie sicher Nachtquartier. Silia kann es wieder hören, sie kann es auch riechen, das Tier und ihre eigene Angst die in ihr aufsteigt und sie wie eine Wurzel am Boden festhält. Schweres Schnaufen ist zu hören, hinter dem Quartier und sie hört Geräusche die sie kennt, die Geräusche eines Bären der scheinbar aus seinem Winterschlaf erwacht ist und auf der Suche

Die Legende von Tag und Nacht

nach Nahrung ist. Instinktiv greift sie auf das Fell und holt den Hund zu sich hoch, drückt in sich an die Brust um sich die Aufgabe zu geben für ihn da zu sein. Das Schnaufen bewegt sich um das Lager und sie spürt ihn an der linken Seite und sie wagt den Schritt vor das kleine Haus. Mit Links hat sie den Hund auf dem Arm und in der rechten Hand ein brennendes Holz das sie vor sich hält. Ein Schritt und sie steht wieder vor dem Lager und ihr Blick geht nach links und es sind zwei große Augen hinter einem Fell das sie ansehen und das Schnaufen des Bären wirkt für sie unwirklich. Erst beim zweiten Blick fällt ihr die Farbe des Kleides auf das der Bär trägt, es ist nicht braun, dieser Bär ist größer als alle anderen die sie jemals gesehen hat und er trägt die Farbe weiß als Kleid für sich. Der große weiße Bär steht vor ihr und ist so groß das er auf allen seinen vier Pfoten ihr direkt in die Augen sieht. Blau sind sie und Silia scheint es immer noch nicht verstanden zu haben wer vor ihr steht. Es ist kein Laut von beiden zu hören, man sieht sich nur an und die beiden haben den Kontakt für sich aufgenommen. Der Moment scheint wie in Zeitlupe zu vergehen und man sieht sich nur an. Der Dampf um den Körper des gewaltigen Bären ist sichtbar für sie und er scheint gefallen an Silia zu finden, wie ein kleines Kind setzt er sich auf seinen Hintern und seine beiden großen riesigen Pranken hängen wie ein loses Teil von ihm herab. Es ist der kleine Hund der seine Augen öffnet, sich auf ihrem Arm regelt und in die Richtung des Eisbären schaut, Svenia erwartet das der Kleine sich vor lauter Angst versucht zu entfernen aber es passiert etwas das sie langsam aber sicher aus ihrer Starre erwachen lässt.
„Lasse mich auf den Boden Svenia.“,
Ist sie der Meinung zu hören und es klingt so als wenn es vom Hund kommt. Ihr Blick ist für einen kurzen Augenblick auf den Hund gerichtet und er wiederholt es ein zweites Mal.
„Lass mich runter Silia.“,
Keine Verwunderung warum ihr Name ausgesprochen worden ist. Sie bringt den kleinen braunen Hund auf den verschneiten Boden und in kurzen Sätzen springt er zu den Eisbären. Sie wollte schon hinterherspringen aber die Angst blockiert ihren Gang zur Rettung des Hundes. Der Kleine Hund steht vor dem Bären, er sieht zu ihm und es ist wie ein kleines Beben der Erde als er sich vom Sitzen auf den Rücken wirft und der kleine Hund in seinem dicken warmen Fell verschwindet. Silia traut ihren Augen nicht aber sie hat jetzt den Mut gefasst es zu tun. Sie denkt sie ist von Sinnen als sie ihn anspricht, ein Tier das so groß ist das nur ein Hieb ausreicht ihr das Leben zu nehmen. Sie spricht das Tier an.
„Wer bist du, was soll das, warum, ich verstehe nicht.“,
Sie sieht den Hauch aus seiner großen Nase aufsteigen und der Hauch formt sich zu Gebilden, zu Figuren die Silia sehen möchte. Es sind ihr Vater Töre Runasson und ihre Mutter Svenia Olavsdotter, beide führen sich an der Hand und sie ist fest der Meinung zu sehen das sie lachen, das sie Glücklich sind.
„Mutter, Vater, ich bin so alleine.“,
Wie von selbst verlassen die Worte ihren Mund und die Worte die sie ausspricht nehmen ebenfalls Formen an. Es sind die beiden Eltern die ein kleines Kind auf dem Arm tragen und auch sie sehen glücklich aus.
„Du hast gefunden was du gesucht hast meine kleine Silia.“,
Hört sie Worte die in ihre Ohren klingen und sie schaut sich um, kann aber keinen anderen Menschen sehen. Ihr Kopf wird hektischer und sie dreht sich um die eigene Achse, aber sie kann keinen anderen erkennen.
„Schau zu mir her.“,
Der Bär dreht sich wieder auf seine vier Füße und geht die wenigen Yards vor ihr Gesicht. Der kleine Hund ist aus dem Fell gefallen und rennt in die Unterkunft zurück.

Die Legende von Tag und Nacht

Es bleiben nur der Bär und sie zurück und das kleine Gelände wird in wunderbares Blau gehüllt und viele kleine Leuchtpunkte sind zu sehen. Es sind Elfen die das Licht geben und jetzt werden sie für Silia zum ersten Mal sichtbar und es ist ein unbeschreiblicher Zauber der ihr zuteilwird.
„Bist du … “,
„Ja ich bin es, du suchst mich schon viele Winter meine kleine. Ich beobachte dich schon sehr lange, die Zeit ist gekommen das wir uns sehen dürfen.“,
sie genießt die Wärme der Stimme, fest ist sie der Überzeugung die leichte und behagliche Stimme zu hören welche das gesprochene Wort wie in einem Text zum Singen verwandeln.
„Ich wusste das es dich gibt, darf ich zu dir kommen und dich berühren.“,
Sie ist der Meinung ein Lächeln zu sehen aber es ist nur das Gesicht eines Bären und seine blauen Augen geben ihr die Antwort auf ihre Frage, nur einen Schritt geht sie nach vorne, sie streckt die Hand aus und berührt die Nase und fährt zum Gesicht hoch.
„Wo warst du, meine Mutter hat sich so danach gesehnt dich zu finden.“,
„Sie ist bei mir, es geht ihr gut. Wo ich war ist die Frage die dich beschäftigt. Du hast mich immer gespürt, wenn du hier in der Natur bist bin ich immer bei Dir, hast du es nicht gespürt.“,
Es ist keine Frage die der Bär von sich gibt, im gleichem teilt er ihr nur mit was sie schon immer ahnte und wenn sie in sich geht es auch spürte.
„Es gibt so viele Fragen die ich habe, Fragen nach denen ich suche und bestimmt nie die Antworten darauf finden werde.“,
„Wenn du es schon weißt, warum suchst du, Silia Töresdotter? Auf vielen Dingen will man nicht die Antwort finden, es soll im Schatten bleiben damit man was hat, was der Grund sein könnte.“,
Lange sehen sich an und Silia hört noch immer die warmen Worte in ihrem inneren und sie fühlt sich als wenn sie bei ihrem Opa auf dem Schoß sitzen würde. Einen Menschen den sie nie hatte.
„Eirik ist auf dem Weg, Dein Eirik. Höre auf dein Gefühl und sehe das was er für dich ist. Er folgt dir aus einem ganz bestimmten Grund und nun gehe in das Lager und erwarte ihn.“,
Der Bär dreht sich zur Seite nachdem er sie noch einmal beschnuppert hat, geht wieder den gleichen Weg den er gekommen ist und nach wenigen Yards hat ihn die weiße Landschaft verschluckt. Zurück bleibt eine Frau die ihre Vergangenheit suchte und etwas fand das sie nur von Geschichten hörte. Beruhigt geht sie wieder zu dem Lager und vor dem Feuer sitzt der Hund der ihr so vorkommt als wenn er sie verstehen kann.
„Das war mein Vater vor vielen hunderten von Wintern, aber du kannst mich ja nicht verstehen.“,
Der Hund sitzt an der Glut und bellt ganz vorsichtig ein >Wuff< zu Silia hoch.
„Dir ist kalt mein Kleiner, ich hole noch ein paar Holzscheide aus dem Schlitten und dann warten wir gemeinsam auf Eirik, ja auf Eirik.“,
Spricht sie die zweite Aussage mit seinem Namen leise zu sich selbst. Der kleine braune Hund sitzt nach wie vor auf dem Fell und wartet auf Silia. Mit ihrem Sax schält sie kleine Stücke vom Holz herab und es dauert eine Weile bis sich die Flammen wieder an den dazugelegten kräftigen Stücken emporschlängeln. Sie hat sich ein wenig Trockenfleisch auf ein Tuch gelegt und das Wasser das sie bei sich hat wird am Feuer etwas erwärmt. Silia träumt mit offenen Augen vor sich hin, noch einmal lässt sie das geschehene an ihren Augen vorbeilaufen und sie hat ein liebliches Lachen auf ihren schmalen wunderbaren Lippen.

Die Legende von Tag und Nacht

Auf einmal steht der Hund vor ihren Beinen auf und sein Schwanz steht in der Höhe, er bellt zum Eingang hinaus, er fängt das Knurren an und stellt sich vor Silia.
„Ich habe nichts gehört, ist da was.“,
Sie nimmt die Waffe und stellt sich neben die Kleine die aufgeregt bellt, aber der Schwanz beginnt mit dem wedeln und sie scheint ihre Hinterläufe dadurch fast zu verlieren. Der Tag beginnt schon wieder vom Osten und es ist ein wunderschöner Orangener Farbton der zu sehen ist und der Mond ist in seiner vollen Pracht noch zu sehen. Der Sturm hat sich in der Zeit gelegt und die weiße Pracht ist zu sehen und sie sieht auch ein Licht auf sich zukommen. Es ist ein Schlitten der von zwei Rentieren geführt wird und in ihrer Herzgegend wird es warm.
„Mein Eirik er kommt, er hat mich gefunden.“,
Leise und erwartungsvoll ist ihre Stimme, so leise das sie glaubt das es keiner hören kann.

„Eine bedeutende Nacht für eine Frau die nicht weiß welche Kräfte in ihr schlummern.“,
Erschrocken sieht sich Silia um, aber es ist nur der Hund zu sehen und sehr weit entfernt ihr Rentier das eine Glocke um den Hals hängen hat das vom heraufziehenden Tag beleuchtet wird und sie innerlich zum Träumen gebracht wird.
„Der Hund spricht mit mir, in dieser Nacht wurde ich neu geboren und spüre die Natur wie eine Mutter die zu mir schaut.“,
Ihr Blick geht zu der kleinen Braunen die nach vorne springt um den Mann in seinem Schlitten zu begrüßen. Wie von selbst steigt er ab, streicht den Hund den er nicht kennt und geht mit energischen Schritten auf die Frau zu. Auf Silia die nur dort steht und darauf wartet dass er sie in den Arm nimmt und ihr Dinge in das Ohr flüstert. Es ist Eirik der vom Schlitten herunterspringt und auf sie zugeht, kurz vor ihr bleibt er stehen und sieht sie an.
„Silia ich … “,
„Still mein Eirik, sehe und genieße den Augenblick … mit mir.“,
Sie macht den Schritt und nimmt seine Hände die noch immer in den Fäustlingen versteckt sind, geht auf die Zehnspitzen und sucht die Lippen der Liebe, von ihm. Leidenschaftlich küssen sich die beiden unerfahrenen und nur sie selbst spüren, dass das gegenüber noch keine Erfahrung in der Liebe hat. Keiner von beiden hatte je das andere Geschlecht schon bei sich und der kleine braune Hund springt zwischen den Füßen der beiden herum. Zu dritt gehen sie gemeinsam in das Lager und das Feuer hat sich groß und mächtig der Holzscheide bedient. Auch ihre Liebe die sie das erste Mal spüren erwärmt den kleinen Raum und es sind wieder die kleinen Elfen, im Lager, welchen ihnen ein wunderbares Licht der Zuneigung geben. Kein Wort ist von beiden in der Nacht gefallen und doch wurde eine Bande geboren die bis zur Ewigkeit halten wird. Erst der späte Morgen ist die Zeit das Eirik aufsteht und nur wenige Schritte vor die kleine Notunterkunft geht.
„Die Zeit ist gekommen.“,
Einfühlsam und leise sind die Worte welche der Wind ihn in seine Ohren bringt und frieren tut er nicht. Das was er sieht ist die Schönheit vom Reich Norden in einer Gegend wo kein Mensch lebt und nur die Samen hier umherziehen, mit ihren Herden von vielen hunderten von Renntieren. Der kleine junge braune Hund ist zu ihm herausgekommen und sitzt auf der linken Seite von ihm.
„Du hast den Zauber vom Reich Norden heute Nacht gesehen und auch spüren dürfen.“,
Seine Reaktion ist anders wie bei Silia, es ist der Hund dessen Worte in seine Ohren kommen.

Die Legende von Tag und Nacht

„Ich habe ihn gesehen, den Herrscher im Norden von einem Reich das ich nur von Erzählungen her kenne. Der Herrscher der Zeit ist es nicht gewesen. Es war der große Eisbär, der Regent in dieser so kalten und doch so wunderschönen Landschaft. Auch er sprach mit mir, der Übermittler ist der Wind gewesen und nun sitzt du an meiner linken Seite. Hat Silia dich hier gefunden oder hast du sie gefunden.“,
„Ich habe auf euch beide gewartet.“,
Eirik und der Hund gehen die wenigen Schritte zurück in das Lager, Silia liegt noch schlafend im Fell und er beobachtet ihr schönes einprägsames Gesicht. Auch wenn die Augen noch verschlossen sind spürt er ihre Kraft. Sie trägt ungewöhnlich dunkle Haare und ihre Statur ist die gleiche wie die der Eltern. Sie ist groß, sehr groß, wohl proportioniert und ihr Busen ist weder zu groß noch zu klein. Eirik hat sich in dieser Nacht unsterblich in einen Menschen verliebt den er schon kennt seitdem sie zusammengespielt haben. Er spürt die Kräfte in ihr und ist sich sicher dass sie die Hilfe von ihm brauchen wird. So gern wäre er der rechtmäßige Mann an ihrer Seite, aber er weiß auch ganz genau das sie die Beziehung nur so halten wird wie ihre Eltern es getan haben. Nicht offiziell aber dafür für immer, sie öffnet ihre Augen und lächelt zu dem Mann der vor ihr steht und sich nicht traut zu ihr zu gehen.
„Komm zu mir herunter Eirik, komme zu mir unter das Fell und lasse mich dich spüren.“,
Er traut seinen Ohren nicht aber er geht in die Hocke und hebt das Fell zur Seite und sieht einen Körper der zu beben scheint. Ein Tag der ohne schlechtes Wetter ist, beide liegen bis zum hohen Stand der Sonne in ihrem Notlager und erst sehr spät bereiten sie alles für den weiteren Gang vor. Eirik ist fest der Meinung das er mit Silia zurückfahren wird, aber sie ist noch lange nicht dort wo sie hinwill. Er spürt ihre innere Unruhe
„Du willst weiter, stimmt’s.“,
Sie lächelt ihn nur an und packt die wenigen Dinge die im Lager liegen.
„Ja, meine Reise beginnt erst, du selbst warst Zeuge hiervon.“,
„Ich komme mit, ich bin dein Schatten Silia Töresdotter.“,
Eine Antwort auf die sie hoffte und wieder bekommt er ein flüchtiges Lächeln von ihr als sie wieder die wenigen Schritte in der Unterkunft ist.
„Silia, bleib bitte einen Moment stehen, Ich, Ich … wo bin ich bei dir.“,
„Was soll diese dumme Frage Eirik, du fragst die Burgherrin woran du bist.“,
Sie kommt wieder heraus legt die wenigen Dinge in den Schlitten nachdem sie ihn wieder auf die Kuffe gestellt hat und geht direkt auf ihn zu, er hat vor lauter Schreck seine Dinge fallen lassen. Aus Sorge der ersten Äußerung und das energische Auftreten von ihr zu ihm.
„Habe ich nur von Liebe geträumt und ich bin der Junge zum Spielen für dich.“,
Jetzt erst versteht sie seine Sorge die sich in seinem Körper wie ein Sturm bewegt und nun sieht er sie ganz anders.
„Gib mir deine Hände Hauptmann der Torwache, Mann meines Herzens, mein Eirik Haraldsson.“,
Eine Hand von ihm führt sie an ihr Gesicht, ihren Mund und die rechte Hand von ihm auf ihre Brüste.
„Glaubst du wirklich ich offenbare mich irgendjemanden, du spürst das Schlagen des Herzes, du spürst das Verlangen nach Dir mein Eirik. War das Gefühl heute Nacht und am Morgen nicht Beweis genug das du der Mann bist den ich Liebe, der Mann vor den ich mich stelle, wenn der Tod an die Türe klopft.“,
Sie küsst liebevoll in seine linke Handinnenfläche und ihre Hände suchen das Gesicht von ihm.

Die Legende von Tag und Nacht

„Es beginnt erst jetzt, ich habe eine Aufgabe erhalten bei der du mir helfen sollst und auch der Hund den ich schon seit dem Morgen nicht mehr gesehen habe, wo ist die kleine Braune.“,
Ein lautes >Wuff< ist zu hören, sie ist bereits im Schlitten von Eirik und hat sie belauscht.
„Ihr beide seid in dem Bereich wo vor über achthundert Wintern ein Mann seine Frau fand. Nicht weit von hier ist es, soll ich euch hinbringen.“,
Beide sehen zum Hund und nur Eirik spürt das sie es war, Silia sieht zuerst zum Hund, dann wieder zu Eirik und dann sehr lange in den Himmel, für sie hat der Wind gesprochen und sie entfernt sich einige Schritten von ihm. Beide Arme streckt sie aus und blickt wieder zum Hund der mit seinen Hinterbeinen am Innenraum vom Schlittend stehend steht und zu ihr blickt.

Der Weg zum heiligen Berg ist noch sehr beschwerlich und Silia ist so froh nicht alleine zu sein. Vom Norden her kommen sie und haben noch einmal in einer kleinen Siedlung Proviant aufgenommen und den Samen, welche im Moment hier sind, mitgeteilt wo ihre Reise hingehen soll. Silia ist ihnen bekannt und auch Eirik, doch was die beiden sehr wundert ist die Aufnahme des kleinen braunen Hundes von den wenigen Menschen die hier sind. Auch er darf in die Behausung und die Schlittenhunde die vor den Hütten stehen nehmen Notiz von ihr und es scheint so als wenn jeder einzelne von ihnen sie grüßen würde.
„Der Name des Hundes.“,
Ist die Frage von einer Frau der Samen, sie bückt sich und streichelt das kurze braune Fell von ihr, steht auf uns holt eine Holzschüssel und schüttet ein wenig Milch hinein. Die beiden sehen sich an, doch einen Namen hat der Hund nicht. Dann sehen sie zum Hund und sie sieht zu den beiden hinauf.
„Ich sollte einen Namen von euch bekommen, wenn ihr keinen kennt habe ich einen Vorschlag.“,
Es sind die Augen die sie sehen und die Worte sind in ihrem Kopf.
„Nennt mich Ulfa.“,
Beide hören es und Silia ist diejenige die sich zu der Frau dreht und ihr mitteilt das der Name des Hundes Ulfa ist.
„So, so, Ulfa ist der Name von dir, na wie ein Wolf siehst du mir nicht aus, vielleicht wie ein Happen von einem.“,
Spricht die Frau der Samen, lacht und die kleine Ulfa hat ihre Schnauze in der Milch und trinkt es mit Genuss.

Die Legende von Tag und Nacht

4

Juni 2016

Wenn du dir das unbedingt einbildest

„Und wie findest du es.“,
„Eigentlich ganz nett, wenn ich aber daran denke was noch auf uns zu kommt wird’s mir ganz anders.“,
Sven und Ornella sehen aus dem Fenster von ihrem Wohnmobil, sie sind nach Nikkaluokta (N67° 51' 2.309", E19° 0' 47.378") gefahren um einen langen gehegten Traum von ihm zu erfüllen.
„Von hier aus sind es einige Stunden bis zur Fjäll Station (N67° 52' 5.063", E18° 37' 10.848") vom Kebnekaise mit einer Höhe von 2.104m (N67° 54' 2.002", E18° 31' 0.001").“,
„Wir werden das Auto erst einmal hinstellen und uns ein wenig die Beine vertreten.“,
Es ist Ornella die sich abschnallt und die Beifahrertüre ihres Fiat Ducato öffnet. Sven hat das Fahrzeug auf einen Platz abgestellt und sie machen sich auf den Weg einige Meter durch den kleinen Bereich zu laufen und um zu sehen von wo aus sie Morgen starten wollen. Kurze Zeit später drehen sie sich herum und laufen zum Fahrzeug zurück das auf einen Platz steht von wo aus sie auf den großen See Paittasjärvi hinaussehen und fühlen sich richtig frei nach der doch sehr hektischen Zeit die scheinbar nur wenige Tage hinter ihnen liegt.
„In dem kleinen Nest sollen nur noch 22 Menschen leben, alles Samen. Wir können Morgen in der Früh, nachdem wir ein wenig gelaufen sind mit einem Boot fahren und sparen uns ca. 6 km zu Fuß.“,
Er blickt noch immer auf den See hinaus und seine Ornella hat alles gehört und er spürt das es ihr in keinster Weise passt mit einem Boot zu fahren.
„Wie lange ist es nur zu laufen, alter Mann.“,
Sie stößt ihn in die Seite und er muss ein wenig in sich hinein Lachen als er es hört. Sven hat in diesem Jahr seinen Abschied von der Polizei genommen und will sich zu hundert Prozent auf seine Frau und ihrer Arbeit konzentrieren. Sein letzter Fall hat ihn persönlich an die Grenze des Erleidens gebracht und außerdem ist er auf der Suche nach dem Reich Norden. Der Kebnekaise war schon immer einer seiner größten Wünsche und jetzt mit einundsechzig Jahren hat er es sich vorgenommen, ohne Führer will er dort hinauf und den höchsten Punkt in ganz Schweden mit der für ihn wohl schönsten Frau besteigen.
„Alles zu Fuß sind es 19 km. Bei einfachen Verhältnissen sind wir in 4 – 5 Stunden auf der Station. Weiß du eigentlich wie viele Betten auf der Fjäll Station sind.“,
„Du wirst es mir bestimmt sagen, wer von uns beiden ist mit der Planung seit Monaten beschäftigt.“,
Ornella hat sich auf die linke Seite gedreht und er dreht sich zu ihr.
„Über einhundertachtundneunzig Betten, verteilt auf sechs Häusern. Bist du mir wirklich nicht Böse das ich dort hin möchte.“,
Zärtlich nimmt sie seinen Kopf in die Hand und holt ihn zu sich auf die gleiche Höhe herunter.
„Wir werden gemeinsam dorthin laufen und Böse, worauf soll ich Böse sein. Darauf das ich einen Mann an meiner Seite habe der noch so was laufen kann. Nein ich bin stolz, solch einen Bären an meiner Seite zu haben.“,
Sie gibt ihn auf die Nase einen Kuss, nimmt ihn an der Hand und zusammen laufen sie die paar Häuser ab und sehen nach wo sie auf die Toilette gehen können, wo die

Die Legende von Tag und Nacht

Duschen und Waschplätze sind. Auch wenn das Wohnmobil alles hat, in einem Haus zu Duschen ist vom Platz her angenehmer für beide und die darauffolgende Arbeit zum Reinigen entfällt. Noch immer ist alles in der Farbe des Schnees und jetzt gegen zwanzig Uhr wird es spürbar kalt. Sie waren beide noch einmal bei einem der Samen und haben sich erkundet wie die Wetterprognosen für Morgen sind. Es soll schön werden aber kalt, zum späten Nachmittag sollten beide nach Möglichkeit schon wieder auf dem Rückweg sein. Der alte Same sieht in den Westen und dann in den Osten, dann wieder zu den beiden.
„Seid nicht zu lange auf dem höchsten Punkt, kehrt rasch zurück und wenn ihr es nicht schaffen solltet ...“,
Jetzt blickt er sie lange und eindringlich an.
„… geht dorthin wo euer Gefühl euch hintreibt. Ihr tragt eine wunderschöne Brosche auf der Brust beim, beim Herzen.“,
Er kippt den Kopf leicht zur Seite und lächelt beide sehr freundlich an, so als wenn er sie schon lange kennen würde.
„Morgen ist der Tag auf den wir Samen seit hunderten von Wintern schon darauf warten. Achtet auf den König vom Norden es soll ein großer Eisbär sein.“,
Der Alte kichert beide an, dreht auf dem Absatz kehrt und verschwindet hinter einem kleinen Gebäude aus Holz.
„Er hat Winter gesagt.“,
Verwundert blickt sie zu Sven und er zuckt nur leicht mit den Schultern was unter der dicken Daunenjacke fast nicht zu sehen ist.
„Woher weiß er das ich die Brosche trage und was für ein besonderer Tag soll Morgen sein. Na ja, lasse uns zurückgehen und die Dinge für Morgen zusammenlegen.“,
„Der alte Mann aus dem Norden war es nicht da bin ich mir sicher.“,
Sven nickt ihr zu und zusammen gehen sie die letzten Meter zurück zum Wohnmobil und Sven fängt an die Sachen für Morgen beiseitezulegen sowie auch die beiden Rucksäcke. Es sind Deuter Rucksäcke, er hat sie in Deutschland erworben, Thomas der zu einem sehr guten Freund wurde hat sie besorgt und mit den beiden Rucksäcken hat er ihnen noch ein Buch zugesendet.
„Ich habe die Sachen auf die Reise gebracht. Wie gerne wäre ich bei euch wenn ihr einen Ort besucht der schon im Reich Norden eine wundersame Bedeutung hat.“,
Das waren die letzten Worte die beide am Telefon hörten, es ist bereits über ein halbes Jahr her ist und er hat es auch dabei.
„Lest die Seiten und ihr werdet viele Namen sehen die ihr schon kennt und passt vor allem auf über welchen Teil der Autor von Schweden schreibt.“,
Nun liegt es bei den vielen Sachen die sie mitgenommen haben und es ist immer noch so verpackt wie es von Thomas bekommen hat. Er hatte ihn zwar versprochen sofort damit zu beginnen aber die Reisevorbereitung von der langen Reise, auf der sie im Moment sind, hat es vergessen lassen. Doch heute Abend hat er sich vorgenommen es auszupacken und die ersten Seiten zu lesen.
„Wo hast du das Buch von Thomas hin.“,
Sven ruft von außen in das Wohnmobil.
„Es ist bestimmt dort wo du es hingelegt hast, ich weiß doch nicht wo es verpackt ist.“,
Es ist immer das gleiche, irgendwo hat Sven es sicher verpackt und jetzt ist er wieder einmal da wo er immer ist, wo ist das Buch, er kann sich nicht einmal an den Titel erinnern. Er schämt sich vor Thomas und er wirft die Dinge auf den Boden und geht zur Türe in das Wohnmobil hinein. Es dauert bis spät in die lange Nacht bis er das verpackte Buch endlich in seinen Händen hält und es stolz zu seiner Frau bringt.

Die Legende von Tag und Nacht

„Ich habe es, nichts geht verloren und jetzt gucken wir da mal rein. Bin ganz neugierig geworden.“,
Einen Moment später hält er das Buch in den Händen und sieht sich das Hardcover an. Ornella hat die Sachen vor dem Auto aufgeräumt und steht in der kleinen Küche und bereitet etwas zum Essen vor.
„Wie heißt es.“,
Lange ist es still und erst nach dem zweiten anrufen ist die Stimme von Sven zu hören.
„Es ist auf Deutsch, der Name ist >Wie alles begann< von dem Autor habe ich auch noch nie was gehört.“,
„Traust du dir das zu es zu lesen, sprechen ist immer einfacher wie das geschriebene Wort zu verstehen.“,
Sie rührt im Kochtopf damit die Hackfleischsoße für die Nudeln nicht anbrennt.
„Es ist die Geschichte von Vindsvalur, der Vater der Winde. Es spielt zu einer Zeit von 100 n.Chr. Hoppla da ist ein Zettel von Thomas auf der ersten Seite.“,
„Was schreibt er.“,
Nichts ist mehr zu hören, nur das rascheln der Seiten und das leichte Köcheln der Hackfleischsoße.
„Sven was schreibt Thomas.“,
Energischer ruft Ornella aus dem Bereich der Küche. Aber es ist nichts zu hören. Sie dreht ihren Kopf und sieht ihren Mann auf dem Bett sitzen und ist in dem Buch versunken. Nachdem sie den heißen Topf auf die andere Seite der Herdplatte gestellt hat begibt sich Ornella auf den Weg zu ihm.
„Er hat uns Passagen geschrieben die wir uns sofort ansehen soll, Ornella ich glaube wir sind nicht die einzigen die wissen das es das Reich Norden gibt.“,
„Warum glaubst du das“,
„Das Buch wurde im Jahr 2014 aufgelegt, wenn er es geschrieben hat muss er was wissen und das vor 2014. Eine Homepage ist auch dabei und er bittet uns sie sofort zu sichten und mit ihm wieder Kontakt aufzunehmen.“,
„Du hast das Buch vor über einem halben Jahr von Thomas bekommen. Er wird ganz schön sauer sein das du dich nicht meldest. Haben wir hier einigermaßen Empfang, dann rufe ihn bitte an.“,
„Ornella, es ist bereits nach dreiundzwanzig Uhr.“,
„Und, dann wird er erkennen das es wichtig ist und jetzt schau nach ob wir Empfang haben.“,
Ihre Worte sind energisch, er legt das Buch wie einen Schatz zur Seite nimmt sein I Phone und kann erkennen das er sehr guten Empfang zum Telefonieren hat, er nimmt die Handy Nummer von ihm. Es dauert eine Weile bis der Kontakt zu ihm glückt.
„Hallo Thomas, hier spricht Sven, Sven Renhold.“,
Kurze Stille und er nickt sichtbar zu seiner Frau.
„Ich habe jetzt erst die Zeit gehabt das Buch zu öffnen, Ja, ja, es hat mich umgehauen die wenigen Zeilen zu lesen. Ja, die Passagen die du mir geschrieben hast.“,
Jetzt ist Ruhe eingekehrt und Sven lauscht in das Handy hinein und Ornella kann an dem Zucken der Stirn erkennen das er Dinge erfährt die sehr wichtig sind.
„Sag Thomas liebe Grüße von mir und Teile ihm mit wo wir sind.“,
Sven winkt mit der rechten Hand ab sie soll still sein. Er langt sich an die Brust, der Bereich wo die Brosche immer an seiner Seite ist und sie spürt das es etwas ist das ihn durch und durch aufwühlt.

Die Legende von Tag und Nacht

„Nein Thomas, wir haben nur mit dir gesprochen und die Dinge die bei mir sind kennt auch kein anderer Mensch. Das kann nicht sein.“,
Wieder Ruhe.
„Die Dinge in Stockholm, sind alle unter Verschluss gekommen, von der Regierung persönlich. Du willst mich auf den Arm nehmen.“,
Wieder Ruhe, sehr lange Ruhe und Sven atmet schwer.
„Was ist denn los, Sven spreche mit mir.“, Er winkt wieder ab und spricht in das Handy.
„Thomas, alles was du sagst kann nicht wahr sein, wie kann ein Mensch eine Geschichte schreiben die bis auf solch kleine Details stimmt. Ist dieser Norbert Vogel ein Schwede aus einer Generation die vor uns liegt und seine Wurzeln vielleicht daherkommen.“,
Er hört wieder sehr lange zu und er sucht die Hand von Ornella.
„Thomas ich werde das Handy auf Laut stellen, es ist nur Ornella bei mir. Mach ich sofort, bleibe am Telefon.“,
Er drückt das Handy ihr in die Hand, zieht eine Jacke an und verlässt für einen kleinen Augenblick den Wagen mit einer Taschenlampe. Sie schaut nur und ist selbst nicht in der Lage, Thomas Hallo zu sagen und Sven steht nach einem kurzen Augenblick wieder bei ihr. Nimmt das Handy und stellt es auf laut und hält es von sich weg.
„Kannst du mich verstehen Thomas.“,
„Ja ich kann dich hören Sven.“,
„Es ist auf Laut und Ornella kann mithören. Vor dem Auto ist keine Menschenseele.“,
„Das ist ein guter Ausdruck Sven. Ornella ich grüße dich aus einem Bereich der euch nicht fremd ist, geht es dir gut und macht der alte Sven seine Sache als Rentner gut.“,
Sie lacht ein wenig und drückt seine Hand, beide Lachen.
„Thomas, schön deine Stimme zu hören, ich hoffe es geht dir auch gut und du hast die Zeit gehabt das weibliche Geschlecht zu finden.“,
Sein Lachen ist zu hören.
„Dafür habe ich keine Zeit, ratet mal wo ich bin. Nur so viel es ist in Skandinavien aber leider nicht in Schweden.“,
„Keine Ahnung wo du dich aufhältst, du weiß das ich Dänemark für mich persönlich nicht zu Skandinavien zähle. Also kann es nur Finnland oder Norwegen sein. Nachdem ich das Gebirge nach Norwegen habe und ich eine gute Verbindung besitze denke ich mir das du in Finnland bist.“,
„Der Polizist ist nicht aus dir herauszukriegen, du hast recht ich bin in Finnland. Aber erst seit 2 Tagen. Bin von Travemünde nach Helsinki gekommen. Und ich bin nicht ganz alleine.“,
„Ich denke du hast keine Zeit für eine Frau oder bist du etwa … “,
„Nein ich bin nicht schwul, ich beschatte jemanden in meiner Urlaubszeit.“,
„Je mehr wir reden desto unheimlicher wird alles, du bist im Urlaub in Finnland, beschattest jemanden und bist nicht im Dienst.“,
„Das ist richtig und nun hört mir beide gut zu, unser Leben hat sich geändert.“,
Kein Wort ist aus Nikkaluokta zu hören.
„Ihr beide habt mit mir zusammen den Abend bei euch erlebt, der Alte aus dem Norden, der Mann der den Titel trägt, Der Herrscher der Zeit. Du hast mir die Brosche gezeigt wo der Mond und die Sonne darauf sind. Und die wunderbare Waffe wo die gleichen Symbole darauf sind. Nur zuhören ihr beiden. Wie kann ein Mensch der über 2.000 km von Härjedalen entfernt wohnt dieses Wissen haben. Ein Wissen das euch und mir erst vor kurzer Zeit übermittelt wurde. Das Reich Norden im

Die Legende von Tag und Nacht

Bereich Härjedalen, der See wo das Schiff gelegen haben soll, der Bereich der riesenhafte Feste wo Ornella mit ihrem Team erst vor kurzer Zeit die Grundmauern gefunden hat. Für mich ein Buch mit sieben Siegeln, wortwörtlich. Das kann kein Zufall sein und das Beste kommt noch obendrauf. In der www.die-legende-von-tag-und-nacht Adresse beschreibt er noch mehr. Das Zweite Buch das heraus gekommen ist handelt von einem Mann der den Namen Rune Eriksson trägt und das was ich dort lese ist echt der Hammer.“,
keine Silbe ist aus Schweden zu hören, die beiden sitzen auf dem Bett und fühlen sich als wenn ihnen jemand eine spannende Geschichte vorlesen würde nur das die beiden spüren das auch sie ein Teil der Geschichte sind.
„Wie im ersten Buch beschreibt er den Herrscher der Zeit als den alten Mann aus dem Norden, haltet euch fest. Auch das er sich wandeln kann, in einen riesenhaften Rotwildbullen, einen Uhu, Adler und jetzt kommt es. Zu einem großem Wolf. Na klingelt es Sven, denke an den Fall den wir hatten. Ein Wolf streunt durch Ostersund und gibt uns bekannt wo das Haus der Drecksau ist. Als wir beide im Wald waren haben wir es gesehen, zuerst der Wolf, dann der Mann und später der Nachtjäger der große Uhu.“,
Sven läuft es Eiskalt den Rücken herunter als er es hört und das Puzzle das sie haben wird Stück für Stück zusammensetzt.
„Wie ist er, der Mann der die Bücher schreibt.“, es ist Ornella die die Frage stellt und Sven schüttelt nur den Kopf.
„So normal wie du und ich, auch er scheint ein Normales Leben zu führen, denkt er zumindest. Er ist mit seiner Frau unterwegs sie heißt Eva Maria und beide sind wirklich nett und zuvorkommend.“,
„Woher weißt du das.“,
„Ich habe sie schon in ihrem Wohnbereich prüfen lassen und ein Kollege von mir, der Jäger ist, kennt ihn von seinem Revier. Er hat einen Hund und dadurch ist er jeden Tag in den Wäldern. Ich selbst habe auf der Fähre mit ihm Kontakt aufgenommen und wir sind ins Gespräch gekommen. Er hat sich sehr darüber gefreut das ich ihn auf seine Homepage angesprochen habe und das ich das erste Buch von ihm dabeihabe und das Land von hinten her bereisen will.“,
„Thomas, wir hatten vorgehabt Morgen auf den Kebnekaise aufzubrechen, sollen wir zu dir kommen? Ornella hat noch über drei Wochen Urlaub.“,
„Nein bleibt wo ihr seid. Ihr seid beim Kebnekaise, das ist gut. In seinem ersten Buch das vor dir liegt beschreibt er zum Schluss die Suche von Vindsvalur nach einer Frau mit den Namen Alvör. Die Asche von ihrem Vater wurde auf einem hohen Berg, ich denke es wird der höchste sein, im Norden verstreut, seitdem ist er als König der Bären dort unterwegs, als Eisbär. Nein kommt nicht zu mir, macht eure Tour und genießt das was ihr seht und erlebt.“,
es werden noch ein paar Dinge angesprochen und danach verabschiedet man sich, aber man wird versuchen die kommenden Tage Kontakt zu halten. Die ganze Nacht bis gegen 03:00Uhr bleibt Sven wach und liest so viel wie möglich aus dem Buch. Seine Frau bereitet alles vor für die lange und anstrengende Treckingtour, sie haben Grödel dabei sowie einen Sitzgurt mit einem 30 Meter Seil. Getränke und eine Ration zum Essen für insgesamt 5 Tage, warme Wollsachen zum Anziehen.
Die Reise beginnt, beide Laufen an den wenigen Samenhäusern vorbei und entdecken das in einem Haus bereits Licht brennt. Es ist das Haus wo sie am Abend davor den Mann getroffen haben der ihnen von dem kommenden Tag erzählte.
„Guten Morgen ihr zwei.“,
Hören sie eine Stimme von der Seite und der Mann kommt aus der geöffneten Türe zu den beiden. Die beiden bleiben stehen und erwidern das gleiche.

Die Legende von Tag und Nacht

„Auch dir einen schönen und guten Morgen.“,
Spricht Ornella ihn an und Sven nickt ihm nur zu.
„Seid bitte zu den beiden nicht zu grob mit den Worten und achtet auf die Spuren des Königs vom Fjäll, er ist da, ich konnte ihn heute Nacht hören.“,
„Mit wem sollen wir nicht so grob sein.“,
„Ihr werdet es sehen außerdem spüre ich das ihr jetzt mehr Wissen habt wie vor unserem ersten Gespräch und nun passt schön auf euch und die beiden anderen auf.“,
Er kichert wie am Abend und verschwindet in seinem kleinen Haus. Zurück bleiben Sven und Ornella und als sie sich noch einmal umdrehen können sie erkennen wie sich der kleine Vorhang am Fenster bewegt. Der Weg geht eine Zeit lang bis sie einen See erreichen, er heißt Láddjujávi wo sie mit einem Boot fahren könnten, jedoch nicht um diese Zeit und sie haben sich vorgenommen die Fjäll Station zu Fuß zu erreichen.
Nach ca. 7 Stunden haben sie es erreicht und es ist gegen 10:00 Uhr als sie die Türe öffnen und in die Gaststube eintreten. Viele Menschen sind noch nicht da, nur die, welche heute Nacht hier übernachtet haben, zusammen nehmen sie sich einen Kaffee und ein deftiges Frühstück zu sich. Von Hüttenwirt erfahren sie ebenfalls das für die Samen heute der Tag sein soll wo das besondere sich ereignen soll. Es ist der Tag wo die Sonne vom Mond verdunkelt wird und eine Gestalt in Form des Menschen den Namen rufen wird welcher der richtige König ihrer ist. Es ist eine Geschichte die schon sehr alt ist und der Ursprung ist nicht bekannt, nur das der König aller Fjälls ein Mann in der Gestalt eines Eisbären sein soll. Die beiden sehen sich an und können jetzt, für sich, verstehen was der Alte wohl meinte.
„Er wird wohl schon sehr alt sein und ein wenig Wirr mit seinen Gedanken.“,
Spricht Ornella zu Sven hinüber. Aber so leise das es die anderen Gäste nicht hören können, das denkt sie. Der Hüttenwirt dreht sich zu ihr, nickt sie nur an und lächelt sie an.
„Ihr beide kommt woher.“,
„Aus Ostersund.“,
Sven antwortet.
„Dann solltet ihr daran glauben, nur wer glaubt der lebt innig und Seelig.“,
Lacht er beide jetzt an und schenkt beiden auf Kosten des Hauses einen Kaffee nach.
„Vieles ist nicht so wie man es sieht, geht in die Berge und ihr werdet es spüren.“,
Sven ist sichtlich verwundert über das Gespräch vom Wirt des Hauses.
„Schatz, wie kann der Alte Wissen das ich eine Brosche am Herz trage, das scheinbar, nicht von dieser Welt ist. Dafür habe ich keine Erklärung.“,
„Ich auch nicht, aber ich spüre keine Angst.“
Der Wirt spricht die beiden noch einmal an.
„Ihr beiden seit heute die einzigen die zum Gipfel gehen, nur bestimmten Menschen ist es vergönnt dort oben zu stehen und es zu sehen“,
Und geht wieder in seinen Schankbereich und bedient die wenigen Gäste welche auch hier sind und er sie völlig vernachlässigt hat. Gegen 11:00 Uhr geht die Reise weiter Richtung Gipfel, es ist wie es der Hüttenwirt sagte, sie sind die einzigen die heute beim Aufstieg sind. Einige andere kommen ihnen entgegen und man begrüßt sich kurz und tauscht Neuigkeiten aus.
„Dreht lieber um, es kommt aus dem Bereich Riksgränsen eine Schlechtwetterfront hereingezogen und es scheint auch jede Verbindung mit dem Mobiltelefon nicht zu funktionieren.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Ist eine der letzten Aussagen die sie von einem Mann mit Frau und Kindern mitgeteilt bekommen. Sven und Ornella sehen sich an und überlegen was sie tun sollen.
„Der Wirt und der Alte haben gesagt das heute ein ganz besonderer Tag sein soll, meinten sie etwa das Unwetter das heraufzieht.“,
„Keine Ahnung, ich möchte weitergehen, weiter oben sollte eine Schutzunterkunft kommen. Die Schlafsäcke sind dabei.“,
„Wenn du dir das unbedingt einbildest werde ich dir folgen.“,
Das Einzige das Ornella spricht und beide machen sich auf den Weg nach oben.
„Wir gehen den direkten Weg über das Eis, lass uns die Grödel und Bauchgurte anlegen.“,
Er blickt zu seiner Frau die ihre Kapuze schon tief ins Gesicht gezogen hat und ihre freie rechte Hand nach Westen Richtung Riksgränsen zeigt. Das Wetter das heraufzieht wirkt riesengroß und bösartig. Es wird richtig Schwarz als beide einen Blick in den Westen machen. Beide erkennen die Gefahr die mit rasanter Geschwindigkeit auf sie zu kommt, Blitze zucken vom Himmel und es ist bereits der erste Graupelschauer zu sehen und auch zu spüren.
„Die Zeit wird knapp, wir schaffen es nicht mehr bis zum Gipfel. Wir suchen uns sofort eine Senke und versuchen uns einzugraben.“,
Sven hat erkannt das ihnen keine Zeit mehr bleibt, der Wind pfeift ihnen innerhalb der vergangenen Sekunden wie Peitschenhiebe um die Ohren, auch er zieht sich Kapuze ins Gesicht und geht in die Hocke.
„Dort, dort ich sehe was.“,
Es ist wieder Ornella die mit ihrem rechten Arm in die gleiche Richtung zeigt und von der großen Entfernung ist nicht wahrzunehmen um was es sich handelt. Der Graupel kristallisiert zu Eis und den beiden brennt die offene Haut, der Bereich der nicht abgedeckt ist und sie wissen überhaupt nicht wo sie in diesem Augenblick hinsollen. Sie sitzen in der Hocke und es ist Sven der nicht sicher ist ob sie das Inferno das sich vom Westen her zusammenbraut hat gut überstehen werden.
„Zu mir Ornella, beide Rucksäcke vor uns legen und dann flach auf den Bauch.“,
Der Kampf um das Überleben nimmt von ihn Besitz und er schiebt seine Frau vor sich auf den Boden und legt sich behutsam über sie in der Hoffnung das der Spuck nur für einen klitzekleinen Moment ist. Doch beide haben weit gefehlt.

Zuerst ist es sie die eine Hundenase im Gesicht spürt und wenig später werden beide angerufen.
„Steht auf ihr Narren und folgt mir sofort.“,
Grob ist die Stimme auch wenn sie aus dem Mund einer Frau zu kommen scheint in einem Dialekt der sehr alt ist.
„Steht auf hat sie gesagt und folgt uns wenn ihr törichten Bauern nicht sterben wollt.“,
Eine Hand packt Sven unter die Achsel und zieht ihn in die Höhe. Er steht und Ornella wird auf die Beine geholfen.
„Folgt ihr und bleibt so dicht wie möglich zusammen, wir sind an der Abbruchkante vom heiligen Berg.“,
Beide folgen der Frau vor ihnen und der Mann hinter ihnen bildet das Schlusslicht der vier. Nach einem kurzen Stück erreichen sie eine Senke und in der Senke befindet sich ein Notquartier das so nicht zu erkennen war. Die Frau ist die erste, sie öffnet die kleine Türe und geht in den dunklen Raum und die anderen drei mit dem Hund folgen ihr auf Schritt und tritt. Der Mann der als letztes hereinkommt schließt die Türe und es ist stockdunkel und kalt in dem kleinen Raum. Es riecht nach altem Holz und in der Mitte befindet sich eine kleine Feuerstelle die Sven und Ornella erst nach einer

Die Legende von Tag und Nacht

langen Zeit, nach der Eingewöhnung der Augen in der Dunkelheit, erkennen können. Alle vier hören den Wind und die Eiskristalle gegen den Eingang schlagen.
„Hat jemand von euch eine Taschenlampe dabei, meine ist im Rucksack und der liegt noch draußen.“,
Ornella spricht und kann wie Sven nur schemenhaft die Umrisse der beiden erkennen. Keine Antwort bekommt sie, nur das der Mann sie beide von der Feuerstelle zur Seite schiebt, sich hinkniet und aus einem Beutel den er um seinen Bauch trägt zwei Steine herausholt. Die Frau holt aus der Ecke etwas Reisig zusammen, welches für Sven und Ornella unerwartet dort liegt, legt sie zu den beiden Steinen. Der Mann schlägt die beiden Steine schräg aufeinander und es dauert eine gewisse Zeit bis sich die Frau bückt und behutsam in das Reisig bläst. Immer wenn ein kurzer Zündfunke zu sehen war hatten Sven und Ornella versucht die schemenhaften Umrisse deutlicher zu erkunden und was sie sehen verschlägt ihnen den Atem. Das Feuer brennt an und die Frau streicht ihre Haare, die ihr in das Gesicht gefallen sind, wieder nach hinten und der Mann holt aus einem anderen Beutel den er noch am Rücken trägt zwei dünne Scheide Holz heraus und legt sie Vorsichtig in das Feuer. Die kurzen Momente die sie zum Sehen haben macht sie sprachlos, sie erkennen Dinge, welche die Fremden tragen, die nicht normal sind. Sven ist der derjenige der sie beide ansieht und das Wort ergreift.
„Danke noch mal für die Hilfe, aber jetzt mal ehrlich. Sind wir beide in einen Film geraten oder warum tragt ihr beiden die seltsame alte Kleidung.“,
Es ist seine eigene Frau die ihm an der Jacke zieht und ihre Augen sind bei der Frau die im Schneidersitz vor ihnen am Feuer sitzt und die beiden genausten beobachtet. Noch ist von ihnen nichts zu hören.
„Was ist los, hat es euch die Sprache verschlagen“,
Die Frau sieht zu dem Mann und er übernimmt die erste Führung im Schutzraum.
„Mein Name ist Eirik Haraldsson, ich bin der Hauptmann der Torwache aus der Festung im Norden. Wie ist euer Name.“,
Er blickt Sven an und er selbst sieht zu Ornella die ihren Mund nicht mehr schließen kann. Sven schaut ihn sich genau an und spürt das der Fremde ihn gegenüber es mit Ehrlichkeit aussprach. Wie von selbst fasst er sich von außen an die Brust; der Bereich wo das Medaillon in der Form von Tag und Nacht, Sonne und Mond an seiner Brust hängt und er kann es spüren. Es wird warm, das Medaillon erwärmt sich und es sind die Augen der Frau die ihn durchbohren.
„Wie ist der Name von dir Fremder, sprich ihn aus und sage mir was die Zeichen von dem Anhänger sind die du unter deiner sehr … merkwürdigen Umhang trägst.“,
„Mein Name ist Ornella Ulfsdotter sein Name ist … “,
„Still Frau, die Herrin hat mit dem merkwürdigen Mann gesprochen.“,
Die Aussage ist hart gesprochen aber sie scheint nicht unhöflich zu sein, Ornella ist sofort still als sie den Arm der Frau sieht wie sie Eirik an der linken Schulter berührt und er sie liebevoll ansieht.
„Mein Name ist Silia Töresdotter, die Tochter von Töre Runasson und Svenia Olavsdotter meiner Mutter. Ich bin die Herrin in der Feste im Norden, ein Teil des Reiches Norden im Land Norden, sagt mir bitte euren Namen edler Herr.“,
Wie ins Mark getroffen sitzen die beiden nur da und haben die Worte verschluckt. Sven reißt sich zusammen als er spricht.
„Mein Name ist Sven Renhold, ich bin Polizist im Ruhestand. An meiner Seite ist meine Frau Ornella Ulfsdotter, wir kommen aus Ostersund.“,
diesmal sehen Silia und Eirik die beiden verwundert an.
„Das was du trägst, ich kann es spüren, es gehört dem Reich Norden edler Sven aus dem Hause Renhold, es trägt den Mond und die Sonne.“,

Die Legende von Tag und Nacht

sie lacht ihn an und bei Sven und Ornella scheinen sich die Züge auch langsam zu entspannen.
„Woher weißt du das ich ein Medaillon um den Hals trage, edle Burgherrin aus der Feste im Norden.“,
„Du hast meinen Namen doch verstanden.“,
Er blickt sie fragend an und auch seine Frau zuckt innerlich mit den Schultern.
„Ich besitze die Blicke hinter die Dinge, mein Vater ist Töre Runasson, der Bruder der Königin Viola Runasdotter. Wir sind die Mutter aller die hier leben und derer die kommen werden.“,
Silia hat in ihrem inneren gespürt das hier zwei Menschen sind die nicht aus der Zeit von ihr stammen. Ornella meldet sich zu Wort, bei ihren Grabungen im Bereich Härjedalen sind sie auf einen Runenstein gestoßen welche den Namen Viola Runasdotter und Rune Eriksson tragen. Auch sie spürt in ihrem inneren eine Verbundenheit zu der Schönheit mit dem Namen Silia Töresdotter.
„Entschuldigt wenn ich euch anspreche, ich habe von dem Namen Viola Runasdotter gehört und von dem König der ihr Mann gewesen ist, mir fällt im Moment der Name nicht ein und was das Besondere an ihm gewesen ist. Silia und Eirik blicken sie an und Silia spürt die Frage in ihrem Satz und das sie getestet werden sollen ob sie die Wahrheit spricht.
„Eirik mein lieber, lege bitte noch etwas Holz nach damit ich die beiden besser sehen kann. Ja, Ornella Ulfsdotter du hast Recht. Die Schwester meines Vaters ist mit dem König vom Reich Norden verheiratet und beide tragen ein Geheimnis in sich das nur die wissen können die sie kannten.“,
Bedrückt schaut sie im kleinen dunklen Verschlag in das Feuer.
„Der Onkel meines Vaters, Rune Eriksson, hat die Schwester von Töre, mein Vater, in Miklagard gefunden und von dort sind sie wieder zurückgekommen. Es gab einen großen und schmerzhaften Krieg in unserem Land an dem weit über tausende von Männern gefallen sind und viele Frauen und Kinder keinen Vater mehr hatten. Die Königin Viola Runasdotter, wurde getötet und ihr Mann lebte noch bis in den Winter 899 n.Chr. Nachdem beide nicht mehr lebten wurde der Runenstein gefertigt mit dem Hinweis ...“,
Sie blickt die beiden an und spricht weiter.
„Rune Eriksson und Viola Runasdotter, zwei Menschen die das Land Norden und das Reich Norden sind. Zwei Menschen die dem Herrscher der Zeit sehr nahestehen. Zwei Menschen die im Tod wieder zueinander gefunden haben. Beide wachen über das Reich Norden und werden es immer beobachten. An der Seite vom Herrscher der Zeit neben Töggur und Valdis.“,
Dieser Stein, Runenstein, ist Ornella bekannt, jedoch hat sie es noch nie so detailliert gehört bekommen was genau darauf steht. Er wurde vor vielen Jahren gefunden und steht unter Verschluss im Jämtli Museum in Ostersund. Er ist nicht ausgestellt. Nur Ornella hat es gewusst, nicht einmal ihrem Mann hat sie hiervon erzählt. Sie ist sich sicher hier jemanden zu haben der aus dieser Zeit ist und alles in sich trägt was das Reich Norden ist.
„Aus welchem Winter kommt ihr.“,
Sie geht in die Offensive und Sven schaut sie an als wenn er denkt sie hat die Nerven verloren.
„Sag du es Eirik.“,
Liebevoll streicht sie mit ihrer Hand über seine roten Wangen und die Fingerspitzen greifen durch den dichten Vollbart.
„Wir haben den Winter 919 n.Chr. die Christen sagen auch Jahr, seid ihr Christen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

„Ja wir sind Christen und wir kommen von ganz weit her. Silia ich spüre das du es dir denken kannst. Was ist der Grund eures Besuches hier auf dem Berg.“,
„Auch wenn ihr hier die Gäste seid, Eirik und ich sind auf dem Berg um den Vater von Alvör zu suchen und zu finden. Der Vater ist der Urvater aller hier die im hohen Norden vom Reich Norden leben und er hat nach seinem Tod die Gestalt des Bären angenommen, die des Eisbären. Ich möchte nicht wissen von welcher Zeit ihr kommt, aber es soll einen Grund geben für diese Zusammenkunft. Ich habe vor langer Zeit geträumt, von einem Mann und von einer Frau, beide sind das Erbe vom Herrscher der Zeit, dem großen Rotwildbullen. Sie leben nicht mehr hier im Land Norden sie sind irgendwo auf der uns nicht bekannten Welt. Ich habe von dem Namen geträumt und ihr habt die Aufgabe sie zu finden und zu schützen. Sie müssen in das Reich Norden. Sie sollen die alte Feste im Osten finden und den Schwur mit dem Herrscher der Zeit erneuern. Sie sind in Gefahr.“,
Alle vier spüren das die Zusammenkunft auf dem heiligen Berg, dem Kebnekaise, kein Zufall ist, der Herrscher der Zeit hat seine Finger im Spiel.
„Wie soll man sie finden?“
Silia schließt ihre Augen und es kommt der Name aus ihr heraus, der Name des Mannes und der Name der Frau.
„Er trägt den Namen Norbert und die Frau den wunderschönen Namen Eva Maria.“,
„Das sind keine Namen mit Schwedischen Wurzeln.“,
Bringt Sven noch heraus und im gleichen Atemzug ist er in Gedanken bei dem Gespräch mit Thomas. Thomas hat sie schon gefunden und die beiden sollen in Gefahr sein. Silia hat ihre Augen geöffnet und sieht die beiden sehr lange und musternd an. Bei Ornella bleibt sie sehr lange und ihre Züge wirken freundlich, wenn nicht sogar mütterlich.
„Dein Name ist Ornella Ulfsdotter, so habe ich es vernommen.“,
Ornella nickt sie nur an und möchte ihre Hand berühren, doch Silia zieht sie schüchtern ein wenig zurück, blickt sie noch einmal an und geht doch mit ihrer Hand nach vorne, sie sollen sich berühren. Zwei Hände spüren die Liebe des anderen und auch noch etwas anderes, beide fühlen sich vom anderen angezogen, nicht als Liebespaar. Nein, sie fühlen sich angezogen als wenn sich Geschwister nach Jahren oder nach vielen Wintern das erste Mal wiedersehen und spüren.
„Wer bist du, Silia Töresdotter. Herrscherin der Feste im Norden. Wer bist du.“,
Nur ein lächeln ist für Ornella zu sehen und beide rutschen ganz vorsichtig auf sich zu.
„Ornella, welch ein schöner Name ziert den wunderbaren Körper der schönen Frau. Wie gerne würde ich in deine Welt mit hinausgehen aber es ist mir verwehrt. Behalte mich in deinem Inneren und denke an mich wenn deine Zeiten schwer zu werden scheinen. Vielleicht bin ich dir Näher als wir es beide wissen.“,
Silia nähert sich ihrem Gesicht und die Spannung ist in dem kleinen Raum für die anderen zwei buchstäblich zu spüren. Eirik und Sven beobachten das was es nicht geben kann und soll.
„Ich Küsse meine Tochter in hunderten von Wintern auf die Stirn und gebe ihr viele der Kräfte vom Reich Norden mit auf ihren Weg. Komme mit mir hinaus und sehe was es nicht gibt.“,
Silia geht in die Hocke und nimmt beide Hände von ihr.
„Folge mir Schwester.“,
Ist das einzige das sie hinüberflüstert und beide schleichen aus dem Verschlag hinaus, einen winzigen Moment später stehen sie dort wo vor kurzer Zeit ein heftiger Sturm toppte. Jetzt ist nichts mehr wie es gewesen ist.
„Wo sind wir.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Flüstert verängstigt Ornella zu Silia hinüber und hält ihre beiden Hände ganz fest. Der Mond steht auf dem höchsten Punkt und beide sind auf dem höchsten Punkt des Kebnekaise, des heiligen Berges, angekommen. Bläulich schimmert es über den Horizont und viele einzelne Sterne sind zu sehen.
„Sieh nach oben. Sieh Ornella, alle scheinen nur für einen ganz besonderen Menschen.“,
Sie sieht sie an und Silia gibt ihr noch einen Kuss auf die Stirn.
„Für dich wird das Firmament beleuchtet nur für dich. Sie wollen dir die Kraft geben, mit deinem Mann, sie beide zu finden und sie in den Geburtsort vom Reich Norden zu führen.“,
Ihre Blicke sind in den Himmel gerichtet und sie spürt nicht das Eirik und Sven zu ihnen gekommen sind. Beide können sich dem Zauber nicht entziehen als von hinten ein Tier kommt und Sven und Ornella können ihn riechen und verspüren keine Angst.
„Mein Vater ist gekommen, dreht euch beide um und heißt ihm in seinem Reich willkommen.“,
Silia streckt eine Hand aus und berührt die Schnauze vom riesenhaften Eisbären der vor ihnen steht und sie mit seinen blauen Augen nur ansieht.
„Er ist der König im Norden vom Reich Norden.“,
Liebevoll streicht sie ihn über die Schnauze und ein wolliges Knurren ist von ihm zu hören. Sven und Ornella finden zusammen und stehen Silia und Eirik gegenüber, in der Mitte ist der große Eisbär, der König.
„Die Zeit ist vorbei, ihr beide kehrt zurück und ich gehe wieder dahin wo ich herkomme, wir werden uns wiedersehen.“,
Noch einmal küsst sie die Stirn von Ornella und geht nur einen Schritt zu Sven auf die linke Seite und blickt ihn an.
„Das Medaillon an deiner Brust.“,
Sie blickt ihn an und streichelt seine Wangen.
„Der richtige Mann trägt es an der richtigen Stelle, sei an der Seite von deiner Frau und stehe vor ihr, wenn es gefordert wird.“,
Auch er bekommt einen Kuss auf die Stirn, aber erst nachdem er in die Hocke gegangen ist. Wie durch einen plötzlichen Wetterumschwung zieht in der Eiseskälte ein Bodennebel auf, zwischen die Menschen aus der neuen Zeit und der anderen. Genau in der Mitte ist der Nebel wie ein Vorhang und dort steht der König vom Norden, wie es aussieht scheint der Nebel aus seinem Maul und von seinem Körper zu kommen. Wie Menschen die man von weiter Ferne sieht entziehen sie sich und einen Augenblick später steht jeder für sich allein in seinem Jahrhundert und vom anderen ist nichts zu sehen und zu hören.

Beide stehen im eisigen Schnee und nichts deutet darauf hin was sie erlebt haben. Sven und Ornella sehen sich an und drehen sich um und versuchen herauszufinden wo das Notlager gewesen ist. Aber sie können nichts sehen außer dem hellen bläulichen Eis das sich als Gletscher in den Westen hinausstreckt und den Namen Rabotsglaciär trägt. Die Kälte hält Einzug und beide machen sich auf die Suche nach ihren Rucksäcken. Es dauert nicht lange und sie finden die beiden Deuter Rucksäcke, sie liegen auf dem Eis als wenn sie nur für eine Pause abgeleckt worden sind. Kein weiterer Mensch ist zu sehen, sie sind in der Natur völlig alleine und doch spüren sie das Eirik und Silia noch hier sind. Sie sehen sich an und Sven blickt auf seine mechanische Armbanduhr, sie ist stehengeblieben, genau um Mitternacht und der Sekundenzeiger bewegt sich keinen Millimeter.

Die Legende von Tag und Nacht

„Es war kein Traum Ornella. Silia und Eirik sind der Name der beiden, stimmt's.“,
Sven ist aufgewühlt als er in der Hocke ist und sein Navigationsgerät aus der Außentasche vom Rucksack hervorholt.
„Das Gerät geht mit Batterien, ich bin mir sicher sie vor der Tour noch einmal geprüft zu haben. Außerdem habe ich die Tour von Anfang mitlaufen lassen bei der Station habe ich es nochmal geprüft.“,
„Sven, hör auf, es gibt hierfür keine Erklärung, wir sind keine zwanzig Meter vom Unterstand gelaufen. Nirgends ist eine Unterkunft zu sehen, nirgends.“,
Er steht auf und blickt um sich, außer eine neue Weise Pracht ist nicht zu sehen und die Abbruchkante vom Berg selbst. Der Wind bläst den beiden richtig streng um die Nase als sie von weitem mehrere Schreie hören, verstehen können sie es nicht. Sie sehen Menschen auf sich zukommen die sogar Hunde dabeihaben und sie tragen zum größtenteils die Farbe Orange. Es ist die Bergwacht die auf sie zukommen und nachdem beide erreicht worden sind bleibt ihr Zugführer vor ihnen total erschöpft stehen.
„Sven Renhold und Ornella Ulfsdotter seid ihr beide es.“,
Sven bestätigt das sie es sind und der Mann winkt den Kollegen zu die dabei sind und auch fast auf ihrer Höhe sind.
„Wir sind seit Montag unterwegs, das war vor 3 Tagen. Wir wurden von einem Thomas Reiter aus Deutschland informiert das er euch sucht. Vor drei Tagen, er teilte uns mit das ihr, ohne Führer, den Kebnekaise besteigen wollt.“,
Die Worte wurden von ihm sehr betont und Ornella stellt sich mit dazu und hat ihren Rucksack vom Boden aufgehoben.
„Vor drei Tagen sagt ihr.“,
Er nickt ihr zu und kann ihre Andeutung nicht verstehen.
„Wir waren in einer Schutzhütte, keine 20 Meter von hier.“,
Ornella stottert ein wenig.
„Nur ich kann sie nicht mehr finden.“,
„Natürlich kannst du die Schutzhütte nicht finden. Es gibt hier auf dem Gipfel keine.“
Sven ist verwundert über die Aussage der Bergwacht.
„Meine Frau hat recht wir waren in einer Schutzhütte.“,
der Bergführer schüttelt nur mit dem Kopf und andere sehen die beiden ebenfalls kopfschüttelnd an.
„Die nächste Hütte ist die Tarfalastugan mit Telefon und die liegt im Nordosten ungefähr 300 Höhenmeter tiefer und dort seid ihr nicht gewesen.“,
In den Augen der beiden kann der Bergführer erkennen das sie selbst keine Erklärung für ihr plötzliches Verschwinden haben und so lassen sie jede weitere Hinterfragung der Sache.
„Habt ihr beide noch die Kraft für den Abstieg bis zur Hütte oder soll ich den Helikopter rufen.“,
„Wir beide gehen zu Fuß zur Hütte zurück.“,
Sven hebt jetzt seinen Rucksack vom Boden auf und der Bergführer kann erkennen das er die ganze Zeit draußen gelegen haben muss. Nach über vier Stunden Abstieg über den frischen gefallenen Schnee erreichen sie die Hütte und der Wirt steht draußen und begrüßt die beiden.
„Na dann werde ich euch mal einen Jägertee machen, den gibt es in Bayern von Deutschland und Österreich. Ihr seid ganz schön lange versteckt gewesen.“,
Er grinst in sich hinein und bereitet es vor, für die beiden und auch für die Bergrettung. Auf ihren Weg nach unten haben Sven und Ornella die Bergregion genauestens in Augenschein genommen aber sie konnten nichts finden was auf das hindeutet was sie erlebt haben. Der Führer hat mit seinem Satellitentelefon die

Die Legende von Tag und Nacht

anderen Männer darüber informiert das sie gefunden worden sind und sie beide wohlauf sind. In der Hütte sitzen die Männer der Bergrettung an einem eigenen Tisch und die beiden sind dabei. Auch sind bestimmt drei oder vier Samen dabei die untereinander tuscheln und immer wieder Blicke auf die beiden haben. Sven und Ornella spüren es, sie spüren auch das die Menschen die hier fest wohnen ihren eigenen Glauben an die Sache haben. Der Wirt der Hütte und auch die vier Männer, die Samen, der Bergrettung sprechen noch eine Zeitlang und zum frühen Nachmittag verabschieden sich der Rest der Rettung von Sven und Ornella.
„Was ist mit den Kosten der Rettung.“,
Ruft Sven dem Führer noch hinterher als er sich an der Türe herumdreht und mit den anderen verschwinden will.
„Ich habe die Meldung erhalten das keine Kosten auf euch beide zukommen werden, warum das weiß ich nicht und ich will es auch nicht wissen. Ich wünsche euch beiden eine gute Zeit und passt das nächste Mal auf wenn ihr solch einen Tour unternehmt.“,
Er dreht sich um, hebt noch einmal die Hand zum Gruß und verschwindet im Weißen Nichts vor dem Haus das von innen zu sehen ist. Zurück bleiben die vier Samen und der Wirt des Hauses, der Zeitpunkt das sie sich zum Erkennen geben.
„Entschuldigt wenn ich euch anspreche, meinen Großvater habt ihr in Nikkaluokta gesehen und gehört, ich bin sein Sohn und das sind meine Freunde. Wir sind Einheimische und kennen das Geheimnis des Berges, der Kebnekaise, der heilige Berg der Samen.“,
Alle vier sehen die beiden an und sie fühlen sich ertappt.
„Wir haben einen Mann gesprochen unten in Nikkaluokta und …“,
„Wir kennen euch nicht vom Namen her, wir wissen nur dass ihr beide es sehen durftet, vor drei Tagen war die heilige Zeit gewesen und wir fragen euch …“,
Sein Blick ist intensiv aber dennoch nicht unfreundlich.
„Habt ihr den König gesehen, Menschen aus der Zeit vor uns, durftet ihr sie sehen.“,
Es ist schon eine bitte wie von einem Kind das zu Weihnachten unter dem Weihnachtsbaum steht und hofft das es ein Geschenk bekommt. Ornella legt ihre Hand auf seinen Schenkel und Sven blickt in die acht Augen die ihn ansehen.
„Ja wir durften sie sehen, auch dem König vom Norden. Dem riesigen Eisbären mit seinen blauen Augen. Auch haben wir die … “,
Ornella drückt auf den Schenkel und er hat es verstanden.
„… ihr seid ein Volk mit Geschichte, mit langer und ernster Geschichte. Wir haben auch zwei andere Menschen gesehen deren Namen wir nicht nennen sollen. Es ist eine Zeit die hart ist und eines, da bin ich mir sicher, kann ich euch sagen. Ihr seid das Volk, das Urvolk vom Reich Norden im Norden. Ein stolzes Volk und ich neige meinen Kopf vor euch.“,
Sven hat die Kurve bekommen und die vier Münder lächeln breit und sehen sich gegenseitig an, als wollen sie es bestätigen das was sie schon seit immer hergedacht haben.
„Du solltest noch jemanden anrufen edler Sven.“,
Spricht der Wirt ihn an und reicht ihm das Satellitentelefon der Fjäll Station. Wie von selbst nimmt er es in die Hand und wählt die Nummer von Thomas Reiter der schon seit einigen Tagen wie auf Kohlen zu sitzen scheint. Seinen Namen hatte er den Wirt nicht verraten aber er wundert sich nicht mehr das die Menschen die hier sind einiges wissen wo er nicht weiß woher.
Es ist nur ein kurzes Gespräch und er verspricht sich sofort zu melden, wenn er mit Ornella wieder bei seinem Auto ist und sich auf die Reise nach Finnland befindet. Die vier Männer, auch sie gehören zur Bergwacht, bringen die beiden wohlbehalten bis

Die Legende von Tag und Nacht

zu ihrem Fahrzeug und beim Auto ist der Großvater von dem Samen der sich dort oben zum Erkennen gegeben hat. Noch am selben Abend geht die Reise weiter Richtung Finnland. Sie wollen sich im Bereich von Vaasa treffen, der genaue Punkt werden sie bei der Fahrt übermittelt bekommen.

Eine Reise für die beiden in die Vergangenheit hat begonnen mit dem ersten Schritt den sie in Richtung Kebnekaise unterwegs waren und sie werden jemanden treffen den es seit hunderten von Jahren nicht mehr geben darf.

Die Legende von Tag und Nacht

5

Ende Juni 2016

Ist das nicht ein schönes Land

„Schau dir die tolle Einfahrt in den Hafen an, sogar das Wetter passt.“,
Beide Hände hat Norbert auf die Reling gelegt und zieht die Schönheit von einem Land in sich hinein das er noch nicht durchfahren hat. Seine Frau Eva Maria, beide sind erst seit kurzer Zeit verheiratet, steht an seiner Seite und hat ihren linken Arm um seine Hüfte gelegt und blickt in die gleiche Richtung wie er. Beide sehnen sich danach den Bauch der Fähre mit dem Auto zu verlassen und ihren sechswöchigen Urlaub beginnen zu können. Es ist der 27 Juni 2016, kurz vor 10:00 Uhr. Ihre Reise hat am Tag davor begonnen, am Sonntag dem 26 Juni 2016 um 04:00 Uhr. Die Fahrt ging von Travemünde nach Helsinki, die Dauer beträgt 28 Stunden und der Name des Schiffes ist Finnlady. Insgesamt waren sie am Montag gegen 10:00Uhr 611 Seemeilen unterwegs gewesen. Der Wind ist kühl und beide gehen noch einmal den Abend durch wo sie einen Mann aus München kennengelernt haben. Sein Name ist Thomas Reiter und er ist zum ersten Mal im hohen Norden, das hat er ihnen gesagt und so ist es gekommen das Norbert ihm innerhalb der kurzen Zeit viel von Schweden und Norwegen erzählte, er war in seiner Welt und seine Eva Maria, er liebt den Namen von ihr, ist die Einzige die Thomas hinterfragte was der Grund der Reise ist und die Antwort hat beide fast vom Stuhl gehauen. Es war so gegen 20:00 Uhr am Sonntag als er den beiden von einem Buch erzählt das er erst vor kurzem gekauft hat und er es so gut findet das er es von hinten her bereisen möchte. Der Titel des Buches lautet >Wie alles begann<, am liebsten wäre Norbert aufgesprungen und hätte sich selbst auf die Schulter geklopft und durch die Bar gerufen. Thomas ich bin der Autor von dem Buch das du gelesen hast. Aber er hält sich zurück, seine Eva ist diejenige die nicht an Zufälle glaubt und ihm am Oberschenkel gedrückt und zu verstehen gegeben hat nicht so euphorisch zu sein. Er sagte nichts bis zu dem Augenblick als sie zu ihren Fahrzeugen dürfen, am Abend vor dem Einlaufen in Helsinki, und Thomas an einem Silberfarbenen Renault Grand Scenic vorbeiläuft und auf dem Heckfenster die Adresse von www.die-legende-von-tag-und-nacht.de sieht. Er hat beide sofort darauf angesprochen. Er hat so getan das er sehr verwundert darüber ist das sie sich nicht zum Erkennen gegeben haben aber er sieht es ihnen nach. Am Montag haben sie zusammen gefrühstückt und er will noch mehr wissen von dem Buch mit dem Titel >Wie alle begann< und Norbert ist wieder in seine Welt gefallen, er träumte mit offenen Augen vor sich hin und konnte vor lauter reden gar nichts mehr in den Mund zum Essen schieben. Eva hat Thomas angesprochen was er beruflich macht und wie alt er den ist. In diesem Teil will Thomas ehrlich bleiben und teilt beiden mit das er 1959 geboren ist und sein Beruf bei der Polizei ist.
„Was machst du genau bei der Polizei.“,
Eva ist hartnäckig und er teilt ihr mit das er Profiler ist, es steht für Fallanalytiker. Noch bevor Eva nachhaken kann teilt er beiden mit das er sich nach einem sehr schweren Fall den Kopf freihalten möchte und auf den Pfaden von Vindsvalur und Alvör reisen möchte. Nicht spöttisch spricht er sie an, sondern in seiner gewohnt lockeren Art des Analytikers, es ist schließlich sein Job. Geschwindelt hat er nur, dass er sie zufällig auf dem Schiff getroffen hat, aber mit dem Rest das er den beiden sagt spricht er die Wahrheit ihnen aus. Ein wenig kommt er sich wie ein kleiner Junge

Die Legende von Tag und Nacht

vor der seinen Träumen hinterherjagen möchte, obwohl er weiß das es sie nicht geben kann. Doch Thomas durfte die Wahrheit bei Sven und Ornella erleben.

Nun stehen Norbert und Eva oben auf dem Deck und blicken in Richtung Helsinki, auf die Hafeneinfahrt und warten auf die Durchsage sich zum Auto begeben zu dürfen. Er sieht sie an und sie streicht sanft mit ihren Fingern über den Rücken und über den Bauch. Er nimmt mit beiden Händen ihr kleines Gesicht in die Hände. „Nie hätte ich gedacht einmal hier heraufzufahren und einen Menschen zur Seite zu haben der meine Träume respektiert und der mich liebt.“,
Sehr viel hat er in seinem Leben erlebt. Norbert ist am 18 Juli 1966 in Nürnberg geboren, die alte Reichsstadt der Könige, auch eine alte Hansestadt. Als Baby hat er sehr starke Gelbsucht und es war ein Blutaustausch komplett von Nöten gewesen ihn am Leben zu erhalten. Ansonsten hatte er eine normale Kindheit bis auf einige Besonderheiten die sich für ihn nur als Glück darstellten. Einmal, es war zu seiner Kindheit mit ungefähr 13 Jahren ist mit sehr viel Freunden im Wald unterwegs, sie spielten mit Pfeil und Bogen, was damals normal gewesen ist und was ist das beste Ziel, der Mensch. Einer seiner Schulfreunde, sein Name ist Jörg Roch hatte mit seinem Pfeil und Bogen auf ihn gezielt und er hat ihn getroffen, genau zwischen die Brust auf den Knochen vom Brustbein. Nichts ist passiert und man hatte unheimliche Angst damals gehabt. Er hat die Schule fertiggemacht und ging in die Lehre, nach der Lehre war Norbert fest der Überzeugung das ihn das Land Deutschland als Soldat auf Zeit braucht. Und so wurde er von Juni 1987 bis Ende Juni 1991 Soldat auf Zeit in Laupheim. Eigentlich wollte er Fallschirmjäger werden aber es war keine Stelle mehr frei. So ist es gekommen das er zu den Hubschraubern gekommen ist in Laupheim.
Die Einheit hieß Stabs Staffel Heeresfliegerkommando 2 und war mit dem Typ BO105 VBH (Verbindungshubschrauber) belegt. In dieser Zeit wollte das Schicksal das zweite Mal zuschlagen, Norbert und sein Pilot waren unterwegs in der Tiefflugstrecke. Ihm wurde so schlecht das sie in Ulm, die Wilhelmsburg Kaserne, landen mussten damit sich Norbert die Füße vertreten kann und beim Abflug haben sie in der Startphase einen Triebwerkausfall gehabt der ohne Probleme für beide gewesen ist. Auch dieser Vorfall hat Norbert als Glück im Unglück für sich betitelt. 1987 hat er einen Schlaganfall erlitten und die Zeit der Genesung war langwierig und hat viele Nerven von ihm und seinen Eltern gefordert. Nach Beendigung seiner Zeit als Soldat ging er noch einmal auf die Schule und hat einen zweiten Ausbildungsberuf erlangt, jetzt war er Ende 1992 neben seinem Feinmechaniker auch noch Fluggerätmechaniker und sehr stolz auf sich. 1991 war auch das Jahr gewesen wo Norbert geheiratet hat und im August Vater wurde. Die Tochter hatte den Namen Lisa erhalten, nach dem Film, Lisa der helle Wahnsinn. 1992 hat er seine neue Arbeitsstelle bei der Firma MBB angetreten die im gleichen Jahr zu Eurocopter Deutschland wurde. Es ist die Firma wo er immer noch tätig ist und in der Zeit sich eine sehr gute Position erarbeitet hat, die er über alles liebt, im Arbeitsleben. 1997 hat er den Handwerksmeister Maschinenbau absolviert und sich im gleichen Jahr zum Betriebswirt des Handwerks angemeldet. Auch diese beiden Titel darf er jetzt führen. Jetzt ist 2016 und er ist Luftfahrzeugprüfer auf dem Waffensystem Mk41 Sea King und bis dorthin hat er sehr viele Höhen und Tiefen im Arbeitsleben durchlebt wie auch im privatem. 1994 wurde er wiederholt Vater einer Tochter, deren Namen er für sich innerlich gelöscht hat und 1996 Vater eines Jungen mit dem Namen Nico. Auch er ist eine Wahre Enttäuschung geworden. 1994 hat er ein Haus gebaut mit seinem Vater und damaligen Schwiegervater, ein Zweifamilienhaus mit zwei Einliegerwohnungen. In dieser Zeit, bis heute, hat der Schlaganfall ihn noch vier Mal

Die Legende von Tag und Nacht

versucht das Leben zu nehmen aber es nicht geschafft. Norbert ist wie ein Stehauf Männlein. 2006 war der letzte Schlagabfall und man hat dann endlich auch die Ursache herausgefunden, es ist ein Loch im Herzen das mit einem Amplatzer PFO Occluder verschlossen wurde.
Ab diesem Zeitpunkt waren seine Sorgen um einen Tod wie aus dem Weg geräumt. 2010 hat er sich ohne Streit von seiner damaligen Frau getrennt, über 100.000€ hat sie bekommen und noch einmal 28.000€ seiner Betriebsrente und 42.500€ der normalen Rente sind für sie hinterlegt worden. Er fand durch Zufall eine Frau, beide haben sehr lange gebraucht bis sie spürten, das sie für immer zusammengehören und im Jahr 2009 sind sie das erste Mal zusammen in den Urlaub gefahren, nach Abisko in Schweden. Zusammen wollten sie in der Einsamkeit Wandern und sich unter extremen Situationen noch besser kennenlernen. Es war die erste Nacht wo seine Eva Maria vor Erschöpfung gleich den Schlaf gefunden hat und er noch sehr lange wach im Zelt gelegen hat. Sie sind auf der falschen Seite von dem Fluss wie er auf der Karte dargestellt ist und ihn quält der Gedanke ob sie am kommenden Tag noch weitergehen sollen oder abbrechen und einen Teil der Strecke zurückgehen. Die Uhrzeit weiß er gar nicht mehr, nur das irgendwann in der Nacht neben dem Zelt etwas ist, sich bewegt und zum Erkennen gibt. Das kleine 2 Mann Zelt von VAUDE steht auf einen Platz der einigermaßen frei ist von Gestrüpp und solch einen Bereich findet man nicht so oft in der Wildnis. Die Geräusche die er hört hat er erst viele Jahre später als die Geräusche eines Bären für sich erkennen können. In dieser Nacht war Norbert vor Schreck so starr in seinem Schlafsack das er sich vor lauter Angst nicht einen Millimeter hat bewegen können. Er hatte Angst, um was, das weiß er selbst nicht. Eva Maria hat geschlafen wie ein kleines Baby, sie hat von dem alldem nichts mitbekommen.
Sie musste nur ein wenig in sich hineinschmunzeln als sie es von ihm gehört hat. Seit diesem Tag wissen beide das sie füreinander bestimmt sind und so hatte Norbert die Träume vom Reich Norden im Land Norden und fest ist er der Überzeugung das es das Reich gibt. Viel später, es ging um die Vorbereitungen für den Urlaub 2016 hat er sich die Wanderkarte noch einmal angesehen und musste feststellen das alles, die erste Reise mit Eva Maria 2009, in unmittelbarer Nähe vom Kebnekaise passiert ist.
Sein Vater, er heißt Roland Vogel, wurde am 06 Juni 1926 geboren, früh morgens um 06:00Uhr, in einem Haus in der Wäschstraße mit der Hausnummer 6, es sind so viel Ungereimtheiten die das Leben ihn versucht zu zeigen und er will es nicht erkennen bis zu dem Jahr 2016 wo die Reise in das Land seiner Urväter beginnt und er sich einem langen Traum hingibt, aber der Tod ist ihm auf den Fersen und versucht ihn daran zu hindern seinen Ursprung zu finden.

„Alle Passagiere zu ihren Fahrzeugen, wir legen in 20 Minuten an.“,
Es ist die Durchsage die ihn aus dem Staunen bringt, er nimmt sie an die Hand und sie machen sich zuerst auf in die Kabine um die wenigen Sachen zu holen und danach geht es ins Deck der Fahrzeuge. Lange Menschenschlangen stehen vor den Schotts die geöffnet werden und ein Strom von Menschenleibern strömt auf die Decks der Autos. Keiner kann sich richtig bewegen durch das enge Schott und es stinkt nach Maritimen Diesel, stickig ist es und der Strom der Menschenleiber will nicht abreisen. Die beiden sind kurz hintereinander und die Hände führen sich noch als ein kräftiger Tritt, in die Seite von ihm, ihn zum Sturz bringt. Nur ein kurzer Aufschrei ist zu hören und die Menge schiebt von hinten kräftig nach. Ein Mann versucht ihm den Rucksack zu entreißen aber er hält sich daran fest als wenn es der Fels in der Brandung ist, er lässt nicht los und Eva steht vor dem Mann und versucht ihm am Handeln zu hindern.

Die Legende von Tag und Nacht

„Hör auf und nimm die Finger vom Rucksack.“,
Sie schlägt mit der Hand auf die des Mannes und kann im letzten Augenblick erkennen dass er ein Messer in seiner rechten Hand trägt. Er sieht sie an und fühlt sich in dem was er vorhat gestört.
„Ich krieg dich noch du Schwein.“
hört sie in deutscher Sprache, mit ausländischem Akzent, von dem Mann und schiebt sich geistesgegenwärtig zwischen ihm und Norbert.
„Was soll das.“,
Brüllt sie ihn an und er lässt ab und verschwindet unter den vielen Menschen. Der letzte Schrei von Eva war so laut gewesen das andere aufmerksam geworden sind und zwei oder drei Männer haben in ihrem Gang gestoppt und sind auf dem Weg zu Norbert der am Boden liegt und noch immer nicht so richtig verstanden hat was passiert ist. Unter ihnen ist auch Thomas der sich zu ihm herankniet und zuerst seine Frau fragt ob ihr was passiert ist.
„Der Mann hatte ein Messer, er hat ihm gedroht das er ihn umbringen will.“,
Thomas springt auf und versucht Ausschau zu halten, aber er weiß ja gar nicht wie er aussieht und worauf er zu achten hat. Es sind einfach zu viele Menschen hier unten. Die beiden anderen haben ihm auf die Beine geholfen und sich erkundigt wie es ihm geht, der eine auf Finnisch und der andere in einer Sprache die er nicht zuordnen kann. Er nickt nur und schon ist Eva bei ihm und auch Thomas.
„Ein Schlag in die Seite und dann bin ich zu Boden gegangen, er versuchte mit den Rucksack abzunehmen, er kniete neben mir und beide haben wir daran gezogen.“,
„Las sehen.“,
Thomas sieht sich den Rucksack an und er sieht etwas das ihn sehr erschreckt, Stiche in Rucksack, drei an der Zahl und er sieht zu Norbert.
„Ich denke du hast verdammtes Glück gehabt, dein Rucksack und dein Verhalten ihn vor dir zu halten hat dir wahrscheinlich das Leben gerettet.“,
Die Augen der beiden werden riesengroß als er es ihnen sagt und beide die Einstichstellen sehen können.
„Warum, ich habe ihn noch nie gesehen.“,
„Wir fahren mit der nächsten Fähre sofort wieder nach Hause.“,
Eva kämpft mit der Sorge um ihn und schluchzt still vor sich hin.
„Das ist der falsche Augenblick, wo steht das Auto, ich bringe euch hin und wenn wir das Schiff verlassen haben werden wir noch einmal über die ganze Situation reden. Norbert hast du Feinde, Menschen die dich lieber tot als lebend sehen wollen? Denke darüber nach.“,
Thomas sieht sich um und spürt das sie der Mittelpunkt geworden sind, zum Glück ist der ganze Bereich so eng das er im Moment keine Gefahr sehen kann als er an der Jacke berührt wird, er herumschnellt und den Mann zu Boden reist. Der Mann den er zu Boden reist, die Faust über seinem Gesicht drohend ist, trägt die Farben des Schiffes und er hat Dienstgradabzeichen am Ärmel. Es ist der 2te Offizier der Brücke der gerufen worden ist. Zwei weitere Männer drücken Thomas mit Gewalt zu Boden und der 2te Offizier steht auf, richtet seinen Anzug und fordert umgehend eine Erklärung für dieses Abstruse Verhalten von den Gästen an Bord der Finnlady. Nur langsam wird der Griff bei Thomas gelockert und das Gespräch wird in englischer Sprache fortgeführt. Nach einer schier endlosen Zeit wird Thomas losgelassen und der langt in die Innenjacke und holt seinen Dienstausweis hervor. Ein Ausweis der von Interpol, aufgrund seiner Tätigkeiten im Ausland, ausgestellt ist und es dauert jetzt nicht mehr lange und der Offizier bekleidet Norbert und Eva zum Auto und bis zur Ausfahrt bleiben die zwei Männer bei ihnen um sie zu schützen. Thomas steht mit seinem Audi A4 bestimmt drei bis vier Fahrzeuge hinter den beiden. Durch diesen

Die Legende von Tag und Nacht

Zwischenfall hat das ganze auschecken sich erheblich in die Länge gezogen doch jetzt geht es los, die ersten Fahrzeuge vor Norbert haben ihren Motor angelassen und folgen den Anweisungen vom Schiffspersonal. Die zwei sind immer noch sehr aufgewühlt und die zwei Männer, die zu ihrem Schutz angestellt sind, bekleiden das Fahrzeug bis zur Ausfahrt und geben den beiden einen letzten Wing mit auf dem Weg.
Ihr silberfarbener Renault Grand Scenic berührt zum ersten Mal in seinem Autoleben mit seinen vier Reifen den finnischen Boden und es sieht nicht anders aus wie auf den Fährhäfen in Deutschland, Norwegen und Schweden. Doch die beiden kommen nicht sehr weit. Sie müssen durch die Grenzkontrolle fahren und nur sie werden herausgeholt, nicht streng aber bestimmend zeigen die Hände einer uniformierten Frau vom Zoll auf das Fahrzeug und auf den Fahrer. Norbert fährt das Auto auf den Streifen den ihm angezeigt wird und die Frau kommt lächelnd auf ihn zu. Mit einem Zeichen gibt sie ihm zu verstehen den Motor auszumachen und das Fenster herunterzulassen. „Willkommen in Finnland, sie sind Norbert Vogel mit seiner Frau Eva Maria Liebert.“, Er nickt und sie lächelt breiter in sich hinein, sie hat die beiden in einem akzentfreien Deutsch angesprochen und nun kommen noch zwei Männer und im Rückspiegel ist der Audi A4 von Thomas zu erkennen, sein Münchner Kennzeichen hat ihn verraten. Er steigt sofort aus geht zu der Frau und wie es aussieht scheinen sich die beiden zu kennen. Er grüßt sie und eine Sekunde später nimmt er sie herzlich in den Arm. Dann kommt er zum Auto, Norbert hat sich abgeschnallt und seine Eva Maria hat bereits die Türe zum Aussteigen geöffnet.
„Wir werden für einen Moment hierbleiben, sie ist eine sehr gute Bekannte aus dem finnischen Polizeidienst.“,
„Du hast gesagt du warst noch nie in Skandinavien.“,
Eva spricht ihn über die Motorhaube sehr energisch an und Norbert ist es peinlich. „Ich war noch nie in Skandinavien im Urlaub, zur Unterstützung über Euro.- oder Interpool schon. Macht euch keine Sorgen ich werde nur schnell ins Büro gehen um einige Dinge zu klären damit wir weiterfahren können, ohne Probleme. Wartet einen Augenblick.“
Er dreht sich zu den beiden Männern und kann ein nicken erkennen.
„Die beiden Herren bleiben bei euch und passen auf euch auf.“,
Er lacht und ist schon mit der blonden Frau auf den Weg ins Büro vom Zollgebäude. Die beiden Männer die jetzt bei ihnen stehen tragen keine Uniform vom Zoll, es ist die Uniform der Polizei und sie nehmen ihre Sache sehr ernst. Die Autoschlange aus dem Bauch des Schiffes scheint nicht abzureißen und kein einziges weiteres Fahrzeug wird herausgeholt. Die Männer und Frauen vom Zoll stehen nur da und winken sie zügig durch. Das Auto von Norbert soll so schnell wie möglich von den anderen Fahrzeugen umfahren werden. Er nützt die Zeit und sieht nach dem Autodachzelt, die Schraubverbindungen zum Dachträger, ob sie noch genauso fest sind wie sie sein sollen und die Haube vom Dach Zelt ebenfalls normal befestigt ist. Das Dach Zelt weckt die Neugierde der beiden Männer in Uniform und beginnen ihn zu fragen welche Marke sich darunter verbirgt und sichtlich stolz gibt er die Information weiter die er besitzt.
„Es ist ein Dach Zelt vom Hersteller Gordigear, sie stellen sehr gute Zelte her und ich selbst bin einer der größten Fans von ihnen. Das ist ein Explorer Plus mit einer Breite von 165cm. Unter darunter ist ein Vorzelt und auf der anderen Seite ist eine Markise vom selben Hersteller es heißt Gumtree.“,
Das alles auf English, er ist sichtlich stolz darauf das er all die Fragen beantworten kann und merkt gar nicht das Thomas bereits wieder hier ist und sich mit Eva schon eine Zeit lang unterhält.

Die Legende von Tag und Nacht

Er ist in seinem Element, sich mit anderen Menschen zu unterhalten, da vergisst er manchmal alles andere.
„Norbert, Thomas und die hübsche Frau sind wieder hier. Hast du für uns auch mal Zeit.“,
Sie lacht ihn an und Norbert teilt den Männern mit das er sich jetzt um die andern kümmern muss.
„Kommt beide mit ins Büro. Ist doch schwerer als ich es mir gedacht habe.“,
Wortlos gehen sie hinein und vor den Eintritt in einen Raum spricht er die beiden noch einmal an.
„Lasst mich reden, hört nur zu.“,
Beide nicken und sie betreten den Raum und es sind weitere Menschen im kleinen bestuhlten Raum zu sehen. Kalt und trostlos wirkt er, einfach und schlicht ist er eingerichtet, die Wände sind Weiß gehalten und kein einziges Bild hängt am der Wand. Ein Tisch und vier Stühle sind der einzige Schmuck den das Zimmer besitzt. Thomas führt die beiden zu zwei freien Stühlen und bittet sie sich zu setzten. Danach geht er zu einem Mann der in Zivil am Fenster steht und für die, welche hereinkommen, gedankenlos aus dem Fenster hinausschaut. Keine Regung ist von ihm zu erkennen beim Betreten des Raumes. Thomas geht auf kurzem Weg direkt zu ihm, er scheint auch ihn zu kennen, sie tuscheln und der Mann, er ist bestimmt schon über sechzig, dreht sich herum und blickt Norbert und Eva Maria lange an, nachdenklich an. Er streicht mit seiner rechten Hand durch seinen grauen Spitzbart und er beginnt die beiden anzulächeln.
„Junge Dame und der Herr.“,
In der Muttersprache von den beiden spricht er sie an.
„Ich spreche die gleiche Sprache wie ihr. Mein Name ist Rasmus Korhonen, ich bin Staatsanwalt und gerade zufällig hier gewesen, na ja fast. Meine Mutter ist deutsche gewesen. Das kurz zu meiner Person. Der Zoll wurde von der Finnlady darüber informiert, dass ein Mordanschlag auf eine Person verübt worden ist. Das ist der Grund warum sie hier sind und auch ich.“,
Er sieht zuerst auf Thomas und sein Blick geht weiter zu der Frau und zu dem Mann der etwas sagen möchte.
„Ich denke es war eine Verwechslung gewesen. Ich habe keine Feinde die nach meinem Leben trachten … denke ich mir.“,
Einiges an Unsicherheit ist in seiner Stimme zu hören als Herr Korhonen an das Fensterbrett tritt, dort etwas in seine Hand nimmt und zurück zum Tisch geht.
„Sind sie Norbert Vogel, der Autor von dem Buch >Wie alles begann<.“,
Er wartete auf keine Antwort von ihm der es gerne bejahen möchte.
„Woher stammen die Informationen die hier beschrieben sind? Warum kommen sie mit Personenschutz nach Finnland, wenn ihnen keiner ans Leben möchte. Es gibt viele Fragen die ich mir stelle. Viele Fragen sind auch im Buch geschrieben und ein Mensch aus Deutschland will zu vielen Dingen, die im Buch beschrieben sind, die Antwort kennen. Wissen sie überhaupt wem sie mit diesen Schriften erweckt haben. Nein bestimmt nicht.“,
Der Staatsanwalt blickt gedankenlos in den Raum, das denken die anderen, außer Thomas er kennt ihn, als er zu Eva sieht und sich in ihren grünen Augen verfängt.
„Ist die Farbe der Augen echt oder haben sie das grün nur um den Roman die Farbe der Ehrlichkeit zu geben.“,
Eine ehrliche Frage von Staatsanwalt die er in den Raum und ganz speziell an Eva Maria richtet.
„Was soll diese Frage, natürlich sind das die Farben meiner Augen. Oder meine Eltern haben bei mir als Baby schon Versuche gemacht.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Sichtlich erregt reagiert Eva.
„Machen wir es kurz, die Einreise für euch beide nach Finnland ist untersagt worden, es ist die bitte der Schwedischen Regierung die darum bittet, warum, keine Ahnung.“,
Es ist ein Schock den die beiden in sich aufnehmen und sie sehen sich schon auf der Rückfahrt im Schiff das nicht gebucht worden ist.
„Der Wunsch der Schwedischen Regierung, da kann ich nur lachen, da stecken die Protestanten dahinter.“,
die Augen der beiden werden heller als sie die Worte hören und jetzt übernimmt Thomas das Gespräch.
„Ich darf Rasmus.“,
Er nickt und Thomas steht auf.
„Ich habe angegeben das ich zum Schutz für euch beide abgestellt bin, das werde ich auch sein, wenn ihr beiden euch auf das Abenteuer einlasst. Jedoch kann ich euch nicht garantieren das alles ohne Problem verläuft, das kann ich nicht. Doch eines solltet ihr euch merken, dort wo der Schatten des Untergangs wartet ist auch das Licht des Lebens. Da bin ich mir sicher. Wollt ihr weiterreisen und ich werde wie ein Schatten bei euch sein und mich für euer Leben einsetzten, das verspreche ich euch, aus einem ganz bestimmten Grund.“,
Eva und Norbert verstehen die Welt nicht mehr, es kommt beiden so vor als wenn sie in einem spannenden Kinofilm sitzen und nach der Vorstellung nach Hause gehen können. Aber es ist nicht so, sie sind die Hauptdarsteller in diesem komischen Dilemma das sich unmittelbar vor ihnen abspielt. Norbert nimmt die Hand seiner Eva und am leichten Druck spürt er das sie Ja sagt, der Kämpfer in ihr ist erwacht und sie will wissen welches Geheimnis sich hinter ihrem Mann und ihr verbirgt.
„Wir werden unsere Reise hier beginnen und uns sehr darüber freuen, wenn du uns bekleiden würdest Thomas.“,
Unsicherheit hat den Einzug in die beiden gehalten und sie wissen selbst das es keinen Rückzug mehr geben kann. Thomas blickt sich im Raum um, alles wurde unter Zeugen besprochen, der Staatsanwalt ist anwesend, Eva und Norbert, die alte Bekannte die nach wie vor beide anlächelt und ihnen versucht den fehlenden Mut zu geben. Thomas stellt sie den beiden vor.
„Das ist Annuka Skoglund, eine Seele von einem Menschen, würde nicht die Distanz zwischen uns liegen würde ich jeden Tag vor ihrer Türe liegen und sie anhimmeln.“, sichtlich unangenehm ist es Annuka, sie sieht verliebt zu Thomas und dann sofort wieder zu Norbert und Eva Maria. Annuka ist wie Thomas, Ledig und wenn man den Blick der beiden sieht weiß man auch warum, sie lieben sich, aber keiner ist bereit sein Land das er liebt zu verlassen. Die Liebe zu ihrem Land steht vor dem eigenen Ich.
„Ich werde mit Thomas zusammen euch bekleiden, ich bin für die gesamte Zeit für euch beide abgestellt.“,
Thomas kann sein Lachen nicht für sich behalten als er es hört und er sieht seinen alten Freund den Staatsanwalt an.
„Ich werde euch den Schutz zur Verfügung stellen was ich kann, doch eure Eigenschaft als Botschafter vom Reich Norden, das kann ich nicht schützen. Ich danke dem Herrscher der Zeit das ich euch sehen durfte.“,
kurz und knapp ist die Aussage und er verlässt das Zimmer und geht den langen schlanken weißen Gang entlang und verlässt das Gebäude. Nur die vier sind noch im Zimmer, Annuka schließt die Türe nachdem sie in den Gang schaut, keiner ist zu sehen.
„Wir sind alleine.“,
Thomas legt beide Hände auf den Tisch und sieht Norbert an.

Die Legende von Tag und Nacht

„Stehe auf Norbert Vogel, ich möchte nicht das du unter mir sitzt. Ich selbst habe den Herrscher der Zeit gesehen, leibhaftig. Wie in deinem Roman beschrieben, zuerst war es der Wolf, dann der alte Mann und er verwandelte sich in den Jäger der Nacht, zum Uhu. Später hat er uns, meine beiden Freunde aus Schweden, in Ostersund besucht. Ich glaube jede Silbe die du schreibst, du bist der Mensch auf der Erde der es schon wusste bevor er sich für uns zum Erkennen gegeben hat. Mir ist zwar nicht bewusst was die Aufgabe von Dir ist, jedoch bin ich mir sicher das du geschützt werden sollst“,
Er ist aufgestanden, immer noch sind es all die Dinge die passiert sind wofür er selbst keinen Reim darauf hat. Eva streicht seinen Rücken und auch sie denkt nach wie vor, sie sind in einige Film Sequenzen gerutscht und sie werden verwechselt. „Thomas. Ja ich habe den Roman geschrieben und viele weitere, aber das tat ich zur Liebe in ein Land das ich nie bewohnen kann, geschrieben für die Frau die du neben mir siehst. Ja ich war schon sehr oft in diesem wunderbaren Land und wir hatten in vielen Dingen sehr viel Glück gehabt. Es ist das Wetter, die Menschen die uns Unterwegs begegnet sind, wenn wir woanders waren und richtig gehandelt haben. Schon oft war ich hier in Schweden und habe mich in einen Teil von diesem Teil des Landes verliebt das Härjedalen heißt. Es ist Zufall das der Roman dort spielen kann.“,
Er grübelt und spricht die weiteren Worte,
„… obwohl ich diese Gegend noch nicht kannte, wo ich die ersten beiden Bände geschrieben hatte.“,
„Zufall Norbert oder war es eine Eingebung die du hattest, unbewusst durch deine Anwesenheit in verschiedenen Teilen von Schweden.“
Er sieht zu Eva und sucht ihre Hand, drückt sie und ist sich in vielen Dingen die passiert sind nicht mehr ganz sicher.
„Du scheinst der Mann zu sein der seine Ahnen im Land Norden besitzt, wenn ich deine Frau nur ansehe und ihre Aura spüre hast du sie schon gefunden. Nur nicht das Land selbst und auch nicht den Mann der den Titel, Herrscher der Zeit trägt.“,
Es ist Annuka die sich in das Gespräch mit einbringt und sieht beide an.
„Ich bin mit dabei, wenn ihr euch auf die Suche danach macht. Für diese Tätigkeit wurde ich vom Dienst der Polizei beurlaubt, unser Staatsanwalt ist einer der wenigen die hiervon wissen.“,
Annuka ist im gleichen Jahr wie Norbert, 1966 geboren, ihre guten Deutschkenntnisse sind darauf zurückzuführen das ihr Großvater zu Zeiten des zweiten Weltkrieges hier stationiert gewesen ist. Ihr Vater hatte sehr viele Repressalien erleiden müssen, als Kind eines deutschen und als er geheiratet hatte nahm er den Nachnamen seiner Frau an. Die deutsche Sprache hat er trotzdem immer sehr gut gepflegt was sich in seiner Tochter widerspiegelt. Oder sind es die langen Arme des Herrschers der Zeit der die Wurzeln zu legen scheint.
„Es ist nur ein ganz kleiner Teil der hiervon Bescheid weiß und die Menschen die es wissen haben es scheinbar in ihrem Herzen getragen bis zu dem entscheidenden Tag der kommt und unumstößlich ist.“,
Nach dem Gespräch gehen Annuka mit Thomas in die Waffenkammer, er bekommt eine Handfeuerwaffe für sich und zum Schutz der beiden, Annuka trägt ihre Dienstpistole während des Unternehmens und alle sind gespannt wo sie die Reise hinführen wird. Was Norbert und Eva Maria nicht wissen ist ein trauriges Kapitel der beiden. Thomas hat es erst vor einem Moment erfahren, in der Waffenkammer, sie hat schon ihren Nachlass geregelt und er wurde im selben Augenblick von ihr darüber informiert das es kein zurückgeben wird. Kein Mensch wird von ihnen Notiz nehmen, wenn ihr Augenblick des Totes gekommen ist. Thomas und Annuka fahren einen alten Saab 93 Kombi, der private von ihr. Sein Fahrzeug

Die Legende von Tag und Nacht

wird an der Zollstation in Helsinki belassen und dort in eine Halle gebracht. Die Reise beginnt durch Helsinki über Land, nicht an der Küstenstraße, Richtung Vaasa über Tampere. In Tampere kommen sie nach ca. 175 km an und bleiben die erste Nacht auf einen Campingplatz, Tampere Camping Hämälä, nicht im Dach Zelt wie geplant sie nehmen eine Ferienhütte für die Nacht und wollen sich noch ein wenig besser kennenlernen. Am nächsten Morgen geht es weiter nach Vaasa, noch einmal 239 km. Beide wurden am Vorabend von Thomas informiert das sie dort mit zwei anderen Menschen aus Schweden zusammentreffen werden die sich ihrer Reise nach dem Reich Norden anschließen werden. Sven Renhold und Ornella Ulfsdotter, das Ehepaar das vom Kebnekaise direkt hierher steuert um zu helfen. Etwas komisch haben Norbert und Eva Maria schon geschaut als ihnen wieder zwei Menschen mitgeteilt wurden die das Gleiche anscheinend glauben wie die Menschen die sie schon getroffen haben. Es war ein Abend wo Thomas und Annuka viel von ihm und dem Buch wissen wollen. Auch der zweite Band mit dem Titel, Die Geschichte von Rune Eriksson, der bereits auf dem Markt ist und sie beide sitzen am Tisch und haben wie kleine Kinder von Norbert und Eva Maria gelauscht bevor sie zu Bett gehen. Sie hören die Geschichte von Rune Eriksson, nur einen Teil, sie haben gesehen wie Norbert sie erzählte als wenn er dabei ist. All das ohne Buch und seine Augen leuchteten wie die eines Kindes das den Weihnachtsmann sieht, so ist der erste Abend der vier vergangen und Thomas mit Annuka haben sich im Stillen den Herrscher der Zeit verschrieben ohne es zu spüren. Ihr Herz wurde rein und beide haben an diesem Abend die Sinne von ihm erfahren und wenn sie die Augen schließen, für einen kurzen Moment, haben sie sich in dem Reich Norden gesehen. Lange bevor es sie gegeben hat. Beide sind zu Bett gegangen und es war Norbert der zu später Stunde noch einmal vor die Hütte geht und in die Mondlose Nacht sieht, er spürt die Anwesenheit von etwas, aber er fühlt sich wohl in der Haut.
„Heute Nacht spüre ich dich, deine Anwesenheit tut so gut, es ist schön wieder zuhause zu sein.“,
Wie von selbst kommen die Strophen ihm über die Lippen, nicht auf Deutsch, er sprach sie mit seiner Muttersprache und wird erhört. Der alte schwedische Dialekt kommt aus seinem Herzen und er ist fest der Meinung ihn zu hören.
„All die Winter haben wir alle, vom Schlage Vindsvalurs, darauf gewartet das der Sohn mit seiner Frau, die grünen Augen trägt, zurückkommt. Ich, wir erwarten dich, finde den Ursprung des Lebens und deine Augen werden geöffnet.“,
Der Wind trägt ihm diese Worte mit einem ruhigen und wohltuenden liebvollen Hauch in die Ohren. Als wäre es so normal wie alles andere setzt er sich vor das Haus und ist in seinen Gedanken an die abertausenden von Worten die er schon geschrieben hat und versinkt in einen traumvollen lebhaften Traum, der keiner ist.

Im Innenbereich des Hauses schlafen bereits alle. Norbert sitzt vor dem Gebäude, lehnt sich an die Wand und sieht die Höhe. Er sieht eine einsame Sternschnuppe die vom Westen in den Osten fällt und er freut sich es zu sehen, als plötzlich zwei Gestalten auf ihm zu kommen und ein Tier an der linken Seite ist.
„Meine Lea.“,
Denkt er sich als er erkennt das es sich um einen Hund handelt der wie ein bayrischer Gebirgsschweißhund aussieht und zu ihm gerannt kommt. Nach vorne neigt er sich um sie zu streicheln und vergisst die beiden anderen Menschen die im gleichen Augenblick vor ihm stehen.
„Da bist du ja meine kleine Maus.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Spricht er den Hund an und streichelt ihren Kopf und geht ganz nahe an das Gesicht des Hundes, es ist der Geruch von ihr, ein Nussähnlicher Geruch den er nur von ihr kennt. Liebevoll krault er sie bei den Ohren und erkennt die grauen Gesichtszüge des Hundes, es ist meine Lea die in Deutschland bei seinem Vater ist.
„Wir haben von dir gehört.“,
Es ist die Stimme eines Mannes die er hört, der sich zu ihm hinunter bückt und eine Hand auf seine Schulter legt. Norbert sieht ihn nicht an, Angst ist es nicht das er spürt, Nein er spürt die Geborgenheit der Eltern in sich aufsteigen als die Frau sich ebenfalls zu ihn hinunterbemüht und die andere Schulter berührt.
„Lange schon sind wir auf der Suche nach Dir, lange liegt das Reich Norden in den Nebeln vom Land Norden und die meisten Menschen wissen nichts davon. Wir haben dich gefunden.“,
Er spürt die Nähe seiner Mutter, seiner Mutter die am 31.05.2010 verstorben ist. Er war von seinen Geschwistern der Einzige der sie noch eine Woche davor lebend gesehen hat und er ist der Einzige von ihnen der sie auf dem Totenbett sah und ihre Hände gehalten hat. Er wollte sehen wie ihre Gesichtszüge sind und ihre Hände. Ob sie leiden musste als sie wusste das der Augenblick gekommen ist. Seine Mutter, seine Mama hat nicht leiden müssen, sie trug ein Lächeln auf den Lippen als sie in den Himmel aufgefahren ist. Nun verspürt er die gleiche Wärme wieder.
„Weist du wer wir sind.“,
Die Stimme der Frau klingt so gewohnt das er nur sehr langsam den Kopf hebt und ihr in die grünen Augen sieht.
„Sollte ich euch kennen, nur Lea kenne ich.“,
Völlig verwirrt spricht er sie an und mustert ihre Kleidung. Beide tragen Kleidung wie in seinem ersten Buch. Und er ist der Meinung in einem wunderschönen Traum gefangen zu sein.
„Soll ich dir, Norbert, unseren Namen sagen oder kommst du selbst darauf, ich spüre in deinem Herz, Bauch und Verstand das du es schon weist und Angst hast es zu träumen.“,
Es ist sein Blick der beiden bestätigt was die Frau von sich gegeben hat, der Mann sieht immer noch zu ihm und seine Hand liegt immer noch auf seiner Schulter. „Stehe auf und sehe mir in die Augen, spreche den Namen aus der in deinem Herzen zu hören ist.“,
Norbert erhebt sich und der Hund nimmt vor seinen Füssen Platz wie seine Lea und erst jetzt blickt er sie direkt an.
„Dein Name ist Alvör und du bist Vindsvalur, dann kann der Hund nur Stärnfall sein, bitte seit es.“,
Ist der leise, stille, Nachsatz. Beide blicken ihn nur an und sogar der Hund hat den Blick auf ihn gerichtet.
„Du bist der Sohn der gesucht wird, all die vielen Winter schläft das Reich Norden und nur du hast die Kraft und den tiefen Willen in dir es wieder zu erwecken. Ja, ich bin Vindsvalur, der Vater der Winde und an meiner Seite ist meine Elfenfrau mit dem Namen Alvör. Versuche auf deinen Bauch, Herz und Verstand zu hören. Sie werden für dich der Schlüssel sein, der Schlüssel zu uns. Du wirst viele sehen die du schon in deinem inneren kennst, auch wenn sie nicht mehr unter den lebenden sind, sie werden hier sein und das tun um es zum Erfolg zu bringen.“,
Beide gehen ganz nah an das Gesicht von Norbert und er kann sie riechen, er fühlt sich so gut. Ein leichter Kuss von Alvör auf seine Stirn ist der Abschied für eine kurze Zeit von ihm und Vindsvalur teilt ihm ruhig und besonnen mit das sie sich mit vielen anderen dort treffen wo der Mensch am Ende vom Reich Norden ist. Die beiden verabschieden sich von Norbert

Die Legende von Tag und Nacht

und er blickt ihnen noch lange hinterher. Es sind noch die Elfen, die er scheint zu hören, so wie in seinem Buch blickt er in den Himmel hinauf und fest ist er der Meinung das es sie gibt, er träumt ja nur ist der Gedanke. Fest ist er eingesunken auf der Bank vor dem Haus als die ersten Strahlen des Tages ihn wecken und das Bellen eines Hundes. Das Haus das neben ihnen steht hat einen Hund und eine Frau geht mit ihm hinaus. Norbert streckt sich und hört noch die Stimmen in seinem Kopf als die Türe aufgeht und Thomas entgeistert vor ihm steht.
„Warst du die ganze Nacht hier draußen.“,
Er nickt nur, steht auf und geht in die Hütte.
„Sie schlafen ja noch.“,
Spricht er Thomas an als er wieder zu ihm hinauskommt.
„Es ist erst kurz vor vier Norbert. Las uns ein Stück gehen, ich möchte mehr erfahren von dir und von den Büchern.“,
Beide laufen den Platz entlang und gehen zum Eingang des Campingplatzes und hinaus Richtung Straße und biegen in eine kleine Lichtung ab die Quer davon verläuft. Die beiden sind sehr lange unterwegs, eine Uhr tragen sie nicht und als sie wieder zurückkommen sind die beiden Damen schon wach und haben das Frühstück vorbereitet. Sorgen hatten sie alle nicht, noch immer sind sie in den Geschichten gefangen die Norbert ihnen am Abend erzählt hat. Selbst für seine Frau war es in vielen Dingen neu gewesen, sie weiß das er es schreibt, aber sie ahnte nicht das es sein Leben ist. Die Situation auf der Fähre hat sie scheinbar ein wenig wachgerüttelt und vor allem die Gespräche in der Zollstation in Helsinki dann völlig wachgemacht. Nachdem sie sich mit Annuka ein wenig austauschte wurde in ihr ein anderer Mensch gerufen und sie hörte viele Dinge aus dem Leben von ihr und die vielen Mysteriösen Dinge die sie im Leben erfahren hat. Die Menschen die sie treffen werden kennt sie ebenso wenig wie auch sie. Eine nicht erklärbare Nähe spürt sie bei ihr, sie fühlt sich sicher in der Nähe von Annuka und auch von Thomas der mit ihrem Mann in die Hütte kommt. Es ist bereits sieben Uhr und zusammen sitzen sie beim Frühstück als bei Thomas das Handy klingelt.
„Guten Morgen Sven, das ist schön da ihr schon dort seid.“,
Kurze Stille er schmunzelt ein wenig.
„Hallo Ornella, ja es geht uns gut, das ist schön ich sage es ihnen. Liebe Grüße von einer Frau aus Schweden die wir heute noch sehen werden.“,
Sein Blick ist auf Eva Maria und Norbert gerichtet.
„Sie beide sprechen deutsch, Sven sehr gut und Ornella hört zu und versteht jedes Wort.“,
„Bin verwundert wie viele Menschen du aus Skandinavien kennst obwohl du noch nie dort gewesen bist.“,
Diesmal ist es Norbert der die leichte Spitze an Thomas gibt um ihn zu signalisieren das er es nicht mag hinter das Licht geführt zu werden und Thomas hat es unmissverständlich verstanden.
„Dienstlich, wie ich es schon sagte.“,
Er lächelt ihn nur verlegen an, nicht überheblich. Die weitere Fahrt nach Vaasa hat begonnen gegen halb zehn nachdem sie ihre Hütte für die eine Nacht bezahlt haben. An der Rezeption hat sich Thomas erkundet welche weiteren Fahrzeuge aus dem Bereich Helsinki ebenfalls gekommen sind und heute noch abreisen, zuerst wollte man ihm keine Auskunft geben aber als Annuka ihren Dienstausweis vorgelegt hat ging es ohne Probleme.
„Nur ein Fahrzeug ist fast zur gleichen Zeit wie eures gekommen, drei Männer, keine Finnen, obwohl einer von ihnen sehr gut die Sprache sprechen kann. Gut gekleidet, die Männer sehen aber so aus als wenn sie normalerweise nur in guten Hotels übernachten würden und sie sind schon unterwegs. Sie haben eine Hütte in eurer Nähe gehabt.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Diese Information reicht Thomas und Annuka, sie sprechen nicht mit den anderen darüber aber sie sind gewarnt. Es besteht die Möglichkeit das sie erfahren haben das sie nach Vaasa wollen und sind schon auf dem Weg dorthin.
Im Auto Richtung Vaasa telefoniert Thomas, im altem 93er Saab von Annuka, mit Sven und Ornella. Beide sind schon dort angekommen und bekommen die Information nach einem dunklen Fahrzeug Ausschau zu halten mit drei Männern. Von Tampere sind es 239 km zum Campingplatz mit dem Namen Top Camping Vaasa. Gegen Nachmittag, es dürfte so gegen 15:30 Uhr sein klingelt das Telefon bei Thomas und Sven ist am anderen Ende.
„Du hast recht sie sind schon da, ein dunkles großes Auto mit drei Männern, Ausländer und einer von ihnen spricht sehr gut Finnisch.“,
Thomas verschlägt es die Sprache, noch immer hatte er gehofft es könnte ein dummer Zufall auf dem Schiff und auf dem Campingplatz in Tampere gewesen sein, aber es ist nicht so. Die Männer folgen ihnen und er ist sich sicher das einer von ihnen der Mann gewesen ist welcher Norbert auf der Finnlady mit dem Messer attackierte.
„Beobachte die drei gut und bleibt ihnen ein Schatten, Sven, ich hatte gehofft ich täusche mich, aber es ist nicht so. Sie sind gefährlich und ich denke einer von ihnen hatte den Mordversuch auf den Schiff unternommen. Du weißt was ihr zu tun habt. Wir sind noch ungefähr 50 km von euch entfernt. Wenn wir kommen werden wir uns nicht kennen. Versuche ein Haus zu bekommen. Ich werde euch als Puffer brauchen.“,
„Ich habe dich verstanden und wir werden alles so einrichten als wenn wir auf der Durchreise sind, wir werden euch auch nicht kennen. Passt auf euch auf ich habe kein gutes Gefühl in Vaasa.“,
Thomas legt auf und sieht sehr lange gedankenlos auf der rechten Seitenscheibe des Fahrzeuges hinaus.
„Was ist los Tommy.“,
So hat Annuka ihn zu einer Zeit angesprochen als sie für eine kurze heftige Zeit ein Liebespaar waren. Er dreht sich zu ihr und lächelt sie an, gezwungen.
„Ich denke, meine Süße, wir werden in Vaasa das erste direkte zusammentreffen haben, sie sind vor uns dort und werden bestimmt was planen, das glaube ich.“,
Sie hat den Ausdruck, meine Süße genossen, wie ein warmer Regen über den Rücken ist ihr Gefühl.
„Deine Falten, wenn du dir Sorgen machst sind noch immer die gleichen, das werden wir schaffen Thomas.“,
Er legt seine linke Hand auf ihre Schulter und streichelt ihren Nacken, so wie er es vor langer Zeit schon einmal getan hat. Blickt sie von der Seite an und in Gedanken ist er bei sich und bei ihr.
„Die beiden sind noch hinter uns, ich denke bei der nächsten Möglichkeit werden wir uns kurz besprechen.“,
Sie blickt in den Rückspiegel und sieht den silberfarbenen Renault Grand Scenic darin, mit seinen beiden Menschen.
„Ich mache mir richtig Sorgen um die beiden, sie wissen gar nicht was ihnen passieren kann. Es soll die katholische Kirche sein und Teile der Schutzpolizei von Schweden, schon verdammt merkwürdig die ganze Sache. Man sollte sich doch freuen etwas zu erfahren aus Zeiten von dehnen so gut wie nichts bekannt ist, was meinst du.“,
Spricht sie ihn an und versucht die düstere Atmosphäre die aufgezogen ist ein wenig zu lockern und erkennt von weitem die Abzweigung zu einem Parkplatz.

Die Legende von Tag und Nacht

„Es geht hier nicht um Dinge der Regierung, es geht hier um Sachen von sehr wichtiger Informationen die einigen Leuten nicht gefallen und ihr Arm nach unten sehr lang ist. Hast du außer deiner Dienstpistole noch was anders dabei“,
Eine Frage die er sie nicht stellen braucht, zu sehr kennt er sie um zu wissen dass unter der Heckklappe, die anderen Sachen zum Schutz schlummern.
„Warte bis wir halten, ich habe dir was zu sagen aber nicht während wir fahren.“,
Sie streichelt sein Knie und lächelt kurz zu ihm hinüber und im gleichen Atemzug setzt sie rechts den Blinker.
Nachdem sie ausgestiegen vertreten sie sich alle die Beine und Annuka holt Norbert und Eva Maria zu sich herüber. Thomas hat in der Zeit einen Blick in das Heck des Fahrzeuges geworfen und ist bestätigt in seiner Annahme. Sie hat zwei Gewehre dabei, eine Schrottflinte mit kurzem Lauf und ihr Jagdgewehr mit Zielfernrohr. Er schließt das Fahrzeug, geht zur Straße zurück und überzeugt sich noch einmal das kein weiteres Fahrzeug folgt und auf dem Parkplatz steht. Thomas geht zu den dreien die sich auf eine Bank gesetzt haben und gemütlich in einen See schauen. Sie sind an der Abzweigung von Laihia vorbeigefahren und haben noch ungefähr 24 Km bis Vaasa vor sich.
„Wie gefällt euch beiden bisher mein Land.“
Sie grinst die beiden an.
„Ja ich weiß, lang und Flach, aber ansonsten ist es doch schön.“,
Annuka beginnt, nachdem Thomas bei ihnen ist, mit dem Gespräch das in kurzer Zeit in die Details des Anrufes von Sven fällt.
„Was erwartet uns auf dem Campingplatz.“,
Beide spüren das was in der Luft liegt, es ist Thomas und Annuka anzusehen das was kommt.
„Kurzum ihr beiden. Der Mann vom Schiff und zwei weitere sind bereits auf dem Platz wenn wir kommen. Sie waren auch schon auf dem Platz in Tampere gewesen aber sie haben uns in Ruhe gelassen. Warum keine Ahnung.“,
„Woher willst du es wissen.“,
„Glaube und vertraue mir, mehr kann ich nicht dazu sagen.“,
Etwas barsch ist seine Antwort.
„Hast du schon einmal geschossen Norbert.“,
„Ja vor etwa 25 Jahren, bei der Bundeswehr.“,
„Was man einmal gelernt hat vergisst man nicht. Auf dem Platz wird Sven und Ornella sein, sie werden dort einen Urlaub machen und die anderen wissen nicht das sie zu uns gehören. Ich denke was der Mann versucht hat wird er vollenden wollen. Eva … “,
Er sieht zu ihr, es sind die gleichen Sorgenfalten wie im Auto die ihn schmücken.
„Ich glaube nicht das er bei Norbert halt macht, man wird versuchen auch dich zu töten.“,
Grob und ungeschminkt haut er ihr die Worte um die Ohren, lange genug konnte er sie studieren um zu wissen das es sie nicht sonderlich treffen wird.
„Wenn mein Mann sterben sollte werde auch ich ihm folgen, nur zusammen leben wir oder gehen gemeinsam in den Tod.“,
Stille herrscht nach der Antwort aber sie hat Thomas nicht sehr verwundert.
„Ich habe bei der Armee mit dem G3 geschossen obwohl die Uzi meine Waffe gewesen wäre.“,
Norbert grinst.
„Mit der P1 Pistole sollten wir auch schießen, war bei der Unteroffiziersausbildung in Bückeburg eine Voraussetzung gewesen.“,
Noch immer grinst er in sich hinein.

Die Legende von Tag und Nacht

„War echt eine Katastrophe gewesen, beim Abzug habe ich kurz vor dem Schuss immer meine Augen zusammengekniffen. Habe nicht einmal den Pappkameraden getroffen. Aber mit dem G3 das hat mir Spaß gemacht.“,
Er wollte das Gespräch etwas auflockern und hat Annuka und Thomas den Hinweis gegeben, dass das Gewehr mit dem Kaliber 7,62mm, das gleiche wie beim G3, die Waffe sein soll wenn es dazu kommen sollte. Die beiden Männer gehen zusammen zum Heck des Autos von Annuka und Thomas zeigt ihm die Waffen und spricht mit ihm persönlich unter vier Augen. Eva Maria sieht ihren Mann am Fahrzeug und in den Augen die ernsten Gespräche die sie führen, sie kann auch erkennen das ihr Mann die Waffe aus dem Fahrzeug holt und es sich genauestens ansieht.
„Es sind nur die drei Männer.“,
Sind die Worte von Annuka, sie sieht die Sorgenfalten in ihrem Blick.
„Im Moment.“,
Ist die Antwort von Eva Maria zu Annuka die es hört und innerlich bestätigt.
Noch einmal telefoniert Thomas mit Sven und erfährt auch dass die Männer, die drei mit dem dunklen Auto, auch bereits da sind. Ornella, Svens Frau, beobachtet die drei und konnte erkennen das sie mehrere Waffen in ihrem Fahrzeug haben und sie in das Haus gebracht haben. Ein Zeichen das sie es auf diesem Campingplatz vorhaben, das zu Ende zu bringen was einer von ihnen auf dem Schiff schon versucht hatte. Eine Information die Thomas erschaudern lässt und innerlich sich Gedanken macht ob es sinnvoll ist dort hinzufahren, der Gefahr mit ungewissem Ausgang in die Augen zu schauen. Die anderen drei erahnen das er Dinge erfahren hat die ihm Kopfzerbrechen machen und warten auf das Ende des Anrufes.
„Sie sind da?!“,
Eine Frage und Antwort in einem Atemzug die Annuka ihn anspricht und Thomas nur mit dem Kopf nickt, nachdem er mit Norbert wieder bei ihnen ist.
„Ja, sie haben den Platz erreicht und bereiten sich darauf vor. Alle drei haben ihre Waffen aus dem Fahrzeug geholt und nun überlege ich was sinnvoll ist. Vorbeifahren und fliehen oder den Kampf, der kommen wird, ins Auge schauen.“,
„Eine Flucht mit bewussten Ausgang ist sinnvoll. Jedoch zu fliehen und nicht zu wissen wann sie ein weiteres Mal zuschlagen wollen wäre sehr töricht. Ich denke wir werden auf den Campingplatz fahren und versuchen den Männern eine Falle stellen. Warum rufen wir nicht die Polizei.“,
„Wir wissen nicht wie die Situation sein wird, es kann dir passieren das Polizisten kommen die genau das Gegenteil tun. Wenn ich anrufe kann es sein das andere Menschen den Einsatzbefehl ebenfalls erhalten und dann werden die Mengen an Menschen unüberschaubar. Du hattest von Rasmus Korhonen gehört das die schwedische Regierung und die Kirche scheinbar die Finger im Spiel haben. Das werden wir schaffen.“,
Thomas und Annuka haben verbal ihre Gedanken ausgetauscht. Jetzt ist die Ruhe spürbar und alle vier gehen für einen Moment in sich als Eva Maria aufsteht und Norbert bittet ein paar Meter mit ihm zu gehen. Zurück auf der Holzbank bleiben die anderen zwei und sehen sich selbst sehr lange an.
„Glaubst du sie werden beide den Mut haben es weiter zu verfolgen.“,
„Mut ist kein Elixier das dir bei einer schweren Verletzung das Leben wiedergibt. Wenn du erschlagen oder schwer verletzt bist war es das gewesen.“,
„Und was passiert mit uns wenn wir es überleben sollten.“,
Annukas Hände greifen die seinen und er genießt die Berührung nach der er sich schon so oft gesehnt hat.
„Ich werde bei dir bleiben wenn du mich noch willst. Ich sehne mich nach dir, schon so eine lange Zeit.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Thomas hat eine Hand aus der ihren genommen und berührt ihre Wangen.
„Thomas ich … ich werde auf dich warten und ich werde an deiner Seite sein, wenn es gefordert wird.“,
Sie steht auf, geht zu ihm auf die andere Seite und fordert ihn auf aufzustehen.
„Wir dürfen im Augenblick keine Liebe zulassen Thomas, auch wenn ich dich Liebe, wir haben einen Auftrag bekommen und das geht nur mit klaren Verstand.“,
Sie zieht seinen Kopf zu sich und haucht ihn einen Kuss auf die Lippen die so zart ist wie der Wind.

„Ich wollte es Dir Sagen wenn wir zusammen auf dem Kebnekaise sind. Ich bin schwanger in der 4 Woche.“,
Norbert küsst ihre Stirn und seine Hände gehen auf ihren Bauch.
„Wenn das so ist wird die Linie vom Reich Norden neu geordnet. Was soll ich zu dir sagen meine kleine Maus. Fahre nach Hause und verstecke dich daheim. Nein du solltest bei mir bleiben, wir sind in guten Händen, Thomas und Annuka, Sven mit Ornella und all die andern.“,
„Welche anderen Norbert.“,
„In der Nacht in Tampere haben mich Vindsvalur und Alvör mit Stärnfall besucht, es gibt sie wirklich.“,
„Du willst mir Mut geben, ich würde sowieso nicht ohne dich nach Hause fahren, das weißt du genau. Du solltest nicht versuchen mir Mut zu machen, den habe ich schon an deiner Seite. Wir beide werden die Reise unternehmen.“,
Sie küsst ihn zärtlich auf die Lippen. Zusammen gehen sie zu den beiden zurück die bereits am Auto stehen und darauf warten das ihnen mitgeteilt wird das sie die Reise hier abbrechen und zurückfahren wollen. Aber es kommt immer anders wie man es sich vorstellt. Gemeinsam fahren sie zum Top Camping VAASA in 65170 Vaasa, Niemeläntie Vaskiluoto (N63° 6' 2.88", E21° 34' 34.248"). Melden sich an der Anmeldung an und bekommen sofort ihr Haus für die Nacht. Sven hatte schon im vorab dafür gesorgt, dass sie ein ganz bestimmtes bekommen, es liegt am Wasser mit einem Hinterausgang zur Ostsee. Von vorne sind sie durch Sven ein wenig geschützt. Das Haus der drei Verfolger liegt gute 50 Meter von Svens Haus entfernt und wenn sie zum Wasser wollen müssen sie unweigerlich an seinem Haus vorbei und sind dann in der vollen Sicht vom Haus in dem Thomas und Annuka warten werden. Kurz haben sie sich gesehen und nur ein kurzes Nicken war zu sehen von den Menschen die wissen das sie sich kennen. Die normalen Sachen für die eine Nacht werden von vorne gut sichtbar in das Haus gebracht, sichtbar für zwei der Verfolger die sich, rein, zufällig an der Wasserlinie aufhalten und den vieren freudig zunicken. Die Langwaffen werden sie erst in das Haus bringen, wenn die Luft rein ist und keiner mehr zu sehen ist.
„Thomas die Zwei kommen her.“
Leise spricht sie ihn an als sie die letzten Sachen aus dem Saab holt, Norbert und Eva Maria sind zum Glück gerade im Haus, Thomas dreht sich um nachdem er einen strengen Blick zu Annuka getan hat.
„Dann wollen wir mal sehen was sie wollen.“,
es sind nur wenige Schritte zu den beiden.
„Guten Tag, sprechen sie English.“,
Ist die erste Frage der beiden, der Slang verrät Thomas das sie Südländer sein müssen und sie spielen das Spiel mit.
„Ja, wir sprechen English.“,

Die Legende von Tag und Nacht

„Wir kommen aus Italien und möchten das wunderschöne Land besuchen, wir möchten bis zum Ende der Welt von Europa reisen, waren sie schon einmal dort gewesen.“,
„Nein ich war auch noch nicht dort, wir machen auch eine Rundreise durch die Länder an der Ostsee. Kann es sein das ich einen italienischen Slang bei ihnen hören kann.“,
Der ältere Mann der beiden stutzt, wirkt aber freundlich, als er es hört und blickt zu seinem Kompagnon der ihn nur leicht zunickt.
„Das ist richtig, wir kommen aus Italien und wo kommt ihr her.“,
„Ich komme aus Deutschland und sie ist einheimisch in Finnland.“,
Annuka nickt ihnen zu und geht in das Haus hinein. Innen stehen schon Norbert und Eva und belauschen das Gespräch von Thomas.
„Ist der Mann dabei der dich auf der Fähre angegriffen hat.“,
Möchte Annuka von ihm wissen.
„Nein er ist nicht dabei, der ist bestimmt im Haus geblieben.“,
Sie nickt und bringt die wenigen Sachen in die Küche und geht zum Hinterausgang hinaus, ihr gefällt diese Art der Annäherung überhaupt nicht. Von hinten kann sie erkennen das scheinbar der dritte Mann sich von der Seite an das Haus schleicht und sie kann auch erkennen das in seinem Hintergrund Sven zu sehen ist der die Schritte genauestens beobachtet. Er fühlt sich unbeobachtet und Annuka holt Norbert zu sich her.
„Ist er das.“,
„Ja, das ist er.“,
„Gehe wieder hinein und bleibe im Haus, ich kann Sven sehen der die Situation unter Kontrolle hat.“,
Spricht sie ihn an nachdem sie einen Wink vom schwedischen Freund erkannt hat und geht wieder hinaus, so das der Mann sie erkennen kann. Er erkennt Annuka und dreht um, geht den gleichen Weg zurück und läuft direkt an Sven vorbei der ihm freundlich grüßt und auch Annuka. Sie grüßt zurück, geht wieder hinein und verschließt die Türe und geht vorne hinaus zu Thomas der noch immer im Gespräch mit den beiden ist.
„Kommst du rein Thomas, das Essen ist gleich fertig.“,
Die beiden Männer haben es gehört und Thomas stellt eine Frage, ob sie ihm genauer sagen können wo sie hinmöchten.
„Wir wissen es noch nicht genau aber es soll eine angenehme und ruhige Reise werden. Ich wünsche euch vieren einen guten Abend und trinkt auf das schöne Land einen guten Tropfen.“,
Er reicht Thomas die Hand und da wird für ihn und Annuka ein Ring sichtbar der groß und klobig ist. Es ist ein Siegelring der Kirche, die Kopie des Fischerringes des Papstes. Beide Männer schütteln sich die Hände.
„Die Nacht ist kurz und ich glaube es wird schlechtes Wetter aufziehen.“,
Es ist wie Codewort das Thomas für sich hört, diese Aussage hat er schon von Fällen in Sizilien gehört und es war immer der Hinweis gewesen das die Personen die Nacht nicht überleben werden. Nun wird ihm auch klar von wem sie sind, es ist die Mafia in Person oder die Kirche. Lange hatte er die Theorie für sich gehabt, fast vergessen, eine Verschwörung innerhalb der Katholischen Kirche mit der Cosa Nostra, ein Ableger der Mafia. Den Ring trägt der Führer der Mörderbande und seine Vertreter an der Seite sind die Männer welchen den Auftrag erledigen werden, Killer und er ist der Mann der Kirche. Das hatte er sich schon sehr lange parat gelegt und nun nach fast zwanzig Jahren wird er durch einen Händedruck mit der Aussage

Die Legende von Tag und Nacht

daran erinnert. Ihm wird klar das es sich um einen Gegner handeln wird der von einer Organisation über alle Landen gehen wird.
Die Kirche und die Cosa Nostra.
Das vermeintlich Gute bedient sich an einer Organisation für die das Morden zum täglichen Brot gehört. Doch diese letzten Worte ist für ihn der Beweis für seine frühe Theorie und ihn stellen sich die Haare zu Berge und nur Annuka spürt die innere Unruhe in seinem Köper. Der Händedruck ist lange und Thomas wünscht den beiden Männern eine gute Reise in einem Land das nur schön ist. Die Sonne steht schon weit im Westen als die beiden in das Haus gehen und sie die Türe hinter ihm schließt.
„Das Essen ist wirklich fertig.“,
Spricht Eva Maria die in der Küche Spagetti mit Hackfleischsoße vorbereitet hat. Gedankenlos setzt er sich und nimmt einen kräftigen Schluck Wasser.
„Wo ist das Handy, Annuka sind die beiden Gewehre schon im Haus, ich muss unbedingt mit Sven und mit dem Staatswalt reden.“,
„Warum mit Rasmus Korhonen.“,
„Er hat fast Recht gehabt und es kommt eine andere Organisation dazu.“,
„Was meinst du.“,
„Es ist die Cosa Nostra mit der Kirche, nicht die Regierung von Schweden. Ich bin mir absolut sicher. Es war der Ring, der Siegelring, eine Kopie des Fischerringes des Papstes der Kirche und er sprach Worte zu mir. Sie werden gesprochen, wenn der Tod in dieser Nacht Einzug hält.“,
Was waren seine Worte Thomas?
„Die Nacht ist kurz und ich glaube es wird schlechtes Wetter aufziehen. Das sind die Worte gewesen. In Morden der Mafia wurden sie gesprochen von den Auftragsmördern. Einige wurden vergessen in der Todesnacht oder sie waren durch Zufall nicht da. Es waren Zeugen der Opfer gewesen die immer das gleiche gesagt haben. Oftmals bin ich der Meinung gewesen das die Opfer wussten das sie die Nacht nicht überleben werden.“,
Stumm stehen und sitzen die andern bei ihm und so richtig können sie mit der Vielzahl an kurzen Informationsbrocken nichts anfangen. Er nimmt das Telefon und wählt die Nummer von Sven, es sind nur kurze Sätze die er spricht und zum Schluss verspricht er Sven, in wenigen Minuten noch einmal anzurufen. Dann wählt er die Nummer von Rasmus Korhonen und nach nicht einmal dreimal Klingeln spricht er in die Muschel und er scheint nur zuzuhören der Staatsanwalt. Alle Informationen gibt er ihm und dann hört Thomas zu.
„Gut, ich habe verstanden. Ja, ich werde es ihnen sagen. Klar werde ich mich melden.“,
Er legt auf und sieht die anderen drei lange und nachdenklich in die Augen.
„Ich habe ihn informiert mit wem wir es tun haben, ihr habt es gehört, er überlässt es uns aufzuhören, er wird versuchen noch in dieser Stunde ein Spezialkommando zu senden, er kann es nur nicht versprechen das sie rechtzeitig hier sind.“,
„Warum, was haben wir verbrochen das sie uns wollen.“,
„Norbert und Eva Maria, ihr beide seid das letzte Bindeglied zu einem Geheimnis das so groß ist das sie es verhindern wollen und müssen. Wir können sofort von hier fliehen, euer Leben retten, sagt ja und wir beginnen sofort damit.“,
Das Telefon von Thomas klingelt und Sven ist am anderen Ende, er hat nicht warten können. Er blickt hinaus und sieht das die Dunkelheit Einzug halten möchte und lauscht in das Telefon.

Die Legende von Tag und Nacht

„Scheiße es geht schon los, sie sind zu dritt auf dem Weg zu uns, einer von hinten und die Zwei von vorne. Sie tragen ihre Waffen offen und es stört sie scheinbar nicht das sie erkannt werden können. Hol die Waffen raus Annuka und die Munition hierfür.“,
Es ist keine Antwort auf die Frage von gerade, die Dynamik hat begonnen. Sie springt auf rennt ins Zimmer wo die Langwaffen liegen und kommt sofort zurück, legt alles auf den Tisch und sieht zu Norbert und Eva Maria. Sie hat auch zwei Westen dabei, kugelsichere Westen mit einer Aufschrift auf der Brust und am Rücken, >SUPO<.
„Anziehen. Ich werde sie euch einstellen. Norbert du nimmst das Gewehr, Eva Maria schon mal eine Schrottflinte in der Hand gehalten und geschossen.“,
Nein, sie weiß die Antwort und fragt sie trotzdem. Sie zieht den beiden die Weste an und Thomas holt ihre beiden Handfeuerwaffen heraus und prüft die Gangbarkeit und die Menge der Munition in den Magazinen.
Die Ersatzmagazine legt er zu den Waffen und geht zum Fenster und blickt verdeckt auf die schmale Zufahrt hinaus, von wo aus die beiden sich nähren sollen. Noch sind sie nicht zu sehen und er begibt sich an die Türe zum Wasser und hat seine Waffen dabei. Auch dort ist nichts zu sehen, das Licht im Haus von Sven und Ornella ist ausgeschaltet und er weiß ganz genau dass die beiden auch auf der Lauer liegen und ihnen helfen werden. Nachdem er wieder am Küchentisch steht sieht er Norbert wie er den Karabiner in der Hand hält und es repetiert, er prüft ob die fünf Schuss im Magazin liegen und der letzte Schuss, im Lauf, wird sofort nachgeladen, die Waffe gesichert. Annuka steht bei Eva Maria die ihr zeigt wie die Funktion der Waffe ist und wie sie, wenn es nötig ist, es nachladen kann, doch sie hofft innständig das die drei im Haus nicht soweit vorrücken können. Das sie vor dem Haus schon aufgeben oder sie verletzt oder erschossen am Boden liegen.
„Geht es euch gut, die anderen sind vor dem Haus noch nicht zu sehen, ich werde …“,
Sein Telefon klingelt. Es ist Ornella am anderen Ende und teilt ihm mit das die drei noch ca. 50 Meter vom Haus entfernt sind, von ihrem Haus. Einer nähert sich von hinten und die Zwei kommen direkt von vorne auf sie zu.
„Eva Maria, in der Küche bleiben und verschanzen, Annuka du bleibst bei ihr. Norbert, an die Hintertüre und den einen abfangen, wenn er durchkommen sollte. Ich werde die beiden vorne in Empfang nehmen ich gehe ihnen entgegen.“,
Ein kurzer Blick zu Annuka verrät ihn, er hat Sorge und Angst, es passiert ohne gewissenhafte Vorbereitung von seiner Seite.
Verdammt noch mal, wo ist Sven, die drei dürfen nicht verletzt werden. Es sind die Gedanken die in seinem Kopf hämmern als er die kleine Holztreppe vom Haus hinuntergeht und seine Waffe nach wie vor im Holster an seiner Hose ist. Es ist noch nicht dunkel obwohl es bereits nach 23Uhr ist. Die wenigen Beleuchtungen sind eingeschaltet als er seinen Fuß auf die nicht asphaltierte Straße setzt um ihnen entgegenzulaufen. Er dreht sich noch einmal um und kann im Haus sehen das die Beleuchtung in der Küche ausgeschaltet worden ist. Innerlich hofft er das Norbert die Nerven besitzt im Moment des aufeinandertreffen die richtige Entscheidung zu treffen. Er kann die beiden sehen die kommen, wie in einem Western tragen sie ihre Waffe offen in den Händen als wenn sie zu einem Duell gehen wollen. Thomas erkennt den Ernst der Lage wie auch die beiden Südländer die sehen wer auf sie zukommt. Thomas geht ruhig zur Seite und zieht mit der rechten Hand seine Waffe aus dem Holster, entsichert sie sofort und hält sie vor seine Füße und sichtet die beiden die nur einhundert Meter vor ihm zum Stehen gekommen sind. Er befindet sich auf der Höhe vom Haus wo Sven und Ornella sind, keine Beleuchtung ist zu sehen auf ihrer Seite. Er hat den Schutz eines Busches vor ihm und die beiden

Die Legende von Tag und Nacht

Südländer stehen im grellen Licht von einen der wenigen Lampen die auf der Straße stehen. Sie sehen zum Haus wo Sven ist und wollen in dem Bereich in Deckung gehen, sie haben sehen können das der Mann an seiner rechten Seite etwas holt. Beide kommen vom Fach des Tötens und wissen genau was er geholt hat. Im Spurt springen die beiden in den Schutz des Hauses und eröffnen dabei das Feuer auf ihn, er hechtet zu Boden und versucht zwei gezielte Schüsse auf die beiden, noch sind sie im vollen Schein der Lampe und ein Schuss scheint sein Ziel gefunden zu haben. Einen Schrei hört er nicht, er sieht nur einen von beiden wie er ins straucheln gerät und der andere sofort kehrtmacht, ihn stützt und beide verschwinden im Schatten vom Haus und dahinter.

„Es hat angefangen.“,
Ruft Annuka, wirft einen kurzen Blick zum Fenster hinaus und schreit die beiden an das zu tun was sie ihnen gesagt hat. Eva Maria rennt mit ihrer Schrottflinte in eine Ecke der Küche, sieht zum wiederholten Male nach, ob sich die zwei Schrottpatronen im Lauf befinden und hält sich an der Waffe fest. Annuka springt mir Norbert hinten raus und beide gehen in Deckung, ihre Augen müssen sich an die einsetzende Dämmerung erst gewöhnen und der Adrenalinspiegel drückt sie noch fester zu Boden.
„Norbert, du bleibst in der Nähe des Hauses, ich werde mich zu erkennen geben, wenn ich es bin, frage nur einmal wer da ist, ein zweites Mal wirst du nicht fragen sondern den Abzug der Waffen betätigen, hast du mich verstanden.“,
Sie wartet nicht auf die Antwort sondern macht sich auf den Weg Richtung Thomas, vor dem Haus, aber mit einem größeren Bogen. Norbert geht nur wenige Schritte zum kühlen Nass wo ein kleiner Steg ins Meer führt und geht die wenigen Meter neben dem Steg in das Wasser hinein. Eine Kugel ist bereits im Lauf und er legt sie auf den Holzsteg an, in Richtung des Hauses und entsichert die Waffe und wartet. Endlos scheint die Zeit zu sein und von der Seite des Hauses wo Sven und Ornella sein sollten ist ein starkes Feuergefecht zu hören. Er kann über 5 verschiedene Geräusche herausfiltern und weis damit dass noch alle am Leben sein sollten. So ruhig fühlt er sich das er im ersten Augenblick gar nicht mitbekommt das sich eine Gestalt aus den dunklen Büschen dem Haus nähert, es handelt sich nur um eine Person, so dunkel angezogen das er nicht gutes im Schilde führt. Die Gestalt ist nur auf das Haus fixiert und hat den hinteren Eingang fixiert und schleicht sich dort an. Das Adrenalin scheint seinen Körper zu sprengen und er kann sich im Augenblick nicht bewegen als die Gestalt nur noch wenige Meter von der Türe entfernt ist und noch einmal stehen bleibt und lauscht. Er fühlt sich sicher das alle, bis auf die Opfer, vor dem Haus im Kampf sind und er greift in seine Jacke. Norbert kann erkennen das er eine Pistole herausholt und in der anderen Hand ein längliches Teil auf die Waffe schraubt. Ein Schalldämpfer ist der Gedanke von ihm als er in Ruhe die Schutzabdeckungen von Zielfernrohr abnimmt und ihn damit ins Visier nimmt. Der Mann trägt eine dunkle Haube über seinen Kopf und enganliegende Kleidung mir dünnen Lederhandschuhen. Das Gesicht ist klar zu erkennen, er ist sich nicht sicher ob er es ist als auf einmal die Außenbeleuchtung vom Haus eingeschaltet wird und der Killer hinter der Hausecke Schutz sucht. Völlig verunsichert blickt Norbert durch das Zielfernrohr und hat eine sehr gute Position für einen Schuss, soll er oder soll er nicht, seine Gedanken sind durcheinander. So was kennt er nur aus Filmen und nun steht er im kalten Wasser und spürt die Kälte wie sie mit großer Wucht von seinem Körper Besitz ergreift. Unbewusst schiebt er den Sicherungsriegel der Waffe auf unsicher und nimmt den Unbekannten in das Fadenkreuz der Waffe.

Die Legende von Tag und Nacht

Der erfasste im Zielfernrohr ist sich seiner Sache sicher, er sollte zwischen 40 und 50 Jahre alte sein. Seine Gesichtszüge sind glatt und er hast dunkle Augen, dunkel wie die Nacht, dunkel wie der Tod. Seine Gedanken scheinen sich zu überschlagen. Soll er jetzt schon schießen oder soll er warten bis sein Angriff unmittelbar bevorsteht.
„Bewege dich auf den Eingang vom Haus, gebe mir einen Grund dich zu richten.“,
Seine Worte sind wie in Trance zu sich selbst. Die Schüsse aus dem Bereich vor dem Haus sind nur noch vereinzelt zu hören und die Sirenen die von weit her zu hören sind klingen wie ein ruhiges dahin Summen für ihn als sich der Unbekannte ein zweites Mal auf die Türe zubewegt. Auf einmal kann er sehen und erkennen das eine andere Gestalt sich im Rücken des Mannes nähert.
„Das sollte Ornella sein.“,
Ist der Gedanke von ihm, er lässt den Unbekannten trotzdem nicht aus dem Fadenkreuz, er will erst eingreifen, wenn er die Klinke vom Haus herunterdrückt oder wenn die andere Person ein Komplize von ihm sein sollte der ihn unterstützen wird.
Das Gefühl von Überlegenheit überkommt ihn, er steht im Wasser ist nicht entdeckt und scheinbar der Herr der Lage, aber nur scheinbar.
Es ist der Wind welcher ihm das Gefühl gibt, die Lage zu beherrschen und er spürt den Wind wie er in seinen Körper dringt und mit ihm Kontakt aufnehmen möchte.
„Sehe und nehme es in dir auf, wir sind da und werden dich und auch sie schützen.“,
Er spürt die Wärme der Worte in seinen Ohren und es ist eine Stimmfarbe die er schon in Tampere hören konnte.
„Du hast recht wir sind es und wir werden unser Erbe schützen.“,
Sie können spüren was er denkt und sein angespannter Finger beruhigt sich am Abzug und er nimmt sein rechtes Auge vom Zielfernroh um es mit beiden Augen zu sehen.
Der andere, neue Unbekannte, kommt an den Killer heran und es scheint für Norbert nur ein Wimperschlag zu sein als sich der Killer erschrocken herumdreht und in diesem Moment sein Tod kommt. Er verliert seinen Kopf und er fällt vom Rumpf und der Rest fällt hinterher. Der Mann dreht sich zu Norbert, so als wenn er ihn eindeutig erkennen kann, hebt seine Waffe, es ist ein Schwert, in die Höhe und schlägt sich mit der freien Hand auf die Brust. Der Mann oder die Frau grüßt Norbert mit einer Ehrerbietung wie er sie in seinen Romanen beschrieben hat. Alles geht so schnell und der oder die Unbekannte verschwindet wieder dort wo er hergekommen ist. Mit langsamen Schritten kommt er aus dem Wasser und geht vorsichtig zum Hinterausgang vom Haus, das Gewehr in der Hüfte, aber er ist sich sicher das die Gefahr hier hinten nicht mehr existent ist. Wie durch Zauberhand scheint sich die Türe von innen zu öffnen und seine Eva Maria kommt heraus, geht mit gezielten Schritten zu dem enthaupteten Torso und Kopf, dreht sich in die Richtung von Norbert und winkt mit der freien Hand ihm zu. Noch immer hat er die Sorge das ein anderer Unbekannter aus den Büschen oder kleinem Waldstückchen einen Angriff vollziehen könnte, aber nichts passiert bis er bei seiner Frau steht und nicht einmal in verwunderte Augen schaut.
„Ich dachte du holst mich ab. Eine Stimme, es war deine Stimme, sie hat gesagt, schalte das Licht ein, warte einen Moment und verlasse das Haus.“,
Noch immer ist er voll mit Adrenalin und schaut sich unmittelbar vor Eva Maria noch genauestens um, aber sie scheinen alleine zu sein.
„Er wurde enthauptet, nicht erschossen, er wurde mit einem Schwert in einem Handstreich getötet, still, hörst du es nicht.“,
Er packt sie an die Schultern und zwingt sie in die Knie.
„Bleib hier, bin gleich wieder bei dir, schließe die Augen und öffne sie erste wenn ich es sage.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Wiederworte kann sie nicht geben, er geht verschwindet sehr schnell, er geht in die offene Türe und schaltet unmittelbar an der Türe das Licht wieder aus und kommt zu ihr zurück.
„Öffne deine Augen.“,
„Warum, was soll das.“,
„Deine Augen haben sich sofort an die Dunkelheit gewöhnt, meine noch nicht das dauert etliche Minuten bis es soweit ist.“,
„Wo willst du hin, wo soll ich hin.“,
„Die anderen können sich nicht für uns opfern, du gehst zum Bootsanleger und wartest dort auf mich oder den anderen.“,
Er blickt zum Anleger und kann erkennen das ein Boot angelegt hat und scheinbar auf jemanden wartet, es sieht nicht aus wie ein Boot aus der heutigen Zeit, er denkt an den Film Arn der Kreuzritter und ist sich sicher solch einen schlanken Bootsrumpf zu erkennen mit Leuten an Bord, in der Mitte, am Mast hängt eine Sturmlaterne und ein Mensch steht in der Front vom Schiff und blickt zu den beiden. Das Segel ist zusammengelegt und nur die Rudermannschaft ist zu erkennen mit der unbekannten Person die beide fixiert und nur darauf wartet das Eva Maria aufsteht und zu ihnen kommt.
„Die waren vorher nicht hier.“,
Die laxe Antwort auf eine Frage die nicht gestellt worden ist.
„Gehe hin mein Schatz, sie sind es, sie werden dich schützen.“,
Langsam und ohne ein Wort weiterzusagen begibt sie seine Frau in die Richtung des Steges wo auf einmal ein kleines Langschiff oder Knorr liegt und auf sie wartet. Langsam aber ohne Sorge geht sie die wenigen Meter dorthin und der oder die Unbekannte springt herab und kommt auf Eva Maria zu. Es ist ein Mann der auf sie zukommt, er verneigt sich vor ihr und reicht Eva Maria die Hand um sie auf das Schiff zu geleiten. Wie von selbst reicht sie ihm die Hand und fühlt sich nicht unwohl, das Gefühl wieder zuhause zu sein durchströmt ihren Körper und es dauert nicht lange und sie spürt die Planken unter ihren Füßen.
Eine Frau geht auf einmal an Norbert vorbei, sie gehört zu uns ist sein Gefühl, mit schnellen Schritten auch zu dem Schiff. Der Mann sieht zu ihr und erkennt die Frau die auf ihn zukommt. Noch einmal verlässt er das kleine Langschiff und geht wenige Schritte ihr entgegen, auch vor ihr verneigt er sich und gibt ihr die Hand um sie in das Langschiff zu geleiten. All das passiert innerhalb von wenigen Augenblicken, nur Norbert kommt es wie eine Ewigkeit vor. Das Langschiff liegt in einem leichten Nebel und der Kiel ist im Wasser nicht zu sehen. Der Mann auf dem Schiff blickt zu ihm und er spürt es, Norbert dreht sich herum, nimmt das Gewehr und prüft den Sicherungshebel der Waffe. Die ganze Zeit war das Gewehr ungesichert gewesen und durch eine Unachtsamkeit hätte sich ein Schuss lösen können, der seine Frau oder vielleicht ihn selbst hätte treffen können. Ein letztes Mal blickt er zu dem Langschiff und sieht das die beiden Frauen zusammen beim Steuermann stehen und das Schiff von der Rudermannschaft nach hinten gebracht wird, doch kein einziger Ton ist hiervon zu hören. Das Einzige was er hört sind Schüsse aus der Vorderseite des Hauses und die Sirenen die immer näher zu kommen scheinen. Er nimmt den Weg den der Mann, jetzt ohne Kopf, genommen hat und in wenigen Augenblicken wird er vom Schatten und der Dunkelheit verschluckt, auf die Frau von dem Schweden braucht er nicht zu hoffen, sie ist mit Eva Maria ebenfalls an Bord des Schiffes. Sie sind in Sicherheit ist der Gedanke, jedoch ist er sich in keinster Weise im Klaren darüber wann und wo er die beiden je wiedersehen wird. Er kann das Haus von Sven sehen, auch seinen Fiat Ducato der davorsteht. Doch von allen anderen ist im Moment weder etwas zu sehen oder zu hören. Die Waffen schweigen vor dem

Die Legende von Tag und Nacht

großen Sturm ist der Gedanke der in ihm brennt, auch die Sirenen der Einsatzfahrzeuge sind verstummt und er weiß ja gar nicht wo sie sind, Thomas, Annuka und Sven. Wie soll er sie finden sein Auftrag ist es seine Frau zu schützen und hinten am Haus zu bleiben und zu warten. Soll er leise rufen, wie soll er rufen, hören es die anderen, vorausgesetzt sie leben, ist es sein Untergang? Eine Uhr hat er nicht dabei, aber der Mond hat seinen höchsten Stand erreicht und er weiß das es noch ein paar Stunden so dunkel bleiben wird. Vorsichtig schleicht er sich zu dem Fahrzeug von den Schweden, blickt sich in der Hocke noch einmal um und geht vollends auf den Boden. Vorsichtig wie ein kleiner Lausbub robbt er sich unter das Fahrzeug und kann auf der anderen Seite der Straße ein Haus sehen das scheinbar das Zentrum des Geschehens ist, kein Licht im Haus, er kann das Pulver der Waffen riechen und er bildet sich ein auch die Schwaden einzeln zu sehen. Doch keine Menschenseele sieht er oder hört sie. Die Stille ist wie eine Schlinge die sich langsam aber mit großer Sicherheit um einen legen möchte. Wer macht den ersten Schritt und gibt bekannt wo er ist, die Männer aus dem Süden oder Thomas. Stille ist das einzige und dann kann er am Ende der Straße Lichter erkennen, viele Lichter wie sie langsam aber stetig näherkommen. Es sind Taschenlampen und keine Windlichter, es müssen Menschen von jetzt sein sind seine Gedanken und er kann erkennen durch das Schwenken der Lampen das sie Westen tragen wo groß und deutlich etwas darauf steht, wie von selbst kommen die Buchstaben in seinen Kopf, SUPO (Suojelupoliisi), der finnische Staatsschutz, es sind Annukas Kollegen, erleichtert ist er. Thomas hatte recht der Staatsanwalt hat scheinbar mehr Macht wie er von sich gibt, er kann nur hoffen das sie für ihren Schutz da sind und er ist gespannt wie es jetzt beim Haus und bei seinen Freunden weitergehen soll. Auch die SUPO hat keine Ahnung wer wo ist und wie sich die einzelnen Verhalten werden. Es sind bestimmt über zehn Lichter die er erkennen kann und auf einmal ist es dunkel. Schwarz wie die Nacht, Dunkel wie im Arsch ist ein dämlicher Gedanke von ihm. Vorsichtig nimmt er das Gewehr und zielt instinktiv in Richtung des Hauses auf der anderen Seite als plötzlich eine Stimme auf English die bezaubernde Stille zerreißt.
„Gebt auf und kommt aus dem Haus mit der Nummer dreiundzwanzig heraus. Wenn ihr nicht herauskommt wird das Haus gestürmt.“,
Eine gezielte Information an die SUPO und an die anderen das dort die Südländer stecken müssen. Die einzige Antwort ist ein Schuss aus dem Fenster des Hauses mit der Nummer dreiundzwanzig, gezielt in die Richtung der Stimme und Norbert hat genau gesehen wo er hergekommen ist und legt mit der Waffen an und blickt gespannt durch das Zielfernrohr. Die Brennweite des Zielfernrohres ist genial, auch wenn es dunkel ist kann er doch sehr gut erkennen das am Fenster, hinter dem Vorhang Bewegung sind. Zwei Mann kann er erkennen und sie scheinen sich eine Zigarette angezündet zu haben

Das sind sie und er gerät in Ekstase als er erkennen kann das einer von beiden genüsslich an seiner Zigarette zieht und der andere das Magazin aus seiner Waffe wirft und Patronen nachlädt.
„Fühlen sich ganz schön sicher.“,
Ganz leise spricht er zu sich selbst als von hinten eine Stimme ihn anspricht, im akzentfreien deutsch.
„Bleiben sie hier liegen und legen sie die Waffe neben sich, wir sind von der Polizei, wir werden es übernehmen.“,
Danach spricht er in sein Funkgerät und erfährt das das die anderen gefunden worden sind, eine Finnin, ein Deutscher und ein Schwede. Alles in Englisch, so das Norbert es verstehen kann.

Die Legende von Tag und Nacht

„Bleiben sie hier liegen, wir werden sie holen, wenn alles vorbei ist.“,
Streng ist die Anweisung und erst jetzt konnte er doch den nicht akzentfreien Slang hören. Der Unbekannt nimmt ihn die Waffe aus der Hand und legt sie zur Seite, nachdem er sie wieder gesichert hat.
„Wir sind Freunde, macht euch keine Sorgen.“,
Ist das letzte und er schleicht aus dem Bereich von Norbert nur wenige Meter. Der Polizist trägt eine Waffe die er sofort erkannt hat, ein G3 Gewehr mit Zielfernrohr. Der Polizist spricht still in sein Funkgerät und legt die Waffe auf die Motorhaube des Fiat Ducato an, konzentriert sich und auf einmal ist wieder die Stimme zu hören, es ist die Stimme von vorhin.
„Kommt heraus dann wird euch nichts passieren, wenn ihr von der Waffe Gebrauch macht werden wir das Haus stürmen.“,
Drei Sprachen werden gesprochen, in English, er denkt das andere war Italienisch und bestimmt die Landessprache in Finnisch. Norbert spürt, es war das Startsignal für den Schuss von dem Mann der seine Waffe auf der Motorhaube liegen hat und hält sich mit den Händen die Ohren zu. Zuerst ruft der Mann aus dem Fenster etwas in die Dunkelheit und bevor er fertig ist der Mündungsblitz seiner Waffe zu sehen wie sie die Dunkelheit durchbrechen und es ist ein gezielter Schuss von der Motorhaube des Fiats, nur einer und danach ist es ruhig und nichts ist mehr zu hören, gespenstisch Ruhe liegt auf dem Campingplatz und vom Fenster steigt noch immer der Rauch auf von der Waffe die der Italiener in der Hand gehalten hat.
„Liegen bleiben, einer ist noch am Leben.“
Und die Ruhe wird durch Lichtblitze gestört, die SUPO stürmt mit Blendgranaten das Haus. Sie durchschlagen die Fenster und werfen sie in den Raum der dahinterliegt. Es sieht aus wie ein Feuerwerk nur das der Tod Einzug hält, die Männer schlagen die Türe ein und zwei Männer mit gekürzten Flinten stürmen das Haus und geben den einzelnen Mann der noch lebt keine Change sich zu wehren, er sitzt in der Ecke, es ist der Mann der von Thomas verletzt worden ist und lacht die heranstürmenden Männer an. Sie rufen und schreien ihn an seine Waffe auf den Boden zu legen aber er lacht wie von Sinnen sie an. Nimmt seine geladene Waffe, mit der linken Hand, macht sich ein Kreuzzeichen auf die Brust, steckt sie in den offenen Mund und drückt im gleichen Atemzug ab.
Kein gezielter Schuss wurde von der SUPO bei der Erstürmung gemacht der Mann hat sich selbst gerichtet und das einzige das sie finden ist der Ring der Kirche an einem seiner Finger und ein Handy das auf dem Boden liegt und eine Nummer gewählt ist. Der Mann der Kirche, im Auftrag zu töten, hat seine Positionen bekannt gegeben und die Jagd wird erst richtig beginnen. Alle Männer der Sondereinheit finden sich ein nachdem sie die Umgebung auf das genaueste überprüft haben und kommen mit einer Information zu allen zurück die Sven Renhold und Norbert Vogel zutiefst erschüttern lassen. Keine Spur von Ornella Ulfsdotter und Eva Maria Liebert. Nach der Information von Norbert gibt die Einheit einen Funkspruch an die Zentrale weiter sie sollen unbedingt überprüfen welche Schiffe zu ihrem Zeitpunkt vorhanden waren und wie viele von ihnen es bekannt gegeben haben. Die Nachricht ist so klar wie das Wasser der Ostsee, keine Information liegt der Hafenbehörde vor das ein Schiff in der Form eines Langschiffes oder Knorr sich registrieren hat lassen oder abgelegt hat. Folgende Information war aber sehr wichtig, es gibt im Bereich von der finnischen Seebehörde weder ein Langschiff noch eine Knorr das auf dem Registeramt registriert ist. Die Männer der SUPO nehmen die Information einfach nur an und machen sich selbst ihre Gedanken darum.
Bei der Zusammenstellung dieser Einheit wurde auf das kleinste darauf geachtet das die Männer und die Frauen vom Reich Norden schon einmal gehört haben und daran

Die Legende von Tag und Nacht

glauben. Das war eine Grundvoraussetzung der Zusammenstellung der Truppe. Somit wurde eine Tatkräftige kleine wagemutige Gesellschaft innerhalb der SUPO zusammengestellt und kein einziger von außerhalb weiß von den Dingen die sich im inneren abspielen. Zum ersten Mal sehen sich Norbert und Sven und es bedarf nur sehr wenig Worte der beiden zueinander um zu spüren das es ein Band zwischen ihnen gibt. Vier Semester Schwedisch hatte Norbert über die Volkshochschule besucht, das war im Jahr 2008, seitdem hatte er nie versucht sein erlerntes im Skandinavischen Raum anzubringen bis zu dem Augenblick als er Sven Renhold gegenübersteht.
„Deiner Frau Ornella Ulfsdotter und meiner Eva Maria geht es gut, sehr gut.“,
Er sieht in die alt gewordenen Augen von Sven und spürt die innere Unruhe in seiner Person.
„Du bist also der Mensch den es gilt mit seinem eigenen Leben zu schützen. Was sagt dir der Name Silia Töresdotter, sie hat mir und meine Liebsten auf dem Kebnekaise das Leben gerettet. Sie teilte uns mit das ein Mann kommt der das Erbe vom Reich Norden in sich trägt. Kennst du sie?”,
Norbert blickt ihn an und er sieht zu Annuka und Thomas, auch die beiden sehen Norbert fragend an und im Hintergrund sind die Männer der SUPO die ebenfalls das Sprechen eingestellt haben und dem Gespräch der beiden belauschen.
”Silia Töresdotter, sie ist die Tochter von Töre Runasson und Svenia Olavsdotter, er ist der Bruder der Königin vom Reich Norden. In meinen Träumen gibt es sie wirklich.“,
„Das hat sie uns auch gesagt, sie sagte noch andere Dinge und … “,
„Du trägst etwas an Dir das nicht aus dieser Welt ist, ich spüre die Wärme und die Macht welches du um deinen Hals trägst. Zeige es mir.“,
Es klingt wie ein Befehl den Norbert ausgesprochen hat und Sven, er ist bei weitem älter als Norbert, sieht ihn nur an und spürt die Wärme der Macht und die geheimnisvolle Aura um seine Person. Noch immer ist es dunkel und auf einmal sind hunderte von Sternen um sie herum zu sehen.
„Was du um deinen Hals trägst ist das wahre Zeichen der Macht, es ist der Mond und die Sonne, der Vater und die Mutter der Welt. Nur die Wahren dürfen es tragen und sie genießen den Schutz vom Herrscher der Zeit. Seine Form ist die welche du sehen möchtest. Er ist immer um uns herum und leidet unsere Wege, wenn sie rechtens sind.“,
Soviel Dinge spricht Norbert, nicht direkt zu Sven sondern zu allen die hier sind, vor ihm stehen und das Metallion um seinen Hals erwärmt sich und schreit Sven in den Kopf, lasse mich herab, gebe es in die Hände dem gegenüber und sehe und staune.
„Wir werden beide wiedersehen, wenn die Zeit gekommen ist, sie sind in den Händen unserer Vorfahren.“,
Sven öffnet seine leichte Überjacke und sein Hemd und die Sonne mit dem Mond sind auf seiner Brust schon zu sehen wie sie in einem lieblichen Blau stahlen. Vorsichtig nimmt er sich die Kette vom Hals und will sie Norbert reichen der selbst wie ein kleines Kind zu Sven sieht und nicht glauben kann was er sieht.
„Nimm es Norbert, es soll deinen Hals zieren.“,
Er reicht es zu ihm hinüber und mit jedem Zentimeter das es sich Norbert nähert nimmt der blaue Glanz an Leuchtkraft zu und alle Männer der SUPO, Thomas und Annuka stehen hinter Norbert und spüren die Wärme die von ihm abgeht, noch traut er sich nicht in die Richtung seine Hände auszustrecken um es in die Hände zu nehmen, selbst er ist verwundert über die Dinge die eine Eigendynamik angenommen haben und so schnell zu laufen beginnen.
„Nimm es Norbert, Erbe vom Reich Norden, nimm es in die Hand und spüre die Kraft der Ahnen wie sie von dir Besitz ergreifen.“,
Einfache Worte spricht Sven und er reicht es Norbert nur wenige Zentimeter vor seinen Händen. Er streckt seine Hände aus und Sven legt die Brosche, die an einer Kette jetzt hängt, in seine Hände. Der blaue Glanz wird immer stärker und die Wärme ist für jeden spürbar der in seiner Nähe steht. Die SUPO bekleidet das Schauspiel wie auch die anderen

Die Legende von Tag und Nacht

drei, die Brosche hat ihren Mann gefunden, jeder sieht es und keiner hegt auch nur den geringsten Zweifel daran. Annuka stellt sich hinter Norbert, er reicht die Brosche in ihre Hände und sie legt die Kette mit Brosche um seinen Hals. Nach langer Zeit sieht Norbert in jedes einzelne Gesicht der Männer und Frauen und spürt und sieht Gesichter die ihm zur Treue verschworen sind. Er legt die Kette wieder ab und reicht sie Sven.
„Trage die Kraft vom Reich Norden in dir. Gebe sie mir wenn wir unser Ziel erreicht haben.“,
Er übergibt sie wieder Sven und er legt sie um den Hals und innerlich freut er sich sehr darüber. Die Frauen und Männer der SUPO werden noch an diesem Abend entlassen, nachdem die drei Toten Männer aus Italien mit auf ihren Weg gehen, sie danken Norbert für das was sie erleben durften und schwören ihm beim Leibe ihn sofort wieder zu unterstützen, wenn sie gerufen werden. Annuka spricht noch sehr lange mit dem Mann der die Truppe führt und erfährt das der Staatanwalt diese Truppe bis zu ihrem weiteren Abruf in Bereitschaft halten wird und ihr wird das Gerät in die Hand gegeben das direkten Kontakt zu ihn halten wird. Dieser Mann ist der Einzige der Norbert die Hand gibt und er erkennt das es derjenige gewesen ist der in der Nacht bei ihm war und ihn aufforderte seine Waffe beiseitezulegen, kein Name wird ausgetauscht. Zurück bleiben Norbert, Sven, Thomas und Annuka, zusammen gehen sie noch einmal an das Wasser und blicken über das ruhige Meer vor ihnen, nicht deutet darauf hin das vor wenigen Stunden hier ein Mensch sein Leben verloren hat und zwei Menschen auf ein Langschiff gegangen sind.
„Ich werde euch finden, Eva Maria und Ornella, ich werde kommen.“,
ruft Norbert über das flache Wasser hinaus und er bildet sich ein sie beide zu hören.
„Wir sind im Schutz vom Reich Norden, der Hauptmann der Feste im Norden ist unser Beschützer. Sein Name ist Eirik Haraldsson. Finde die Grundmauern der Hauptfeste und du wirst uns wiedersehen.“,
Nur Norbert hat es gehört, er dreht sich zu den dreien und teilt ihnen mit das ein Mann mit den Namen Eirik Haraldsson ihr Begleiter ist. Thomas und Annuka sehen ihn nur an und akzeptieren das was er sagt. Nur Sven blickt ebenfalls in das offene Meer hinaus und ruft den Namen den er eben hörte.
„Eirik Haraldsson, ich werde das Erbe vom Reich Norden schützen mit meinem Leben, so wie es die Aufgabe von der Herrin der Nördlichen Feste ist. Passe gut auf sie auf.“,
Norbert und die beiden anderen sehen Sven an und er lacht aus sich heraus und der Nebel des neuen Tages wird auf dem Meer dichter. Für die vier spielen die Elfen ein Spiel im Nebel und sie können die liebliche Musik wahrnehmen die sie von sich geben. Nachdem es bereits nach 8:00 Uhr ist machen sich die vier auf den weiteren Weg denn sie vor sich haben. Der Weg führt sie Richtung Nordkap und von dort oben soll die geplante Tour zum Kebnekaise gehen. Norbert spürt das er es besuchen muss um das zu finden was ihn mitgeteilt wurde. Doch auch andere sind auf dem Weg dorthin und vor allem nach ihm und seiner Frau. Nicht die protestantische Kirche mit der schwedischen Regierung, Nein es ist die Katholische Kirche mit der Cosas Nostra die ihnen auf den Fersen ist und sie müssen Norbert und seine Eva Maria töten um das Geheimnis zu wahren.

Die Legende von Tag und Nacht

6

Das Erbe ist in Gefahr,

im Jahr 919, der volle sechste Mond

Das Langschiff legt am kommenden Morgen ab und wird bis in die Mitte des Meeres fahren
„Dort im Osten werdet ihr an Land gehen und Menschen aufnehmen.“,
Vinsgar spricht Silia und Eirik an, mit dabei sind Birger Baldisson, Jarl des Reiches, nach dem Tod seines Vaters Baldi Runasson im Winter 915 n.Chr. Birger ist erst sechzehn Winter alt und unter der Aufsicht vom altem Förster des Königs, Thorbjörn Lindormsson. Thorbjörn ist bereits dreiundfünfzig Winter alt und ein fester Bestandteil vom Reich Norden. Thorbjörn hat mit dem König, Åsbjörn Runesson, die Kriege erlebt und dass Verlassen der Feste im Osten nach der großen Schlacht, auch der König ist dabei mit seinem Sohn Söre-Erik Åsbjörnsson. Ihre Frauen sind in den Festen geblieben, diese Reise ist ihnen in dem Alter zu anstrengend und es gibt auch noch andere Dinge die im Reich bei der Abwesenheit ihrer Männer erledigt werden müssen. Alle waren schon da gewesen als Eirik und Silia wieder zurückgekommen sind vom Kebnekaise dem heiligen Berg, nur Vinsgar spürte sofort dass sie mehr wissen wie alle anderen die an dem großen Tisch in der Feste im Norden sitzen. Vinsgar Runasdotter ist eine der letzten die den Zauber vom Reich Norden persönlich erleben durften. Vinsgar ist die Schwester von Viola Runasdotter, die Frau vom König Rune Eriksson, der Enkel von Tag und Nacht. Vinsgar wurde zu einer Frau die mit dem Herrscher der Zeit in Kontakt treten kann und nach wie vor es tut. Viele nennen sie, die große Völva, die Mutter der Völvas. Sie hat erfahren das an der Ostküste, von einem ihr nichtbekannten Land, Menschen gerettet werden müssen und das sofort. Nur ein Mann wurde vom Herrscher der Zeit hierfür auserwählt und das ist Eirik Haraldsson, der Hauptmann der Torwache von der Feste im Norden. Auch spürt Vinsgar die Nähe von ihm zu Silia und sie freut sich sehr darüber das auch hier der Zauber Einzug hält. Aber für die beiden wird sie sich später zu diesem Thema Stellung beziehen müssen. Zuwenig wissen beide über das Reich Norden und es soll nicht ganz in den Schlaf gezogen und vieles vergessen werden. Sie blickt zu Eirik der es sofort verstanden hat und nur einmal ganz kurz zu seiner Frau Silia
„Männer, haben wir Männer die das Schiff führen, ich bin bereit ehrenwerte Vinsgar.“,
er blickt zu ihr, danach zum König mit seinem Sohn, zum Jarl des Reiches und zum Förster des Königs. Er kann das leichte Nicken von Åsbjörn erkennen und spürt das man auf der Reise in die Feste im Norden schon ausführlich darüber gesprochen hat.
„Männer stehen dir bei, wir haben die besten Männer auf dem Wasser mitgebracht und du sollst dir keine Sorgen machen Eirik Haraldsson, Hauptmann der Torwache.“,
Vinsgar schmunzelt ein wenig zu ihm und dann zu Silia.
„Hauptmann der Torwache, Eirik Haraldsson, der König, der Jarl und der Förster des Reiches halten es für gut was passiert ist, auch der Herrscher der Zeit wird seine Hand schützend über dich halten. Silia wir wissen es.“,
Alle scheinen darüber zu wissen das die beiden seit einer kurzen Zeit ein Paar sind. So wurde der Abend eingeläutet und es wurde ein langer Abend für alle. Zu kurz ist die Zeit das sie zusammen sind und sich so ausgelassen über alles unterhalten können. Für Eirik ist es das erste Mal das er am Tisch sitzen darf und das auch noch an der Seite der Burgherrin und viele Frauen der Burg bedienen ihn und all die anderen. Er wird behandelt wie die Herren und Dame des Reiches Norden und selbst

Die Legende von Tag und Nacht

die alte Frau aus der Küche macht einen Knicks, wenn sie ihn bedient. Es ist ihn unangenehm aber er sieht ihre freundliche Geste im Gesicht und spürt das sie ihm mitteilt, ihr habt es geschafft. Es war der Abend wo ihm mitgeteilt wurde das er die Reise antreten wird um das zu holen was das Erbe ist vom Reich Norden. Auch ist es die erste Nacht in der Burg im Norden wo Eirik zusammen mit Silia das Bett teilt.

Am Morgen verlassen sie die Feste im Norden und sind auf dem Weg zum Hafen am Ende des Meeres im Norden, diese Reise fordert mehr wie zwei Tage von allen und auch dieses kurze Stück war im vorab von Vinsgar in der Feste schon geplant worden. Sie erreichen die wenigen Hütten aus Holz und den kleinen Steg einer Ortschaft und Silia spürt das hier auch schon ihre Vorfahren den Fuß auf dieses Land gesetzt haben. Ein Langschiff liegt nur wenige Yards im Wasser und die Mannschaft hat damit begonnen das kleine Langschiff an den Steg zu bringen, sie sehen nur sieben Mann an Deck und es ist der Moment wo Vinsgar den Kapitän zuwinkt und er den Gruß zurückgibt, er winkt ihr zu und ruft aus der Ferne. Was er schreit versteht nur Vinsgar und sie lacht in sich hinein und winkt ein zweites Mal zu ihm hinüber. Das schwere Tau wird ihnen zugeworfen und der Mann steigt von Bord und nun sehen es alle. Seine Haut ist nicht so hell wie die ihre, sie ist etwas braun und Silia ist sich sicher, es ist einer der vielen Kindeskinder, welcher von den Männern stammt die mit Frauen zusammen waren und mit Rune und Viola zurück aus Miklagard gekommen sind.
Er verneigt sich vor Vinsgar, dem König mit seinem Sohn und zuletzt vor dem Förster des Königs. Weit mehr Ehrfurcht ist zu sehen vor dem Förster und Thorbjörn blickt zuerst zum König und Freund, dieser nickt und er geht die wenigen Ellen zu ihm und nimmt ihm wie einen Freund in die Arme. All das sind Dinge die Eirik und Silia nur hörten und sie werden Zeuge von einer Geste wie sie normalerweise nicht üblich ist.
„Das ist ein guter Freund aus Tagen wo der Tot und das Leben sehr nahe beieinandersaßen und jeden Tag am Abend einen Schluck Met zu sich genommen haben.“,
Er blickt zu Åsbjörn und sieht in seinen blauen Augen die Zeit zurückgehen. Sie standen hier oben im Norden dem Feind gegenüber, sie selbst haben Menschen erschlagen und Sorge um das Reich gehabt das nur einem leichten Atemzug vom Untergang entfernt gewesen ist. Über fünfhundert Männer sind über das zugefrorene Meer mit Schlitten in den Osten gezogen um den Feind im Rücken zu treffen. Über tausende seiner Kämpfer standen vor der Schlucht und haben den Feind in die Zange genommen. Vom Westen ist die Mutter von Silia in den Kampf gezogen und in ihrem Bauch war sie schon gewesen, Silia, keiner ahnte es. Es wurde getötet und aberhunderte von Männer auf beiden Seiten haben ihr Leben verloren und viele die überlebt haben verloren ihre Unschuld. Danach folgte der letzte Kampf, bei der Feste im Osten, ein Kampf wo sein Vater zur Waffe gegriffen hat und das Volk im Norden noch einmal allen zeigte was in ihnen steckt. Er sieht Thorbjörn in seinem Pferd reiten, der letzte Streich von ihm mit der Kraft der Natur und der Tiere. Es ist schon so lange her und viele Menschen sind gegangen und andere sind geboren worden.

Und jetzt, steht ihnen wieder ein Abenteuer gegenüber das sie nicht mit ihrer Kraft als Kämpfer entscheiden können, sie sind darauf angewiesen das Vinsgar und der Herrscher der Zeit ihnen hilft. Vinsgar übernimmt das weitere.
„Das Schiff ist bereit und wartet nur auf die anderen.“,
„Die anderen, wer noch außer mir.“,
„Vertraut ihr mir nicht.“

Die Legende von Tag und Nacht

Eirik ist verwundert, noch am Tag zuvor wurde nur von ihm gesprochen und auf einmal sollen es mehr sein.
„Die Macht vom Reich Norden werden der Begleiter sein auf einer Reise die so wichtig ist. Sollte sie scheitern ist das Reich Norden für lange Zeit verloren. Sie werden dich schützen du bist auserkoren es zu vollbringen, Eirik Haraldsson. Der König, der Jarl und der Förster des Königs werden an der Seite von dir sein und ihr Schwert zum Schutz einsetzten. So wie Rune Eriksson werden sie die Ruder führen und wissen was es heißt ein Gemeiner zu sein.“,
Sie blickt zu Söre-Erik Åsbjörnsson stolze sechsundzwanzig Winter alt, weiter zu seinem Förster Hallthor Thorbjörnsson, er ist nur ein Winter älter als Söre-Erik und zuletzt zum Jarl des Reiches. Birger Baldisson, er ist der Jüngste im Bunde mit sechzehn Winter. Drei Männer.
„Drei Männer gehen von Bord und diese Drei rücken den ihren nach.“,
Verwundert sieht sie der Kapitän an, aber er weiß nur zu gut das alles seine Richtigkeit haben wird. Drei Männer gehen und die drei rücken nach, keine Wiederworte ihrerseits auch das wurde auf ihrer Reise zur Feste in den Norden besprochen. Åsbjörn Runesson und Thorbjörn Lindormsson sehen den Männern nur zu und der alte König nimmt seine rechte Hand in die Höhe und bittet sie alle für einen Moment sich seiner anzunehmen. Er ist vierundfünfzig Winter alt und sein Freund und Gefährte der Förster des Königs Thorbjörn Lindormsson. Er ist nur einen Winter älter als der König, steht an seiner rechten Seite.
„Alle wie ihr hier steht, seht einen Augenblick und keiner von uns wird wissen ob seine Nachkommen das Land sehen, wie wir es sehen können, jeden Tag. Vinsgar ist eine der wenigen die mit dem Herrscher der Zeit Kontakt aufnehmen können und nur sie wird, wenn ihr nicht bei uns seid, sagen können ob es erfolgreich ist. Ihr seht, der Gemeine unter euch und auch ihr, mein Sohn, der Sohn vom Förster und das höchste Gut im Reich Norden der Jarl des Reiches gehen auf die Reise und ich fordere euch auf sie mit eurem Leben zu schützen. Bringt sie nach Hause.“,
Voller Stolz spricht er die Worte und nur die Menschen die ihn kennen spüren und wissen wie es ihm das Herz zerreißt, das er nicht fahren kann und diese Aufgabe erledigt. Die linke Hand von Thorbjörn berührt seine Schulter und es ist die Wärme die ihn durchfährt wie vor vielen Wintern als es zum Kampf im hohen Norden gekommen ist.
„Wie werden wir wissen wo wir hinsollen.“,
Die Frage kommt vom Kapitän und ist auf Vinsgar gerichtet.
„Fahre nach Gefühl am Rand des Meeres im Osten, dort wird man dir mitteilen wo du an das Land fahren sollst. Es ist keine Reise wie sonst, ihr alle werdet eine Reise tun die es nicht gibt. Achtet alle auf euren Bauch, euer Herz und den Verstand, sie werden euch führen. Eirik du bist auserwählt an Land zu gehen und dort wirst du wissen was du zu tun hast.“,
Mehr spricht Vinsgar nicht und die Männer nehmen ihren Platz ein und in wenigen Augenblicken sind sie bereit für das Abenteuer das es nicht zu geben scheint. Sie rudern die wenigen hunderten von Yards in die offene glatte Fläche vom Wasser, stellen den Hauptmast auf und lassen das mächtige Wollsegel fallen. Die Farben in blau und gelb erhellen das Bild von der aufgehenden Sonne im Osten und alle stehen am Ufer und blicken dem zarten Langschiff nach bis es nicht mehr zu sehen ist.
Urplötzlich zerreißt das ohrenbetäubende Geschrei des Rotwildbullen die Ruhe und nur Vinsgar nickt sachte mit dem Kopf und Silia blickt sie an.
„Sie haben den Schutz von Herrscher der Zeit, auch ich und Eirik durften ihn schon hören und sehen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Vinsgar blickt leicht zu ihr hinüber und nimmt mit ihrer linken Hand ihre rechten Finger.
„Ich weiß, er hat es mir gesagt. Auch dass ihr beide deinen Vater, dem König hier oben im Norden gesehen habt.“,
mehr braucht sie Silia nicht sagen um ihre Wichtigkeit für das Reich Norden mitzuteilen.
„Auch wenn ich schon sehr alt bin, kleine Silia, noch nie an der Seite eines Mannes gelegen habe. Ich spüre die Kraft und Freude der Liebe in dir und ich sehe einen kleinen Eirik der bald in die heranwachen wird wenn … “,
Sie stockt und nimmt die anderen Finger in ihre Hände.
„wer zu viel erzählt ist ein Plappermaul, das möchte ich nicht sein. Ich würde mich sehr darüber freuen wenn du mir von eurem Treffen auf dem heiligen Berg erzählen würdest. Vor allem auf der Spitze des heiligen Berges“,
So wenig sprach Vinsgar und doch so viel. Für Silia ist sie diejenige wie man es sich erzählt. Die Heilige Völva vom Reich Norden die so viel weiß und nichts davon äußerlich zur Schau trägt.
„Wenn wir auf der Feste sind werde ich mir die Zeit nehmen dir mehr zu erzählen.“,
„Welche Feste meinst du Vinsgar. Die Feste im Norden oder die Hauptfeste die seit Wintern nicht mehr bewohnt ist.“,
Vinsgar lacht sichtbar in sich hinein.
„Wir werden von hier aus in den Süden reisen und dort auf sie alle warten. Wir werden die Feste im Osten aussuchen.“,
Ein Rätsel ist sie für Silia, ein Rätsel das es zu entschlüsseln gibt.

Über drei Tage sind sie schon unterwegs, Birger, Hallthor und Söre-Erik haben sich sehr schnell in die Mannschaft integriert. Eirik steht ständig beim Steuermann und ist mit ihm der Einzige der von der Rudermannschaft befreit ist. Man kann die beiden sehr oft dabei erkennen das sie sich angeregt über etwas unterhalten, über was ist den meisten im Moment noch nicht bekannt. Zu den Zeiten am Abend sind sie mit ihrem kleinen Langschiff am Land und die Zeit in der sie jetzt leben ist von Raubzügen seit den großen Kriegen befreit.
„Wie lange werden wir noch unterwegs sein.“,
Es ist Birger der die Frage an den Schiffsführer stellt und er sich wundert das es so lange dauert. Er sieht zu Eirik und versteht das er darauf antworten soll. Alle sehen zu ihm auch das normale Gesinde.
„Ich denke es wird alle interessieren was ich zu sagen habe, kommt an das Feuer.“,
lange dauert es nicht und die wenigen Männer stehen um das Feuer herum das in der Mitte vor dem Zelt brennt.
„Ich sehe seit zwei Tagen ein bestimmtes Leuchtfeuer an der linken Seite vom Meer, dort wo wir, denke ich, an Land gehen sollen. Ihr habt alle gehört das wir geführt werden.“,
Er kann das nicken der Männer sehen und spricht weiter.
„Nur was soll uns führen, das haben wir uns immer wieder gefragt, die Teile der Küste die wir abfahren sind uns nicht bekannt und wir wollen auch nicht in einen Hinterhalt geraten. Doch dieses Leuchtfeuer das wir seit zwei Tagen sehen scheint es zu sein. Jetzt erst nähern wir uns ihm und wir haben lange darüber gesprochen ob es das Zeichen sein kann, wir denken es ist das Zeichen und wir werden ihm folgen.“,
Stille liegt in der Luft und so mancher unter ihnen fragt sich still selbst was die beiden gesehen haben könnten. Sie selbst, alle Männer, ohne den vier aus dem Geschlecht, sind gestandene Seemänner und sie haben nichts gesehen.

Die Legende von Tag und Nacht

„Also ich habe nichts gesehen.“,
Es ist Baldi der die Ruhe mit einer für die anderen sehr naiv darauf antwortet, auch wenn keine Frage gestellt worden ist. Es ist der Kapitän der darauf antwortet.
„Auch ich kann es nicht sehen. Es ist nur Eirik der es sehen kann und mich und euch in die Richtung bringt.“,
Ein Raunen geht durch die Menge.
„Und wenn es eine Falle ist, was ist dann. Der künftige König vom Reich Norden, der Jarl und auch meine Person sind an Bord. Eirik, was ist wenn du uns an der Nase herumführst.“,
Hallthor hat sich breitbeinig vor ihm aufgestellt und seine rechte Hand auf den Knauf seines Schwertes gelegt.
„Was ist dann Eirik Haraldsson.“,
Eirik steht auch auf seinen Füßen und sieht das verzwickte in der ganzen Sache, sein Blick geht zum Jarl des Reiches und zum zukünftigen König. Vorsichtig dreht er sich zum Kapitän der nur mit den Schultern zuckt und er entfernt sich vom Förster des Königs und geht die wenigen Schritte zum Wasser und legt eine Hand auf das Boot.
„Was ist dann Eirik Haraldsson.“,
Ruft Hallthor Thorbjörnsson ihn ein zweites Mal hinterher. Eirik blickt in die Ferne, in die Richtung wo er immer das Leuchtfeuer gesehen hat und er sieht es wieder. In seinen Gedanken weiß er ganz genau das nur es sehen kann und überlegt wie er Hallthor davon überzeugt das er kein Verräter ist. Er schnauft kräftig durch und dreht sich zu den Männern die nur auf ihn warten, auf eine Antwort warten. Mit ruhigen Schritten geht er zu ihnen zurück, er Eirik Haraldsson, der Hauptmann der Torwachen von der Feste im Norden und es scheint für ihn einer der schwersten Entscheidungen bevorzustehen.
Ruhig sind seine Schritte als er wieder vor den anderen und Hallthor steht, auch er hat seine Hand auf dem Knauf seines Schwertes liegen als er ihn lange in die Augen sieht und ihn mit seinen schmalen Lippen nur anlächelt.
„Glaubt der Förster des Königs wirklich ich könnte einen Anschlag vorhaben, glaubt er wirklich ich würde auf eine Reise gehen und Schiffsplanken unter meinen Füssen haben. Denkt ihr wirklich das Vinsgar sich in meiner Person so getäuscht hat, ich werde jetzt meinen Schwertgürtel ablegen und euch den Kopf hinhalten. Sollte ihr der Meinung sein ich bin nicht das was ihr denkt schlagt ihn mir ab.“,
Vorsichtig und ganz langsam öffnet er den Schwertgürtel, legt den Gürtel sorgsam zusammen und gibt sie dem Kapitän in seine Hände der ihn nur mit offenen Augen ansieht. Er dreht sich wieder zu Hallthor und geht auf seine Knie.
„Mein Kopf für das was ich sehe.“,
Er blickt ihn an und reckt den Kopf in dessen Richtung, Birger und Söre-Erik sehen es sich nur an, sie sind nicht in der Lage etwas zu sagen. Zu schnell hat sich die Lage zugespitzt. Hallthor dreht sich zu seinem Freund dem König und sieht in seine Augen und sieht nur Verwunderung für sein Verhalten.
„Mein Herz, Bauch, Seele und Verstand sind verwundert über das was ich sehe. Kannst du mir mal sagen was du hier machst Hallthor Thorbjörnsson. Was sagt mein Jarl zu der Sache.“,
Hallthor, der die ganze Sache ins Rollen gebracht hat ist für einen Augenblick wieder in sein Kindesalter gefallen.
„Kein Wort höre ich von meinem Jarl und auch nicht von meinem Freund“,
Der junge König geht wenige Schritte zum Förster. Legt behutsam seine Hand auf die Seine und er lässt die Klinge wieder in die Scheide fahren und sein Blick geht zu Eirik der seinen Blick auf den Boden gelegt hat.

Die Legende von Tag und Nacht

„Stehe auf Eirik Haraldsson und nehme deine Waffe mit und gehe mit mir die wenigen Schritte zum Wasser, auch du Hallthor und Birger, folgt mir.“,
Der König geht die wenigen Schritte zum Wasser und alle drei stehen an der linken und rechten Seite von ihm. Die restlichen Männer sind noch beim Feuer und trauen sich nicht sich zu bewegen. Zu gespannt sind sie was als nächstes passieren wird.
„So kurz sind wir zusammen und es reicht schon aus das wenige von uns daran zweifeln was die ehrenvolle Vinsgar uns kundgetan hat.“,
Söre-Erik spricht so als wenn er mit sich selbst sprechen würde, aber so laut das ihn die anderen hören können.
„Mein Vater und eure Väter sind über viele Monde nicht zuhause gewesen und es hat sie ein Band zusammengehalten. Ein Band das wir nur vom Hörensagen her kennen.“,
Er schluckt in sich hinein bevor er weiterspricht.
„Nun sind scheinbar wir an der Reihe und sind schon nach wenigen Tagen soweit uns den Kopf herunterzuschlagen, das ist beschämend finde ich.“,
Offen und ehrlich spricht er jeden von ihnen an ohne sie anzusehen und sie spüren das erdrückende Schuldgefühl das den beiden auf den Schultern liegt.
„Welches Alter haben wir erreicht umso zu reagieren.“,
Jetzt dreht er sich zum Jarl, zum Förster des Königs seinem Freund und zum Schluss zu Eirik Haraldsson. Ihn packt er derb an den Schultern und er der König mit sechsundzwanzig Wintern blickt in die blauen Augen von Eirik.
„Ich werde dir folgen wohin der Weg auch geht, Vinsgar hat es gesagt und ich spüre eine Kraft in Dir die nicht von dieser Welt ist. Lege deinen Schwertgürtel wieder an und wir werden die Nacht so verbringen als wenn es dieses Gespräch nie gegeben hätte.“,
Er blickt zu Birger und zu Hallthor, Hallthor spürt das er über das Ziel hinausgeschossen ist und es ist sehr unangenehm. Beide können Eirik nicht in die Augen sehen an diesem Abend, er bleibt für alle sehr ruhig und nur die wenigsten können ein Auge schließen. Sie spüren das der kommende Tag die Änderung für sie alle bringen wird, die Änderung welche Vinsgar ihnen mitgeteilt hat.

Es ist der Kapitän der alle aus ihren Dämmerschlaf holt und zur sofortigen Weiterfahrt ermuntert.
„Der Morgen ist da und das Wasser ist so ruhig wie in einem Becher, keine Wellen sind zu sehen wir müssen los ich kann es spüren. Der Tag ist gekommen.“,
ruft er lautstark aus sich hinaus und alle Männer sind in wenigen Momenten aufgestanden und haben ihre wenigen Habseligkeiten zusammengerollt. Eirik geht zum Kapitän hinaus und ist mit ihm der erste der es sehen und auch riechen kann.
„Anders als die letzten Tage ist es, ungewöhnlich ruhig und es ist kein Vogel am Himmel zu sehen.“,
brummt der Kapitän vor sich hin.
„Heute werden wir gegen Abend das Leuchtfeuer erreichen das du immer siehst.“,
„Wenn wir es heute nicht erreichen werden wir fahren bis wir dort sind, die Nacht wird unser Begleiter sein, ich spüre die Kraft. Es ist der Tag gekommen und wir werden Zeuge von etwas.“,
Leise und mit ruhiger Stimme spricht Eirik ihn an und zieht im gleichen Atemzug seine Jacke bis zum Hals hoch.
„Die Männer sind bereit.“,
Beide drehen sich um, sehen dem Förster des Königs vor sich.

Die Legende von Tag und Nacht

„An die Ruder Männer, heute ist ein langer Tag und wir sollen das Wetter nützen.“, Ruft aufmunternd der Kapitän zu den Männern, auch ihnen sind der ungewöhnliche Sonnenaufgang und die Stille aufgefallen.

„Zugleich.“,
Schreit er in die Stille, die Männer tauchen ihre Ruder zeitgleich in die Spiegelartige Fläche des Wassers ein und ein leichter Schaum ist vor dem Kiel zu erkennen. Wie ein Messer schneidet der Rumpf gleichmäßig durch das Wasser und wie es im Moment aussieht scheint heute kein Wind aufzukommen. Sie kommen sehr schnell voran und sind in der Nähe von dem Land wo das Heer vom Reich Norden schon einmal an Land gegangen ist um das Reich im Rücken des Feindes zu stützen.
„An Land ist etwas zu sehen Eirik. Es ist schon seit Beginn der heutigen Fahrt zu sehen.“,
Eirik sieht zuerst zum Kapitän und folgt seinen Augen die zur Küste zeigen.
„Es ist ein Tier das ich erkenne.“,
„Das dachte ich anfangs auch.“,
„Ich denke es ist ein großes Rotwild.“,
„Jetzt.“,
Er blickt wieder zum Kapitän.
„Siehst du was Anderes.“,
„jetzt ist es ein Rotwild, es wird sich verändern oder er hat Freunde in der Natur.“, gespannt blickt Eirik an Land und es passiert in dem Augenblick als er seine Augen zusammenkneift um es genauer zu beobachten. Das Rotwild verändert in nur einen Sprung sein Aussehen und wird zum gewaltigen Bär der die gleiche Richtung läuft und sich bemerkbar macht. Er bleibt stehen, richtet sich auf und brüllt. Auch der Rest der Rudermannschaft blickt in die Richtung und sie werden Zeuge vom Herrscher der Zeit. Der aufgerichtete Bär geht in das Meer, lässt sich nach vorne fallen und haut mit seinen Tatzen in das glasklare Wasser. In diesem Zuge wird er zum alten Mann aus dem Norden der einen Stock in seiner rechten Hand hält und alle im Boot mit seinen braunen Augen ansieht und die Ruder der Männer stehen in der Luft. Mit beiden Händen hält der alte Mann aus dem Norden den Stock in der Hand, blickt sie an, nimmt den Stock in die linke Hand und zeigt in die Richtung wo das Leuchtfeuer zu sehen ist. Zuerst nur für Eirik aber jetzt für jeden einzelnen der an Bord ist. Kein Rufen und kein Schreien ist zu hören und doch hören sie alle durch den Wind seine Stimme.
„Es ist soweit, die Zeit ist gekommen. Nachts wertet ihr dort eintreffen und du, Eirik mein Freund, du gehst an Land und wirst Sorge dafür tragen das mein Kind in ferner Zukunft von keinen Menschen das Leben genommen wird.“,
Alle können es hören und die Stimme ist so schön und angenehm für jeden einzelnen der auf dem kleinen Langschiff ist und es wird jeden noch einmal klar gemacht das Eirik der Führer hier ist und kein anderer. Der alte Mann aus dem Norden lässt seinen Stock fallen und seine Arme gehen auseinander, alle sehen es, seine Arme werden zu Schwingen und es ist wieder nur ein Zwinger mit den Augen und es erhebt sich, der riesengroße Seekopfadler, sie hören wie er einen Schrei ausstößt und sich in die Höhen des blauen Morgens schraubt. Die Männer blicken immer noch zu den jetzt leeren Strand und eine warme brise Leben durchströmt ihren Körper bis der Kapitän sie anruft.
„An die Ruder Männer vom Reich Norden ihr habt es alle hören können was die Aufgabe ist. Ihr alle seid es die auserkoren worden sind die Welt zu sehen und das Erbe zu schützen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Alle hat er wieder in die Wirklichkeit gebracht und im Gleichklang schlagen die schweren Ruder in das klare und fast Stille Wasser und bringen das Schiff in die Richtung wo jetzt alle das Leuchtfeuer sehen können, wenn sie ihren Kopf drehen. Die Zeit des höchsten Standes der Sonne ist schon lange vorbei und das helle Licht dem sie folgen scheint einfach nicht näher zu kommen. Doch von Müdigkeit ist bei keinem von ihnen etwas zu spüren. Was Eirik und der Kapitän jetzt sehen ist besorgniserregend, Nebel, dicker schwerer Nebel kommt auf sie zu und der Kapitän möchte schon das Kommandos von sich geben nicht in die Nebelwand zu fahren, aber Eirik legt seine Hand beruhigend auf seine Schulter.
„Wir müssen hindurch, es muss sein.“,
„Ich kenne die Gewässer hier überhaupt nicht, sehe zum Land und du siehst den Abstand. Wenn wir irgendwo auflaufen werden die meisten von uns im Wasser sterben.“,
„Fahre durch den Nebel, er ist nur der Vorhang zum Leuchtfeuer.“,
Der Mann am Steuer nimmt es auf ist aber sehr verunsichert von dem was er hört. Wo hinzusteuern was man nicht kennt ist nicht das was ein erfahrener Seemann tut. Auch die Männer am Ruder sehen die Gefahr, es ist zu spät und der Bug des Langschiffes ist schon im Nebel eingedrungen und im nu sind alle im Nebel verschwunden.
„Rudert Männer. Wir sind gleich durch den Nebel.“,
ruft Eirik zu den Männern und sie tun wie es ihnen aufgetragen worden ist, sie rudern mit aller Kraft durch den immer dicker werdenden Nebel.
„Dort das Leuchtfeuer, schaut.“,
Eirik streckt seine Hand aus und der Kapitän wischt sich den nassen Nebel aus dem Gesicht und kann es auch erkennen. Es ist dunkel geworden mit jedem Ruderschlag den die Männer verrichten.
„Voran.“,
Schreit der Kapitän, der Nebel verschluckt fast seine Worte die er von sich gibt. Das Leuchtfeuer ist wieder zu sehen und sie kommen aus dem Nebel heraus und es ist die Dunkelheit in der sie jetzt eintauchen und sie sehen wieder die Küste. Aber nicht so wie sie vor dem Nebel zu sehen gewesen ist, nein sie sehen die Küste hell erleuchtet von Häusern und das Leuchtfeuer ist zu sehen. Diesmal nicht im Wasser wie davor, sondern auf dem Land, bei einem Haus wo bei der Türe das Licht brennt und ein Mann steht vor der Türe und zieht sich ein wenig zurück. Sie sehen auch das ein kleiner Steg ins Wasser reicht und sie sehen einen Mann der im Wasser steht und einen Stock vor sich hält. Das Leuchtfeuer ist das Licht an der Türe, nicht ein Feuer wie es die Männer aus dem Reich Norden kennen, Sie sehen etwas Helles hinter einem Glas und sie hören laute Geräusche die sie bisher noch nie gehört haben. Aber sie riechen etwas das sie kennen. Es ist der Tod vor ihnen.
„Ich muss sofort an Land.“,
Das Langschiff hat noch nicht den Platz erreicht, es fehlen ihnen noch sehr viele Yards bis sie den Steg erreichen werden. Eirik sieht zum Kapitän und zu den dreien welche dem Königshaus sehr nahestehen und Eirik springt über Bord um die letzten Yards an Land zu kommen. Sie befinden sich sehr nahe am Ufer und sind von den Menschen die sie sehen noch nicht erkannt worden. Keiner von ihnen kennt die lauten Geräusche, das Schießen von Waffen, das sie stellenweise immer wieder hören und der Kapitän wundert sich sehr was der Mann im Wasser tut. Er hat einen Gegenstand vor sich auf dem Steg liegen und scheint mit dem Ding was zu beobachten. Eirik ist in der Dunkelheit verschwunden und die Männer können nur ein Rascheln am Land hören, es ist Eirik der sich durch das Unterholz schlägt und die Männer auf dem Schiff können nur vermuten das er sich in die Richtung des

Die Legende von Tag und Nacht

seltsamen Hauses schlägt. Jetzt kommt der Moment wo die Türe sich wiederholt öffnet und ein Mensch herauskommt, Mann oder Frau sie können es nicht erkennen, Die Männer aus dem Königshaus haben sich mit den anderen umgedreht und sehen das was der Kapitän schon die ganze Zeit sieht. Ein anderer Mann steht an der Türe und ist durch das Licht erschrocken und ging wenige Yards zurück, in den Schutz der Dunkelheit. Er trägt was in der Hand wo sie alle denken es ist ein Sax oder ein sehr kleiner Dolch, doch sie sehen auch das er auf dem Dolch etwas daraufsetzt. Der Unbekannte ist in der Dunkelheit. Wie ein Schatten kommt aus dem Gebüsch eine andere Gestalt heraus und hat ein Schwert in der Hand und mit nur einem Schlag fällt der Kopf des Unbekannten von seiner Schulter.

Eirik kommt aus dem Wasser heraus und spürt die Kraft die ihm auffordert sofort zum Licht zu gehen und dem Unbekannten zu töten. Wie in Trance holt er sein Schwert aus der Scheide, noch bevor er die letzten Yards hinter sich hat. Er spürt die Kraft von Vinsgar als Aura um sich herum. Der Mann der sich versteckt hat scheint jemand zu sein der nichts Gutes im Schilde führt sind seine Gedanken als er aus der kleinen Baumgruppe herauskommt und der Mann das komische Ding auf die geschlossene Türe richtet. Sofort, ist sein Gedanke, der von jemand anderem gesteuert wird, er bricht aus dem Unterholz heraus und der Unbekannte ist so auf das kommende Opfer konzentriert das er seinen eigenen Tod nicht kommen hört. Das Schwert aus dem Reich Norden ist in der Luft als er fest der Meinung ist ein jämmerliches dreckiges Grunzen von vorne zu hören, der Unbekannte spürt den Zug des Totes und dreht sich erschrocken zu ihm um, mit voller Wucht schlägt Eirik zu und enthauptet einen Menschen den er zuvor noch nie in seinem Leben gesehen hat, „Stirb du Schwein.“,
Schreit er aus voller Kehle heraus und ist entsetzt über sein handeln. Es öffnet sich die Türe und eine Frau kommt heraus. Sie blickt zuerst in die Richtung des Wassers und sofort zu der Seite wo Eirik steht und ihre Blicke treffen sich, er sieht ihr in die Augen und sieht die Augen vom Reich Norden vor sich. Er sieht zum Steg und sieht den anderen Menschen der sich erhebt und auf beide zukommt. Eirik erkennt auch ihn, seine Aura ist die gleiche wie bei der Frau, das Reich Norden auf zwei Füßen will sich ihm nähern. Er nimmt das Schwert in die linke Hand, reißt es in die Höhe und schlägt sich vor Ehrerbietung mit der rechten Faust auf seinen leichten Brustpanzer. Er hört andere Schritte. Spürt aber keine Gefahr, dreht sich herum und verschwindet in der Baumgruppe von der er gekommen ist.

Der Kapitän legt wie von Geisterhand das Schiff am Steg an und beobachtet die Situation als sich Hallthor an ihm vorbeidrängt, wortlos geht alles vor sich. Er verlässt das Schiff und geht die wenigen Schritte an Land in Richtung der Frau die sich auf ihn zubewegt. Scheinbar hat die andere Person ihr mitgeteilt das sie auf das Langschiff gehen soll und sie tut es. Gerade als er das Land betreten hat ist die Frau an seiner Seite und er spürt das Glück eines Vaters der scheinbar seine Kinder gefunden hat. Wie von selbst reicht er ihr die Hand und sie streckt ihre rechte Hand aus um ihm zu berühren und sich auf das Langschiff führen zu lassen. Die Frau geht an den Männern wie selbstverständlich vorbei und geht nach hinten. Hallthor dreht sich wieder herum, er hat ihren Weg mit den Augen verfolgt, als ein anderer Mensch auf ihn zukommt. Auch hier sagt ihm das Gefühl, es soll so sein, er geht wieder die wenigen Schritte ihr entgegen und reicht auch ihr die Hand. Ihr Duft ist ihm nicht unbekannt und auch ihre Augenfarbe. Das leuchtende blau einer Frau. Nachdem beide Frauen an Bord sind dreht sich Hallthor noch einmal um und sieht dem Mann direkt in das Gesicht den er auch schon vom Schiff aus, gesehen hat, er spürt das er

Die Legende von Tag und Nacht

nicht kommen würde wenn er auch ihm die Hand reichen will. Auch Hallthor schlägt sich mit der rechten Faust auf die Brust und geht direktem Weg zurück, direkt zu den Frauen.
„Leg das Schiff ab, wir fahren zurück zu den Punkt wo uns Eirik verlassen hat.“,
Der Kapitän wäre sowieso dorthin zurückgefahren aber er freut sich innerlich das die Bindung zwischen Hallthor und Eirik scheinbar wieder voll hergestellt ist. Die beiden Frauen sind im Achtern zwischen all den Männern die sie nur ansehen, unwohl scheinen sich die beiden nicht zu fühlen, sie schauen nur.
„Ich bin Ornella Ulfsdotter, wir kennen uns noch nicht.“,
Es ist im gebrochenen Deutsch mit der Ornella den Kontakt zu Eva Maria aufnimmt. Alle Männer haben sie sprechen gehört, ihre Augen sind groß aber keiner unterbricht sie bei ihrer Ausführung. Keinen Ton bringt sie heraus, Eva Maria schaut in die Gesichter der Männer und zum Schluss in das von Ornella. Sie hat ihr Zeit gelassen und sie kann sich sehr gut vorstellen das Eva Maria in ihrem inneren zweifelt. Ornella sieht die grünen Augen von ihr und denkt auch an die Worte welche Silia zu ihr, auf dem Kebnekaise, gesprochen hat. Nachdem sie an Silia denken muss sieht sie noch einmal in die Runde der Männer um sich. Sie sucht das Gesicht von einem Mann der den Namen Eirik trägt, aber sie findet den Gesichtszug nicht unter den anderen. Die Männer sind wieder auf ihren Plätzen und legen den kleinen Teil der Strecke zurück wo Eirik sie verlassen hat. Noch immer ist es dunkel und der Mond hat die höchste Stelle verlassen und alle wissen das es nicht mehr lange dauert bis die Helligkeit zu sehen ist. Noch immer sieht Eva Maria nur um sich herum und einige Männer zeigen mit ihren Fingern in die Richtung wo ein Mann aus den Bäumen auftaucht, in das Wasser geht und zu ihnen herüberkommt.
„Eirik kommt zurück.“,
Spricht ruhig der Kapitän und steuert das Schiff ihm entgegen. Der Mann der kommt trägt sein Schwert mit Scheide und Gehänge über den Kopf und Eva Maria wird auf einmal sehr unruhig und rutscht auf dem Platz wo sie sitzt unruhig hin und her.
„Das ist er.“,
Leise huschen ihr die Worte über die Lippen und ihre grünen Augen sind auf ihn fixiert. Ornella blickt in die gleiche Richtung und ist gespannt wer der Mann, sie hat die Worte des Kapitäns nicht gehört, ist der auf das Schiff möchte. Einer der Männer nimmt ihm das Schwert ab und zwei andere helfen ihn an Bord, im Bereich des Buges geschieht alles und die Frauen sind im Augenblick für ihn nicht zu sehen und wissen tut er es auch nicht das sie an Bord sind.
„Ich habe alles gesehen, die anderen auch, geht es dir gut Eirik.“,
Einer der Männer hat gesprochen und Ornella fällt scheinbar ein großer und schwerer Stein von den Schultern als sie den Namen hört.
„Ich bin danach sofort wieder in den Wald geflüchtet, geht es der Frau gut, der Mann den ich gesehen habe ist der Enkel vom Reich Norden.“,
„Eirik Haraldsson.“
Ertönt eine Stimme im Achtern des Langschiffes und es ist die Stimmfarbe einer Frau. Die Männer die sich im Sitzen zu ihm gedreht haben drehen sich zu Ornella die aufgestanden ist und nach vorne kommen möchte. Eirik blickt sie an und es vergehen für ihn eine endlose Zeit und für sie Minuten bis er sie erkennt. Er nickt ihr zu und überlegt sehr lange ob er ihren Namen auf dem heiligen Berg hörte und er lächelt ihr zu. Sichtbar für den Kapitän und allen anderen die an Bord sind. Hallthor ist aufgestanden, geht in den achtern, und steht bei den beiden Frauen, Eva ist auch aufgestanden und steht dicht hinter Ornella die noch immer nicht ihren Namen kennt.
„Ich heiße Eva Maria Liebert.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Es ist leise und verängstigt was ihr von den Lippen kommt und Ornella legt ihre linke Hand nach hinten und sucht die ihre. Beide Hände berühren sich und werden zu einem.
„Ich kenne dich Ornella Ulfsdotter.“,
Spricht er so laut zu ihr hinüber, so das es nur verwunderte Gesichter bei allen gibt. Es stehen sich zwei Menschen gegenüber die mehr als 1.100 Winter auseinanderliegen und sich doch so nahe sind. Hallthor geht zur Seite und der König steht auf mit seinem Jarl und auch der Rest der Mannschaft kann es nicht mehr länger auf ihren Hinterteil halten.
„Hier steht sie, ein Kind vom Herrscher der Zeit, ihr Name ist Eva Maria Liebert.“,
Spricht sie in einem alten schwedischen Dialekt heraus und die Männer, vor allem diejenigen aus dem Reigen des Reiches gehen auf die Knie und blicken die Frau mit den grünen Augen an die von Ornella nach vorne gezogen worden ist. Eirik geht auch auf ein Knie und hält seine Waffe in der Waage über das Knie. Jetzt gehen auch die anderen in die Ehrfurchtsposition und auch Ornella erweist Eva Maria die Ehre. Sie ist die Einzige die auf dem Schiff steht und der Rest blickt auf den Schiffsboden und keiner wagt es den Blick zu ihr nach oben zu richten. Ihre Unsicherheit wird durch einen warmen Wind gestützt und irgendwie schafft sie es ein sicheres Gefühl an alle zu geben.
„Wir alle sind die Kinder vom Reich Norden, es sind die Menschen die später dich einmal in diese Welt setzen werden und sie haben dich gefunden. Du bist zuhause Eva Maria.“,
Haucht der Wind ihr in die Ohren, in der Sprache die sie kennt, in Deutsch oder doch in ihrer Heimatsprache, sie weiß es nicht. Sie spürt nur die Wärme der Familie in sich und die Sicherheit die sie alle ausstrahlen. Alle warten das sie was sagt.
„Bringt mich zu den Wurzeln meines Reiches.“,
Wie von selbst formt sie diese Worte und sie kommen aus ihren Mund, als wenn sie schon immer hier gewesen ist.
„Bringt mich zurück ins Reich Norden, auf die Feste im Osten, der Geburtsort von allem. Dorthin wird mein Mann kommen.“,
Alle auf dem Schiff haben sie verstanden und sie begeben sich an die Ruder und bewegen das Schiff wieder auf das offene Meer hinaus. Der Nebel ist wieder vor ihnen und diesmal ist es Eva Maria die ihnen die Sicherheit gibt dort hindurchzufahren. Der Kapitän bringt die Männer auf Kurs mit dem Schiff und nachdem sie den Nebel durchfahren haben lichtet sich das Meer und eine gute Brise Wind geht auf. „Mast aufstellen und Segel heißen, mit voller Fahrt in das Reich Norden.“,
Ruft der Kapitän und die beiden Frauen aus der Neuzeit werden Zeuge wie die Männer in wenigen Minuten, in ihrer Sprache, das Segel setzen und der Wind das schmale Schiff mit schneller Fahrt in Bewegung setzt. Der Nordstern ist das einzige das ihm bei der Navigation hilft und die Freude ist groß bei allen. Es ist die kurze Passage zu dem Reich ihrer Mütter und Väter und sie fahren an ihrer Küste noch ein wenig in den Süden bevor sie an Land gehen. Sie sind wieder über drei Tage unterwegs und sie haben an den Küstenstreifen in Zelten geschlafen. Es ist die Zeit wo Eva Maria mit Ornella sich kennengelernt haben. Das Gesinde sowie dem jungen König Söre-Erik Åsbjörnsson, dem Jarl des Reiches Birger Baldisson, dem Förster des Königs Hallthor Thorbjörnsson und Eirik Haraldsson. Es gibt keine Erklärung hierfür, Eva Maria kann sich mit ihnen unterhalten und sie fühlt sich sehr wohl unter ihnen auch wenn sie weiß das ihr Mann woanders ist, ganz woanders.

Die Legende von Tag und Nacht

Die Zeit wie lange das Langschiff vom Reich Norden an der Küste gebraucht hat, so lange sind die zurückgebliebenen, Vinsgar und die anderen, unterwegs an der Küste im Osten zum Reich Norden. Ihr Ziel ist die Feste im Osten vom Reich, die verlassene Festung im Osten. Vinsgar möchte die Menschen begrüßen.

Das Schiff geht dort an Land wo damals in den Wintern des Krieges die Schiffe von Rune Eriksson an Land gestrandet sind. Es ist für alle nicht erklärbar, aber Eva Maria spürte den Gang an Land, so wie damals es Rune Eriksson und seine Frau Viola Runasdotter, sie spürt sie in den Wäldern, im Wasser und in der Luft. Sie ist der Meinung sie zu hören und sie schaut Ornella an und verliert ein Lächeln in ihrem schönen Gesicht. Sie nimmt sie an die Seite.
„Es ist alles so wie Norbert es geschrieben oder beschrieben hat, so als wenn er es schon einmal gesehen hat, es ist merkwürdig Ornella, ich freue mich hier zu sein und einzutauchen in die Geschichten von ihm und erkenne das es keine Geschichten sind. Er kennt die Wahrheit und weiß es nicht einmal. Dann sehne ich mich so sehr nach ihn das ich schreien könnte vor Kummer. Doch weiß ich das sie kommen werden um bei uns zu sein, oder.“,
Sie bricht in ihrem Satz ab als sie hört das Menschen auf die Küste kommen. Wie zum Schutz des Königs werden Ornella und sie von Söre-Erik an den Rand des Waldes gebracht und die drei Männer vom Hause des Königs bilden die Speerspitze der kleinen Truppe um das zu empfangen was kommt. Im Moment kommt nur ein Pferd auf dem Weg zum Anlegeplatz. Es bleibt in Sichtweite stehen und der braune große Wallach geht in die Höhe und es ist eine Frau im Sattel zu sehen. Die Männer die sich aufgestellt haben um zu kämpfen entspannen sich und ein oder zwei blicken zu Eva Maria und Ornella. Auch der Reiter blickt dorthin und reißt die Zügel an sich und galoppiert zu den beiden. Die Männer haben sie erkannt und es ist keine Eile geboten zu den beiden zu rennen, es ist Vinsgar mit ihren sechsundsechzig Wintern wie eine junge Wilde auf die beiden zustürmt und unmittelbar vor ihnen das Pferd zügelt. Ihr Blick ist auf die Frauen gerichtet und sie kann ihren Blick nicht von ihnen lassen.
„Es ist wahr was mir der Herrscher der Zeit mitteilte, ihr beiden sollt aussehen wie Menschen die vor unserer Zeit hier lebten und die Gründer vom Reich Norden sind. Du siehst meiner Schwester sehr ähnlich, du kannst nur die Frau sein welche der Grund der Reise gewesen ist. Wo ist dein Mann.“,
Eva Maria blickt sie nur an und sieht ein, für sie, bekanntes Gesicht vor sich.
„Auch deine Züge sind mir nicht unbekannt, es werden gleich die anderen hier sein und ich denke es wird sich jemand freuen.“,
Spricht Ornella sie an und auch sie kann sich nicht der Aura von Vinsgar verwehren. Die Frau auf dem Pferd wartet nicht auf die Antwort von Eva Maria sie lässt das Pferd die nur wenigen Yards zu den Männern traben und steigt unaufgefordert ab und die beiden Frauen werden Zeuge wie der König selbst die Zügel hält und der Frau beim Absteigen geholfen wird. Die normalen Ruderer ziehen sich wenige Schritte zurück und es stehen nur der König, der Förster des Königs mit dem Jarl und Eirik Haraldsson vor der Frau. Alle Vier begrüßen sie wie eine große Frau und die Ehrfurcht der Männer ist bei ihnen zu spüren. Sie nimmt Eirik am Arm und kommt auf die beiden Frauen wieder zurück nachdem sie die anderen begrüßt hat. Eirik stellt sich zwischen die Frauen.
„Das ist Vinsgar Runasson, sie ist die einzige Frau die alle Geschichten vom Reich Norden kennt, sie ist der Mensch der uns den Auftrag gegeben hat dich zu holen Eva Maria Liebert.“,

Die Legende von Tag und Nacht

„Dein Gesicht ist im Reich Norden nicht unbekannt, egal wer dich sehen wird, er wird sofort wissen das du in die Linie von dem Königshaus gehörst.“,
Es spricht sie Vinsgar an und hat dabei ihre Hände in den ihren Liegen und spürt die Kraft von Eva Maria die scheinbar es nicht spüren kann.
„Kannst du es nicht sehen mein Kind.“,
Liebevoll sind die Worte von Vinsgar an sie und beide blicken sich eine endlose Zeit in die Augen.
„Ich habe gelesen was mein Mann schreibt, von einer Frau mit dem Namen Viola Runasdotter, Rune Eriksson. Auch deinen Namen habe ich gelesen. Es gibt dich wirklich.“,
„Ja meine Tochter, es gibt uns wirklich, wir sind keine Schatten der Träume, wir sind das Leben von den Menschen die hier wohnen. Und den Menschen die uns folgen werden. Der Herrscher der Zeit sagte es einer Frau mit dem Namen Silia Töresdotter mit ihrem zukünftigen Mann.“
Sie blickt zu Eirik.
„Ihn hast du schon kennengelernt, Eirik Haraldsson.“,
„Mein Mann ist nicht da.“,
„Ich habe es gesehen und auch von den anderen gehört edle Eva Maria. Er wird finden was zu ihm gehört.“,
Sie nimmt eine Hand aus der ihren und streichelt sanft mit der alt wirkenden Hand über ihre Wangen und blickt zu Ornella.
„Nun zu dir Ornella Ulfsdotter, du warst nicht geplant aber wir freuen uns, jemanden unter uns zu haben der ebenfalls seine Wurzel ganz weit vor uns hat. Dein Blick soll einer Frau gleichen welche den Namen Moa getragen hat. Sie ist die erste Schildträgerin gewesen.“,
Ornella steht vor Vinsgar uns ist überwältigt Dinge zu hören die sie nicht kennt.
„Ich kenne die Züge der ersten Schildfrau nicht, nur ihren Namen habe ich gehört von Überlieferung und auch vom Herrscher der Zeit. Ihr Name ist Moa und ihr Mann trug den Namen Noak der Seefahrer.“,
„Das ist richtig was du sagst. Du bist eine Tochter von ihr, hörst du nicht den Wind wie er dir die Namen in dich hineinträgt. Blaue Augen trug Moa und sie sitzt an der rechten Seite von einer Frau mit dem Namen Valdis. Und auch andere sind dort und sehen jeden Schritt den wir hier tun, du bist auch eine Nachfahrin vom Reich Norden und deine Aufgabe ist der Schutz des Hauses Máttur.“,
Ihre Hände liegen in den ihren und sie hört und spürt die Liebe der Menschen von denen sie die Namen gehört hat. Vinsgar dreht sich noch nicht herum und sieht die beiden noch einmal an.
„Eure Männer werden euch finden und dann werden sie sich entscheiden müssen wo euer gemeinsamer Weg hingehen soll. Doch nun begrüßt das Haus vom Reich Norden.“,
Sie dreht sich herum und es sind viele Pferde die auf die Männer und Frauen zukommen. Über fünfzig Reiter sind zu sehen, geordnet, und sie tragen die Farben vom Reich Norden, so wie es Norbert, am Frühstückstisch, es immer erzählte. Die Frauen machen sich auf den Weg zu den anderen und zur gleichen Zeit sind die Pferde angekommen. Aus den Nüstern sehen sie den Hauch des Lebens der Pferde aufsteigen und auf ihrem Rücken ist die Sonne zu spüren. Viele Männer und auch einige Frauen steigen von den Tieren und richten sich erst einmal am Boden. Sie sind schon eine lange Zeit unterwegs und bei einigen ist in den Gesichtern zu sehen das sie es nicht gewohnt sind, so lange zu reiten. Eva Maria und Ornella sehen auch Soldaten die damit beschäftigt sind das Gelände zu sichten und es werden einige Männer für die Sicherung abgestellt. Zwei Männer und zwei Frauen sind zusehen die

Die Legende von Tag und Nacht

sich erst untereinander besprechen und dann zusammen auf die Gruppe der Männer zugehen. Söre-Erik Åsbjörnsson und auch sein Freund und Wegbegleiter, Hallthor Thorbjörnsson, ist zu erkennen wie sie sich richten und versuchen einen stolzen Eindruck zu machen, die Frauen aus der Neuzeit erkennen das es sich hierbei um die Väter und Mütter der beiden handeln muss. Zu sehr sind sie ihren Eltern aus dem Gesicht geschnitten und ihnen fällt etwas erst jetzt so richtig auf. Die Kinder, oder sagen wir einmal die erwachsenen Kinder von ihnen sind groß. Sehr groß wenn man die anderen um sie herum betrachtet. Sie sind bestimmt 1,80 Meter groß und sie haben mit ihren Gedanken recht es sind die Eltern. Zuerst begrüßen die beiden jungen Männer ihren Vater mit Abstand und auch die Mutter. Aber wenig später übernehmen die Frauen das Kommando, sie nehmen ihre Kinder in den Arm als wenn sie viele Winter nicht hier gewesen sind. Die Frauen kommen mit Hallthor und Söre-Erik auf sie zu und selbst sie versuchen sich noch ein wenig zu richten und fassen sich durch die Haare die durch die Tage auf dem Wasser sehr strubbelig, ungeordnet und voll Salz sind. Die Familienväter haben sich Eirik zur Brust genommen und sie können über den Schultern der zwei älteren Frauen immer wieder sehen das sie sich nach ihnen umdrehen, was sie sprechen wissen sie nicht und sie werden es auch erst auf der Feste im Osten erfahren.
„Das sind Eva Maria und Ornella, Eva Maria ist die Frau nach der wir gesucht haben und Ornella ist zu uns gestoßen und sie trägt auch ein bestimmtes Erbe in ihrer Brust.“,
Der junge König Söre-Erik hat sich demonstrativ neben die beiden Frauen gestellt um ihnen ein wenig Sicherheit zu geben. Hallthor steht neben seiner Mutter Pia Holmgersdotter und es ist unübersehbar, die beiden Frauen sehen sich sehr ähnlich und sie haben es selbst erkannt. Sechsundfünfzig Winter ist Pia Holmgersdotter alt und sie sie sieht Eva Maria lange und sehr liebevoll an.
„Du verstehst mich Eva Maria aus einem unbekannten Land.“,
Sie nickt, ist aber unsicher geworden über den Rausch der sie ergreifen möchte.
„Mein Mann, Thorbjörn Lindormsson, hat mir erzählt das unser Sohn mit auf der Suche ist. Ich habe mich nur gewundert über das was mein Mann mir mitteilte.“,
Sie blicken sich noch immer an und wenn sie nicht unterschiedlich von ihrer Kleidung wären, würde man denken es handelt sich um Schwestern.
„Er sagte mir, die Männer holen das Erbe vom Reich Norden, ich habe innerlich mit dem Kopf geschüttelt als er es mir sagte. Doch jetzt sehe ich jemanden vor mir und stelle fest. Der Herrscher der Zeit hatte Recht, es gibt sie noch. Die Erben vom Reich Norden in einer fernen Zeit. Darf ich dich berühren.“,
Eine Frage die nicht gestellt werden soll und nicht muss. Eva Maria nimmt die Hände von Pia in die Ihren und führt sie in ihr Gesicht. Jeder der sie sieht spürt die enge Verbundenheit der Frauen zueinander und es bestätigt sich wieder. Die Frau mit den grünen Augen ist das besondere im Reich Norden und es wurde zusammengeführt was zusammengehört. Nicht im Reich Norden, sie wurden zusammengeführt in einem Teil der Welt das allen Menschen in der Zeit 919 n.Chr. nicht bekannt ist. Söre-Erik und Hallthor, Freya-Jana und auch Ornella sehen diese besondere Zusammenkunft mit ihren Augen und spüren das sich Dinge ereignen die es nicht geben sollte. Pia löst sich von Eva Maria und blickt zur Königin die bisher noch keinen Ton sagte. Die beiden Frauen aus der Zeit vom Herrscher der Zeit nehmen sich jetzt ausgiebig Zeit für Ornella und auch die beiden Söhne bekommen die Zeit zu erzählen was sie erlebt haben. Der Vormittag vergeht sehr schnell und die Männer der Wache drängen zum Aufbruch auf die Feste im Osten. Der alte König und sein bester Freund der Förster des Königs waren auch sehr lange bei den Frauen aus der Neuzeit und sie wollen so viel wissen das sie am liebsten über Nacht in der alten

Die Legende von Tag und Nacht

Wirtschaft und Hof geblieben wären aber ihre Frauen und auch die anderen wollen und müssen zurück. Es werden ihnen die Kinder vom verstorbenen Jarl des Reiches vorgestellt.
„Darf ich euch meine Geschwister vorstellen.“,
Es ist der Junge Jarl des Reiches der um eine Aufwartung bei den Frauen gebeten hat, mit der jüngsten fängt Birger Baldisson an.
„Das ist Finja, sie ist sieben Winter alt, es folgt Juven mit neun Wintern. Meine Schwester Ingveld und mein Bruder Thorben der auch unbedingt mitkommen wollte. Sie ist elf und er fünfzehn Winter.“,
Alle verbeugen sich vor Eva Maria und Ornella, Vinsgar hat sich die ganze Zeit bedeckt gehalten, die Frau die hierfür eine große Verantwortung trägt. Vinsgar sieht mit Erleichterung das Eva Maria in Sicherheit ist und ist mit ihren eigenen Gedanken bereits wieder einen Schritt weiter wie all die anderen. Sie ist erfreut und auch ein wenig traurig, nicht über das Schicksal der beiden, nein Vinsgar ist traurig darüber das sie an der Stelle vorbeireiten musste, wo ihre Schwester Viola und ihre Tochter Valdis den Tod gefunden haben. Diese Demut die sie in sich trägt entgeht Eva Maria nicht, immer hat sie den Blick auf sie gerichtet und spürt das etwas nicht stimmt. Auf der Reise in die alte Hauptfeste im Osten kommen sie nach wenigen hunderten von Yards an dem Punkt vorbei wo Vinsgar nach rechts ausschärt und das Pferd zügelt. Eva Maria und Ornella sind auf den Pferden von Eirik und Hallthor.
„Bleib stehen Hallthor.“,
Sie sagt ihm das sie gleich wieder da ist und rutscht vom Pferderücken auf den Boden und geht die wenigen Schritte zu Vinsgar die gar nicht merkt das Eva Maria von hinten kommt.
„Ist das die Stelle wo deine Schwester Viola und ihre Tochter Valdis Runesson ums Leben gekommen sind.“,
Erschrocken zuckt Vinsgar zusammen, dreht sich herum und blickt ihr in die Augen, sie ist nicht verletzt durch ihre Anwesenheit, nur verwundert.
„Ja das ist die Stelle, ich bin zu spät gekommen und meine gute Freundin Valdis hat sich versucht schützend vor die Mutter, meine Schwester, zu stellen. Aber das ist schon lange her und es sind noch viele Menschen aus dem Reich Norden in diesem Winter ums Leben gekommen. Nach diesem feigen Angriff ist ein Aufgebot der Natur gekommen, es ist die letzte Schlacht gewesen und wieder sind hunderte von Vätern und Brüdern gefallen, es war das letzte Mal.“,
Stark sieht Vinsgar zu Eva Maria und beide verlassen den stillen Platz und Eva Maria denkt an ihre Worte und versucht sich vorzustellen wie sie damals gekämpft haben gegen einen Feind der so übermächtig gewesen ist. Dann ist sie mit ihren Gedanken bei den Erben von Lindorm Torfinsson und seiner Frau und kann es nicht fassen ihren leibhaftigen Sohn vor sich zu haben, Thorbjörn Lindormsson mit seiner Frau Pia Holmgersdotter, Menschen wovon ihr Mann geschrieben hat.
„Wo ist dein Mann Eva Maria, auch er ist der Grund gewesen das wir dort waren um euch zu schützen und zu holen.“,
„Er lässt die Männer und die Frau nicht einfach zurück und versucht sich und mich zu retten.“,
„Wie dumm von mir etwas anderes zu denken, er stammt von den Alten ab, und ein jeder hat nie seine Leute alleine gelassen und wenn es seinen eigenen Untergang bedeutet.“,
Die Frau an Vinsgar Seite zittert als sie diese Worte hört was Vinsgar nicht entgeht.
„Er ist ein Förster des Königs und hat den Schutz vom Herrscher der Zeit, sie alle sind zurückgekommen. Steige auf Eva Maria wir reiten Seite an Seite zur Feste im Osten, verrate mir, gibt es die Feste im Osten noch, in der Zeit aus der ihr kommt.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Sie zuckt mit den Schultern und bittet Vinsgar darum sich mit Ornella zu unterhalten was das Thema Festung angeht. An Bord hatte ihr Ornella erzählt das sie die Grundmauern einer Feste im Bereich Särvsjö gefunden haben, aber sie weiß ja nicht um welchen Bereich es sich hierbei handelt. Die Völva vom Reich Norden blickt sie an und spürt das Eva Maria in sich versunken ist, sie hat ihr nicht mietgeteilt das Menschen der Leibgarde für sie das Leben geben müssen, wenn es gefordert wir, Sie kennt sehr viele von ihnen mit den Namen und hofft sosehr das es eine Ausnahme geben wird.
Die ganze Gegend sieht anders aus wie sie es von den Urlauben in Erinnerung hat und es fehlen natürlich auch die Straßen damit man sich an bestimmte Punkte und Momente erinnern kann. Der ganze Zug übernachtet noch einmal einen halben Tagesmarsch von der Festung entfernt und am Abend hat sie die Zeit sich noch einmal mit Ornella auszutauschen. Mit all den anderen sind sie auf einem weiteren großen Hof und Ornella ist diejenige die, nachdem sie sich mehrmals um die Achse drehte, den Bereich zuordnen kann.
„Über den Bergkamm vor uns dann ist der Bereich von Hede zu sehen, ich bin mir sicher. Keine Straßen für uns, die Gegend sieht völlig anders aus wie zu unserer Zeit. Aber es ist wunderschön, du kannst den Wald riechen, die Natur einfach alles und viel intensiver.“,
Eva Maria hört zu und auch Vinsgar mit den Kindern der Baldis.
„Weißt du in deiner Zeit wo die Feste im Osten ist, die Kinder kennen sie nicht, ich bin sehr oft in der Gegend. Im verzauberten Buchenwald beim Herrscher der Zeit. Sie steht leer und wurde der Natur zurückgegeben. Nur für eure Ankunft wurden das Haus hinter dem verzauberten Buchenwald hergerichtet.“,
Es ist viel Information die Vinsgar von sich gibt und die Geschwister vom Jarl sie hoffen das Vinsgar ihnen aus vergangenen Wintern eine Geschichte erzählt.
„Ihr habt sie der Natur zurückgegeben, warum.“,
Es ist Ornella die fragt und Vinsgar lächelt sie nur an.
„Nach den großen Kämpfen vor 900 n.Chr., nach dem Tod Rune Eriksson sollte es ein Ort werden der Heilig ist und er ist es. Es ist auch die Stätte vom verzauberten Buchenwald und das Heim vom Herrscher der Zeit. Dort wurde das Reich Norden geboren im Winter 100 n.Chr. Viele Gräber sind dort vorhanden und sie sollen dort ruhen und in ihrem Reich bleiben.“,
Sie sieht in die Gesichter der Kinder und der beiden Frauen die sich ihrer liebreizenden Stimme hingeben möchten.
„Ornella, du hast mir noch nicht meine Frage beantwortet.“,
Direkt und unmissverständlich ist die erneute Aufforderung sie zu beantworten.
„Wir haben, in euren Worten, im Winter 2000 n.Chr., im vollen fünften Mond, die Überreste einer Wehrmauer gefunden, aus Steinen. Mehr noch nicht. Es wurde nicht weitergesucht und ich denke es ist auch gut so. Nein wir haben die Feste im Osten nicht gefunden.“,
„Das ist traurig und vielleicht auch gut so. Traurig weil keiner mehr da ist der die Dinge von damals weitererzählen kann und wird, gut ist es, weil ihr erst jetzt gefunden worden seid und es in die richtigen Bahnen lenken könnt.“,
„Die Kirche Jagd uns, weil wir was wissen was keiner hören darf.“,
Kommt es von Eva Maria.
„Was soll das sein Eva Maria.“,
„Ich kann es dir nicht sagen, die Dinge die mein Mann schreibt sollen der Auslöser sein.“,
„Genau, das ist richtig“,
Ornella spricht die Worte und alle sehen zu ihr.

Die Legende von Tag und Nacht

„Der Herrscher der Zeit, es gibt ihn wirklich!“,
„Das stimmt was du sagst, aber sage mir wo soll das Problem sein.“,
Vinsgar stellt die Frage und ist sichtlich verwundert.
„Das woran die Menschen glauben, bei uns, heißt Christentum, nur dieser Glaube ist der richtige. Es gibt in einer Stadt einen ganz mächtigen Mann der Christus am nächsten steht. Gott und Christus sind das Höchste im Glauben und wir haben einen Menschen gefunden, scheinbar aus eurer Zeit der bei uns gewesen ist und alles in Frage stellt.“,
Vinsgar ist sehr verwundert aber sie unterdrückt ihre Gesichtsmuskeln darüber.
„Jeder soll daran glauben woran er möchte, nur der Herrscher der Zeit ist schon vielen von uns begegnet.“,
„Das stimmt, er war bei uns zuhause, er hat und besucht und ein wenig mit uns gesprochen.“,
Siehst du, er ist allgegenwertig und er nimmt die Formen an die wir sehen möchten. Was sagst du dazu Eva Maria.“,
Lange sieht sie in die Runde der anderen hier und irgendwie bekommt sie eine gewisse Art des Verständnisses über so manches andere Verhallten von ihrem Mann Norbert.
„Ich bin Christin und sogar stolz darauf.“,
Das Gesicht von Vinsgar leuchtet sie an.
„Er hat es immer gespürt das er ein anderer Mensch ist wie er ist, immer sucht er die Nähe der Natur. Er möchte so gerne im Wald schlafen und wir waren einmal im Bereich vom Kebnekaise, dort hat er mir gesagt das in der Nacht ein Bär neben unserem Zelt gebrüllt hat. Ich habe es nicht gehört.“,
„Glaubst du ihm.“,
„Ich habe in mich gelächelt aber nach den vielen Dingen die passieren glaube ich daran.“,
„Siehst du. Und du Ornella Ulfsdotter.“,
Sie zuckt ein wenig zusammen hat aber mit der Frage gerechnet. Sie überlegt wie sie es mit Worten beschreiben soll welche die Menschen in der Zeit am besten verstehen ohne sehr viel nachzufragen.
„Auch ich bin Christ und fest der Überzeugung, gewesen, das es der richtige Glaube ist.“,
„Warum gewesen Ornella.“,
„Mein Platz zum Arbeiten ist eine Stadt mit dem Namen Ostersund in Härjedalen, dort sammle ich alles Alte von Schweden, so heißt es jetzt. Ich liebe meinen Beruf, die vielen Dinge die passiert sind haben mir die Augen geöffnet das es etwas gibt das wir noch nicht kennen.“,
Sie schaut auf die Decke ihrer Unterkunft und alle sind gespannt wie es weitergeht.
„Mein Mann Sven …“,
Sie stockt bei der Aussprache seines Namens und überlegt ob er noch lebt, sie ist gegangen ohne das er davon wusste und überlegt innerlich ob er ahnt wo sie ist, es entgeht Vinsgar nicht das sie bei ihnen nicht mehr ist.
„Deinem Mann mit dem Namen Sven Renhold geht es gut. Er ist bei Norbert und sie werden zusammenbleiben bis sie hier sind.“,
Ruhe kehrt ein und die wenigen Dinge die gesprochen worden sind werden von Vinsgar noch gut ausgeschmückt damit die Geschwister vom Jarl sich wohl fühlen.
Die zwei Frauen aus der Neuzeit und auch Vinsgar sind noch lange wach in ihrem Lager und keiner von ihnen ist in der Lage sofort seine Augen zu schließen.
Am folgenden Tag wurde der Bereich durchritten den beide Frauen kennen, der Bereich Hede ist noch nicht existent aber die Umgebung durch das sie kommen

Die Legende von Tag und Nacht

kennen sie, der Fluss an dessen Flanke sie reiten heißt Ljusnan und er führt sehr viel Wasser. Die Schmelze hat begonnen und beide sind gespannt wo die Feste im Osten auftauchen wird. Der Weg den sie folgen ist seit langer Zeit kein richtiger Weg mehr, er wurde nur für diesen Zweck wieder geöffnet und es dauert nicht lange und es kommen ihnen weitere Männer entgegen die die Farben vom Reich Norden tragen und sie auf den letzten Yards bekleiden. Wie sehr würde sich Ornella eine Karte mit Kompass wünschen um ihre Dinge die sie sieht dort einzutragen, zu katalogisieren, ihr Kopf ist die ganze Zeit in Bewegung und sie blickt tief in den Wald hinein.
„Dort auf der rechten Seite ist der verzauberte Buchenwald mit dem Gebäude vom Förster des Königs und weiter hinten seht ihr die schweren Mauern von der Feste.“,
Der junge Jarl ist zu geritten und teilt es ihr mit, er ist trotz seines jungen Alters schon weit im Reich Norden umher gekommen.
Ornella reitet sofort nach vorne und sie ist der Meinung den Bereich zu erkennen. Die verlassene Ortschaft Kläppen geht ihr durch den Kopf als sie das Gebäude vom Förster erkennen kann. Aber die Wälder sind völlig anders als zu ihrer Zeit. Sie sieht Mischwälder, gewaltige Mischwälder und ihr Blick sucht den gewaltigen See bei Särvsjö.
„Der große See ist vorhanden, du kannst ihn nicht sehen er liegt linker Seite von uns und siehst du die Feste.“,
Es ist wieder Baldi Runasson, der Jarl des Reiches der hinter ihr ist und ihr Verhalten genauestens beobachtet.
„Einiges ist so ähnlich wie es bei uns ist aber es ist viel schöner, wilder. Welche Tiere gibt es hier.“,
Ornella will es wissen und der kleine Bruder von Birger kommt an ihre Seite geritten.
„Der große Rotwildbulle wohnt dort im verzauberten Buchenwald und alle anderen wichtigen Tiere vom Reich Norden. Der Elch ist hier zuhause, der große Braunbär mit den Wölfen, der Vielfraß, Füchse, einfach alles was vier Beine hat. Der große Nachtjäger der Uhu ist auch hier, der Seeadler, Falken, Habichte alle was Flügel hat lebt hier. Und in den Seen sind alle Fische die im süßen Wasser leben.“,
Gibt er von sich obwohl er selbst noch nie hier gewesen ist. Ein Blick von Baldi reicht aus und er ist still und lässt sich nach hinten fallen mit seinem Pferd.
„Ich bin beeindruckt welche große Menge an Tieren bei euch leben, bei uns gibt es auch einen kleinen Teil von dem was er mir gesagt hat.“,
Innerlich spürt sie wie die Artenvielfalt den Gezeiten der Zeit zum Opfer gefallen sind und sie sieht die Feste und ist noch mehr beeindruckt von dem auf das sie zureiten. Es ist, jetzt, eine alte Straße auf der sie sind, sehr alt und die Natur ist dabei sich Stück für Stück zurückzuholen was ihr gehört. Die großen Tore sind geöffnet und nur wenig Männer stehen auf der Wehrmauer und beobachten die Menge an Reitern wie sie sich der Burg nähern. Die Frau von Norbert taucht mit Ornella in die geheimen Träume und der aktuellen Wirklichkeit von ihrem Mann Norbert ein und sie saugt jede noch so kleine Kleinigkeit in sich auf. Auch für sie ist es ein Zauber der ihnen widerfährt und ihr größter Wunsch ist die Anwesenheit von ihrem Mann, wenn sie hinter den Tormauern verschwunden sind. Das Tor ist so breit das sie in drei Reihen gleichzeitig einreiten und alle einer schmalen Gasse folgen die in das Zentrum der Feste führt. Vorbei an den Fenstern der kleinen Häuser die alleine und verlassen vor ihnen stehen und das schlagen der Hufe ist sehr laut zu hören. Sie erreichen den Platz den Eva Maria aus den Geschichten her kennt. Der Platz wo Åsbjörn Runesson seine Männer auf den alles entscheidenden Kampf im hohen Norden eingeschworen hat. Eva Maria sieht die kleine Holzkirche, der Ort wo Viola Runasdotter aufgebahrt worden ist. Die Männer und Frauen steigen ab und gehen die wenigen Stufen zum

Die Legende von Tag und Nacht

Haupthaus hinauf, es ist nicht sauber, auch hier auf den schweren Steinböden kommt die Natur von unten und holt sich das was ihr gehört. Ruhig und ohne einen Ton zu sprechen gehen sie in das Haupthaus hinein und sie spürt die Anwesenheit aller die nicht mehr unter ihnen sind und sie spürt die große Stille und schwere der Macht die von hier ausgeht als sie die Räume der großen Küche betritt. Sich auf einen der schweren verstaubten Holzhocker setzt. Keinen Ton bringt sie heraus als sie gefragt wird ob sie etwas trinken möchte. Ornella setzt sich nicht hin, sie geht in jedes Zimmer und sieht hinein, ihre Hände streichen über den Stein und das Holz, mit aller Liebe behandelt sie es wie einen verborgenen Schatz. Die Männer welche ihnen entgegenkommen sind haben den Raum so angenehm wie möglich für die anderen hergerichtet, es brennen Fackeln in den Zimmern und der große Ofen wurde entzündet.
„Ihr könnt gehen, bringt die Pferde in den Stall und macht euch was zum Essen. Wir sehen uns Morgen wieder. Vergesst nicht die Tore zu schließen und Wachen aufzustellen.“,
Der alte König selbst hat die Worte gesprochen und sieht zu seiner Frau Freya-Jana und sie nickt ihm nur stumm zu.
Vinsgar hat sich zu Eva Maria gesetzt und ihr einen Becher mit warmen verdünnten süßen Wein hingestellt.
„Du kennst die Feste von den Erzählungen, von Norbert, stimmt’s.“,
„Wie lange waren sie nicht mehr hier gewesen.“,
„Über zwanzig Winter steht die alte Burg im Osten alleine hier, es gibt nur den Hof vom Förster der Zeit und mich der hier ab und zu mal lebt, mal in der Feste mal im Zauberwald. Mein Leben spielt sich hier ab.“,
„Ja, Norbert hat viel über die große Feste geschrieben und wie sie zu dem geworden ist was sie gewesen ist. Er hat mir die Geschichten von Vindsvalur erzählt, seiner Mutter Valdis mit Töggur und ich fand sie einfach nur schön. Wie viele Menschen sind hier gestorben zu der Zeit der Kriege, weißt du es Vinsgar Runasdotter.“,
„Egal wie viele Menschen hier ihr Leben lassen mussten, es hat alles nur den Zweck das Gleichgewicht zu halten. Es ist wie eine Auslese unter den Lebenden. Es klingt schrecklich aber so ist es. Du sagst ihr beide seit Christen. Du hast in der großen Burg die Kirche gesehen, das Gebäude in dem du jetzt sitzt. Ja, der Christ ist auch bei uns eingezogen aber er hat es jeden überlassen wo er hinmöchte, bei euch scheint das nicht mehr so zu sein.“,
„In vielen Teilen der Welt ist der Glaube der Schlüssel zum Leben, wenn du nicht teilst mit der Mehrheit wird dir das Leben genommen. Aber nicht dort von wo ich herkomme, dort ist man sehr aufgeschlossen auf alles Neues, aber darüber möchte ich nicht sprechen Vinsgar.“,
Sie spürt das es nicht so ist wie sie es von sich gibt und hakt auch nicht weiter nach.
„Wenn unsere Menschen die Kirche besuchen hören sie alle andächtig zu und machen sich Gedanken ob es so gewesen sein kann, wenn die Kirche vorbei ist gehen sie zur Kirchentür hinaus.“,
Sie lacht Eva Maria an.
„Und wenn keiner hinsieht legen wir ein Stück Butter auf den Stein.“,
Sie schmunzelt erneut zu ihr und spricht weiter.
„Das Stück Butter ist für die Elfen, Trolle und Zwerge, auch wir haben unseren Glauben und wollen ihn auch nicht vergessen.“,
Eva Maria lacht.
„Die Hügelgräber sollen auch hier sein, die gespaltene Eiche wo das Grab von Töggur ist und den anderen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

„Ja auch sie sind hier, aber es sollte das Geheimnis bleiben. Nur die Menschen die mit dem Herrscher der Zeit in Verbindung stehen oder die Frauen mit den grünen Augen bekommen den Zugang zu dem, für uns heiligsten, Ort.“,
„ich bin die Frau mit den grünen Augen.“,
„Das ist richtig Eva Maria, aber die Zeit hierfür ist noch nicht reif. Es soll nicht heißen du wirst es nicht sehen. Du sollst es im Moment noch nicht sehen.“,
Sie spürt das ihr der Weg dorthin versperrt bleibt und so vergeht die Nacht in der großen Feste im Osten. Sie ist in der Kirche und es ist kalt, es sind nicht die Steine welche die Kälte von sich geben, es ist das Gefühl einer Macht die sich ausbreiten möchte und sie fühlt sich beobachtet. Die Situation ist für sie unangenehm und sie geht zum kleinen Seitenschiff hinaus und einen schmalen Weg vor den Eingang der Kirche. Nur auf dem Wehr der Festung kann sie ein Licht erkennen und es ist ein kleines Gebäude darauf wo im Schatten der Fenster sie Bewegung einiger Menschen sieht die sich wie in einem Schattenspiel bewegen.
Einer der Wachen, auf dem Wehr, winkt ihr herunter und geistesgegenwertig hebt sie die rechte Hand und winkt zurück. Sie fühlt sich nicht fremd in der Umgebung, ein Gefühl wie zuhause beschleicht sie als sie sich auf den Weg macht in das Haupthaus. Am Eingang dreht sie sich noch einmal um und blickt auf das was sie sehen kann, der Wind ist kühl geworden und Gedanken beschleichen sie das sie sich vorstellt hier zu wohnen, zu leben, zu sterben. Nicht in der Burg, hier in diesem Land sind die Gedanken und ihr wird es richtig angenehm in ihrem Körper und nach der vergangenen Zeit sind ihre Finger auf dem Bauch und streichelt das ungeborene Leben in ihr und automatisch sind ihre Gedanken bei einem Mann der so weit von ihr entfernt ist.
Sie geht in das Gebäude und sucht das Zimmer wo Ornella liegt und begibt sich zu ihrem Nachtlager.

Zu später Zeit, die Sonne ist schon lange verschwunden, und der Mond will sich verabschieden, steht Eva Maria auf und findet in einem anderen Zimmer auf einem Hocker Dinge in der Tracht von jetzt zum Anziehen. Auch auf der Seite von Ornella findet sie das gleiche wie bei ihr.
„Trage die Kleidung von jetzt und tauche in Deine alte Welt ein, die Welt aus der dein Ursprung stammt.“,
Verwundert aber nicht erschrocken dreht sie sich herum und sieht keine Menschenseele, nur auf dem Sims vom Fenster sitzt ein großer Adler und blickt sie an. Sie ahnt es.
„Bist du das.“,
„Bin was.“,
Ist die Antwort aber sie hat ihre Frage auch nicht klargestellt.
„Bist du der Vater, die Mutter, das Kind, die Natur, die Tiere, das Reich Norden, bist du es.“,
Lange sitzt der große Adler nur da und fixiert sie bis auf die Knochen.
„Ich bin das Leben auf der Welt und du bist ein wichtiger Baustein hierzu, jeder Mensch der geboren wird, der lebt und sterben wird hat seine Aufgabe in der Welt. Jede Pflanze die erblüht und wächst, jeder Baum und jeder Strauch trägt dazu bei, zu leben. Der Mond und die Sonne sind der Ursprung von allem. Ziehe dich um und trage die Kleider von Valdis der Urmutter von allem das lebt, trage es und gehe auf die Mauern und schließe deine Augen. Norbert wird kommen, er wird viel leiden und sehen müssen. Dinge die es nicht wert sind die Augen zu öffnen. Er wird auch töten müssen um zu leben. Er kommt und ihr beide werdet euch entscheiden müssen wo ihr Leben wollt.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Es ist ein wohltuender Luftstrom der in ihre Gänge des Ohres dringt und es ihr mitteilt. Der Adler nimmt die Form des alten Mannes aus dem Norden an. Sie hat nicht gemerkt das Ornella hinter ihr steht und das gleiche gehört hat, sie hatte den großen Adler schon gesehen als er sich in den alten Mann aus dem Norden verwandelte, und nun im Gang steht und beide ansieht.
„Ornella Ulfsdotter, es ist schön dich hier zu haben. Eva Maria, halte dich an sie, sie ist die Frau mit dem Ursprung von Moa der Schildträgerin, sie wird dich schützen in deinem Handeln und ihren Weg kenne ich.“,
Der Blick des alten Mannes scheint traurig zu wirken als sie angesprochen hat.
„Nehmt die Kleidung und zieht sie an, danach geht auf die große Wehrmauer ihr werdet bereits erwartet.“,
Auch das ist von beiden hörbar, es ist direkt vom alten Mann aus dem Norden gesprochen worden der in aller Ruhe an ihnen vorbeiläuft und das Zimmer von Vinsgar sucht. Keine Türe öffnet er als er davorsteht, er dreht sich noch einmal zu den beiden um, lächelt und geht durch die Türe in den Raum hinein. Zurück bleiben zwei Frauen die sich wortlos anziehen und zusammen auf die große wuchtige Wehrmauer gehen.
Der Morgen ist noch so jung das alle schlafen bis auf die wenigen Wachen die auf der Wehr ihren Dienst haben. Gekleidet in den Sachen von Valdis betritt Eva Maria die Wehranlage und an ihrer Seite ist Ornella die in den Kleidern von Moa steckt. Zusammen gehen sie den schmalen Weg entlang und die wenigen Männer der Wache gehen zur Seite und neigen ihren Kopf vor beiden. Kein Wort sprechen sie miteinander und doch spüren sie die gewaltige Kraft die auf sie niedergeht und lassen es passieren. Es ist das kleine Gebäude, das Eva Maria vorhin schon gehen hat, hoch oben auf dem Wehr, wo vor langer Zeit ein Mann vom Herrscher der Zeit aufgenommen worden ist. Sie öffnen die schmale Türe und gehen hinein. Dort sitzt ein Mann und er steht sofort auf als er die beiden sieht und bittet sie das sie sich setzten möchten. Er sieht anders aus wie alle die anderen Soldaten, er wirkt alt und abwesend obwohl seine Augen hellwach zu scheinen mögen.
„Nehmt Platz, ich habe euch schon erwartet.“,
Spricht er beide an.
„Mein Name ist Kjäll Arvidsson, ich bin, war, der letzte Hauptmann der Torwache von der Hauptfeste im Osten. Das ist meine Festung und meine Aufgabe euch beide darüber zu informieren was hier alles passiert ist.”,
Ornella hat den Namen noch nie gehört aber Eva Maria ist sich im Klaren darüber wer vor ihr ist und sie grüßt ihn mit Ehrfurcht.
”Unser Name ist ...”,
”Ich kenne euren ehrenwerten Namen, du bist Eva Maria Liebert, welche Frau die zu Valdis gehört.”,
Sanft ist seine Stimme als er die Frau mit den grünen Augen anspricht und er sieht zu Ornella.
”Dein Name ist Ornella Ulfsdotter, ein Nachkomme von Moa der Schildträgerin, jene Frau die Töggur Máttursson zur Seite gestanden ist. Der Herrscher der Zeit hat euch angekündigt damit ich euch mit auf die Reise nehme. Seid ihr bereit hierzu?”

Ohne zu überlegen nicken die beiden Frauen und werden auf eine Reise vor ihrer Zeit mitgenommen. Sie sind Zeuge wie Valdis und Töggur ihre Geschwister verlieren. Sie sehen die Eltern von Töggur, Vindsvalur mit Alvör der Stammbaum aller die folgen werden. Die Zeit durch die sie Reisen ist geprägt vom Leben und vom Sterben, sie sehen Babys im Bett zur Welt kommen, Menschen die im Schlachtfeld gehen müssen. Frauen und Männer die sich lieben und neues Leben zeugen. Das entstehen vom Haus des Försters der zu einem großen Hof wird und das Gut, aus dem Töggur stammt, welches zur riesenhaften Feste wird. Sie erleben wie sich Tag und Nacht finden, wie Freunde aus einem fernen Reich kommen

Die Legende von Tag und Nacht

und Nacht dabei geholfen wird ihre beiden Zwillingskinder zu bekommen. Sie gehen mit Rune Eriksson auf große Reise und sehen ihn ebenfalls zurückkommen mit seiner Frau Viola Runasdotter und vieles mehr. Es scheint eine endlose Zeit zu vergehen und es ist eine lange Zeit die sie bei Kjäll Arvidsson sind. Vinsgar hat darauf geachtet das sie ungestört sind, beide kommen aus einer Zeit wo es keine richtige Gerechtigkeit mehr gibt, aus einer Zeit wo das Leben des anderen großgeschrieben wird aber insgeheim man sich den Tod für ihn wünscht.
Sie sehen Dinge die waren und auch Dinge die kommen können. Eva sieht sich Alt werden mit ihrem Mann und sie sehen einen Menschen auf dem heiligen Berg sterben. Es ist der Augenblick wo Ornella es scheinbar spürt das diese Sicht nur für sie bestimmt gewesen ist. Trauer ist in ihren Augen zu sehen als beide sich anblicken und Kjäll am Tisch sitzt und genau weiß was beide gesehen haben. Noch sitzen sie am Tisch und versuchen das zu ordnen was sie gesehen haben und jeder einzelne der Frauen es für sich zu einem Bild zusammenzusetzen.
„Ich werde sterben, ich habe es gesehen.“,
Ornella wirkt im Moment nicht erschüttert als sie es ausspricht.
„Ich habe dich auch erkannt, weißt du wo es passieren wird.“,
„Es ist auf dem heiligen Berg und ich habe auch was Anderes sehen können.“
Sie sieht Eva Maria und auch Kjäll an.
„Ich habe Sven sehen können. Er lag am Boden und ich weiß nicht ob er noch lebt.“,
Jetzt sind es die Tränen das die beiden sehen können und Eva Maria steht auf und stellt sich von hinten an sie. Zärtlich, wie eine Schwester fast sie von hinten sie an und umschlingt sie mit ihren zarten Händen.
„Sie sagen es kann so passieren. Wir werden nicht auf den heiligen Berg gehen Ornella, wir zwei werden weit davon entfernt bleiben.“,
Eine Hand streicht Ornella über die Stirn und geht an der Backe herunter die Nass geworden ist von ihren Tränen.
„Sven darf nicht sterben.“,
Es ist Ruhe eingekehrt und Kjäll steht ebenfalls auf und blickt aus dem kleinen Fenster das Eva Maria von unten sehen konnte.
„Eure Zeit ist gekommen, der Tag zieht vom Osten auf und ich werde in meinem Reich wieder erwartet. Denkt daran, jeder Tod der kommt hat ein bestimmtes Ziel. Man kann es selbst nicht sehen aber es können Winter vergehen und neue Blumen werden wachsen die die Frucht des Lebens bringen.“,
Es sind Worte von Kjäll die durch den kleinen Raum gehen und er die Türe öffnet und hinausgeht, sie spüren die Kälte des Tages hereinströmen und Kjäll wir durch den Morgendunst aufgesogen und ist nicht mehr zu sehen. Zurück bleiben zwei Menschen die in einer Zeit sind und spüren das sie hierhergehören.

Die Legende von Tag und Nacht

7

Sie sind uns auf den Fersen, Jahr 2016

„Ich höre. - Ja, bist du dir sicher, machen wir, Verdammt. Sie sind uns auf den Fersen Norbert.“,
Sven hat das Funkgerät am Ohr als Thomas ihn von hinten informiert hat das ihnen ein Fahrzeug folgt und nicht überholen möchte. Annuka fährt ihrem alten Saab und sie beobachten schon seit geraumer Zeit das ihnen ein Fahrzeug folgt, es ist dunkel und es ist ein Kombi. Abstand hält das Fahrzeug von ihr, so das sie nicht einmal erkennen können um welchen Typ es sich handelt geschweige denn wie viele im Fahrzeug sitzen.
„Norbert wird gleich abbiegen, den nächsten Parkplatz anfahren und dann werden wir sehen was passiert.“,
„Sollen wir die Kollegen der Supo informieren das wir Hilfe brauchen.“,
„Ich denke nicht das sie sofort versuchen anzugreifen, sie werden die Lage erst sortieren und zuschlagen wenn es für sie sicher erscheint.“
Bis zur Abzweigung wird nicht gesprochen, Norbert und Sven sitzen im Fahrzeug und hören nur den Diesel wie er vor sich her brummt. Annuka fährt mit Thomas, er beobachtet den Außenspiegel und vor ihnen hat Norbert die Fahrt mit Absicht verlangsamt um zu sehen ob das dunkel Auto an ihnen vorbeifährt. Alle anderen ziehen an der linken Seite vorbei, wenn es der Gegenverkehr zulässt, aber das dunkle Auto ist ebenfalls langsamer geworden. Es überholt nicht und es kommt die Abfahrt auf der linken Seite und der Silberne Renault Grand Scenic zieht seine Kurve gefolgt vom Saab. Auch der dunkle Fahrzeugtyp bleibt dran, mit gesichertem Abstand. Die Insassen des Verfolgers wissen das sie entdeckt worden sind, aber ihr Auftrag ist der gleiche wie bei den ihren Kollegen davor.
„Ich werde nicht bei einem Parkplatz halten, wir fahren zum nächsten Supermarkt und holen die Sachen die wir noch brauchen.“,
Sven überlegt und holt das Funkgerät wieder heraus.
„Beim nächsten großen gutbesuchten Supermarkt fahren wir raus, viele Menschen sollten keine Gefahr für uns bedeuten.“,
Spricht er laut und klar in das Mikrofon als er die Sprechtaste gedrückt hat.
„Verstanden, Over and Out.“,
„Klingt wie bei den Soldaten.“,
Sven nickt Norbert zu und geht einen Moment in sich.
„Was ist los Sven.“,
„Sie hören uns ab, die nächsten Gespräche gehen über das Handy.“,
„Woher willst du das wissen.“,
„Over and Out hat Thomas gesagt, das reicht mir um es zu wissen.“,
Sven greift hinter seinen Beifahrersitz und holt seine Pistole hervor die dort hinter ihm liegt. Er entriegelt seine Sig Sauer und prüft das Magazin, leise spricht er zu sich.
„Ich bin unvorsichtig gewesen.“,
Noch einmal langt er hinter den Sitz und kramt in einer Box, die Box wo die Waffe gelegen ist und holt eine Schachtel zu sich vor. Vorsichtig öffnet er die Schachtel aus Pappe und holt insgesamt 5X 9mm Patronen heraus.
„Die Waffe ist nicht mehr voll und ich werde nichts dem Zufall überlassen.“,
Spricht er leise vor sich hin als er jede einzelne Patrone in das Magazin schiebt. Zum Schluss klopft er sich das Magazin auf den Schenkel und drückt das Magazin wieder in den Handlauf, schiebt das Oberstück nach hinten und eine Patrone liegt im Lauf. Er kontrolliert die Sicherung und legt die Waffe vor sich zwischen die Füße.

Die Legende von Tag und Nacht

Ein letztes Mal greift er nach hinten und holt aus der gleichen Schachtel einen Trommelrevolver der vollgeladen ist.
„Das ist Ornellas Waffe, kommst du damit klar, denke schon, du warst bei der Armee.“,
Er beantwortet die Frage sich selbst und Norbert wirft nur einen kurzen Blick zu dem Ding und danach wieder sofort zur Fahrbahn.
„Wenn du schießen must, versuche beim ersten Schuss den Hahn zu spannen und halte sie mit beiden Händen, hat einen mächtigen Bums das Ding, ich lege sie in die Mittelkonsole.“,
Sven blickt nach hinten und sieht stur dem Saab hinter sich und den Schwarzen im Augenblick nicht mehr. Die Straße ist gerade und dadurch ist er verdeckt.
„Dort vorne kommt ein großer Markt ich werde ihn anfahren.“,
Norbert fährt noch einige 100 Meter bevor er den Blinker setzt und auf den gutbefüllten Parkplatz fährt, sie bekommen einen Parkplatz in der Menge der sie davor schützt das der Gegner in der unmittelbaren Nähe ist und Annuka mit Thomas haben auch Glück sie parken direkt gegenüber. Sven ist der erste der aussteigt und zu Thomas und Annuka hinübergeht, er versucht noch zu sehen wo die anderen geparkt haben und er kann das Fahrzeug erkennen. Fünf Mann steigen aus und machen keinen Hehl daraus das sie entdeckt worden sind, einer der Männer blickt direkt zu Sven als dieser sie ebenfalls fixiert und sieht danach in aller Ruhe wieder zu seinen Kampfgefährten.
„Ich traue der ganzen Sache nicht, müssen wir hier unbedingt halten und die Sachen kaufen die wir brauchen.“,
Spricht er in die offene Türe hinein und sieht zuerst Annuka und gegenübersitzend Thomas.
„Sie werden es sich nicht trauen uns in so einem großen Markt zu überfallen, es gibt hier auch Sicherheitskräfte.“,
Annuka gibt ihm die Antwort und Sven sieht noch einmal zu den Männern die am Kofferraum ihres Fahrzeuges stehen. Verwundert kann er erkennen das die Männer ihre langen Jacken in das Fahrzeug legen und der gleiche noch einmal Kontakt zu Sven sucht.
„Ich glaube er will mit uns reden.“,
Thomas ist in der Zeit auch aus dem Saab ausgestiegen und blickt zum schwarzen Kombi wo sich die dunkel gekleideten Männer aufhalten.
„Ich nehme meine Waffe auf jeden Fall mit.“,
Spricht er zu den seinen, sein Blick ist auf den Mann gerichtet der mit Sven versucht in Kontakt zu treten.
„Traust du dir das zu Sven.“,
„Vor was soll ich Angst haben, Jahrzehnte lang hat es kein Verbrecher geschafft mich um die Ecke zu bringen. Jetzt wo ich im Ruhestand bin wäre es ein Hohn für mich.“,
Er lacht gezwungen zu Thomas und Annuka und sieht von hinten Norbert auf das Fahrzeug zukommen.
„Ich komme mit.“,
Sven und Thomas sehen zu Norbert und schütteln für sich nur den Kopf und Annuka ist diejenige welche auf die Aussage hin reagiert.
„Sven wird von links und rechts gedeckt und du gehst verdeckt in die Ladenpassage und wartest beim Service Bereich auf einen von uns.“,
„Hast du die Waffe dabei.“,
Sven fragt Norbert und er nickt mit dem Kopf und geht geduckt zwischen den Fahrzeugen in die Passage und direkt in den Bereich vom Service. Viele Menschen

Die Legende von Tag und Nacht

sind beim Kommen und beim Gehen, Kinder über Kinder sind zu sehen und an der rechten Seite vom Service Portal ist ein Platz wo Familien ihre kleinsten dort lassen können um ohne Stress einkaufen. Direkt dort wo er hereingekommen ist stehen bestimmt drei oder vier Personen von einer Security Firma die ab und zu in die mitgebrachten Taschen schauen und sie auffordern diese in Schließfächer zu hinterlegen, aber keine Kontrolle an den Leuten wird durchgeführt. Man fühlt sich sicher hier. Er überlegt und nickt mit dem Kopf zu sich selbst, die Männer haben ihn noch nicht gesehen, sie können nicht wissen wie er aussieht und das ist auch gut so, in seinen weiteren Gedanken geht er die Liste durch was er und die anderen noch brauchen und begibt sich auf den Weg zu den Einkaufswagen. Selbst hier in Finnland soll er 1€ als Pfand in den Einkaufswagen stecken um ihn zu entriegeln und er schmunzelt in sich hinein. Als er sich herumdreht kann er die anderen erkennen wie sie die Passage betreten und sie werden verfolgt von den fünf Männern die alle dunkel gekleidet sind. Auf Abstand, aber scheinbar nicht feindselig.
„Was um Himmels willen wurde dort besprochen.“,
Sind seine Gedanken und er verhält sich so als wenn er nicht zu ihnen gehört. Annuka kommt nur eine Handbreit an ihm vorbei und spürt das er sich verdeckt halten soll. Kein Blick von ihr, geschweige denn von Thomas oder Sven, keiner von ihnen versucht mit ihm Kontakt aufzunehmen, stumm gehen sie an ihm vorbei und selbst Norbert blickt zu dem Zeitpunkt woanders hin.

Sven geht ruhig in die Mitte von anderen Fahrzeugen und der Mann, mit dem er Kontakt mit den Augen aufgenommen hatte, kommt die gleiche Strecke auf ihn zu. Seine Männer, die restlichen vier haben sich wie Annuka und Thomas an die Seite gebracht um ihren Mann die nötige Deckung zu geben.
„Wir sind gekommen dem Spuk einem Ende zu machen, geht von dem Verrückten und liefert ihn uns aus, dann werden wir euch verschonen.“,
Der Mann spricht in einem gebrochenen Englisch zu Sven Renhold und er sieht ihn bohrend an.
„Was wollt ihr von einem Mann der für euch nur verrückt ist.“,
„Meine Freunde hatten Pech gehabt, wir werden kein Pech haben, wir sind gekommen um das zu holen was uns gehört.“,
„Was soll das sein, es gehört uns, sie sind Menschen wie du und ich. Wer schickt euch, die Kirche, mit der Cosa Nostra. Eines der Gebote heißt, du sollst nicht töten, ist das nicht so.“,
Lange sieht ihn der Mann an, so als wenn er nachdenken möchte, seine Hautfarbe ist etwas dunkel, viel dunkler als die der Skandinavier. Er kommt auf zwei Schritte an Sven heran und Sven greift instinktiv an die Seite seiner Waffe.
„Ich bin ein Diener Gottes, der Kirche, so wie die Männer die bei mir sind. Wir lieben unsere Kirche so sehr das wir unser Leben für sie geben würden. Du sollst nicht töten ist das fünfte Gebot von den Grundgesetzen des Lebens. Ein jedes Gebot darf unter bestimmten Umständen umgangen werden. Siehst du den Ring auf meinem Finger, dieser Ring gibt uns das Recht es einzufordern, das Leben dieses Mannes und der Frau. Wo ist der Mann und wo ist die Frau hin. Habt ihr euch geteilt damit es etwas länger dauern soll.“,
Sven ist bestimmt einen Kopf größer wie der Südländer aber er spürt die unmittelbare Gefahr die von ihm ausgeht.
„Einer eurer Männer wurde bei dem Versuch sein Werk zu vollenden getötet. Er wurde so dafür bestraft wie es früher vor langer Zeit die Regel gewesen ist. Der Meuchelmörder wurde enthauptet. Die andern beiden wurden von der Polizei

Die Legende von Tag und Nacht

erschossen. Spreche nicht von den Gesetzen des Lebens, gehe wieder dorthin von wo du herkommst und ich werde dir eines versprechen.“,
Er blickt Sven von unten nach oben an und auch seine Hand ist an der rechten Seite seiner Pistole.
„Wo ist die Frau und wo ist der Mann, ich frage dich ein letztes Mal.“,
„Du nimmst das Angebot nicht an, dann wirst du Dinge sehen die dich lehren werden zu glauben was du siehst. Kein Schuss unter Menschen die damit nichts zu tun haben, kann das die Katholische Kirche versprechen.“,
„Sie kann und sie wird es, sage mir seinen Namen.“,
„Ihr habt das Buch gelesen? Dann weißt du seinen Namen. Sven Renhold ist mein Name, deinen möchte ich nicht wissen, was nicht lange währt, ist vergänglich.“,
Sven dreht sich herum und geht zurück zum Saab, er kann Thomas und Annuka sehen, beide haben sich hinter anderen Fahrzeugen in Deckung gebracht und kommen jetzt ebenfalls zum Auto zurück.
„Annuka, hol einen Zettel und schreibe Kebnekaise darauf, falte ihn zusammen und sehe zu das es Norbert unbemerkt bekommt. Ab heute werden wir Begleiter haben die uns nichts tun werden. Sie wollen Norbert und seine Frau, nur zusammen sind sie das Ziel von ihnen.“,
Der Mann der zu seinem schwarzen Auto zurückgekehrt ist gibt seinen Kollegen genaue Instruktionen wie sie sich zu verhalten haben. Es darf den dreien nichts passieren, sie suchen Norbert und Eva Maria, jetzt da er den Namen gesprochen hat kommt ihm der Name Eva und danach Maria noch einmal über die Lippen, er sieht in den Himmel und schüttelt verständnislos den Kopf.
„Folgt ihnen, bleibt dicht an ihnen, der gesuchte ist im Geschäft, er ist der erste den wir suchen.“,
Knappe Worte an die Männer und er blickt zum Saab und kann erkennen das die drei in den Laden gehen. Irgendetwas wird den Hund schon verraten ist der Gedanke von dem Auftragsmörder der katholischen Kirche.

Jetzt hat er Zeit und sieht Männer, Männer die von ihrem Aussehen wie die drei von Vaasa aussehen, dunkle Typen, sie sind es. Der Erste blickt Norbert ins Gesicht und sofort wieder zu den dreien die im Augenblick an ihm vorbeigelaufen sind. Jetzt erst sieht er einen Zettel im Wagen liegen und im ersten Moment kann er sich nicht daran erinnern das jemand seine Quittung der Kasse dort hat liegen lassen. Verärgert holt er ihn heraus um zu sehen was der Vorgänger gekauft hat und welcher Betrag über den Kassentisch gewandert ist.
>Wir sehen uns auf der Spitze vom Kebnekaise, Reise allein und pass auf dich auf, sei immer zwei Schritte vor uns, Annuka<
Sofort faltete er den Zettel und blickt den Menschen hinterher die an ihm vorbeigelaufen sind und er überlegt wie und ob er sofort aufbrechen soll. Nein ich werde nicht Hals über Kopf aufbrechen, ich brauche auch noch ein paar Dinge. Das Einzige das ihn jetzt verraten kann ist sein Auto, das haben sie gesehen. Annuka hat recht er muss immer zwei Schritte vor den anderen sein. Er dreht sich noch einmal andächtig um und tut so als wenn er was im Fahrzeug vergessen hat, stellt den Einkaufswagen wieder ab und geht ruhigen Schrittes zu seinem silberfarbenen Renault Scenic. Angekommen blickt er in den Fahrgastraum und holt die Tasche von Sven heraus. Hinter dem Beifahrersitz die Schachtel mit den Utensilien der Waffen und die Munition für die Waffe von Ornella die er bei sich trägt. Die Karte lässt er bei sich im Fahrzeug und auch das Funkgerät wo er die neue Frequenz eindreht. Norbert wird langsam nervös, die Zeit rennt und er hat Angst was zu vergessen und zu gehen ohne bestimmte Informationen hier zu lassen. Zittrig schreibt er auf den Zettel.

Die Legende von Tag und Nacht

>Habe alles verstanden, wir treffen uns dort, ach ja, neue Frequenz ist eingestellt. Zwischen 1785 – 1805 mhz. Sucht in fünferschritten ab und ruft mich. Werde immer gegen 20:00Uhr einschalten und darauf warten was zu hören. Wir sehen uns<
Den Zettel steckt er in die Schachtel von Sven die mit der Munition gefüllt ist und legt sie zusammengedrückt unter die Fahrertüre.
„Ich hoffe ihr seht sie und kein anderer.“,
Ist sein Gedanke als er sich herumdreht und zum Auto geht, einsteigt und den Power Knopf drückt. Sein 2.0 Liter Diesel springt an und er fährt los. Seine Richtung ist klar, das Ende der Ostsee, über Tornio, Kiruna nach Nikkaluokta über 700km.
An diesem Tag schafft er den Bereich Tornio, sein Fahrzeug hat er in der Nähe eines Parkplatzes in der Nähe der Route abgestellt. Es ist das erste Mal das er in Skandinavien sein Dach Zelt aufstellt und in wenigen Minuten steht es stabil geöffnet auf dem Dach des Autos. Das Unterzelt das er auch noch dabei hat lässt er in seiner Verpackung und holt nur das aus dem Fahrzeug heraus das er unbedingt benötigt. Etwas zum Essen und zum Trinken, den Schlafsack und er schaut auf seine Uhr. Es ist ca. halb acht und die Sonne geht nicht unter, durch das Adrenalin in seinem Körper empfindet er auch nicht das Bedürfnis sich schlafen zu legen, er vermisst jetzt im Augenblick den Geruch seiner Frau, ihre Berührungen, einfach alles. Sie ist nicht da, er ist sich sicher das es ihr gut geht und er ahnt wo sie sein kann. Zu weit von ihm entfernt das er sie innerhalb weniger Tage zu sich holen kann. Dann gehen seine Gedanken zu Sven, Thomas und Annuka, auch die Frau von Sven ist nicht da und er spürt das dieselben Gedanken im Gefolgsmann aus Schweden schlummern. Ein weiterer Blick auf die Uhr und er stellt fest das es kurz vor acht ist und er holt schnell den Funk aus dem Auto und krabbelt in das Dach Zelt. Der Schlafsack liegt schon oben und er setzt sich auf die Matratze und seine Füße baumeln an der Treppe nach unten, das Funkgerät ist eingeschaltet und er hat seine Frequenz eingestellt. Seine Gedanken kreisen in einem Land umher und so richtig kann er sich auf nichts konzentrieren. Er findet keine Ruhe, immer und immer wieder schaut er auf das Funkgerät, es ist bereits nach zwanzig Uhr und er hört nur ab und zu etwas Rauschen und sonst nichts. Er verlässt sein Dach Zelt und geht in das Auto, holt sich was zum Trinken und zum Essen und schleicht die Aluminiumsprossen der Leiter wieder nach oben. Er blickt auf sein Handy und stellt mit erschrecken fest das es bereits weit nach acht ist und macht sich nun auch Sorgen um seine drei Freunde die er im Supermarkt zuletzt gesehen hat. Noch einmal geht er hinunter und holt sich eine leichte Jacke und geht ein paar Meter vom Auto entfernt spazieren, Norbert steht mit dem Auto in einem Waldweg der breit ist und zur Not ein anderes Fahrzeug noch durchpassen würde, seine Gedanken wollen sich einfach nicht beruhigen er ist innerlich total zerrissen und versucht, wie die vielen Minuten davor, einen ruhigen Gedanken zu finden. Das Funkgerät liegt im Dach Zelt, sowie die Waffe von Ornella, er trägt seine leichten Trekkingschuhe und ist schon sehr weit von seinem Auto entfernt.
„Der Wald riecht nach Fichten und Kiefern, kannst du es riechen.“,
Spricht er zu sich, so wie seine Eva Maria mit ihm spricht, wenn sie weit in den Wäldern sind. Er erkennt einen kleinen Wasserlauf und folgt ihn nur wenige Meter, er mündet in einen kleinen Teich der wie ein kleiner verzauberter See aussieht. Nachdem er sich gesetzt hat blickt er in Richtung Westen und erkennt die Sonne wie sie sich hinter dem Wald zurückziehen möchte. Auf der Wasseroberfläche sieht er die Larven von Insekten wie sie auf dem Wasser Spazierengehen und ab und zu ein Fisch zu sehen ist. Auch die vielen fliegenden Insekten kann er sehen und urplötzlich fragt er sich.
„Warum kommt keine zu mir und sticht mich, die Zeit ist reif hierfür.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Kühle steigt auf und ein leichter Nebel verhindert die Sicht auf die Wasseroberfläche.
„Es ist wie in meinen Romanen, leichter Nebel steigt auf und eine Gestalt kommt zum Vorschein.“,
Er grinst in sich hinein und langt an seine Brust, die Stelle wo das Medaillon sitzen würde das Sven ihm geben wollte, er hat es nicht angenommen aber er spürt etwa anderes, Wärme durchströmt seinen Brustbereich und er ist fest der Meinung seine Eva Maria zu riechen.
„Bist du bei mir mein Schatz, geht es die gut und auch Ornella.“,
Ganz leise spricht er vor sich hin immer in der Sorge er könnte gehört werden. Die Wärme nimmt zu und er fühlt sich wirklich nicht mehr alleine, der Nebel wird immer dichter und die Insekten auf der Wasseroberfläche sind nicht mehr sichtbar für ihn. Leise hört er eine liebliche Musik, sie kommt vom Wasser und er schließt die Augen für einen kurzen Moment und fällt in einen unruhigen Dämmerschlaf.
Ein schmales Boot kommt auf ihn zu und es steht eine Frau an der Spitze. Streng sieht sie aus und sie ist auf direkter Fahrt um den Mann der vor ihr am Ufer liegt zu begrüßen.
„Öffne deine Augen Norbert, ich bin hier und bei Dir.“,
Liebevoll dringt die Stimme in seinen Körper und er möchte seine Augen nicht öffnen, er hat die Stimme erkannt die mit ihm spricht, es ist seine Eva Maria.
„Öffne sie Norbert, ich will in deine blauen Augen sehen, ich bin es, deine Eva Maria.“,
Die leichte Musik ist immer noch da als das Boot ihn erreicht und Eva Maria an Land geht. Norbert liegt noch immer mit geschlossenen Augen im feuchten Gras und genießt den Traum der keiner ist. Eva Maria trägt die Tracht von Valdis an ihrem Körper und sie sieht so aus als wäre sie für sie gemacht worden, sie geht in die Hocke und blickt den Mann in das Gesicht den sie über alles liebt und kann erkennen das er seine Augen nicht öffnen möchte.
„Ich habe dir was mitgebracht mein Mann. Es ist die Waffe, der Dolch welche Nacht bei sich getragen hat als sie Tag auf dem Feld der Trauer das Leben rettete, es ist die Waffe die alle Tiere im Land kennen. Geschmiedet von den Trollen und Zwergen, lange bevor es die Menschen gegeben hat. Sie bleibt bei dir bis wir wieder zusammen sind, das ist das Versprechen das dir der Herrscher der Zeit gibt. Wir werden uns auf dem heiligen Berg wiedersehen und dann wird es nicht mehr lange dauern und wir beide müssen uns entscheiden.“,
Sie küsst seine Stirn und legt den Dolch auf seine Brust, der Dolch vom Herrscher der Zeit, streicht noch einmal mit aller Liebe über sein alt wirkendes Gesicht und steht auf. Sie dreht sich noch einmal herum und lässt eine letzte Träne in der Gegenwart fallen bevor sie wieder an Bord des kleinen Kans geht und im leichten Nebel entschwindet.
Lange Zeit noch liegt er in der Böschung am Rand vom Wasser, es ist die Feuchte die von unten aufsteigt und er langsam die Augen öffnet. Noch immer will er aus dem Traum nicht erwachen, denn er hatte sie gesehen, seine Eva Maria. Im Unterbewusstsein langen seine Hände auf die Brust und er spürt etwas dort liegen das er nicht kennt. Aber ein Gefühl verspürt er das ihm mit Wärme durchflutet und ein Gefühl der Heimat gibt. Es ist das gleiche Gefühl das er verspürte als er das Medaillon in der Hand hatte das Sven um den Hals trägt. Er setzt sich hin und blickt die Waffe an die er in seinen Händen hält und er weiß sofort wem sie gehört und welche Bedeutung sie hat. Er selbst hat sie in seinen Roman beschrieben und versteht sofort das es kein Traum gewesen ist. So wie er schreibt so passiert es ihm selbst im Moment, er nimmt es hin, steht auf und geht zu seinem Auto zurück. Er blickt auf sein Handy und stellt fest das er am Ufer über zwei Stunden gewesen ist

Die Legende von Tag und Nacht

und er beeilt sich zurückzukommen. Müdigkeit verspürt er jetzt als er die wenigen Sprossen in das Dach Zelt steigt und er sieht zu seinem Funkgerät in der Hoffnung es würde eine Information auf dem Display erscheinen. Aber sein Gedanke ist Quatsch, dort ist nicht zu sehen und er ahnt nur das er es verpasst hat. Seinen Schlafsack holt er aus der Rolle heraus und legt ihn auf die Matratze, er zieht sich bis auf die Unterhose aus und legt sich hinein. Und in wenigen Minuten schließt er die Augen mit der Gewissheit, Eva Maria geht es gut und auch die Frau von Sven, welche er nur ganz kurz gesehen hat. So vergeht sein erster Tag nachdem er Sven und die anderen verlassen hat, an seiner Seite liegt die Waffe vom Herrscher der Zeit und er spürt das ihm nichts passieren kann wenn er auf rechten Wegen ist. Er fällt in einem Schlaf und durchlebt seine Romane, so als wenn er dabei ist und er sieht eine Frau in den Gewändern von Valdis und sieht in das Gesicht seiner Frau. Er denkt er träumt, aber in dieser Nacht wird er mitgenommen auf die Reise und er bekommt auch zu sehen wo die große Feste steht und vieles mehr. Er lernt sie alle kennen.

„Sie sind direkt hinter uns. Norbert sollte schon unterwegs sein.“,
Annuka spricht ihre beiden Männer von hinten an und sie nicken nur. Sie laufen zu den Getränken und stellen sich einige sixpacks Wasser in den Wagen und teilen sich auf und jeder geht für sich alleine durch den Markt und holt, wo er der Meinung ist, es wird benötigt, auch die fünf nutzen die Gelegenheit ihren Proviant auf den aktuellen Stand zu bringen. Es vergeht bestimmt eine Stunde in dem Supermarkt und es kommt eine gewisse Ruhe auf. Keiner von allen hat vor den anderen anzugehen, die fünf aus Italien haben nur eines vor, den dreien auf den Fersen bleiben, sie werden sie zu Norbert und seiner Frau bringen. Beide zusammen müssen getötet werden, es muss sichergestellt werden das keine Nachkommen existieren. Das ist ihr Auftrag, aber im Moment haben sie anderes zu tun. Sie sehen nicht das Annuka mit dem Handy telefoniert, es ist kurz und knapp, sie spricht bestimmt keine drei Minuten bis sie wieder auflegt und sich umdreht. Sie geht auf zwei der Männer zu und bleibt vor ihnen stehen.
„Meine Herren, ich hoffe sie haben alles was sie brauchen, wir sind fertig und es wäre für uns eine Schande euch zu verlieren.“,
Spricht sie die beiden im akzentfreien Englisch an und sie haben es verstanden. Beide sind mehr als verwundert über dieses für sie, völlig absurdes Verhalten. Sie geht zu Thomas und Sven zurück, beide stehen schon am Einkaufswagen und warten auf sie.
„Was war denn das.“,
Verwundert fragt Thomas sie und sie lacht beide nur an.
„Wenn sie uns töten wollen dann nur am Parkplatz, aber ohne Waffen wird das nicht so einfach sein.“,
„Die haben ihre Pistolen bestimmt am Mann, bin mir sicher.“,
„Stimmt, das haben sie, zumindest die beiden mit den ich gesprochen habe.“,
„Was hast du gesagt.“,
„Wir müssen zur Kasse, oder hat einer von euch noch was vergessen.“,
Freundlich schaut sie beide an und schiebt den Wagen nicht direkt zur Kasse.
„Ich denke wir wollen bezahlen.“,
„Ja, das wollen wir, möchte aber noch ein wenig herumschauen.“,
Bei der Aussage schaut sie auf die Uhr. Sie braucht noch einige Minuten bevor sie zum Bezahlen fahren werden. An der Kasse angekommen stellen sie erst noch sehr lange an bevor sie an der Reihe sind und dann geht alles sehr schnell. Die fünf kommen zwei Einkaufswagen hinter ihnen und als sie den Markt verlassen wollen stehen über zehn Männer der Polizei um sie herum.

Die Legende von Tag und Nacht

„Meine Herren, folgen sie mir.“,
Ebenfalls auf Englisch werden sie angesprochen und um kein Aufsehen zu erregen folgen sie den Worten des Mannes, der Polizei und gehen links am Markt zu einem Platz wo sie alleine sind. Annuka, Thomas und Sven beobachten das alles von ihrem Fahrzeug aus und Sven findet die Tasche unter dem Fahrzeug und sieht nach ob noch alles vorhanden ist. Er öffnet die Schachtel der Patronen und bekommt ein Lächeln auf die Lippen als er die kurze Notiz auf einem Zettel liest. Er blickt mit den beiden andern zu den Männern der Polizei und Annuka holt ihr Handy ein zweites Mal aus der Hose und wählt die gleiche Nummer wie vorhin. Thomas und Sven können erkennen das ein Mann der Polizei sich wenige Schritte entfernt und sein Telefon herausholt. Annuka und der Polizist sprechen miteinander. Auch der eine Mann aus Sizilien erkennt das die Frau von vorhin in ein Telefon spricht wie auch der Polizist, er findet es sofort heraus und winkt Annuka zu, nicht böse.
„Er hat es durchschaut, ich will sie nur ein wenig aufhalten und ihnen mitteilen das wir nicht alleine sind. Und ich möchte wissen ob sie die Waffen frei tragen dürfen.“,
Beide Männer sehen sich an, innerlich sind sie so froh diese Frau dabei zu haben die sachlich und fachlich scheinbar viel weiterdenkt wie die beiden, im Moment. Die Italiener holen ihre Waffen aus einem seitlichen Holster der Hose oder Jacke und geben sie der Polizei, danach greift noch einmal jeder von ihnen in die Tasche und holt ein Stück Papier heraus das sie ebenfalls den Männern der Polizei in die Hand drücken. Bei den Waffen sind die restlichen neun Polizisten einen Schritt zurückgegangen und haben ihre Schnellfeuerwaffen auf sie gerichtet. Dann verlief alles so wie in einem schlechten Film, die Männer werden kontrolliert und der Polizist der die Dokumente prüft geht zu seinem Fahrzeug und gibt die Daten an die Dienststelle weiter und bei Annuka klingelt das Telefon.
„Habe ich mir gedacht, halte sie mir noch einige Minuten zusammen wir sind auf dem Weg.“,
Sie nickt und betätigt die Auflege Taste.
„Sie haben die Erlaubnis ihre Waffen hier in unserem Land zu tragen, jeder einzelne von ihnen. Ihr könnt hören das es sich nicht um normale Verbrecher handelt. Wir müssen jetzt fahren und zusehen das wir Norbert wieder einholen.“,
Die Männer nehmen Platz im Auto, Thomas ist der Beifahrer und Sven sitzt hinten.
„Norbert geht es gut, er ist auf dem Weg zum Kebnekaise und wird seinen Funk jeden Tag um 20:00 Uhr einschalten, das Frequenzband habe ich.“,
„Nicht den heutigen Abend, wir versuchen durchzufahren das wir vor ihm dort sind.“, Thomas spricht es im Auto aus.
„Er soll uns hinterherfahren und dahinter die anderen, aber keinen Funk heute Abend.“,
Sie fahren los und Norbert hat über drei Stunden Vorsprung, sie fahren die Nacht durch mit der Sicherheit zu wissen das sie vor ihm sind und die anderen hinter ihnen. Gegen 22:00Uhr fahren sie in der Nähe von Norbert vorbei und es ist Sven der es spürt, sein Medaillon erwärmt sich und er freut sich stumm auf dem hinteren Sitz.
„Die Nacht durch, wir sind an ihm vorbei.“,
„Hast du das Auto gesehen.“,
erschrocken fragt Annuka nach, die Angst das die anderen es auch sehen können.
„Das Medaillon das ich trage wurde warm und ich spüre es, keine Pause wir versuchen bis in die Morgenstunden zu fahren und machen dann eine kurze Rast.“,
Ein kurzes bejahen von vorne und Annuka fährt bis Mitternacht und dann manchen sie einen Wechsel. Bei Tornio in Finnland haben sie Grenze nach Schweden überfahren, Tornio ist in der Mitte geteilt. Ein Teil ist Finnland und der andere Teil gehört zu Schweden. Sven ist der Fahrer der bis gegen 08:00Uhr fährt und einen

Die Legende von Tag und Nacht

Parkplatz an der Straße anfährt. Zusammen brühen sie sich einen Kaffee auf und essen ein wenig Gebäck, das was sie im Supermarkt gekauft haben.
„Wir müssen weiter, der heilige Berg wartet auf uns.“,
Etwas entgeistert blicken die beiden, Annuka und Thomas, ihn an, heiliger Berg, das hören sie zum ersten Mal und lassen es ohne das sie nachfragen. Sie haben noch zwei Tage vor sich wenn sie etwas Pause machen aber die Zeit haben sie nicht und sie wechseln sich gegenseitig ab, nach einem Tag erreichen sie Nikkaluokta, es wurde von Kiruna aus angefahren, Sven ist die letzte Strecke gefahren da er sie vor wenigen Tagen schon einmal mit seinem Fiat Wohnmobil gefahren ist und er genau weiß wo er sich hinzustellen hat. Es ist fast der gleiche Platz wo er schon vor Tagen gestanden ist, alle drei sind im Augenblick Müde und kaputt. Sie haben fast keinen Schlaf gehabt und wenn sie versucht haben zu schlafen war es auf der Rücksitzbank im Saab gewesen. Zusammen gehen sie an den See, der See wo Sven mit seiner Ornella gestanden ist und zusammen haben sie wenige Tage zuvor sich die ruhige und schöne Gegend angesehen. Sie gehen zu den wenigen Häusern die hier sind und setzten sich an einen Tisch und bestellen sich einen Kaffee und was zum Essen. Jetzt erst spüren sie den Hunger der in ihnen rumort, die Tage davor war alles vergessen und es hat nur das Ziel gegeben. Nach der Bestellung sehen sie sich Müde an und es sind viele Fragen die sich in ihnen auftürmen und ausgesprochen werden.
„Wie wird es weitergehen. Wird er unbeschadet hier ankommen.“,
Das war der Punkt wo die Augen von Thomas hellwach werden.
„Er hat auf seiner Homepage erwähnt das er schon einmal in Abisko gewesen ist, mit Eva Maria, er war schon einmal dort und er hat Wanderkarten dabei.“,
Die beiden sehen ihn nur verwundert an und merken nicht das er den Plan zum Aufstieg auf den Kebnekaise ändern möchte.
„Was willst du sagen, ich kann dir nicht folgen Thomas.“,
Sven sieht zu ihm und Annuka schlürft an ihrem heißen Kaffee und genießt den Geruch in der Nase.
„Die Kerle werden uns hierher folgen, das ist klar. Sie werden nicht so dumm sein und alle fünf werden uns folgen, es werden bestimmt zwei oder drei hier bleiben bis er kommt.“,
Langsam verstehen die beiden was er ihnen andeutet und es kommen andere Fragen in ihnen hoch.
„Sollen wir ihn anfunken und mitteilen, Norbert fahre nach Abisko zum Tourist Center und beginne den Aufstieg von dort.“,
Annuka schüttelt mit dem Kopf, das wird nicht funktionieren.
„Die hören den Funk ab, da bin ich mir sicher.“,
Thomas lacht und lässt sich den Schlüssel geben, geht zum Auto und bringt was mit. Er legt das Buch von Norbert auf den Tisch.
„Dort steht seine Homepage, auf ihr können wir Kontakt zu ihm aufnehmen ohne das sie wissen was wir schreiben, er kann die Nachricht löschen nachdem er es gelesen hat. Das wird funktionieren.“,
Ein Mann bringt das Essen und bevor sie weiter sprechen essen sie erst einmal, danach holt er sich das Buch und liest stellenweise einige Passagen aus dem Buch.
„Hast du es ganz gelesen Thomas.“,
Er schluckt den letzten Bissen herunter und trinkt einen Schluck von seinem Kaffee der bereits nur noch lauwarm ist und sieht zu ihm.
„Am Anfang war es schwer zu lesen, aber nach ein paar Seiten konnte ich nicht mehr aufhören. Es war als wenn ich in eine andere Welt geraten würde und lebte mit ihnen allen mit. Töggur, Moa, Valdis, Birta, Mulinn, sein Vater, Vindsvalur und Alvör. Wie

Die Legende von Tag und Nacht

ein kleines Kind habe ich die Seiten verschlungen und mitgefiebert. Es ist einfach nur schön und grausam zugleich.“,
Annuka kennt das Buch nur von einigen Textteilen und Sven hat es auch komplett gelesen in der kurzen Zeit.
„Aber warum hier und nicht im Bereich von Särvsjö.“,
„Hier ist der Berg wo die Asche von Alvörs Vater gestreut worden ist, er ist der König im Reich im Norden, du hast es gelesen.“,
Nachdenklich lässt sich Thomas in den Stuhl sinken und sieht zu Annuka die immer wieder zu ihm und zu Sven gesehen hat, wer gerade gesprochen hat. Es kommt noch einmal der Mann und fragt die drei ob sie noch einen Wunsch haben und Annuka reagiert als erstes.
„Haben sie hier einen Laptop mit Internetverbindung.“,
Der junge Mann teilt ihr mit das im Gasthaus eines steht und sie es benützen können, wenn sie es benötigen und jetzt erst sieht er zu Sven und geht zu seiner Seite.
„Erkennst du mich nicht.“,
Spricht er ihn an und Sven blickt nach oben und lacht ihn an.
„Natürlich erkenne ich dich.“,
Er schiebt den Stuhl nach hinten, steht auf und schüttelt dem Mann die Hand und fragt ihn wie es seinem Vater geht. Thomas und Annuka sehen ihn sich genau an und wundern sich wem Sven noch alles kennt.
„Darf ich vorstellen, ein guter Freund der Bergwacht. Ein waschechter Same, er hat mit seinen Kollegen mich und Ornella dort oben gefunden und wieder heil zum Auto gebracht.“,
Er lacht ihn an, den beide wissen das es mehr gibt was sie verbindet.
„Die Welt ist so klein, wo ist deine Frau edler Sven.“,
Jetzt hat er sich verraten, er weiß wer Sven Renhold ist und das er weit mehr ist wie er vorgibt.
„Sie ist im Moment nicht bei mir sie ist …“,
„Spreche nicht weiter, ich weiß wo sie ist.“,
Ertönt es hinter dem jungen Mann, es ist der Alte, der vor wenigen Tagen schon wusste was den beiden dort oben blühte. Ein Blick von Sven zu ihm offenbart nach der kurzen Zeit das Vertrauen zum alten Samen. Zu einem Menschen die von ihrer Geschichte mehr wissen wie die Schweden, Norweger und Finnen selbst.
„Wir haben Menschen hinter uns, die der Sache nicht wohlgesonnen sind.“,
Offen spricht Sven ihn an obwohl er ihn und seiner Frau davor sehr merkwürdig vorgekommen ist.
„Die Zeit sollte kommen, du und deine Frau seid die ersten die es sehen durften, Ja. Jetzt kommt die Zeit wo die anderen Mächte es versuchen werden das Reich Norden zu behindern, so oft hat es sich gegen alles gewehrt was kommt. Doch es hat geschlafen und ist erwacht, warum ist es erwacht.“,
Der Alte fragt Sven und gleichzeitig die zwei anderen, er weiß selbst die Antwort aber er will wissen ob die drei schon dafür bereit sind für das was ihnen bevorsteht. In den Augen sieht er das sie es wissen, aber keiner von ihnen traut es sich zu sagen, er spürt es. Es ist doch so verrückt es vor Fremden auszusprechen und sich vor ihnen zu blamieren, das ist die Sorge von den dreien. Doch der Alte lacht sie an, so wie er Sven und Ornella vor einigen Tagen anlachte und sie der Meinung waren das er nicht mehr ganz bei Sinnen ist. Sein Sohn steht auch bei den dreien und man hat das Gefühl das die beiden und wahrscheinlich auch der Rest der Bergwacht nur auf diesen einzigen Tag gewartet haben.

Die Legende von Tag und Nacht

„Hier oben, auf dem heiligen Berg, die euren kennen ihn nur unter den Namen Kebnekaise, ist die Zusammenkunft geplant. Auch wenn sie von früher zu uns kommen, auch wenn sie schon über 1.000 Jahre alt sind, wissen sie wo die Möglichkeit des Sieges ihnen gewiss ist. Der Berg hat nicht viel Platz für ein ganzes Heer an Soldaten, nur die besten werden kommen und du Sven Renhold wirst dich mit dem Mann der von einem Ort kommt der Abisko heißt entscheiden müssen wo ihr Leben wollt. Der große Rotwildbulle hat gerufen in der Nacht. Er teilte uns wenigen mit das der verlorene Sohn und seine Frau gefunden worden sind.“,
Es sind Worte die der Alte von sich gibt und Thomas mit Annuka es spüren, er weiß viel mehr wie ein normaler Mensch. Sven hatte es schon in seinen Träumen gehört und gefühlt, wenn er von Ornella träumte und sie die Tracht einer Frau trägt die schon über 1.900 Jahre nicht mehr unter ihnen lebt. Er hat es als Traum gesehen und nicht das was kommen kann. Er dachte es sind seine geheimen Wünsche die er in seinem inneren trägt und nicht mehr. Aber scheinbar ist es nicht so, es war Ornella die ihn im Traum besuchte und aufforderte zu kommen. In das Reich wo er immer schon, für sich, wusste es gibt das Reich Norden. Endlos lange blickt Sven den Alten an und der Alte scheint in sein Inneres schauen zu können.
„Gehe in dich Sven Renhold, du kannst hier begraben werden oder zu einer Legende werden. Es werden Tage der Trauer kommen, aber jeder Abschied hat seinen Grund“,
Diese Worte spricht er so leise das es nur er hören kann und er findet keine Antwort oder Frage auf das was von ihm kommt. Annuka löst sich vom Tisch und nimmt das Buch mit das Sven auf den Tisch gelegt hat. Sie geht mit dem jungen Mann ins Haus hinein und direkt in den Bereich wo das Laptop steht. Jetzt erst erkennt sie das Thomas eine Handsignierte Auflage direkt von Norbert besitzt, sie liest die Zeilen die von ihm geschrieben worden sind und findet auf der gleichen Seite die Adresse von ihm. www.die-legende-von-tag-und-nacht.de gibt sie im Laptop ein nachdem der Mozilla Firefox gestartet worden ist und kommt auf die Hauptseite. Sie klickt auf Information die in der Hauptseite oben rechts steht. Unter Kontakt kommt sie auf die Seite und klickt den Bereich an.
„Hallo Norbert, ich bin es, Annuka, wir sind in Nikkaluokta angekommen. Reise in die Abisko Tourist Station und beginne von dieser Seite, die Reise zum Kebnekaise. Wir werden auch da sein. Auch die andern grüßen dich, Tschüss.“,
Sie tippt auf senden und geht sofort wieder zu den beiden, nachdem sie den Verlauf im Computer gelöscht hat
„Heute Abend bekommt er die Information in seinen Mail Verkehr zu sehen.“,
Sie stehen am Tisch und der Alte mit seinem Jungen steht neben den dreien und verabschiedet sich.
„Ihr werdet nicht alleine sein, mein Kleiner wird euch bekleiden und seine Freunde, Sven du hast sie schon gesehen.“,
Ist das letzte das er sagt, sich herumdreht und in die kleine Kapelle geht die zwischen den Häusern steht. Zurück bleiben die drei und machen sich auf den Weg zum Auto und danach gehen sie noch einmal zu dem Restaurant und fragen den jungen Mann nach einer Unterkunft für 2-3 Nächte. Sie werden im Haus bei ihm bleiben und mit den Dingen ausgestattet die sie für die Besteigung vom Heiligen Berg brauchen.
Noch am Abend ist Norbert darüber informiert worden von wo aus er auf den Berg kommen soll und er ist überhaupt nicht verwundert.
Ihr Auto lassen sie dort stehen damit es die Verfolger auch sofort sehen, sie werden sich zwar wundern das der Renault fehlt aber sie denken bestimmt er wird noch kommen. Alle drei haben jetzt für wenige Tage die Zeit zu warten und den Berg am

Die Legende von Tag und Nacht

dritten Tag zu besteigen. Sie haben Karten dabei, Sven hat seine im Fahrzeug gelassen das in Vaasa steht und auch einen großen Teil der Ausrüstung, Schuhe und Bekleidung bekommen sie. Ihnen wird mitgeteilt das die wenigen Männer der Bergwacht sich auf den Weg machen werden, wenn die Verfolger vor Ort sind. Nachdem sie auf dem langen Weg zur Fjäll Station sind kommen am späten Nachmittag die 5 Männer in der dunkeln Limousine angefahren, warum sie über drei Tage länger gebraucht haben weiß keiner so genau. Alle sind aus Süditalien und nicht gewohnt in dieser Landschaft zu laufen, geschweige denn auf den Gipfel von Schwedens höchsten Berg. Sie suchen sich zwei Bergführer für die Tour und bekommen natürlich den Sohn vom Alten. Die anderen Männer der Bergwacht machen sich vor ihnen schon auf dem Weg da sie wissen wie die Route der andern zu verlaufen hat. Sie wollen Annuka, Sven und Thomas informieren das die andern unterwegs sind. Es soll verhindert werden das sie sich auf der Berg Station über den Weg laufen, dort sind im Augenblick sehr wenig Gäste und man rechnet nicht mit solch einen Ausgang wie im Supermarkt.
Insgesamt sind es sieben Männer der Bergwacht, zwei Männer mit Sven, Thomas und Annuka. Wieder Zwei welche die Italiener bekleiden und dazwischen die drei mit der Aufgabe Sven, Thomas und Annuka darüber zu informieren das die Verfolger unterwegs sind. Geplant ist das die drei Männer der Bergwacht wieder zurückkehren und ihre beiden Kollegen bei den Italienern zu unterstützen. Auf eine andere Route sollen sie gebracht werden und es würde fünf zu fünf Männer heißen. Von dort aus können sie nicht den Gipfel so ohne weiteres besteigen, zwei große Gletscher verhindern das, es ist der Storglasiären und der Isfallsglasiären bei der Tarfalastugan.
Fünf Männer der Bergwacht und Fünf Männer aus Süditalien die sich ihrem Auftrag sehr nahe füllen. Fest sind sie der Meinung das sie es bald erfüllen können und sich aus diesem unwirklichen Land zurückziehen können. Den Männern der Cosa Nostra ist nicht aufgefallen das sie nicht zur Kebnekaise Fjäll Station gehen, die Hütten der Station liegen auf der linken Seite und sie gehen weiter in den Norden, es ist der Mann, der einzelne Mann der Kirche der einen der Bergführer darauf anspricht. Er hatte vor der Wanderung nur kurz einen Blick in die Karte geworfen und irgendwie ist er der Meinung das es hier nicht mit rechten Dingen zugeht. Die Bergführer sprechen untereinander nur ihre Sprache, kein richtiges Schwedisch, sondern Samisch. Sie gehen auf Nummer sicher das keiner von denen sie verstehen kann.

Ihre drei Freunde, von der Station, die ihren ersten Auftrag erfüllt haben sind hinter ihnen und haben bestimmt einen halben Tag, bevor sie ihre zwei Freunde mit den Südländern treffen. Der Weg den sie gehen hat es in sich, es sind über 1.000 Höhenmeter die sie bis zur Tarfalastugan zu gehen haben und sie sind sich sicher dass sie bald die Männer treffen werden. Es ist ein schöner und angenehmer Tag den sie vor sich haben. Sie freuen sich schon auf dem Storglasiären den sie in wenigen Stunden erreichen werden. Er wird an der linken Seite zu sehen sein bevor sie an der Forskningsstation vorbeikommen werden als mehrerer Schüsse durch das schmale Tal zu hören sind. Erschrocken sehen sie sich an und es bedarf keiner Worte das sie die Schrittzahl erhöhen um herauszufinden was die Ursache hierfür ist. Es ist keine Jagdzeit, das wissen sie genau, sie selbst gehen auf die Jagd. Noch einmal sind drei Schüsse zu hören und sie befürchten das ihre beiden Kollegen dort oben das Opfer sein könnten, der Schritt verlangsamt sich und sie achten genauestens auf alle Bewegungen die von oben herkommen können und da ist schon was zu sehen und zu hören. Genau auf der Höhe vom Forskningsstation sehen sie fünf Männer aufgebracht herunterkommen und alle sind nur mit sich selbst

Die Legende von Tag und Nacht

beschäftigt. Sie stolpern den schmalen Weg herab und achten nicht auf das was vor ihnen ist. Das Glück der Bergführer, mit einem Sprung in die rechte Seite bringen sie sich zwischen der Station in Deckung und lassen die aufgebrachten Italiener an sich vorbeiziehen. Die Samen, nicht älter als Mitte Zwanzig sehen sich an, legen ihren Rucksack ab und holen Verbandmaterial aus den Außentaschen hervor. Noch einmal sehen sie sich an und machen sich auf den schnellsten Weg nach oben, weit kann es nicht sein, die Schüsse haben sehr nahe geklungen. Nach ca. 20 Minuten erreichen sie eine Biegung, rechtes neben ihnen ist der Isfallsglasiären in seiner Atemberaubenden Schönheit und einer ihrer Freunde liegt auf der rechten Seite zwischen Felssteinen. Von oben hören sie anderen Menschen schreien und rufen, sie kommen von der Tarfalastugan und finden den Zweiten Bergführer, ohne Rucksack, ebenfalls zwischen den Steinen liegen. Zwei der drei Bergführer sind zum ersten gespurtet und versuchen ihn aus den Steinen zu heben. Keine Reaktion ist zu vernehmen als sie ihn grob packen müssen und ihn zum Weg schleifen. Sie lassen ihn auf den Boden nachdem sie ihm die Riemen vom Rucksack durchtrennt haben und trauen ihren Augen nicht. Über vier Schüsse haben seinen Brustkorb zerrissen und ein Schuss muss aus unmittelbarer Nähe auf seinen Kopf abgegeben worden sein, zwischen die Augen. Er wurde zum Ende regelrecht gerichtet, er und sein Freund sind die ersten Menschen der guten Seite die in der Neuzeit ihr Leben haben lassen müssen für ein Geheimnis das sie auch nur von hören und sagen her kennen. Er ist noch so warm das sein Freund mit den Fingern seine Augen schließt, aufsteht und die wenigen Schritten nach oben geht zu dem anderen. Sein Kollege ist auch schon dort und sie sehen wieder einen Freund, einen Schulfreund aus allen ihren Tagen der von Kugeln in den Rücken getroffen worden ist. Es ist der Sohn vom Alten im Tal. Die drei und weiteren Menschen der Hütte von oben sind geschockt und keiner ist in der Lage das Kommando zu übernehmen, bis sich einer der Männer entschließt das es einen weiteren und sehr anstrengenden Plan geben wird und muss.
„Geht zur Hütte zurück, ruft die Hubschrauber und die …“,
„Keine Polizei, sie sind auf dem Weg zur Fjäll Station, wir müssen über den Gletscher hinauf zum Kebnekaise.“,
Sie sehen sich an und wissen das er recht hat. Zu dritt gehen sie auf die Tarfalastugan. Drei andere helfen ihnen die Männer auf die Hütte zu bringen und danach gehen sie in einen bestimmten Raum und sperren die Türe auf. Steigeisen und ein fünfzig Meter Seil holen sie heraus, zusammen mit Sitzgurten und Eisschrauben. Sie wissen das sie auf Zeit spielen und sie ahnen das der Mann der Kirche und die vier der Cosa Nostra bei den anderen nicht sehr viel nachfragen werden. Nach einer guten Stunde sind sie Abmarschbereit und auch die anderen Frauen und Männer die ihnen von der Hütte entgegengekommen sind stehen bei ihnen.
„Wir haben die Rettungskräfte angerufen, sie sind auf dem Weg zu euch.“,
Spricht einer der Bergführer zu ihnen und alles andere verläuft sehr wortlos. Sie blicken noch einmal zur Hütte, gehen leicht nach Nord/Westen über ein Massiv das frei ist von Eis und Schnee und erreichen bald den kürzesten Zugang Richtung Kebnekaise. Nachdem sie sich das Seil angelegt haben, mit genügend Abstand zum Vordermann müssen sie ein sehr steiles Stück über den Isfallsglasiären gehen um vor den 1990 Meter hohen Giebmebakti herauszukommen. Sie tragen ihre Steigeisen und sind hochkonzentriert. Über dem Halspasset geht es auf den Nordtoppen in 2097 Meter Höhe, hinüber zum Sydtoppen und von dort direkt zum Kebnekaise. Sie benötigen dafür den Rest des Tages und erreichen gegen 22:00 Uhr den Bereich vom Kebnekaise, der Fängstarm Windschutz wo sie die anderen

Die Legende von Tag und Nacht

erwartet hätten, aber es ist kein Mensch zu sehen. Sie machen es sich erst einmal so weit möglich bequem und versuchen das Adrenalin das sie hier herauf brachte wieder unter Kontrolle zu bringen. Der Tag wird einen kurzen Moment verschwinden und die kurze Nacht hält Einzug, sie ziehen sich ihre Sachen bis über den Hals und versuchen warm zu werden unter dem Windschutz.
„Was ist wenn wir zu spät gekommen sind und sie alle, wie unsere Freunde, nicht mehr Leben.“,
Eine Aussage die er sich normalerweise selbst beantworten könnte, aber er möchte jetzt ein wenig sprechen und hören das seine Freunde noch bei ihm sind.
„Wir hätten die Schüsse gehört, was wir hörten waren die Schüsse die unseren Freunden gegolten haben. Sonst nichts.“,
Er blickt die beiden an und sie nicken nur, es ist so kalt geworden das sie versuchen ein Feuer zu entzünden um wenigstens ihre Hände und kalt gewordenen Füße ein wenig zu wärmen.
„Was meint ihr ist der Tod schnellgekommen oder haben sie leiden müssen.“,
Keiner der beiden traut sich die Frage zu beantworten sie beobachten ihm bei dem Versuch Feuer zu machen und es gelingt ihn beim zweiten Versuch. Sie legen etwas Holz nach, das im Windschutz liegt, und sie sind alle der Meinung das es warm wird, sie sehen und spüren die Veränderung gar nicht die draußen vor dem Wetterschutz im Gange ist. Eine gewaltige Front von kalter Luft nähert sich dem Gipfel, es bringt Nebel und Schneefall und sehr starken Wind mit. Jetzt nachdem die Flammen darauf reagieren sehen sie alle drei aus dem Verschlag heraus und trauen ihren Augen nicht. So eine starke Sturmfront nähert sich und Blitze zucken vom Himmel. Die Blitze sind im Bereich Westen zu sehen und sie blicken sich an. Kein Wort ist nötig, der Berg mit seinem Wetter ist ihr Begleiter seit sie auf der Welt sind, aber so etwas haben sie noch nicht gesehen. Das Blut will in ihren Adern gefrieren als sie es unaufhaltsam auf sich zukommen sehen. Hell und Dunkel wechseln sich ab, starker Graubelschauer gefolgt von großen Flocken. Und die Blitze die sie sehen sind für sie das ungewöhnliche, es hat für sie den Anschein als würde das Wetter das kommt etwas ganz Besonderes ankündigen möchte. Jeder zieht den Kopf wieder in den Verschlag, legt seinen Rucksack vor die Öffnungen wo der kalte Wind herein möchte und sie kauern und hoffen nur.

„Wir sind da, dort ist unser Nachtlager.“,
Sie hören die Stimme zerfetzt durch den Wind zu sich kommen und sehen sich nur an. Eine Sprache die sie kennen, aber nicht eindeutig zuordnen können.
„Rein, alle rein in die Schutzhütte, nehmt die Renntiere mit.“,
Ihre Augen sehen sich an und verstehen die Worte aber es ergibt keinen Sinn. Jeden Moment muss sich der Verschlag öffnen und Menschen hereinkommen und die Renntiere, sie sehen sich an und überlegen, jeder für sich. Wo sollen sie alle hin. Die drei füllen schon den Schutzunterstand aus. Aber es passiert nichts, keiner versucht die Türe zu öffnen und um Einlass zu bitten, nichts passiert.
„Rein jetzt, durchzählen das mir keiner verloren gegangen ist. Vinsgar, Silia, Ornella, Eva Maria, Hallthor und Söre-Erik, bringt die Tiere rein. Der Herrscher der Zeit scheint unser Kommen anzukündigen. Vinsgar komme jetzt zu mir.“,
Ist das letzte was sie hören können, so nah als wenn jetzt unmittelbar die Türe aufgehen muss und sieben Menschen um Unterkunft suchen, aber es bleibt still. Das Einzige was sie hören ist das Gespräch der Menschen die scheinbar unmittelbar ihre Nachbarn in dem Schneesturm sind und der brutale Wind.
„Jetzt haben wir den Verstand verloren, es gibt hier oben doch nur die Schutzhütte oder habe ich die letzten Jahre was verpasst.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Ungläubig sehen sich die drei an und können aufgrund des Wetters nicht hinaussehen, der Wind drückt die Türe stark in den Riegel und sie haben Sorge das sie nicht standhält. Was sie jetzt hören bringt ihre Nackenharre in die Höhe und sie haben im Moment richtige Angst. Das brüllen von außen schreckt sie auf, das brüllen eines Bären schreckt sie hoch. Sie kennen von der Jagd genau die Rufe des Bären und instinktiv hoffen sie darauf das der Bär die andern holt und nicht sie.
„Silia sei vorsichtig, nicht das es ein anderer Bär ist.“,
Hören sie und sind der Meinung zu hören wie gegenüber eine Türe geöffnet wird und ein Mensch hinausgeht.
„Eirik komme zu mir heraus, mein Vater will dich sehen.“,
Sie hören die Worte und wissen nur eines, es sind Namen die nicht mehr so geläufig sind. Silia, Eirik und dann auch noch Vinsgar. Ein Name der nicht in Schweden üblich ist, gefolgt von Söre-Erik und Hallthor. Sie trauen ihren Ohren nicht und sind sich jetzt immer sicherer, das sie das erleben dürfen das dem normalen Menschen auf Lebzeiten immer verwehrt geblieben ist. Sie trauen sich selbst nur flüstern, so viel Angst steckt in ihren Knochen.
„Der König vom Norden ist da und eine seiner Töchter. Mein Vater hat mir die Geschichten immer erzählt als ich noch ein kleines Kind gewesen bin.“,
Die anderen Nicken auch sie sind Samen und ihrer Generationen leben das Leben der Samen und die Geschichten die für die drei jetzt scheinbar wahr werden.
„Oder ist dass das Ende von uns und es sieht so aus.“,
Keiner von den beiden traut es sich zu verneinen, sie sind selbst unsicher geworden. Es dauert bis in den neuen Tag hinein, der Sturm will sich einfach nicht legen und vor dem Wetterschutz sind immer wieder vereinzelt die Stimmen zu hören aber keiner von den dreien ist in der Lage einfach mal nach draußen zu sehen, sie haben Sorge und Angst. Ihnen ist der Name Ornella den sie schon von Sven Renhold her kannten nicht sonderlich aufgefallen, die anderen, alten, Namen haben ihre Verwunderung bekommen und so vergeht die Nacht und sehr langsam fallen sie in einen Dämmerschlaf der sie dorthin bringt wovon sie träumen wollen. In die Welt der Geschichten von Großmutter und Großvater.
Als sie wieder zu sich kommen und sich ansehen wissen sie automatisch das sie dasselbe geträumt haben, von einem großem Eisbären auf dem heiligen Berg Kebnekaise, von der Frau die von ihm abstammt und den anderen die zum Reich Norden gehören. Sie haben sie alle gesehen und selbst den Herrscher der Zeit konnten sie hören. Es war ein wundervoller Traum den sie hatten und nur langsam öffnen sie den Verschlag von der Notunterkunft der sich nur sehr schwer öffnen lässt und blicken auf frisch gefallenen Schnee. Alle drei spitzen heraus und der Sturm von heute Nacht scheint gewesen zu sein, die Sonne drückt gewaltig herunter und die Eiskristalle blitzen so hell das sie die Augen öffnen und schließen müssen um etwas genauer zu sehen. Ihre Notunterkunft ist vom Schnee fast eingeschneit und sie sehen in ihrer Nähe Menschen davor stehen die jedoch keinerlei Notiz von ihnen nehmen. Frauen und Männer sind zu erkennen die in Richtung Süden schauen, der Bereich der von den Bergwanderern genommen wird um auf den Gipfel zu kommen. Und es steht ein gewaltiger Bär bei ihnen, kein gewöhnlicher Bär, er trägt die Farbe Weiß. Die Männer der Bergwacht sind im ersten Moment der Meinung das es sich um einen Albino handeln muss, die Geschichten sind vergessen, aber die Größe des Bären ist so gewaltig das sie sofort erkennen das es sich um einen Eisbär handeln muss. Der Bär ist der erste der die drei wahrnimmt, er dreht sich in ihre Richtung und geht die wenigen Schritte auf sie zu, bleibt stehen und richtet sich bedrohlich auf seine Hinterläufe. Er zieht die Lefzen nach oben und schlägt mit seinen Vorderläufen wild um sich her und lässt sich nach vorne fallen. Das Blut der Männer wird zu Eis

Die Legende von Tag und Nacht

als sie ihn sehen, er kann nicht hier sein, nicht in diesen Breitengraden das wissen sie genau. Es ist eine Frau aus der Gruppe und eine andere die zu dem Ungetüm gehen, eine von ihnen legt ihre Hände an seinen Hals und er scheint sich zu beruhigen.
„Es sind Männer die zu uns gehören, Vater.“,
Die Drei hören es in der Sprache die sie kennen, altes Schwedisch gemischt mit vielen Worten des Samen und sie sehen die Tracht welche die beiden Frauen tragen. Es ist keine Kleidung wie sie es kennen, es ist die Tracht wie sie in Museen zu sehen sind.
„Kommt heraus, kommt zu uns und werdet Zeuge.“,
Keiner von ihnen traut sich heraus, die Angst steckt in jedem einzelnen von ihnen als die zweite Frau einige Schritte auf sie zukommt.
„Wir kennen uns.“,
Sie reicht freudig die Hand nach ihnen aus und sie überlegen und sind sich nicht sicher ob sie es ist.
„Mein Name Ornella Ulfsdotter, erkennt ihr mich nicht mehr, vor wenigen Tagen auf der Hütte.“,
Die Münder gehen auf und jeder rutscht aus der Notbehausung nach außen.
„Ist das wahr was wir hier sehen, der König vom Norden mit einem seiner Kinder. Oder dreht ihr hier einen Film.“,
Sie lächelt sie an und sie spüren das es die Antwort auf die Frage ist.
„Kommt zu mir, ich möchte euch die anderen vorstellen.“,
Die Männer spüren die Aura die von einer ganz bestimmten Frau ausgeht, es ist die Frau mit einem Namen den es bei ihnen überhaupt nicht mehr gibt, es ist Vinsgar Runasdotter, wie versteinert sehen sie die Frau an welche im Jahr 853 n.Chr. geboren ist. Sie ist die älteste von allen und auch diejenige die mehr weiß wie all die anderen. Sie trägt weiße Haare die zu einem langen Zopf hinter dem Kopf geflochten sind und sie mustert die drei die nicht zu ihr gehören. Eirik, Hallthor und Söre-Erik sind etwas entfernt und scheinen sich zu besprechen. Sie sehen die Waffen welche die Männer tragen und auch die Saxe hinten am Gürtel im Rücken. Sie spüren das es sehr hohe Menschen sein müssen, sie sehen die Kleidung und versuchen sich vorzustellen welche Strapazen sie hatten hier hochzukommen. Selbst die beiden Renntiere stehen vor ihnen und haben keine Scheu vor dem großen Eisbären, auch sie wissen ganz genauso wer dort steht und das keine Gefahr von ihm ausgeht.
„Bist du die Frau von Sven Renhold.“,
Durchbricht einer der drei die innere Ruhe und blickt sie an. Ornella lächelt ihn nur an.
„Ja ich bin die Frau von Sven Renhold und eine Frau ist bei uns die der Kern von allem ist.“,
„Welcher Kern, ich verstehe nicht das was du mir sagst.“,
Kommt es vom gleichen und seine beiden Freunde werden auch langsam locker und ihre Augen versuchen das Gebiet zu erkunden und stellen fest, sie sind zwar auf dem Kebnekaise aber es sieht alles anders aus. So viel Schnee haben sie noch nie gesehen, sie sehen unten, dort wo die Baumgrenze ist, Wälder über Wälder, kein Haus ist zu sehen oder irgendetwas was so aussieht wie zu ihrer Zeit. Sie stupsen den Sprecher an und er sieht sie zuerst an und sieht wo sie hinschauen
„Wir sind nicht mehr in unserer Zeit.“,
Ist die Feststellung von einem und er blickt zu Ornella und zu Vinsgar die ihre Augen nicht von ihnen ablässt.
„Wir sind in einer Welt die auch nicht die unsere ist, wir erwarten jemanden und dann wird die Entscheidung fallen. Ich habe gesehen wo ihr hingeschaut habt, dort hinten

Die Legende von Tag und Nacht

stehen hohe Männer mit einer hohen Frau, Ihr Name ist Silia Töresdotter die Herrin der Feste im Norden mit ihrem Mann Eirik Haraldsson. Daneben der König vom Reich Norden, Söre-Erik Åsbjörnsson mit seinem Förster Hallthor Thorbjörnsson und der junge Jarl des Reiches Birger Baldisson. Und auch der Grund von allem, Eva Maria Liebert eine Frau aus der Zeit von wo ihr kommt.“,
Sie spricht für sie wie im Rätsel, sie verstehen nicht den Grund und wer soll da kommen das so was entstehen kann.
„Eva Maria, komme bitte zu uns.“,
Vinsgar hat sie gerufen und sie kommt auf die Gruppe zu und steht zwischen Vinsgar und Ornella. Ihre grünen Augen leuchten wie Smaragde und die drei sehen auch nur sie an und spüren das was passiert.
„Sie ist die Herrin vom Reich Norden, sie ist die Herrin von dem Reich auf dem ihr wandelt, seht sie an und ihr spürt die Kraft von einem Menschen den es in eurer Zeit gibt.“,
Vinsgar spricht die Worte und sie blicken in die Augen von Eva Maria und sehen darin das Leben der Menschen, das geboren werden dieser, das Leben und den Tod eines jeden der lebte und leben wird. Sie sehen die Mutter, das Ebenbild von Valdis, einen Menschen den nur wenige sehen durften und jeder sich einbildet so soll sie aussehen. Stolz und unnahbar steht Eva Maria vor ihnen, sie muss es nicht spielen, sie ist es. Vinsgar ist die Einzige die nicht vorgestellt wird und auch keiner danach fragt, zu viel Neues haben sie gesehen und sie werden sehr lange benötigen es zu verkraften.
„Heute ist der Tag wo zwei Welten, zwei Zeiten, aufeinandertreffen und eine Entscheidung gefordert wird. Ihr seid Männer vom Reich Norden welche im Teil Norden leben und einen König besitzen den es schon sehr lange gibt. Der König des Nordens in Form des mächtigen Eisbären. Seht hin zu ihm und ihr seht eine Frau an seiner Seite die euch sehr nahesteht. Ihr Name ist Silia Töresdotter. Sie ist eine von euch. Schützt mit euren Leben das Reich Norden so wie es eure beiden Freunde getan haben, sie sind bei uns.“,
Völlig verwirrt blicken die drei sie an und sie spüren die Kraft die von ihr ausgeht und der König des Nordens kommt mit seiner Tochter Silia auf Eva Maria zu und stellte demonstrativ sich an die rechte Seite von ihr. Behutsam nimmt sie ihre Hand und legt sie auf die gewaltige Schnauze von ihm und ein wohlwollendes Knurren ist zu hören.
„Heute wird der Tag Rot vor Blut werden, Blut von Menschen. Ich kann es sehen und schon riechen.“,
Damit hatte keiner gerechnet, weder die Frauen und Männer der Vergangenheit noch die Männer der Bergwacht die bei ihr sind und die anderen die kurz davor sind zu ihnen zu stoßen.
„Wir sehen sie.“,
Ruft Hallthor und geht ein wenig den Männern entgegen und der einen Frau. Eirik und Söre-Erik folgen ihn und können sie auch erkennen. Eirik dreht sich um, ruft zu Eva Maria.
„Der Erbe vom Reich Norden ist nicht zu sehen, andere Männer und einer Frau.“,
Die drei Männer ziehen ihre Schwerter und stellen sich vor Eva Maria und dahinter sind die anderen Frauen zu sehen.
„Warum die Waffen.“,
„Weiter unten sind fünf Gestalten zusehen die ebenfalls auf sie zukommen.“,
„Das ist der Feind hinter den unseren, sie rennen. Wo ist mein Mann.“,
Ruhig spricht Eva Maria zu den anderen und es fallen die ersten Schüsse die von den vorderen Personengruppe erwidert wird. Die Männer aus dem Reich Norden

Die Legende von Tag und Nacht

halten sich die Ohren zu und sehen sich verwundert an und dann sehen sie zu den anderen bei Ornella und Eva Maria.
„Was ist das.“,
Schreit Hallthor einfach nach hinten. Ornella reagiert als erstes.
„Bringt Eva Maria in Sicherheit und verschwindet von hier, das sind Waffen die ihr nicht kennt. Sie töten euch bevor ihr die Augenfarbe des Feindes sehen könnt.“,
Wiedererwarten drehen die Männer vom Reich Norden um, schieben ihre Schwerter in die Scheide und tun das was Ornella ihnen mitteilte. Sie nehmen Eva Maria in die Mitte und gehen mit großen Schritten Richtung Osten wo sich auf einmal eine große Wand von Schnee auf sie alle zubewegt. Vinsgar versucht Ornella am Arm zu packen aber sie reißt sich los und sieht sie nach wenigen Schritten nur an.
„Komme mit Ornella, das ist nicht dein Kampf.“,
„Nicht mein Kampf aber mein Mann steht dort unten, ich werde ihn nicht noch einmal alleine lassen.“,
Silia geht mit schweren Schritten ein letztes Mal auf Ornella zu.
„Nimm die Waffe, gehe, gehe dorthin wo dich dein Herz, der Bauch und dein Verstand dich hintreibt. Gehe und denke immer daran, das ist das Opfer das du bringen sollst.“,
Silia legt ihre rechte Hand auf ihre Stirn und spürt den Tod in ihrem Körper, es wird immer kälter und sie zwingt sich ein mütterliches Lächeln für Ornella auf. Nimmt Vinsgar am Arm, die beiden Renntiere und rennt in die gleiche Richtung wie die anderen vier zurück. Der König vom Norden ist schon zum Schutz von Eva Maria mit den Männern unterwegs, er weiß das seiner Ornella nichts passieren wird.
Es bleibt Ornella in der Tracht vom Reich Norden und die Männer der Bergwacht. Sie hören noch wie Eva Maria nach Norbert schreit und das ist das letzte was sie sehen und hören bevor sie alle in der großen hellen Sturmwand aus Schnee verschwinden.

Wieder krachen Schüsse von unten und sie sehen das Thomas, Annuka und Sven in arge Bedrängnis geraten. Sie können erkennen das von den anderen Männern der Bergwacht ein Körper im Eis und Schnee liegt und dieser sich Blutrot verfärbt. Die fünf Männer aus Süditalien haben sich breit gemacht und scheinen sie von unten, von allen Seiten unter Feuer zu nehmen und es gibt keinen Schutz für sie. Sie wurden derart überrascht da es ein Menschenleben gekostet hat und die drei geben ihnen das Feuer zurück. Ornella rennt im Zick Zack nach unten, sie will nur zu Sven und die andern drei Männer der Bergwacht gehen, einer nach links und zwei nach rechts, den gleichen Weg nach unten. Der Mut ist ihr Begleiter geworden und sie haben ihre kurzen Eispickel als Waffe dabei. Nur noch wenige Meter hat Ornella bis zu ihrem Mann, sie schreit ihm zu aber er dreht sich nicht herum. Wie in Zeitlupe sieht sie wie er das Magazin aus seiner Waffe wirft und ein neues vollgeladenes hineinschiebt. Der Schlitten der Waffe geht nach vorne und der Hahn ist gespannt, als er sich leicht nach hinten umdreht und ihr zuruft.
„In Deckung Ornella, verdammt noch mal gehe *in Deckung* und versuche zu Verschwinden.“,
Sie kann es hören aber sie will zu ihrem Mann. Thomas blickt über seine linke Schulter und sieht die Frau die zu Sven gehört, sofort dreht er sich um und gibt drei Schüsse hintereinander ab in der Hoffnung sie schafft es. Annuka hat sich in der Zeit hinter dem getroffenen Mann gelegt und legt mit der Hand auf dem Körper an, sie hat einen von ihnen im Visier und sie versucht ihre Atmung unter Kontrolle zu bringen.
Es ist der Augenblick als einer der Italiener seine Trommel der Pistole leert und neue Patronen zuführen möchte als ihre Waffe kracht und der Mann für Millisekunden sich nicht bewegt. Er lässt seine frisch geladene Waffe fallen und fällt seitlich nach Links.

Die Legende von Tag und Nacht

Er ist auf der Stelle nicht mehr am Leben und die anderen vier haben es gesehen und realisieren nicht das der Tod sich von der Seite nähert. Es sind die Männer der Bergwacht, angestaut mit Wut über den Verlust ihrer Freunde uns sie schnappen sich die ersten zwei, einer von links der andere von rechts. Die Männer der Cosa Nostra und der eine Mann der Katholischen Kirche versuchen sich den Weg freizuschießen, sie haben gesehen das dort oben Menschen sind die sie suchen, das zumindest glaubt der Mann der Kirche und er hat recht. Er ist in der Mitte und er spürt das er, wie seine Kollegen im Bereich Vaasa, ihr Ziel nicht erreichen werden. Mit Bedacht legt er seine Waffe in den Schnee und holt sein Handy heraus. Eine kurze SMS mit den Koordinaten und die Information das sie kurz vor dem Ziel waren. Und das Wichtigste schreibt er noch dazu. >Es stimmt alles was Norbert Vogel schreibt< Er sah den großen Bären und die Schneewand kommen. Nimmt seine Waffe steht auf und geht wenige Schritte nach vorne, reist seine Jacke auf und ein großes Kruzifix hängt um seine Brust.
„Gott verzeihe meine Todsünde.“,
Brüllt er in Italienisch in den Himmel und legt sich die Waffe an die Schläfe und drückt ab. Der letzte Mann der Cosa Nostra sieht es und versucht nach unten zu entkommen aber der Weg ist abgeschnitten und er läuft im Hagel der Kugeln in die Hände der Männer die sie mit ihren Eispickel erschlagen.

Von weitem sind Hubschrauber zu hören die auf sie zukommen, es sind die beiden welche auf der Tarfalastugan die beiden toten Bergführer an die Bergungswinde gehängt haben um sie auf die Kebnekaise Fjäll Station zu bringen, dort gibt es einen Landeplatz für die Hubschrauber. In geringer Höhe fliegen sie über das Gebiet das von oben aussieht als wenn verscheiden Punkte auf dem frisch gefallenen Schnee liegen würden und sie erkennen weitere Bergführer an ihre sichtbaren orangenen Jacken.

Sven blickt zurück nach dem sehr heftigen Schusswechsel und sieht seine Frau hinter sich im Schnee liegen, die Erfahrungen die er all die Jahre sammeln durfte ist erschreckend, der Mensch hinter ihm, die Frau mit anderen Kleidern, liegt bewegungslos im Schnee und nur das stoßweise Atmen ist zu hören. Er lässt die Waffe singen und dreht ich zu ihr um und geht die wenigen Schritte zu den Bewegungslosen Körper.
„Ich bin bei dir mein Schatz. Rettung ist unterwegs.“,
Spricht er beruhigend auf sie ein.
„Thomas, Annuka ich brauche Hilfe, Decken, bringt was zum Wärmen mit, schnell.“,
Schreit er zu den beiden und auch die Bergführer haben erkannt das einer von ihnen verletzt sein muss. Vorsichtig versucht er sie auf den Rücken zu drehen und sucht am Körper nach einer Stelle die es verraten soll, der Einschuss einer Kugel die ihm gegolten hat. Schmerzverzehrt ist ihr Gesicht als sie auf dem Rücken liegt, sie öffnet ihre Augen und ein leichter Rinnsal Blut läuft aus dem Mund.
„Es tut nicht weh mein Sven, wo bist du ich kann dich nicht sehen.“,
„Ich bin da mein Schatz, ich bin da.“,
Stottert er zu ihr und schreit ein weiteres Mal zu den anderen das er Hilfe braucht. Zwei Männer der Bergrettung kommen mit Verbandszeug unter ihren Armen, die beiden anderen gehen zu ihren getroffenen Kollegen in der Hoffnung sie leben noch. Er hat den Einschuss gefunden und er liegt im Bereich der Lunge. Ornellas Atmung wird immer langsamer und ruhiger als sie die Hände ihres Mannes in ihren spürt.
„Er kommt und holt mich, kannst du ihn sehen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Es ist keine Frage von ihr sondern die Feststellung das der Herrscher der Zeit bei ihr steht und sie in sein Reich holt. Es ist das Laute brunftige Brüllen des Rotwildbullen den sie alle hören aber keiner von ihnen sieht ihn, nur Ornella.
„Verlasse mich nicht Ornella.“,
Sven spricht die Worte ganz dich an ihren Ohren und sie drückt leicht seine Hand. Sie verlässt ihn mit den Worten.
„Es geht mir gut, der Herrscher der Zeit steht bei mir und nimmt mich mit. Wir werden uns wiedersehen in dem Land und Reich wovon du immer erzählt hast.“,
Es sind ihre letzten Worte bevor der Atem des Lebens sie verlässt. Sie trägt keinen Groll auf den Lippen, es sieht aus als wenn sie lächeln würde und Sven Spürt den Dolch welchen sie in der linken Hand trägt und ihm übergeben wollte. Ihre Augen sind geschlossen und Sven fühlt sich als wenn er mit seiner Frau gestorben ist. Thomas steht an seiner Seite und ist sich nicht sicher was er tun soll, es ist Annuka die in die Hocke geht und Sven liebevoll den Kopf streicht, sie beginnt ein altes Lied in Samisch zu singen, ein Lied das ihre Mutter immer gesungen hat wenn sie sich wehgetan hat. Das Lied erzählt von einem Menschen der in die Walhalla aufsteigt der im Kampf gefallen ist und seine Waffe bei sich getragen hat.

Die beiden andern Bergführer konnten bei ihren Kollegen und Freunden nur noch den Tod feststellen und sind dann zu den gegangen der von Annuka getroffen worden ist, dann zu dem der sich selbst gerichtet hat. Sie finden sein Handy und stecken es ein. Es starben an diesem Tag und davor insgesamt fünf Italiener, drei Bergführer und die Frau von Sven Renhold. Und ein Mann fehlt noch immer, es ist Norbert Vogel selbst, der Mann der durch sein Buch das Leben vieler Menschen durcheinandergebracht hat.

Sven ist derjenige der von den vieren einen Menschen geben musste der ihn in der folgenden Nacht noch mehr altern ließ. Sie alle gehen in die Notunterkunft und bleiben die ganze Nacht dort, in der Früh sind Spuren eines Tieres rund um den Verschlag zu erkennen und die Bergführer erkennen die Spuren wieder und eine andere.
„Er war in der Nacht wieder hier und hat sich von denjenigen die nicht mehr bei uns sind verabschiedet.“,
Der König des Nordens und ein riesenhafter Rotwildbulle. Es war die Zeit in der Nacht gewesen wo sich der Dolch, den Ornella bei sich trug, erwärmte und das Medaillon um Svens Hals ebenfalls. Ornella wurde in der Nacht in die Walhalla gerufen, sie starb mit der Waffe in der Hand und sie wird jeden Schritt von Sven beobachten. Sie ist zu einem Teil der Geschichte geworden. Ornella Ulfsdotter wurde im Juli 2016 auf dem Kebnekaise erschossen und hinterlässt einen Mann der auf Rache sinnt und sie bekommen soll. Am Tag darauf wurde sie in die Fjäll Station gebracht und sie waren nicht verwundert warum die komplette Station geschlossen ist und nur Menschen aufgenommen werden die zurückkommen. Die Polizei ist schon da sowie einige Ärzte die nur noch den Tod der Menschen feststellen können. Zwei Hubschrauber stehen auch hier und die Toten sind an einer Linie aufgebahrt und man nimmt Abschied von ihnen. Der Sohn des Alten ist auch dabei und der Alte selbst ist auf der Station und hegt keinen Groll für das was passiert ist. Er sieht Sven herunterkommen und auch den anderen Körper den sie auf dem Weg auf den Schultern tragen. Er selbst musste ein großes Opfer bringen, was er dort sieht lässt ihn nur erahnen wer dort zu Station gebracht wird. Mit seinem Stock geht er tattrig auf die Leute zu und reiht sich unter den Trägern ein, er will seinen Schmerz mit ihnen Teilen und fragt nicht wer dort aufgebahrt liegt, er spürt und er weiß es bereits.

Die Legende von Tag und Nacht

Kein Wort sprechen die Männer als sie die Station erreichen und ein letztes Gestell noch offen vor ihnen steht, das Gestell für Ornella Ulfsdotter. Mit der Liebe eines Vaters legen sie den Leichnam dort ab und der Großteil verschwindet in der Station. Die Toten Ausländer werden zu einem anderen Zeitpunkt geholt.
Zurück bleiben nur Annuka, Thomas und Sven mit dem Alten. Der Alte sieht die Waffe die auf der Brust von Ornella liegt und sieht zu Sven.
„Sie ist in der Walhalla, sie trug eine Waffe im Kampf und hat somit das Anrecht erworben mit den anderen dort zu sein.“,
Ernst spricht er es aus und er spürt die unbändige Wut in Sven aufkochen.
„Sie ist bei ihrer Mutter Moa die erste Schildträgerin vom Reich Norden, sie ist bei Töggur, Valdis, Vindsvalur, Alvör, sie ist bei allen die das Reich Norden sind, dein Schmerz ist so groß das es keine Worte gibt, aber sehe mich an edler Sven.“,
Die Augen von Sven sind rot vor Trauer und seine Wangen zittern vor Schmerz und Wut.
„Der König Rune Eriksson hatte auch seine Frau verloren, sie ist zu ihm gerannt als er auf dem Boden gelegen ist und schützte ihn mit ihren Körper. Rune schwor Rache und er hat sich auch bekommen, wie auch du, nicht sofort aber alles sollte in die richtigen Bahnen gelenkt werden.“,
Er streicht mit seiner alten Hand von hinten über sein Genick und Sven spürt bei ihm die Wärme vom Reich Norden ausstrahlen.
„Es tut trotzdem weh, sehr weh.“,
„Führe sie in das Reich mit deinem Schmerz und Trauer, gebe ihr die Tränen und Geleite sie dorthin.“,
Der Alte kennt die Bücher nicht, aber er kennt die Wahrheit und die Richtigkeit von allem was geschrieben ist. Auch er musste das geben was den Fortbestand seiner Linie gewährleistete aber davon hat er nicht gesprochen. Er blieb den ganzen Tag bei Sven und den anderen und in den wenigen Stunden in dem es dunkel wird ist er verschwunden, er ist nie in Nikkaluokta gewesen und auch der Sohn ist dort nicht bekannt. Es waren zwei Menschen gewesen die vom Reich Norden geschickt worden sind um sie zu schützen und ihren Glauben zu festigen. In dieser Nacht ist der Leichnam von Ornella und dem jungen Bergführer verschwunden, sie wurden geholt in das Reich Norden. Aber wo ist Norbert.

Es sind über drei Tage vor dem großen Ereignis. Norbert erreicht das Tourist Center Abisko am riesenhaften See Torneträsk, er stellt sein Fahrzeug ab und vertritt sich erst einmal die Füße. Drei Tage ist es her das er das letzte Mal Kontakt mit den dreien hatte. Gehe von der Abisko Tourist Center auf den Kebnekaise, war die letzte Information die er bekommen hatte. 2009 war er schon einmal mit Eva Maria hier gewesen, sie waren zusammen in einem Zweimann Zelt für mehrere Tage unterwegs. Es schaudert ihn wenn er an seinen Rucksack denken muss, ganze 28 kg hat er gewogen und ein weiteres Mal möchte er es nicht noch einmal ertragen. Es ist sein großer Militärrucksack den er hervorkramt und damit beginnt ihn zu packen, drei Tage geplant, also für mindestens fünf Tage Verpflegung mitnehmen. Ersatzsocken, Unterwäsche, Schlafsack, selbstaufblasende Iso Matte mit Federn, einen Spirituskocher und Wasser. Nicht zu vergessen seine Pfeife für die Hilfe, obwohl hier oben sowieso keiner mit den SOS-Signal was anfangen kann. Sein Messer, eine dicke Jacke mit Handschuhen und Mütze, Streichhölzer und Spiritus. Die Waffe von Ornella ist auch dabei sowie auch das Schwert das ihm Eva Maria übergeben hat. Sein VAUDE Zelt ist das letzte das er auflegt und sein Gewicht kommt annähernd an die 20Kilo. Das Kartenmaterial ist auch mit eingepackt, sowie sein Magellan eXplorist mit einer aktuellen Kartensoftware und er sucht

Die Legende von Tag und Nacht

Informationen im Tourist Center ob irgendwelche Sorgen unterwegs auftreten können. Geld hat er auch dabei und das was kommt beunruhigt ihn ein wenig. Stellenweise gibt es hier oben keinen Empfang mit dem Handy. Wenn er telefonieren muss geht das meistens nur in einer Hütte mit Satellitentelefon und sonst mit nichts anderen. Die Wetteraussichten sind gut und er macht sich am folgenden Tag auf den Weg zur Abiskojaure, es sind ungefähr 15 Kilometer und eine Dauer von fünf Stunden ist geplant. Norbert geht gegen 04:00Uhr los und vor Mittag lässt er die Abiskojaure an seiner rechten Seite liegen, der Anstieg war nicht schwer aber der ganze Körper soll sich erst einmal wieder daran gewöhnen und das ist schmerzhaft und schwer. Gegen 16:00Uhr steht er an einer Abzweigung und überlegt sehr lange welchen Weg er nehmen soll. Den Kungsleden weiter folgen oder einen Weg gehen der nicht so bekannt ist. Auf der Karte ist er eingezeichnet aber es kommt keine bewirtschaftete Hütte mehr bis zur Kebnekaise Fjäll Station.
Er folgt dem neuen Weg zu einer Schutzhütte mit dem Namen Vistas, es ist ein Weg ohne Markierungen den er am kommenden Tag folgen wird. Er geht noch zwei Stunden bis er eine Stelle sieht wo er die Nacht verbringen wird, Norbert ist körperlich sehr angeschlagen und nur mit Mühe wird das Zelt aufgebaut und die Iso Matte bläst sich von selbst auf. Seinen Schlafsack lässt er noch zusammengerollt und er bereitet mit seinem Spirituskocher sein Essen vor. Es ist eine einigermaßen Windstille Ecke die er sich herausgesucht hat, hinter einem großem Felsen der ihm den nötigen Schutz gewährt, auch vor anderen Augen. Es dauert sehr lange bis er einschläft, unruhige Träume hat er, seine Augen sind oftmals offen und wieder geschlossen, er weiß nicht, Träume ich oder bin ich wach. Er hat keine Ahnung bis in dieser Nacht das Gleiche passiert wie 2009. Es ist das laute Brummen das er hört, es klingt wie eine Motorsäge und er ist wieder im Jahr 2009. Sein Hand rechte Hand greift nach links, dorthin wo normalerweise seine Eva Maria liegt, aber er greift in ein nichts und wieder sind die Brummgeräusche hörbar. Er verspürt Angst und Sorge die sich in eine Geräuschkulisse verwandeln die ihm in seinem inneren nicht unbekannt sind. Leise Stimmen hört er und seine Augen sind immer noch geschlossen und er kann die Stimmen hören und verstehen. Wie in seinen Schriften bildet er sich ein die Elfen zu hören wie sie ihn besingen. >komme heraus du wirst erwartet, komme heraus aus deinem Haus und stelle dich der Wahrheit< Immer und immer wieder kann er es hören und er hört auch noch anderes. Er kann die schweren Schritte hören die um sein Zelt gehen, es sind keine Menschenschritte die er hört. Es sind die Schritte vom Herrscher der Zeit in Form des großen Braunbären mit seinem König im Norden. Es sind die gleichen Geräusche wie 2009. Norbert öffnet sein Augen und ist fest der Meinung das es kein Traum ist. Die Stimmen der Elfen sind zu hören, ebenso das gewaltige Knurren des Bären, nein der Bären. All seinen Mut nimmt er zusammen und robbt aus seinem Schlafsack heraus und seine Finger gehen an den Reisverschluss vom Zelt. Gerade als er den Verschluss bewegen möchte kann er hören das, nichts ist mehr zu hören, weder die Elfen noch die Bären es ist ruhig geworden und er bekommt schon die Gedanken das er völlig durchgedreht ist.
„Was ist jetzt kommst du raus oder sollen wir zu dir hineinkommen.“,
Eine Stimme die Fremd klingt aber nicht unfreundlich und sie trägt ehrliche Freundlichkeit in sich.
„Mach jetzt das du zu uns rauskommst, wir passen da nicht hinein.“,
Es ist die andere Stimme und er bewegt den Reisverschluss nach oben und sein Kopf spitzt vorsichtig aus der kleinen Öffnung seines grünen Zeltes.
„Er kommt, er kommt, er traut sich.“,
Hört er die Stimmen der Elfen die als kleine Leuchtpunkte vor den großen Körpern tanzen.

Die Legende von Tag und Nacht

„Still, ihr wisst ganz genau wer er ist.“,
Nichts ist mehr zu hören und Norbert sieht vor seinem Gesicht zwei mächtige Braune Pratzen und daneben das gleiche in der Farbe Weiß.
„Er hat Angst.“,
Es sind die blauen Augen vom weißen Bären der es ausspricht und der Herrscher der Zeit zieht seine Lefzen nach oben und schreit ihn ohrenbetäubend an. Gestank des Tieres und auch die Furcht wollen von ihm Besitz ergreifen aber eines hat Norbert in seinem Leben gelernt, wenn die Zeit gekommen ist, spielt es keine Rolle wo du bist. Man wird dich finden und dann gehe mit Anstand und zeige keine Furcht. Er kriecht aus dem Zelt und geht vor den mächtigen Tieren in die Hocke, eine Chance hat er sowieso nicht und es wäre sehr ärgerlich wenn es hier und jetzt vorbei wäre.
„Ist meine Eva Maria bei euch.“,
Sind seine Gedanken und er hat Recht, er bekommt die Antwort nach der er sich immer so sehr sehnte. Auch der große braune Bär spricht mit seinen Gedanken zu ihm.
„Die Frau vom Förster des Königs ist bei mir, wo warst du all die Winter gewesen. Das Reich Norden braucht dich, dringender als je zuvor, mein Sohn wo warst du all die Winter.“,
Er steht auf und geht die wenigen Zentimeter an die Schnauze vom Herrscher der Zeit, der große Weiße steht nur einen halben Schritt neben dem Braunen und ist um ein Vielfaches größer als der Herrscher der Zeit.
„Ich weiß nicht wo ich war all die Winter …“,
In der Sprache vom Reich Norden.
„Ich habe mich immer danach gesehnt. Erst vor einem gutem Mond wurde ich darauf aufmerksam gemacht das alles was ich schreibe die Wahrheit ist.“,
„Berühre mich und ich gebe dir einen kleinen Einblick von deinem Ich.“,
Seine Hände berühren die Schnauze, so wie damals Alvör die Schnauze von ihrem Vater berührte und Nobert wird in einen langen Traum geholt.
Er sieht sie, Vindsvalur, Alvör, Valdis, der Herrscher der Zeit, Moa mit Erik dem Seefahrer und ihrem Sohn Erik selbst, er taucht ein in die vergangenen Tage von ihnen und jeden von ihnen kann er riechen und sofort erkennen, keiner muss sich vorstellen. Es sind all die Vorfahren von ihm und er scheint in ihrer Zeit gefangen zu sein, dort jetzt wo er nicht hingehörte.
„Du hast uns nicht erschaffen Norbert, du bist einer von uns, deine Zeit ist gekommen in einem Alter das nicht ungewöhnlich ist, deine Frau mit den grünen Augen ist schon da, wir werden dich auf dem heiligen Berg erwarten und dorthin bringen wo der Ursprung herkommt. Dort wirst du dich entscheiden wo dein Weg dich hinführen wird und soll. Die Natur wird dir wohlgesonnen sein auf deinen Wegen. Nun gehe in das kleine Haus zurück und mache dich morgen früh auf den Weg.“,
Die beiden Bären verschwinden ohne sich noch einmal umzudrehen und zurück bleibt er vor seinem Zelt und einige der Leuchtpunkte, die Elfen. Kein Auge bekommt er mehr zu, kurz vor 03:00 Uhr packt er alles zusammen und macht sich auf den Weg.
Kurz nach der Schutzhütte, mit dem Namen Vistas, teilt sich der Weg und er blickt noch einmal in die Karte, sein mobiles Navigationssystem steckt nach wie vor im Rucksack, nimmt den Weg an der rechten Seite Richtung Tarfalastugan. Am späten Vormittag hört er Schüsse. Mehrere Schüsse, im ersten Augenblick denkt er an Jäger aber wenn sein Blick nach rechts geht sieht er den gewaltigen Gletscher Isfallsglasiären und kann sich nicht vorstellen was dort und vor allem jetzt gejagt

Die Legende von Tag und Nacht

werden soll. Sorge beschleicht ihn, er bleibt stehen und holt die Karte heraus um zu sehen wie weit er von der Hütte noch entfernt ist und er hört wieder Schüsse, nur zwei und er ahnt schlimmes. Nach seiner Karte dürfte er noch gut eine Stunde von der Tarfalastugan entfernt sein. Er nimmt einen kräftigen Schluck Wasser und geht weiter, mit jedem Meter den er der Hütte näher kommt spürt er Unheil in dem hohen Tal.
Der Tod hat Einzug gehalten, der Wind teilt ihm die Botschaft mit und er entwickelt immer neue Kräfte um der Hütte so schnell wie möglich näher zu kommen. Er kann sie sehen aber es scheint als wenn sie sich immer wieder von seinem Blick entziehen möchte und jetzt, nicht nach einer Stunde wie er vermutet hat, nach mehr als drei Stunden kann er Menschen hören die bei der Hütte stehen und sich unterhalten. Seine Sorge gilt in erster Linie Menschen die er kennt als er die wenigen Holzstufen erreicht und seinen Rucksack abstellt. Schwedisch und Norwegisch wird gesprochen und man verwehrt ihm den Eintritt in das Gebäude. Mit Englisch bricht er das Schweigen zu den verschiedenen Männern und Frauen und erfährt das es einen Schießerei vor der Hütte gegeben hat und in der Hütte die Zwei liegen die nicht mehr am Leben sind. Angst und Sorge treiben ihn zur Verzweiflung, er muss wissen ob es seine Leute sind er muss hinein in die Hütte.
„Ich bin verabredet mit zwei Männern und einer Frauen ich will sehen ob sie es sind.“,
„Es sind zwei Männer die hier liegen, Männer der Bergwacht. Drei andere Männer der Bergwacht sind über den Isfallsglasiären auf den Gipfel zum Kebnekaise gegangen. Wir haben die Polizei mit Hubschrauber gerufen.“,
Einer der Männer die vor der Hütte sind sagt Norbert was er weiß und er überlegt nicht lange.
„Vor ungefähr vier Stunden ist alles passiert.“,
Ist das letzte das er noch hört und dann doch in die Hütte vorgelassen wird. Lange sieht er in die Gesichter der beiden Männer die für was gestorben sind das sie nicht kennen, er spürt das sie für das Reich Norden ihr Leben geben mussten. Die Toten im Bereich Vaasa und nun wieder zwei, aber von der guten Seite. Auch wenn es keiner von den ihm Bekannten ist schmerzt es ihn unbeschreiblich. Lange steht er bei ihnen und er berührt sie mit seiner Handfläche.
„Es tut mir so leid, euer Tot soll nicht umsonst sein.“,
Leise spricht er die Worte zu den beiden, er steht nicht allein im Raum und es soll auch keiner erfahren das es einen Zusammenhang mit ihm gibt. Beim Herausgehen aus dem Raum kann er erkennen das ein bestimmte Türe geöffnet ist und einiges an wichtigem Material nicht mehr an dem Bereich hängt wofür sie da sind.
„Sie haben das mitgenommen was sie brauchen um den kurzen Weg über den Gletscher zu gehen, sie sind auch von der Bergwacht gewesen.“,
Er hört es und geht an die frische Luft vor der Stuga und sieht sehr lange zu dem Gebiet das die Männer genommen haben und er kommt zum Schluss das er es nicht machen kann und soll. Er ist allein und wäre verloren wenn er in eine Gletscherspalte stürzen würde, sein Entschluss steht fest. Der lange Weg zur Kebnekaise Fjäll Station und von dort in Richtung Gipfel. Er geht noch einige Stunden aber auch dieser Tag fordert seinen Tribut von ihm. Gegen 17:00Uhr wird er kraftlos und muss sich ausruhen, er packt sein Zelt aus und will in der Nacht weitergehen. Aber es kommt anders als er sich es gedacht hat. Er ist derart entkräftet das er die ganze Nacht durchschläft und erst spät am kommenden Tag aufwacht. Die Zeit wurde ihn genommen für seinen eigenen Schutz. Er wacht auf und sieht es ist nach 11:00Uhr, wie ein verrückter macht er sich an die Arbeit sein Zelt zu verpacken und alles so gut wie möglich zu verstauen. Gegen Mittag kommt er los und geht den Weg Richtung

Die Legende von Tag und Nacht

Kebnekaise Fjäll Station. Der Zutritt in den Bereich der Hütte wird ihm verwehrt und es gibt nur die Möglichkeit nach Nikkaluokta oder Singi zu gehen. Keine Antwort erhält er, nichts sagen ihm die Männer der Polisen die den Bereich großräumig absperren. Von weiten kann er erkennen das zwei Hubschrauber bei der Station sind und einige Tische mit Kisten darauf stehen. Ein sehr schlechtes Gefühl beschleicht ihn als er sich noch mal alles durch den Kopf gehen lässt und er wagt den Antritt zu der Polizei. Sie lassen ihn nicht durch, auch nicht als er ihnen mitteilt das er auf dem Gipfel seine Freunde treffen will, nur die rechte abwehrende Hand des Mannes bringt Norbert dazu ruhig zu sein und sich Gedanken zu machen wie er am schnellsten wieder zu seinem Fahrzeug kommt als er die Triebwerke der Hubschrauber hört. Er blickt mit den Polizisten zu den Hubschraubern und kann erkennen das in die Maschine von hinten jeweils zwei Kisten geschoben werden und sie starten und fliegen über sie in das Tal nach Nikkaluokta. Norbert spürt den Tod in den Hubschraubern, dreht sich herum und macht sich auf den Weg nach Singi, Sälka, Tjäktja, Alesjaure, Abiskojaure und zur Abisko Tourist Center. Nach über drei Tagen kommt er erschöpft am Fahrzeug an und sein Renault steht am Platz wie er ihn verlassen hat. Er schmeißt den Rucksack zu Boden und holt den Autoschlüssel heraus als ein Mann aus dem Tourist Center zu ihm kommt.
„Wir haben uns schon Sorgen gemacht, einen Tag hätten wir noch gewartet und dann die Bergwacht losgeschickt.“,
Verschwitzt und entkräftet sieht ihn Norbert an, er hatte sich bei der Station abgemeldet und mitgeteilt das er maximal 4 Tage unterwegs ist, und teilt ihm mit das er auf die Kebnekaise Fjäll Station wollte aber nicht hindurfte.
„Haben sie es nicht gesagt. Vor vier Tagen hat es auf dem Gipfel eine schwere Schießerei gegeben und einen Tag zuvor auf der Tarfala Stugan.“,
Die zwei Männer auf der Tarfala Stugan hat er gesehen, aber eine weitere große Schießerei, da kann er sich nicht daran erinnern, er überlegt ein wenig und der Mann setzt nach.
„Zwei Männer der Bergwacht auf der Tarfala Stugan und einen Tag später wieder einer der Bergwacht, fünf Männer aus Italien, wovon sich einer selbst gerichtet habe soll.“,
Er sieht zu ihm und setzt nochmal nach.
„Und eine Frau ist erschossen worden.“,
Eine Frau ist erschossen worden hämmert es in seine Kopf, Annuka, Ornella oder seine …. Er traut sich nicht ihren Namen innerlich aussprechen er sieht dem Mann vom Tourist Center nur mit großen Augen an und fragt ihn ob sie ein Telefon haben das er benutzen darf. Er nickt und zu zweit gehen sie ins Office und er sieht dort auch schon die Zeitungen mit ihren großen Titeln in allen Sprachen.

>Tod auf dem Kebnekaise.
Warum mussten drei Männer der Bergwacht und fünf Italiener sterben.
Eine Schwedin wurde erschossen, die bekannte Historikerin Ornella Ulfsdotter aus Ostersund. Das Jämtli Museum trauert um sie, Härjedalen trägt Trauer, Schweden ist bestürzt<

Er bleibt vor den Worten des Aftonbladet stehen und muss zweimal genau hinsehen um die Worte zu verstehen.
„Was ist mit den anderen passiert die dabei waren.“,
Spricht er den Mann in Schwedisch an der ihn ansieht und nicht genau weiß was er möchte.
„Was für andere.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Möchte er wissen.
„Ornella Ulfsdotter sie war eine mit denen ich mich am Gipfel verabredet habe, wo ist das Telefon.“,
Der Mann kann Norbert keine Antwort geben, er weiß auch nur das was man schreibt und die dünne Information die von den Bergen kommt. Er nimmt den Hörer in die Hand und überlegt erst ein wenig bevor er die Nummer von Thomas wählt, lange ist es ruhig in der Muschel, bevor eine Freiziechen ertönt und noch einmal wartet er sehr lange bevor eine Männerstimme den Anruf annimmt und sich mit Reiter meldet.
„Hier spricht Norbert, ich habe es im Moment gelesen, Thomas, wie geht es Sven?“
Thomas hatte mit dem Anruf schon die ganze Zeit gerechnet, jetzt ist er da und er hat keine Ahnung wie er das Gespräch anfangen soll.
„Sven geht es den Umständen entsprechend, wo bist du, wir haben uns schon Sorgen gemacht.“,
„Ich durfte nicht auf den Gipfel, musste wieder zurück und bin wieder Abisko. Wo geht die Reise hin, Annuka, wie geht es ihr?“
Thomas antwortet nicht, er hört Schritte im Hörer und eine Frauenstimme grüßt ihn.
„Hallo Norbert, wir haben eine schlimme Zeit erlebt, Thomas und Sven machen sich die größten Vorwürfe über den Verlust von Ornella. Wir sind auf dem Weg Richtung …“,
es wird still am Hörer und er kann hören das sich Annuka mit Sven unterhält.
„Meine Frau wurde auf dem Kebnekaise erschossen, sie starb mit einem Dolch vom Reich Norden in den Händen. Ich bin jetzt alleine und unsere Reise geht dorthin wo das Reich Norden entstanden ist. Du kennst das Ziel, wir werden dort auf dich warten und ich hoffe sehr das deine Frau wieder zu uns gelangen wird. Ich gebe das Handy an Thomas weiter, passe auf dich auf.“,
Ein großer Glos ist in seinem Hals als er die Stimme von Thomas wieder hört.
„Du weißt von welchem Platz er spricht, wir werden bestimmt drei volle Tage unterwegs sein, wir warten auf dich vor Ort. Eva Maria lebt wir konnten sie sehen und auch andere haben wir gesehen, Norbert, auch sie werden dort auf uns warten.“
Er kann hören wie die Auflege Taste gedrückt wird und eine bestimmet Zeit ist die Muschel noch an seinem Ohr bevor er den Hörer auf die Gabel legt und in die Augen eines Mannes schaut der auf irgendetwas zu warten scheint.
„Meine Reise geht weiter.“,
Ist das einzige das er spricht und zu seinem Fahrzeug hinausgeht, dort noch einmal in die Richtung sieht wo der heilige Berg liegt. Die ganze Nacht bleibt er noch dort und am kommenden Tag macht er sich auf den Weg Richtung Särvsjö, über 1.200 Km in den Süden.

Die Legende von Tag und Nacht

8

Wir werden auf der Feste warten, im Jahr 919

Der Aufbruch vom heiligem Berg verlief anders als sie es alle erwartet haben, geplant war die Zusammenführung von Eva Maria mit ihrem Mann und Ornella mit dem ihren. Sie alle wurden Zeuge von Gewalt im 21 Jahrhundert und selbst die Männer unter ihnen haben sich nach Tagen nur angesehen und nicht so richtig verstanden was dort oben passiert ist. Vinsgar und Silia sind die einzigen die spürten das Ornella gehen muss, für immer. Der Weg den sie gehen ist die Burg im Norden, über drei Tage sind sie unterwegs und die Kraft vom Reich Norden ist nicht mehr spürbar für sie, die Tage wirken lang und trostlos als sie am letzten Tag die Ebenen erreichen wo sie die Teile der Feste erblicken können. Sie werden bereits erwartet, die Tore öffnen sich und die Männer der Torwache kommen ihnen entgegen. Im Hof selbst ist rege Betriebsamkeit zu sehen und in ihrem Langhaus werden sie bereits mit einem warmen Essen erwartet. Es ist die Alte von der Küche die alles schon für sie vorbereitete und sie sieht sofort das eine von ihnen nicht dabei ist. Keinen Ton spricht sie, sie alle werden hereingelassen und sie ziehen ihre Jacken aus und nehmen am großen Eichentisch, in der Mitte vom Langhaus, Platz. Die Männer der Torwache haben ihre beiden Renntiere angenommen und die anderen Dinge die sie getragen haben, auch ihnen ist aufgefallen das eine unter ihnen nicht mehr dabei ist. Sie verhalten sich allesamt ruhig, bringen die beiden Renntiere vor die Festung und lassen sie los, es ist bereits nach dem höchsten Stand der Sonne und der alte König mit seinem Jarl, dem Freund, sind bereits seit längerer Zeit wieder auf dem Weg in Richtung der Feste im Süden. Sie beide haben sie bei der Reise bekleidet bis zur Feste im Norden. Mit dabei sind die Geschwister von Birger Baldisson und ihre Frauen erwarten sie.
„Wo ist mein Vater.“,
Söre-Erik Åsbjörnsson fragt nach seinem Vater und auch Hallthor wollte schon nach ihnen fragen. Die Alte aus der Küche teilt ihm mit das sie schon seit über fünf Tagen auf dem Rückweg sind, sie gehen davon aus das alles so verlaufen ist wie man es sich vorstellte. Söre-Erik zuckt nur mit den Schultern als er es hört und dreht sich herum und blickt seinem Freund und Weggefährden Hallthor in die Augen.
„Bringt Essen und Trinken wir sind hungrig und durstig, wo sind die Frauen vom Reich Norden sie sollen auch kommen.“,
Hallthor gibt die Anweisung das der Tisch gedeckt werden soll.
„Sie sind in ihre Räume gegangen um sich vorzubereiten.“,
Die Alte spricht sie an und sieht in den Bereich wo Silia, Vinsgar und Eva Maria hin sind.
„Ich werde sie holen.“,
Eirik ist schon auf dem Weg zu ihnen, es ist in auch aufgefallen das sie ohne ein Wort zu sagen verschwunden sind. Große Schritte macht er in dem Langhaus und er steht nach langem Weg vor einer Türe, vor der Türe die den Frauen gehört und er klopft laut an.
„Geht es den Frauen gut, der König wünscht zu Essen und zu Trinken.“,
Kein Ton ist zu hören, er klopft noch einmal an und will die Türe nach innen aufdrücken.
„Wir kommen gleich, teile dem König mit das wir in wenigen Augenblicken kommen werden.“,
Es ist Vinsgar die ihm den Zutritt verwehrt und auf höfliche Form darauf hinweist das er im Augenblick nicht erwünscht ist. Zurück bei den anderen legt er seinen

Die Legende von Tag und Nacht

Schwertgürtel ab und sieht den Blick von den drei Männern die das Reich Norden in den Händen halten.
„Dann werden wir warten bis sie kommen.“,
Spricht der junge König und gibt den Männer das Zeichen sich zu setzten.

Die drei Frauen sind in der Kammer verschwunden, es ist nicht nötig das sie miteinander sprechen müssen, sie stammen alle aus einer Linie und sie wissen es ganz genau. Silia legt die schweren Jacken auf das Bett und eine andere Frau die zum Helfen in das Zimmer gekommen ist wird höflich des Zimmers verwiesen.
„Hat Ornella leiden müssen.“,
Eva Maria blickt zu den beiden Frauen und sie haben mit einer Frage von ihr gerechnet. Es ist Vinsgar die auf sie zugeht und sie in den zarten Stuhl aus Holz drückt.
„Mache dein Haar lose Eva Maria, sie sind ganz durcheinander.“,
Vinsgar drückt leicht auf ihre Schultern und löst das Band das die Haare zusammenhält, helle lange Haare fallen zur Seite und sie nimmt ihre rechte Hand und legt sie sanft zur Seite.
„Silia bringe mir den Kamm, den Kamm von Gefjun.“,
Silia hat nur diesen einen Kamm und von wem er ist das weiß sie gar nicht so richtig.
„Ja, genau den der in der Schale dort hinten liegt. Bringe ihn mir und setze dich zu uns an das Bett, ich werde euch eine Geschichte erzählen.“,
Der Kamm ist alt, sehr alt, aber er hat noch immer die gleiche Grazie wie vor über achthundert Wintern. Liebevoll streicht sie zuerst mit den Fingern durch das Haar von Eva Maria uns sie genießt die Berührungen wie von einer Mutter, ihrer Mutter.
„Schließt eure Augen und hört mir zu, ihr Erben vom Reich Norden.“,
Stille ist eingekehrt und auf einmal klopft es an der Türe, stille, ein weiteres Klopfen ist zu hören.
„Bin gleich wieder bei euch.“,
Gezielt mit großen Schritten und als jemand die Türe öffnen will öffnet sie die Türe und blickt Eirik ins Gesicht.
„Wir werden gleichkommen, gib uns ein wenige Zeit zum Frischmachen.“,
Sie drückt die Türe wieder zu und kommt so schnell wieder zurück wie sie die beiden jungen Frauen verlassen hatten. Etwas Ruhe kommt wieder auf und sie strahlt den Zauber vom Reich Norden in diesem Zimmer aus.
„Ornella wusste das sie gehen muss, der Herrscher der Zeit hat sie zu sich geholt.“,
bewusst hat sie auf die Frage von Eva Maria nicht geantwortet, sie könnte sie nicht beantworten.
„Das ist der Kamm den ein Mann geschnitzt hat für eine Frau die wir auch als die Mutter von uns allen sehen und kennen.“,
Gedanklich sind sie beide bei Valdis doch sie sind nicht richtig.
„In Gedanken seid ihr beide bei einer Frau die den Namen Valdis trägt.“,
Es ist ein leichtes Nicken das sie von Silia sieht und von Eva Maria spürt.
„Es ist nicht Valdis, meine Kinder. Diese Frau hat Valdis wie eine Mutter mit ihrem Leben geschützt. Sie trägt den Namen Gefjun und sie ist die Frau von Máttur, beide sind für Valdis Mutter und Vater in Menschengestalt. Gefjun hat drei Kinder in einem Kampf verloren den sie und ihrem Mann an den Rand des Wahnsinns getrieben hat. Ihre Namen waren Undri, Pia und Dilja, sie waren noch nicht einmal so groß gewesen das sie wissen was lieben ist. Sie waren das Opfer das gegeben worden ist und ein Mann zog aus um Gerechtigkeit wieder zu holen. Es war ihr ältester Sohn Töggur der ging, er suchte die Rache und er fand das Volk das dafür verantwortlich gewesen ist.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Es kehrt Ruhe ein und Eva Maria genießt die leichte Berührung es Kammes mit ihren Haaren.
„Das womit ich deine Haare durchkämme ist der Kamm den Máttur seiner Frau machte, lange bevor Valdis in ihre Familie gekommen ist. Er ist schon sehr alt und hat noch immer die gleichen Qualitäten wie damals.“,
Mit viel Liebe durchfährt sie die Haare von Eva Maria und sie spürt die Kraft welche durch ihre hellen Haare gleitet. Sie gerät wieder in den Strudel der Zeit und sieht sie wieder, die Männer und Frauen welche das Reich Norden sind, doch diesmal sieht sie auch die Männer und Frauen die zu einem Tod gekommen sind der nicht normal ist. Die drei von Máttur und Gefjun, Sippa die Alte die auf dem Hof lebte mit ihrem Sohn Skeggi, die Reise geht weiter zu dem Sohn von Moa der Schildträgerin mit ihrem Mann Noak der Seefahrer. Ihr Sohn mit dem gleichen Namen Noak hat auch solch ein brutales Opfer bringen müssen. Auch kommen die Eltern von Rune Eriksson vor. Erik Tagsson und seine Frau Åleta Oredsdotter. Sie wurde auf der Hauptfeste ermordet und kurz davor wurde ihr Mann vor dem großen Krieg getötet. Die Schwester von Erik Tagsson, Margarete Tagsdotter, ihr Mann hat sein Leben gegeben für das Reich Norden, sein Name ist Birger Tulesson, er führte so viele Menschen in den Kampf, er wusste das er sterben wird und er hat keinen Rückzieher gemacht. Dinge kommen, sie sind nicht aufhaltbar, sie schmerzen und tun so furchtbar weh. Liebevoll streicht sie zum wiederholten Male mit dem Kamm durch ihre Haare und mit jedem Namen den sie ausspricht sieht sie die Gesichter der Menschen vor sich. Rune Eriksson lag im Dreck und seine Frau Viola Runasdotter hat sich schützend über ihn gestellt, auch seine Tochter Valdis Runesdotter war dabei, sie beide sind im Hagel der Pfeile gestorben. Vinsgar durchlebt den Schreckensmoment noch einmal und Eva Maria weiß von was sie spricht, sie selbst stand auf dem Bereich wo es passiert ist und es ist das Erlebnis das Vinsgar Runasdotter selbst erleben durfte. Vinsgar weiß wovon sie spricht und streicht wieder mit dem alten Kamm durch die hellen Haare von einer Erbin vom Reich Norden und die Macht in Eva Maria wird geschärft und sie spürt die Kräfte der Menschen in sich. Ein jeder hält Einzug in ihren Körper und ein jeder gibt ihr die Kraft für die Dinge die unweigerlich kommen werden. Du bist gefunden worden und auch eine von deinen nächsten musste gehen. Ornella Ulfsdotter spürte den Untergang, sie ging zu ihrem Mann um an seiner Seite die Blüte des Lebens auszuhauchen. Ornella taucht bei ihr auf, kein Groll ist auf ihren Lippen zu sehen und es kommt noch ein anderes Wesen auf sie zu und blickt ihr lange in die Augen, der Herrscher der Zeit in Form des großen Rotwildbullen steht bei allen die gehen mussten. Und wieder schiebt sie den Kamm zärtlich von oben nach unten und es sind die warmen Hände die sie von Vinsgar spürt und genießt. Silia sitzt neben den beiden und hört sich mit geschlossenen Augen die Namen und auch sie wird Zeuge von dem was Eva Maria sehen darf und auch sie spürt die Emmens große Kraft die durch den kleinen Raum zieht und jeden in seinen Bann holt.
„Öffnet eure Augen meine Schwestern und lasst uns hinausgehen, sie warten schon auf uns und es wird nicht lange dauern und Eirik wird ein weiteres Mal hier stehen.“

„Wo bleiben sie, ich habe Hunger und Durst.“,
Der König selbst wird unruhig und Eirik steht ein weiteres Mal auf und geht die wenigen Schritte zur Türe. Vorsichtig klopft er an und sie wird sofort geöffnet und er sieht in die Augen einer Frau die zu ihm gehört. Noch viel schöner scheint sie geworden zu sein als er ihr in die Augen sieht und im Hintergrund stehen zwei andere die darauf warten das er zur Seite geht damit sie kommen können. Keinen Ton bringt er heraus, er sieht Silia nur an und seine Hände wollen sie berühren, er will sie zu sich heranziehen, sie küssen und Dinge in das Ohr flüstern. Dinge die er noch nie spürte, möchte er ihr sagen. So schön steht sie vor ihm und blickt ihm auf der gleich Höhe in die Augen und verzehren sich nach ihm. Eva Maria und Vinsgar schieben sich an ihm vorbei und gehen die wenigen Schritte zu dem Tisch wo die Männer sofort aufstehen und ihnen beim Setzen behilflich sind.
„Was habt ihr gemacht, euer Glanz ist so schön dass wir die Fackeln ausmachen können.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Es ist Birger Baldisson der es ausspricht, der jüngste von ihnen spricht Worte eines erwachsenen Mannes und sie werden in den Zauber der Frauen gezogen und erfahren das gleiche wie auch Eva Mara und Silia es hörten. Sie alle haben nur dagesessen und die alten Geschichten gehört und gelauscht wie Kinder die vor ihrem ins Bett gehen noch eine Geschichte von ihren Großmutter erzählt bekommen. Sie hören die Geschichte von der Großmutter Söre-Erik. Die Geschichte von der Mutter des alten Königs Åsbjörn Runesson, die Familie von Viola Runasdotter. Noch nie hat sie hiervon erzählt aus der Sicht von ihr und ihren Geschwistern, der Vater von Baldi Runasson und vom Vater von Silia Töresdotter, ihre Brüder. Haben sie es gewusst wie ihre Väter und ihre Mütter leiden mussten bevor sie vom Reich Norden gefunden wurden, Nein sie wussten es nicht. Sie alle sahen es als gegeben an das sie dort sitzen wo sie sind. Das sie alle um ihr nacktes Überleben kämpfen mussten, in welcher Form auch immer, war ihnen nicht bekannt gewesen. So mancher von ihnen hat am späten Abend den Kopf eingezogen nachdem sie es erfahren haben, ihre Eltern selbst haben das Geheimnis des vergossenen Blutes für sich behalten und wollten die Nachfolger nicht damit belasten.
Silia und Eirik habe in dieser Nacht erfahren das Svenia Olavsdotter, ihre Mutter, das Rückgrat gewesen ist, sie hat einen Schlacht geschlagen mit ihrem Kind Silia im Bauch, es waren Thorbjörn Lindormsson und sein König Åsbjörn Runesson dabei gewesen. Ihr Vater Töggur Runasson war mit seinem Bruder dem Jarl des Reiches bei der großen Hauptfeste im Osten und wollten ihr Leben geben für das Reich Norden. Schwer verletzt wurde Silias Mutter im Kampf und der Förster des Königs stand im Augenblick ihres kommenden Todes schützen an der Seite und er wich zurück. In der Zeit ihre Genesung wurde ihr mitgeteilt das sie ein direkter Nachfahre vom König im Norden ist, der Eisbär.
Noch tief in die Nacht hinein sehen sie sich untereinander nur an und spüren das Band das sie hält und wenn sie nur einen Moment daran denken sehen sie vielen kleinen Schnüre die zu jedem der ihren geht und sie erleben eine ganz besondere Nacht als Eva Maria zum Schluss sie alle ansieht, aufsteht und zu jedem geht und ihn an der Stirn berührt.
Sie spürt ihre Väter und Mütter vor sich, jeder einzelne trägt ein Stück in sich das in ihr lebt und sie spürt es und auch die anderen.
Vinsgar ist die einzige noch Lebende die von einem Menschen erzählen kann die sie persönlich kannte und auch sie verspürt das ihre Zeit bald kommen wird. Sie muss und sie will das erlebte weitergeben, sie alle sollen wissen wo das Band gewachsen ist damit sie es ihren kommenden Kindern weitergeben können.
Eirik Haraldsson ist der Einzige der nicht dort hineingeboren worden ist, Eirik ist der Mensch der von einer, die von ihnen abstammen, auserwählt worden ist. Er der Mann der Hauptwache liebt einen Menschen der seine Wurzel etwas anders hat wie die ganzen Geschichten, sein Herz gehört Silia Töresdotter, ihr Ursprung geht zurück auf den König vom Norden auf den gewaltigen Eisbären den es eigentlich nicht geben darf, aber er ist hier, er selbst wurde Zeuge von ihm mit dem Herrscher der Zeit. Es ist die erste Nacht wo beide ganz offiziell in der Kammer von Silia verschwinden. Die Nacht der beiden bringt neues Leben mit sich und beide sind für die Ewigkeit zusammen verbunden. Ihr Reich wird immer der Norden sein und nur zu besuchen werden sie in den Süden reisen, wenn der König vom Reich Norden ihn oder beide rufen wird.
In den folgenden Tagen sind sie damit beschäftigt ihre Reise in den Süden vorzubereiten, alle werden gehen und es wird nur eine kleine Truppe der Soldaten und Teile der Festungswache zurückbleiben. Bei ihrer ersten Fahrt waren sie zum Teil mit Schiffen unterwegs gewesen doch diesmal geht es nur mit Pferden über das Land, in den Westen an die Küste und von dort in Richtung Süden zu der Feste im Westen. Es ist der Weg den Vinsgar vor sehr langer Zeit schon einmal gegangen und geritten ist, es war der Weg für sie und ihrer Geschwister gewesen in ein neues Leben und vieles das sie damals gesehen hat sieht sie heute mit anderen Augen. Sie saugt die Schönheit vom Reich Norden in sich auf und sie weiß eines ganz genau,

Die Legende von Tag und Nacht

sie wird nie wieder solch eine Reise unternehmen, sie ist alt geworden und sehnt sich jetzt nach dem Platz, der Platz wo sie ihre letzten Winter verbringen kann und er sollte in der Nähe der Gräber sein. Die Gräber ihrer Geschwister. Wo ihre Eltern genau liegen ahnt sie, aber es war immer ein Bereich den sie von sich geschoben hat, sie spürt das ihre Seele, wenn sie eine hat, Angst vor der Wahrheit hat. Über einem vollen Mond sind sie Unterwegs, es ist die Reise für Eva Maria die sie wieder dorthin bringt wo sie schon einmal kurz gewesen ist. Nur mit dem Unterschied das sie das Land vom Norden in den Süden durchreist, ihr Land und sie spürt die Kräfte die hier sind. Die Natur mit ihren wunderbaren Formen und Farben, die vielen Tiere die ihre Weg kreuzen und der Himmel, immer und immer wieder sieht sie nach oben und ist fest der Meinung das er anders aussieht wie aus der Zeit von der sie kommt. Nur kurz war sie mit dem Pferd unterwegs als sie die Hauptfeste erreichten und jetzt sitzt sie tagelang im Sattel und sie spürt jeden Knochen in ihrem so wunderschönen Leib. Über zweihundert Männer sind mit ihnen Unterwegs und der Zug braucht lange wenn es darum geht bestimmte Passstraßen zu durchreisen oder mit den Booten Fjorde zu überqueren. Wenn sie nicht wüsste das ihre Reise sehr wichtig ist würde sie an vielen Stellen für eine Nacht länger bleiben oder auf den Höfen wo sie Einzug halten. Sie versucht darauf zu achten ob sie Punkte in der Landschaft findet die ihr eine gewisse Orientierung zulassen, aber egal wo sie ist, sie ist sich nie sicher. In vielen Teilen der Reise kann sie beobachten das Vinsgar in sich versunken ist und sehr oft in die Wälder blickt, sie hofft auf ein Zeichen vom Herrscher der Zeit aber es ist kein Zeichen zu hören oder zu sehen. Nach sehr langer Zeit sehen sie nach der Durchquerung eines Waldes die Burg im Westen und viele Gesichter hellen sich auf und sie scheinen bereits erwartet zu werden. Die Farben vom Reich Norden sind vom weitem her zu sehen und eine Truppe auf Pferden kommt ihnen entgegen geritten. Das Gesicht von Vinsgar erhellt sich als sie die Farben von der Feste im Westen sehen kann und sie weiß wer der Mann ist der auf sie zukommt, es ist Agne Haraldsson. Es ist der Sohn ihrer Schwester Leska. Leska ist ihre große Schwester gewesen, sie ist im Winter 845 geboren und verstarb im Winter 910 nach schwerer Krankheit hier auf der Feste.
Agne ist wieder in der Feste und der König ist im Süden, das teilt die Anwesenheit von ihm mit. Er kann den Süden nur verlassen wenn die Sicherheit im Reich voll gesichert ist und das heißt der Alte König ist wieder im Lande mit seinem Förster. Stolz kommt Agne auf sie zu gedonnert, er hatte im Süden erfahren das seine Tante Besuch dabeihat. Jedoch hat man ihm verschwiegen von wo der Besuch herkommt. Er ist bereits Neununddreißig Winter alt und trägt sehr große Verantwortung im Reich. Er hat einen sehr großen Anteil in den letzten Tagen des Krieges geführt und seinem Onkel Töggur der Vater von Silia, das Leben gerettet, nicht nur seinem Onkel dem ganzen Reich hat er einen Dienst erwiesen als er die Deckung für die Männer gegeben hat damit sie sich sicher in die Wälder verstecken können. Das ist schon lange her und nun kommt er auf seine Tante zugeritten und freut sich einen Menschen um sich zu haben der sehr ähnlich in seiner Natur und Gestik von seiner Mutter ist. Agne hebt seine Hand und die Männer die er führt bleiben stehen und er kommt den großem Tross nun sehr langsam entgegen, umreitet seine Tante und geht die verbleibenden Yards auf den König mit Förster und Jarl zu. Er ist älter als sie alle und doch weiß er ganz genau wann er sich höfisch zu verhalten hat und das tut er. Er grüßt und auch sie grüßen ihren Onkel und geben ihm frei für die Begrüßung zu seiner Tante und er reitet wieder zurück, steigt ab und geht auf sie zu. Er greift zu den Nüstern des Tieres und flüstert dem Pferd nicht verständliche Silben zu.

Die Legende von Tag und Nacht

Was Eva Maria sieht hat sie noch nie leibhaftig gesehen. Vinsgar kennt es von Agne und selbst sie hat für das Verhalten der Tiere keine Erklärung, das Pferd von Vinsgar geht mit seinen Vorderläufen in die Knie und bringt den Reiter, Vinsgar, auf die gleiche Höhe wie Agne. Er sieht seine Tante an und bittet um ihre Hände. Er nimmt sie, nachdem er seine Handschuhe auf den Boden geschmissen hat, küsst die Hände und legt die flachen Hände von ihr in sein Gesicht und bringt ihr die lieben Worte eines Menschen vor. Vinsgar genießt den Augenblick von ehrlicher Liebe eines Menschen der ihr so nahe ist und er bittet sie aus dem Sattel zu steigen. Zwei Menschen stehen sich gegenüber, der Sohn ihrer Schwester und das heißblütige seines Vaters Harald Torfinsson. Nur kurz durfte er die Vaterliebe sehen bevor er zu seinen Ahnen gehen musste.
„Ist das schön einen Teil meiner Schwester in den Armen zu halten.“,
Freudestrahlend spricht sie Agne an und er kennt seine Tante auch nicht anders. Auch er liebt es in den Armen von ihr zu sein und Kräfte vom Reich Norden zu spüren und Teile hiervon in sich aufzunehmen.
„Es ist schön dich wieder zu sehen, du wirst mit jedem Winter der vergeht immer jünger und hübscher.“,
Sie schmunzelt ihn an und streicht mit ihrer Hand über sein Gesicht.
„Wenn du nicht der Sohn meiner Schwester wärst würde ich das nicht als Kompliment sehen. Du bist immer noch ohne Weib.“,
Er grinst sie an und sein Blick geht zu Eva Maria und sieht ihr in die Augen.
„Wer ist das Vinsgar, ist sie eine von uns.“,
Vinsgar blickt zu Eva Maria und sie sieht zuerst zu dem Mann der es ausgesprochen hat und dann zu Vinsgar. Vinsgar schmunzelt sie an und sieht die vielen Fragen im Gesicht von ihr bevor sie von ihrem Pferd absteigt und zu den beiden die wenigen Schritte geht. Agne sieht Eva Maria an als beide auf gleiche Höhe stehen und Agne kann sich dem Anblick nicht erwehren. Sie hat die Macht in den Augen als ihre Blicke sich treffen und Vinsgar genießt die Kraft die im Moment über das Land sich zu legen scheint. Wie von Sinnen geht Agne auf seine Knie, hat sein Schwert gezogen und hält das Griffstück mit beiden Händen vor ihr.
„Du musst eine von den Runasdottern sein, dein Blick ist der gleiche wie der von meiner Mutter, von Vinsgar, deine Augen tragen die Farbe vom Reich Norden auf der Seite der Frauen. Selbst mein Onkel Töggur und der Jarl des Reiches, der alte Jarl des Reiches haben das Blut in ihren Adern gehabt. Mein Leben für die schönste Frau in dieser Welt, mein Leben gehört dir, sage mir deinen Namen.“,
Es scheint um ihn passiert zu sein, er, der Sohn von Leska Runasdotter blickt in die Augen einer Frau die ihnen, der Familie Runas, so ähnlich ist. Jetzt wird es Vinsgar zu viel und sie schreitet ein und auch der König mit seinem Förster und der junge Jarl verdrehen die Augen. Vinsgar öffnet den Mund um zu sprechen aber die Hand von Eva Maria bringt sie zum Schweigen.
„Stehe auf edler Agne Haraldsson, mir sind deine Taten bekannt, ich selbst habe schon viel gehört von deiner Mutter Leska und deinem Vater Harald, auch sind mir die Namen deiner Schwestern Ornela und Driva bekannt. Wie geht es deiner Schwester Driva, sie ist auch schon einundvierzig Winter alt. Hat sie einen Mann? Und Ornela, habt ihr schon wieder einmal was gehört, sie ist in Miklagard.“,
Vinsgar ist entzückt über die Redegewandtheit von Eva Maria und Agne blickt sie nur an und scheint seinen Mund nicht mehr zu zubekommen.
„Wer bist Du, wo kommst du her, woher weiß du das alles.“,
Er steht auf nachdem Eva Maria ihn mit der rechten Hand es zu verstehen gegeben hat.
„Man ruft mich Eva Maria Liebert, stehe auf Agne Haraldsson.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Agne steht auf und sein Schwert wird wieder in die Scheide geführt und er blickt in die Augen wie er sie von seiner Mutter her kannte.
„Das gleiche Geschlecht soll sich in die Augen sehen können und nun sage mir, wie geht es deiner Schwester Driva Haraldsdotter.“,
Agne blickt zu seiner Tante und dann zum König mit Gefolge und kann nur ein freundliches Zucken mit den Schultern sehen.
„Lasst uns zur Burg reiten, dort kannst du sie persönlich fragen, sie wohnt auf der Feste im Westen. Warum weißt du das nicht.“,
Er ist verwundert über ihr Wissen aber gleichzeitig kann er nicht verstehen warum sie nicht die aktuelle Situation kennt. Die zweihundert Mann und Agne reiten den wartenden Männern entgegen und zusammen geht es auf die Festung, an der Seite der Frau die für ihn unbekannt ist und doch eine große Vertrautheit in ihr findet. Die zwei großen schweren Eichentore stehen offen und oben auf der Wehr erkennt Eva Maria eine Frau, die Frau welche Vinsgar zuwinkt und sie spürt die Anwesenheit von Driva. Die Torwachen stehen bei ihr und es ist zu erkennen das sie dort ihr Zuhause hat.

Es ist wie es Norbert geschrieben hat, der Platz ist mit losem Boden verdichtet und das Langhaus das sie sieht zeigt mit einigen Fenstern in Richtung Küste, die Küste wo Harald Torfinsson mit seinem Freund dem Kapitän aus Miklagard sehr oft hinausgesehen haben und gemeinsam in den alten Zeiten verbracht haben.

Die Pferde der gesamten Mannschaft finden ihren Platz in den Ställen und die Männer verteilen sich in der Burg, sie haben frei und am Abend ist ein Fest in der Burg. Doch bis dahin hat Eva Maria noch die Zeit sich dies oder das anzusehen und es kommt auch der Augenblick wo sie in der Küche auf die ältere Schwester von Agne trifft. Sie steht bei den Frauen welche das Essen für den Abend vorbereiten und Eva Maria denkt im ersten Moment sie kommt zu einem ungünstigen Augenblick. Driva spürt die Anwesenheit von ihr, schon auf der Wehr hatte sie die Frau gesehen und beim Durchqueren des Einganges spürte sie die Kraft von ihr in die Feste kommen. Genau in dem Moment als sie wieder hinausgehen möchte spricht sie die Stimme von Driva an.
„Bleibe hier verlorene Runasdotter und komme zu mir.“,
Sie streckt ihre rechte Hand nach hinten aus ohne sich herumzudrehen und Eva Maria geht auf sie zu und berührt sie.
„Nehme das Messer und helfe mir beim Teilen vom Fleisch.“,
Noch immer hat Driva die Frau nicht angesehen aber die Stimme ist warm und sie braucht sie nicht anzusehen um zu wissen das es Driva ist.
„Mein Bruder hat mir erzählt das du Dinge weißt die nicht jeder wissen kann, du trägst die Farbe der Familie in den Augen sagt er, stimmt das.“,
Sie dreht sich zu Eva Maria auf die linke Seite und hat davor ihr Messer auf den Holztisch gelegt. Eva Maria dreht sich nach links und es sehen sich zwei Frauen, zwei Gesichter, an. Driva ist einundvierzig Winter alt und Eva Maria sechsundvierzig. So ähnlich sind sie sich und lange blickt Driva ihr in die Augen und sucht mit den freien Händen die ihre.
„Du siehst meiner Mutter so ähnlich, ich denke das hat dir Vinsgar schon gesagt. Ihr seid aber keine Schwestern, ich kann es spüren. Du bist wie wir und doch bist du so weit von uns entfernt, ich kann es spüren.“,
Es ist nur der Blick von ihr, ohne auch nur ein Wort zu sagen bestätigt sie die Worte von Driva.
„Ich heiße Eva Maria.“,

Die Legende von Tag und Nacht

„Ein schöner Namen, Eva ist der Name von der ersten Frau in der Welt der Christen und Maria soll die Frau gewesen sein die einen Jungen das Leben schenkte mit dem Namen Jesus.“,
Sie blickt sie an und freut sich sie zu sehen.
„So haben wir es in der Kirche gehört. Mein Bruder sagt mir du bist was ganz Besonderes, ich denke er hat Recht.“,
Sie lässt die Hände von ihr los und dreht sich der Arbeit wieder zu.
„Zeige mir die Plätze wo ihr das Licht der Welt erblickt habt, zeige mir das Fenster wo dein Vater hinausblickte und die Schiffe sehen konnte, zeige mir so viel von deiner Welt.“,
„Du sagst deiner Welt Eva Maria, sie ist auch die deine. Du hast Sachen an deinem Körper die schon sehr alt sind, ich kann mir denken wer sie früher getragen hat.“,
Die anderen Frauen haben den Raum verlassen und nur die Zwei stehen hier und der Geruch des Fleisches und der Dampf vom Rest geben dem Raum eine Atmosphäre als wenn sie schon immer hier standen und sich über dies und das unterhalten haben.
„Dein Weg ist weit, aber er scheint dich dorthin geführt zu haben wo dein inneres Ich lebt. Ich werde dir alles zeigen das du sehen willst.“,
Beide sind noch eine gewisse Zeit beieinander und sie haben nicht gespürt das Vinsgar im Raum gewesen ist und einen Teil des Gesprächs hörte und sich danach wieder geräuschlos entfernte.

Einige Tage vor der Ankunft der anderen erreichen Åsbjörn Runesson und Thorbjörn Lindormsson die Anhöhen zu der Burg im Süden, dort wo das Klima bei weitem angenehmer ist wie im Osten, Westen oder Norden. Alle vier Kinder der Baldis sind dabei und sie freuen sich ganz besonders wieder in der Feste, ihrer Heimat, zu sein die ihr eigen ist. Thorben der älteste unter ihnen hat auf seinen Sattel die kleine Finja mit dabei die schon seit ein einigen Tagen quengelt. Ingveld seine Schwester reitet alleine und hinter ihr ist Juven Baldisson mit seinen neun Wintern. Alle freuen sich sowie auch die vielen Soldaten. Nach über einem vollem Mond den Bereich erreicht zu haben wo das Ende für diesen Winter sein wird. Sie bleiben stehen und sehen in der Ferne die Feste, wie ein Bernstein glänzt sie in der untergehenden Sonne und der See mit seiner Insel Visingsö ist auch zu sehen. Die Insel wo der Vater und seine Mutter liegen, sein Vater Rune Eriksson und Viola Runasdotter. Der König dreht sich ein wenig zur Seite und blickt seinen Förster an.
„In nicht allzu langer Zeit wird unser Zuhause auch dort sein wo mein Vater Rune mit Mutter ist.“,
Nachdenklich blickt Åsbjörn auf die Insel, er ist schon vierundfünfzig Winter alt, er weiß es und ist nicht traurig darüber.
„Aber nicht vor unseren Frauen, schau dort unten sie kommen uns entgegen.“,
Thorbjörn hat sie als erstes gesehen und er will ihnen schon entgegen reiten als er noch einmal in die Augen von seinem treuen Gefährten und König sieht.
„Nicht vor unseren Frauen“,
Schreit der König aus Leibeskräften hinaus und setzt dem Pferd die Hacken in die Seite. Auch die Männer reiten im schnellen Galopp nach unten und die Männer reiten an den Frauen vorbei, auch die Geschwister des Jarls, die ohne einen Schutz auf sie zukommen. Die Kinder winken ihnen nur zu und die beiden Frauen winken zurück. Die beiden Männer zügeln ihre Pferde und steigen rasch von ihren Pferden ab und gehen die wenigen Yards auf sie zu, beide Frauen haben die Sonne im Rücken die ihnen einen Glanz verleihen und die beiden Männer die ihre starke Zuneigung auf die

Die Legende von Tag und Nacht

beiden Frauen im inneren erneuern. Sie nehmen das Pferd am Zaumzeug und blicken Pia und Freya-Jana entgegen. Jeder von beiden seiner Frau.
„Lange haben wir auf euch verzichten müssen. jetzt bleibt ihr erst einmal im Haus und werdet uns alles erzählen was ihr erfahren habt.“,
Pia, die Frau vom Förster, hat die Führung übernommen, sie ist die älteste von allem mit sechsundfünfzig Wintern, aber sie hat ein langes Leben scheinbar in sich. Freya-Jana ist zwei Winter jünger aber sie scheint mit den Monden die vergehen bei weitem schneller zu altern und es entgeht ihr selber nicht. Der König führt ihr Pferd und seins lässt er über die grüne Wiese von selbst nach Hause laufen, es weiß ganz genau wo es hingehört und ist keinen Steinwurf von ihm entfernt. Es sind die Augenblicke wo die vier völlig ungestört sind und fast ohne Worte den Weg gehen, der Weg den sie schon so oft gegangen sind und ein jeder träumt seinen eigenen Gedanken hinterher und die Festung wird mit jedem Schritt den sie gehen größer.
„Was gibt es Neues zu berichten, bleib stehen mein König und helfe mir vom Pferd.“,
Freya-Jana möchte die letzten Yards mit ihrem Mann über die Brücke in die Festung gehen. Nur Pia sitzt noch in ihrem Sattel und neckt ihrem Mann der immer wieder verstohlen zu ihr hinaufblickt.
„Denkst du wirklich ich spüre es nicht.“,
Spricht sie ihn an als sie sich am Hals des Pferdes zu ihm nach unten bewegt und es ihm still und heimlich zuflüstert.
„Das denke ich nicht meine Liebe, das denke ich nicht.“,
Der letzte Satz wurde ganz still gesprochen nur so laut das sie es hören konnte. Thorbjörn bleibt mit dem Pferd stehen und sieht zu ihr hinauf.
„Komme zu mir runter Pia, die Königin geht auch zu Fuß.“,
Er legt seine Hände um ihre Talje und hebt sie zu sich herunter, so als wenn sie nur das Gewicht einer Feder hat. Der König und seine Frau sind schon ein paar Yards weitergelaufen und Thorbjörn blickt seiner Pia in die grünen Augen.
„Lange habe ich gebraucht um zu wissen wo mein Herz hingehört, lange habe ich gebraucht. Wenn ich dir so in die Augen schaue sehe ich das Leben noch lange vor mir und vor dir.“,
Er blickt zum König und auf den Wehrturm, keine Menschenseele ist zu sehen, oder er will keinen sehen.
„Du bist so schön wie am ersten Tag, kein Winter konnte deiner Schönheit etwas anhaben.“,
Er hat seinen Handschuh ausgezogen und streicht ihr mit seiner alten Hand über das rosafarbene Gesicht.
„So schön bist du.“,
Ihre Gesichtsfarbe geht ins rote und er lächelt sie nur an, wie ein Junger Krieger der seiner geliebten ein schönes Kompliment gemacht hat.
„Wie lange müssen wir noch warten.“,
Åsbjörn steht auf den schweren Holzbohlen und schreit zu den beiden hinüber die sich erwischt fühlen. Ein Lachen von beiden ist zu sehen und sie huschen über die schweren Holzboden in die Feste hinein, innen angekommen geht es nur wenige Yards Richtung Langhaus wo die Türen bereits geöffnet sind und ein junger Mann sie erwartet. Es ist Agne Haraldsson der dort steht und den König mit seinem Förster sehnlichst erwartet.
„Ist das Essen schon so weit.“,
Ruft der alte König dem jungen Kämpfer hinüber und er verschwindet wieder hinter der Türe und ein wenig später taucht die Frau der Küche auf.
„Was soll die Frage Åsbjörn, du weißt ganz genau das Agne dafür nicht die Verantwortung trägt.“,

Die Legende von Tag und Nacht

„Ich weiß, ich weiß und er auch.“,
Spricht er schmunzelnd zu seiner Frau die ganz genau ahnt wie Agne im Bereich des Küchenblocks wie ein verrückter umherläuft und rum blökt.
„Es ist immer das gleiche, der König kommt und ärgert den jüngsten Spross der Linie.“,
Die Frau ist schon seit vielen Wintern bei Freya-Jana und Åsbjörn, zu lange das sie sich das immer wieder bieten lassen soll und sie kennt den König zu lange, das sie weiß, ihr ist es erlaubt so zu reden.
„Kommt rein wir warten schon auf euch, ich hoffe es gibt neues zu berichten.“,
„Sie spricht wie unsere Mutter“,
Schmunzelt Thorbjörn der die beiden bereits in der Nähe des Eingangs eingeholt hat.
„Wo sind die Kinder.“,
Ruft Pia zu ihr und die Alte zeigt nur in das Haus und Pia weiß wo sie sind.
„Die sitzen bestimmt schon am Tisch und futtern uns das Beste weg.“,
Thorbjörn lacht als er es sagt und schlägt seinem Freund und König auf die Schulter.
„Agne soll zum Essen kommen.“,
Streng klingt die Aussage und die Alte verschwindet in der Türe und lässt alles für den Abend vorbereiten. Der Abend verlief so wie sie es sich vorgestellt haben, es wurde den Frauen und den Hauptleuten all das mitgeteilt was sie wissen müssen, sie haben sich nur in einem sehr zurückgehalten, zu sagen wo die beiden Menschen herkommen. Allen wird erzählt das sie gefunden worden sind. Den meisten die am Tisch sitzen nehmen es auf und desto später der Abend wird umso mehr wurde dem Alkohol zugesprochen. Es war die Zeit wo die Kinder zu Bett gehen müssen, unter Protest, und einige der Frauen sind zurückgekommen und andere sind bei den ihren geblieben. Selbst die Königin Freya-Jana und Pia sind bei Finja Baldisdotter und Juven Baldisson geblieben, die beiden haben keine Eltern mehr und die beiden haben keine kleinen Kinder. Zu viert liegen sie in der Kammer und es sind die Augen der kleinen die den Raum mit Fragen füllen. Warum haben wir keine Mutter mehr, wo ist der Vater und wer ist die Frau die so aussieht wie Vinsgar mit grünen Augen. Es sind so viele Fragen die Pia und Freya-Jana nicht richtig beantworten können. Doch auch sie stellen sich so manche Frage die sie von Juven und Finja hören, doch ihre Augen und ihr Mund bleiben geschlossen und alle vier fallen in einen sehr schönen Traum der wenige Dinge ihrer Fragen beantwortet.
Die Männer feiern noch lange in die Nacht und den kommenden Tag hinein, Thorben und Ingveld versuchen der Feier bis zum Schluss beizuwohnen aber sie sind einfach noch zu jung und in der aufgehenden Sonne schließen sich auch ihre Augen und träumen das gleiche wie ihre jüngeren Geschwister.
Die Sonne steigt im Osten auf und der große See mit der Insel Visingsö liegt in einem morgendlichen Dunst. Männer fahren mit ihren Booten hinaus um Fische zu fangen und sie alle genießen die Wärme wie sie sich ihnen auf die Schultern legt. Viele von ihnen stellen sich nach dem einholen der Netze einfach nur auf die Planken und blicken in die Sonne und sehen dann in den Westen, Richtung Visingsö. Es ist eine gute Zeit im Winter 919 n.Chr. die Ernten werden langsam eingefahren und kein Mensch muss hungern. Alle Waffen hängen in der Burg und auf den Höfen die um die Burg gelagert sind. Die Kinder kommen aus ihren Häusern und viele von ihnen helfen ihren Eltern bei der Arbeit auf dem Feld oder im Haus. Auch die Kinder der Baldis sind in der Arbeit auf der Festung in vielen Dingen mit eingebunden, zuerst wird gemeinsam gefrühstückt und dann ist der Moment gekommen wo Agne Haraldsson den Auftrag bekommt sein Pferd zu Satteln und in die Festung im Westen zu reiten.
„Ich will mit.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Schreit Thorben Baldisson, er ist fest der Meinung das er auch schon so groß ist das er den Auftrag vom altem König erfüllen kann und Agne fühlt sich innerhalb dieses kurzen Augenblicks wieder in die Situation versetzt wie er damals unbedingt in den Krieg ziehen wollte. Er wollte schon protestieren das er doch mitkann, aber es ist der Blick von Pia uns von Freya-Jana die ihn nur ansehen ohne ein Wort zu sagen und im selben Augenblick spürt er den Blick seiner verstorbenen Mutter und kann sich noch sehr gut an ihre Worte erinnern die sie mit ihm in der Feste geführt hatte.
„Komme zu mir Thorben.“,
Ruft Agne streng zu den jüngeren Bruder des Jarls und Thorben kommt schluchzend, mit schleifenden Füßen zu ihn. Agne steigt noch einmal von seinem gepackten Pferd ab, packt ihm am rechten Arm und verschwindet mit ihm hinter einem der Häuser in der Festung. Auf die Knie braucht er nicht gehen, Thorben ist schon so groß wie er und er blickt Agne verstört an.
„Ich bin groß genug mitzukommen und ich habe mehr Kraft wie so mancher der Älter ist wie ich. Ich stehe vom Recht gleich hinter meinem Bruder Birger und ich will.“,
„Ein Mann aus der Linie der Jarls benutzt nicht die einfachen Worte ICH WILL, merke dir das. Ich möchte dir was sagen und es soll ein Geheimnis zwischen uns bleiben.“,
Er wartet ein wenig, sieht sich verschmitzt um sich herum und blickt in die neugierigen Augen des jungen Mannes.
„Ich war so alt wie du es jetzt bist, alle meine Freunde sind in den Krieg gegangen und ich habe auch die Worte ICH WILL benutzt. Gut, meine Mutter Leska Runasdotter.“,
Er blickt in den Himmel um zu sehen das es ihr gut geht.
„Ich habe verdammten Ärger mit ihr bekommen, Zu Recht, du bist der Bruder des Jarls und ich denke du kannst schon eine große Aufgabe übernehmen.“,
„Ja, ja und ja.“,
Sprudelt es aus ihm heraus.
„Der König ist schon sehr alt und sein Förster auch, alles was Rang und Namen hat ist hier auf der Feste im Süden.“,
„Und“,
„Tue nicht so du hast mich schon verstanden. Was passiert wenn alle Jungen die Feste im Süden verlassen, du kennst die Geschichten der Alten. Die Weiber und die Alten bleiben in der Feste. Die dummen gehen freiwillig um zu Kämpfen, so viele in meinem Winter, kannst du sie sehen, einige sind hier bei uns im Süden“,
„Nicht sehr viele, einige sind verletzt, es fehlen Teile vom Körper und sie verhalten sich merkwürdig.“,
„Das ist der Lohn des Krieges, du wirst erschlagen im Kampf, das ist gut, du kommst mit der Waffe in der Hand in die Walhalla oder Himmel. Die anderen sind lebende Tode, bleibe hier und schütze die Feste im Süden.“,
Lange hat es gedauert bis Thorben es verstanden hat und er zieht wie damals Agne selbst die Schultern ein und macht sich große Gedanken über seine dummen Worte, ICH WILL.
„Das bleibt unter uns Thorben, keiner wird von mir jemals darüber was erfahren und ich hoffe du wirst deine Erfahrung hier einsetzen und von den anderen noch lernen.“,
Zusammen gehen sie wieder vor und zu den anderen, Agne geht noch einmal zum König Åsbjörn Runesson und verabschiedet sich von ihm und von seiner Frau. Steigt auf sein Pferd auf und reitet in den Westen zu der Feste wo Vinsgar erwartet wird und wo seine Schwester ihr Leben führt. Innerlich freut er sich sehr darauf das er sie sehen kann und vor allem seine Tante die einen ganz besonderen Stellenwert in seinem Leben hat seitdem seine Mutter nicht mehr unter ihnen ist, was er sehen wird ist für ihn einschneidend.

Die Legende von Tag und Nacht

Driva und Eva Maria verbringen die ganze Zeit miteinander, beide trennen nur wenige Winter voneinander. Drive ist anfangs sehr verwundert über die Fülle des Wissens von ihr und am Abend des Tages fragt sie bei ihr nach, nach dem Essen. Die Männer haben sich den Tag gut gehen lassen und Söre-Erik ist mit Hallthor, Agne und Eirik bei den Männern und sehen sich die Festung genau an. Viele Unterschiede kann Eirik sehen und vieles versucht er sich zu merken, wenn er mit Silia wieder zurückkommt möchte er bestimmte Dinge ändern lassen. Silia selbst hat den Tag mit Vinsgar verbracht, sie ist auch erst zum zweiten Mal im Süden vom Reich Norden und sie hat genauso wie Vinsgar ein Händchen für die Kräuter des Waldes und auch für die komplette Natur. Insgeheim wünscht sich Silia viel zu erfahren von ihrem Vater der ein Bruder von Vinsgar ist und am späten Nachmittag befinden sich beide im Wald und an einem kleinen See wo sie auf einer alten Wurzel Platz genommen haben, Vinsgar beginnt zum Erzählen. Vieles erfährt sie über einen Menschen der den Namen Valdis trägt, von zwei Menschen mit dem gleichen Namen. Einmal von Valdis die Ziehmutter von Vindsvalur und einmal von ihrer Schwester, Viola Runasdotter, die Königin vom Reich Norden mit ihrem Mann Rune Eriksson. Weit über siebenhundert Wintern liegt zwischen den Frauen und es ist spürbar wie sehr Vinsgar an der Tochter ihrer Schwester, mit dem Namen Valdis hing und sich noch immer die größten Vorwürfe macht für ihren Tod. Silia spürt die Erregung der Stimme von dem Tag als sie erschossen worden ist mit ihrer Mutter, der Schwester. Beide wurden aus dem Leben gerissen und beide haben es gespürt das ihre Zeit gekommen ist. Doch bei Valdis, die Tochter von Viola, ist die Zeit viel zu früh gekommen, auch sie durfte die Liebe in ihrem Leben nie erfahren und das schmerzt Vinsgar sehr. Es sind die Momente wo sie Silia davon erzählt wie Valdis in der Nacht wach wurde und ihr den Traum erzählte den sie träumte, beide lagen zusammen und Vinsgar hat sich gesorgt aber die schwarzen Wolken haben sich verzogen. Lange sitzen sie sich schweigsam gegenüber und Silia nimmt irgendwann die Hand von ihr um ihr einen Trost zu geben und es sind die Augen von Vinsgar die sich öffnen und der Glanz ist wieder gekommen.
„Es ist schon lange her, nachts sehe ich sie vor mir, Valdis hat einen Platz bekommen bei dem Herrscher der Zeit und allen anderen. Ich soll nicht traurig sein, sie warten auf mich.“,
„Was denkst du über Eva Maria und ihrem Mann den wir noch nie gesehen haben, Ornella ist nicht mehrt hier, ob sie bei den andern ist.“,
„Sie ist bei den anderen Silia das weißt du ganz genau. Nur ein Geheimnis haben wir noch und ich denke wir werden es nie richtig erfahren.“,
Silia blickt sie an und ist sich nicht sicher wo sie hinmöchte.
„Deine Mutter, Svenia Olavsdotter, wir wissen von ihr sehr wenig, von wo sie genau herstammt. Sehr wenig hat sie uns erzählt. Sie hat die Kraft des Bären in sich gehabt, sie ist so schön gewesen und hat aber ganz anders ausgesehen wie wir im Reich Norden. Der Vater von Alvör sollte der Schlüssel zu einem uns unbekannten Geheimnis sein und es ist schön zu wissen das es ein großes Geheimnis für alle noch gibt.“,
Sie beide sehen in den See, kleinen See, und beobachten die kleinen Tiere wie sie über die Wasseroberfläche fliegen und stellenweise Fische nach ihnen schnappen.
„Ist Eva Maria dort glücklich von wo sie herkommt.“,
Auf diese Frage hat Vinsgar gewartet, sie selbst stellt sich sehr oft die Frage wenn sie sehen kann wie Eva Maria, jetzt, in ihrer Zeit zurechtkommt.
„Ich kann es dir nicht sagen, sie ist dort geboren und kennt nichts anderes. Ein Mensch aus dem Süden würde sich im Norden bestimmt nicht wohl fühlen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Silia nickt und insgeheim würde sie von Eva Maria mehr erfahren wollen wie es dort ist.
„Hast du schone einmal die Elfen gesehen Vinsgar.“,
Eine Frage die Silia stellt und beide kennen die Antwort.
„Ich habe sie schon gesehen und sehr oft hören dürfen und auch du hast sie schon gehört. Silia, darf ich dich was fragen.“,
Sie nickt ihr zu und Vinsgar erhöht den Druck in ihren Händen.
„Eirik ist ein stolzer Mann, er würde für dich durch das Feuer gehen. Seine Blicke sind wie ein Schatten die dich auf Schritt und Tritt bekleiden. Er sieht auch gut aus und seine Familie hat eine gute Linie.“,
Silia nickt. Bei Eiriks Namen schließen sich ihre Augen und sie sieht ihn vor sich.
„Halte es wie deine Mutter, nehme ihn zu deinem Mann ohne Bindung, er wird dir ein guter Vater sein. Der Vater deines ungeborenen Kindes.“,
Sie öffnet die Augen und blickt Vinsgar an, woher will sie wissen ob sie ein Kind in ihrem Körper trägt sind die Gedanken und sie hört den Wind ihr die Antwort bringen.
„Ich bin Vinsgar Runasdotter, die Hüterin vom Reich Norden. Es gibt nichts was ich nicht wissen sollte. Du bist ein Nachfahre vom König im Norden, der große Eisbär. Deine Nacht in der Reise zum heiligen Berg war der Empfang vom Samen des Mannes der von ihm akzeptiert ist. Er wird groß und stark werden, er wird das Geheimnis von deiner Mutter finden und er wird der Mann sein der die Menschen im hohen Norden binden wird. Sei eine Mutter die alles für ihren Sohn und für den Mann geben wird. Denke daran er wird für dich durch das Feuer gehen und wenn es seinen Untergang bedeuten wird.“,
„Ich habe keine Blutung mehr, ich erwarte sein Kind.“,
Freundlich wie eine Mutter sieht Vinsgar sie an, wie sehr hätte sie sich selbst das gewünscht was jetzt im Körper von Silia heranwächst.
„Las uns zurückgehen und in dieser Nacht wirst du es ihm sagen und ich denke auch Eva Maria sollte es wissen.“,
Beide verlassen den Platz im Wald und gehen stumm Hand in Hand Richtung Feste und es kommt ihnen Agne und Eirik entgegen. Beide haben sich Sorgen gemacht um das Leben zweier Menschen die ihnen besonders am Herzen liegen.
„Wir wollen alle gemeinsam zu Abend essen, die anderen sind auf der anderen Seite beim Suchen.“,
Agne nimmt das Horn und bläst dreimal hinein, das Zeichen das man sie gefunden hat und man auf dem Rückweg ist. Zusammen gehen sie durch den Wald Richtung Feste und sie können erkennen das andere Männer und Frauen aus anderen Richtungen ebenfalls sich auf den Weg zurück befinden. Agne nimmt sich Vinsgar zur Seite.
„Auch wenn wir Frieden haben in unserem Land sollten wir immer sagen wo wir hingehen, Räuberbanden und Vogelfreie haben wir überall, das weist du ganz genau Vinsgar Runesdotter.“,
Es ist nur ein Blick in das Gesicht von Agne, für einen kurzen Augenblick überlegt sie ihm seine Worte um die Ohren zu schmeißen. Wer sie ist und das jeder sie im Land Norden kennt, Räuber und Vogelfreie, es ist nur ein kleiner Augenblick und sie lächelt ihn an.
„Entschuldige bitte unser unkluges Verhalten.“,
Kurz und knapp ist die Antwort, er hat ja recht in seiner Sorge. Sie ist eine Nachfahre von der Königslinie und nicht nur für ihre Sicherheit verantwortlich sondern für alle die hier leben. Silia und Eirik laufen ebenfalls nebeneinander und sie sieht ihn nur an, dann sucht sie seine Hand und hält ihn fest.

Die Legende von Tag und Nacht

„Bleibe einem Moment stehen Eirik Haraldsson, mein Hauptman der Torwache und mein Mann.“,
So deutlich hat sie ihm noch nie mitgeteilt was er sich innerlich so wünscht.
„Wir werden heute Abend früher das Gelage verlassen, ich möchte mit dir alleine sein und reden, es ist sehr wichtig für dich und mich.“,
Sie streicht ihn über das Gesicht und mit den Fingern geht sie über den Mund der geöffnet ist um etwas zu sagen.
„Später mein Liebster, jetzt nicht.“,
Stumm geht er an ihrer linken Seite und zusammen kommen sie in die Feste wo die Männer schon dabei sind die letzten in die Festung zu lassen und danach die Tore für die Nacht zu schließen. Viele von ihnen gehen in das Langhaus um am Abend gemeinsam zum zweiten Mal zu feiern und es ist so, das Silia und Eirik, zu nicht allzu später Zeit den Platz verlassen und zusammen in ihr Lager gehen. Driva und Eva Maria sehen es und sie beide winken den beiden hinterher und als nächstes gehen die beiden in sich und würden sich selbst das gleiche wünschen. Es ist der Abend wo Agne von Söre-Erik und den anderen den Grund erfährt wo sie gewesen sind und was der nächste Schritt sein sollte. Es sind die großen Augen von Agne, die blauen Augen, die wie ein Kind von einem Mund zum nächsten sehen der gerade ein wenig von dem erzählt was er erfahren hat und angeblich weiß. Die Einzige die es hört und immer noch ruhig bleibt, als wenn es das normalste von allen ist, ist Driva Haraldsdotter. Sie hat von Anfang geahnt dass mit Eva Maria etwas anders ist wie bei allen anderen Menschen die hier leben. Sie sitzt neben ihr und lächelt sie nur an.
„Ich bleibe bei dir bis dein Mann dich gefunden hat, du bist meine Schwester aus einer anderen Zeit.“,
Sie drückt ihre Hand und Eva Maria lässt sich in die Alte für sie Neue Welt fallen und fühlt sich wohl. Das Einzige das sie vermisst ist Norbert, ihr Mann der in der Zeit ist wo sie herkommt und sie in Gedanken bei ihm ist. Wie geht es ihm, wie geht es Thomas und Annuka. Sie sieht Ornella vor sich und im Schatten ihren Mann der sie sucht und nicht finden kann. Sven Renhold, nur sehr kurz haben sie sich gesehen und es sind die Momente die sie im Bett um den Schlaf bringen. Werden die Männer immer noch versuchen Norbert zur Strecke zu bringen. Kein Auge schließt sie und die Sonne möchte schon aufgehen als sich die schmale Türe öffnet und Driva zu ihr ins Bett huscht.
„Ich kann nicht schlafen.“,
Spricht sie und Eva Maria macht in ihrem Bett Platz und zu zweit versuchen sie in den aufgehenden Morgen doch noch ein Auge zu schließen. Beide träumen in einem Dämmerschlaf vor sich hin, sie berühren sich an den Händen und jeder von sich selbst gibt dem gegenüber seine Träume weiter.
„Deine Welt ist nicht schön Eva Maria, Menschen sterben für nichts und wieder nichts, warum tun das die Menschen.“,
„Auch in eurer Welt werden Menschen getötet und man fragt sich, warum. Doch ich kann mir die Frage selbst beantworten. Auf deine Frage kann ich dir nicht antworten. Ich weiß die Antwort selber nicht.“,
„Hast du schon einmal den Herrscher der Zeit gesehen.“,
Driva fragt sie und legt sich seitlich zu ihr, auch Eva dreht sich zu ihrer Seite und blickt sie an. Licht ist bereits in den Raum gedrungen, durch das schmale Fenster, das in Richtung des Meeres zeigt. Die kühle aber nicht unangenehme Seeluft kommt zum Fenster herein und Eva Maria überlegt ob sie den Herrscher der Zeit schon mal gesehen hat.
„Nein, ich glaube nicht, gibt es ihn, ich bin mir nicht sicher.“,
Driva blickt ihr über den Kopf und sieht zum Fenster.

Die Legende von Tag und Nacht

„Es gibt ihn Eva Maria. Wie solltest du sonst zu uns gekommen sein. Dreh dich um und sehe zum Fenster.“,
Sie spürte schon etwas aber sie ist fest der Meinung es ist die kühle Brise die hereinkommt.
„Er will dich willkommen heißen, er ist da.“,
Driva steigt aus dem Bett und legt sich eine leichte Decke über die Schulter und geht zum Fenster. Beim Fenster reicht sie Eva Maria die Hand, sie hat sich herumgedreht und blickt zu dem schmalen Fenster in dem ein riesenhafter Adler sitzt und sie anblickt. Er ist der kühle Wind der ihr es in die Ohren trägt.
„Wir haben uns schon gesehen, auf dem heiligen Berg Eva Maria, auch auf der Feste im Osten. Es ist noch nicht so lange her und wundere mich das du schon kleine Zweifel in dir trägst.“,
Sie kommt aus dem Bett heraus und sieht ihm am Fenster sitzen, Driva reicht ihr eine weitere Decke und sie zieht es sich über die Schultern und blickt in die Augen die ihr so bekannt vorkommen.
„Ich zweifle nicht, ich weiß nicht was ich glauben soll. Es ist so schön und auch so grausam in einem. Wie soll ich etwas glauben das ich nicht erklären kann.“,
Es sind so viele Dinge die Eva Maria immer wieder ins Wanken bringen und der Adler nimmt die Form des alten Mannes aus dem Norden an und blickt von unten heraus zu ihr nach oben.
„Kommt zu mir auf das Bett und hört mir beide zu.“,
Sie gehen die wenigen Schritte und lassen sich auf das Bett sinken.
„Nun sitzt mir zu meiner rechten Seite eine Tochter aus dem Winter wo wir sind, meine kleine Driva.“,
Er blickt nach links und legt seine Hand auf die von Eva Maria.
„Und zu meiner linken meine Tochter aus einer Zeit die weit entfernt von dieser ist. Ihr habt es selbst schon gemerkt und gespürt das ihr gleich seid.“,
Er blickt links und rechts die beiden an und führt ihre Hände zueinander und legt seine beiden darüber.
„Heute Nacht hat jeder vom anderen sehr viel erfahren, das ist gut so. Eva Maria du hast mich gesehen auf dem heiligen Berg als den großen Rotwildbullen und an meiner Seite ist der König des Nordens. Dein Mann, Norbert, weiß sehr viel über uns, nur langsam kommt es aus ihn heraus, alles auf einmal würde auch ihn überfordern. Die Zeit in der du mit ihm lebst ist eine Zeit die ich nicht mehr verstehen kann und will.“,
Er blickt zu Driva Haraldsdotter.
„Deine Zeit, meine Zeit ist der Punkt des Wandels, vieles wird sich ändern, sehr viel und die Menschen, welche kommen werden.“,
Er stockt und sieht wieder zu Eva Maria.
„Wenn dein Mann nicht überlebt wird alles was das Reich Norden betrifft in Vergessenheit geraten, es ist ein Reich das alles zulässt und keinen für seine Überzeugung das Leben nimmt. Er muss überleben, er soll mehr Schreiben, nur so können die Menschen es lesen und in ihr Inneres gehen und sie werden feststellen das es uns gibt. Nur so.“,
Er steht auf und geht zum Fenster.
„Lebe die Zeit bei uns, rieche die Natur, die Kraft vom Reich Norden. Nehme die Erfahrungen der Menschen von jetzt und ergänze dein Wissen. Höre auf deinen Bauch, deinen Verstand, dein Gefühl und deine Liebe. Daraus können Dinge wachsen die es nicht gibt. Es wird noch einen Kampf geben der Blut aus unserer Linie fordern kann. Wir werden uns wiedersehen wenn dein Mann bei mir ist.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Es sind sehr zweideutige Worte die fallen, aber Eva Maria noch Driva wollen es hören. Der alte Mann aus dem Norden streckt seine beiden Arme aus und er wird zu dem Vogel wie er auf dem Sims des Fensters gewesen ist. Nun sitzt der gewaltige Adler auf dem Fenster und er nickt noch einmal die beiden an und stößt sich ab, es sind nur wenige, kräftige, Schläge mit dem Flügel und er schraubt sich in die Höhe. Zurück bleiben zwei Menschen die einen Blick bekommen haben und Eva Marias Gedanken geraten in die Neuzeit zu ihrem Norbert. Und so vergehen die Tage in der Feste im Westen.

„Die Feste im Osten und der Hof des Försters erwarten unseren Besuch.“,
Vinsgar spricht die Worte in der Früh am Tisch, wo viele von ihnen beim Frühstück sitzen.
„Ein Reiter soll in die Feste vom Jarl des Königs, König Åsbjörn Runesson mit seiner Königin Freya-Jana Kristiansdotter, reiten sie werden ebenfalls in der verlassenen Burg erwartet.“,
Ein weiteres Mal spricht Vinsgar in die Menge und der zweite Satz bringt alle dazu sie anzuschauen.
„Sind meine Worte so undeutlich das sie nicht verstanden werden.“,
Wütend hat sie ihre Hände zur Faust auf den Tisch gelegt und stützt ihren altwirkenden Körper darauf. Ein schlichtes „Warum“ kommt von jungen König an sie herangetragen und sie legt sich ein angriffslustiges Lächeln auf das ihn dazu bringt wieder in den Tisch zu sehen.
„Der Tag der Zusammenkunft ist gekommen, das ist der Grund.“,
Jetzt sind alle hellwach und eine rege Betriebsamkeit ist zu spüren und zu hören als auf einmal die große Doppeltüre geöffnet wird und ein Melder hereinkommt.
Er geht mit langen schritten zu König Söre-Erik und zwei Männer der Leibgarde versperren ihn den direkten Zugang zu ihm. Einige Männer sind aufgesprungen und scharren sich um den ihren König die Frauen sind einen Schritt nach hinten und auch sie haben ihre Ohren aufgestellt. Agne geht direkt zu dem Mann der stehen geblieben ist und sich erste einmal verschnauft.
„Er gehört zu mir.“,
Laut spricht Agne und steht vor ihm.
„Was sagt mein Mann der in den Wäldern ist und sieht ob alles gut ist.“,
„Eine große Menge an Christen streift durch die Wälder und Flure.“,
„Unfreie, Strauchdiebe, wer streift durch die Wälder und was wollen sie.“,
Es ist die Schwester von Agne, Driva hat sich nach vorne geschoben und spricht den Mann an, er ist bestimmt Mitte dreißig und auch er hat schon viel gesehen. Der König und sein Förster sind aufgestanden und stehen jetzt auch vor ihm der es ihnen mittteilt.
„Sie sind auf der Suche, sie rufen durch den Wald das eine große Hexe im Land ist und sie muss verbrannt werden.“,
„Was sagt mein Jarl dazu, hast du hiervon schon was gehört.“,
Der König dreht sich zu Birger Baldisson der mit seinen sechzehn Wintern ein schweres Amt auf seinen Schultern trägt.
„Ich weiß so viel wie ihr hier, meine Männer haben mir hiervon nichts berichtet.“,
Er sieht zu den seinen und sein Hauptmann kommt zu ihm und flüstert in seine Ohren.
„Nichts haben sie zu berichten, sagt er mir.“,
Er geht die wenigen Schritte zurück und Eva Maria schiebt sich nach vorne.
„Komme zu mir Eva Maria.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Spricht Driva und macht einen Schritt auf die Seite für sie. Der Melder sieht sie, fällt auf seine Knie.
„Sie alle berichten von einer Frau die nicht aus unserer Zeit stammt. Der Name Eva Maria ist gefallen, sie trägt die grünen Augen aller Frauen vom Förster des Königs.“,
Nur kurz blickt er sie an und sein Blick geht auf die Holzbohlen der großen Küche.
„Ist es wahr, was sie sagen.“,
Noch immer ist sein Blick auf den Boden gerichtet als er die wenigen Worte ausspricht und Agne sich vor Eva Maria positioniert und wie ein Bollwerk zwischen dem Melder und ihr steht.
„Still“,
schreit Agne wutentbrannt ihn an und packt ihn am Hals. Hallthor greift ein und umschlingt seine Hände.
„Die verdammten Christen, das Pack bringt nur Unheil über uns. Wenn hier einer verbrannt werden muss dann …“,
„Noch ein Wort und du wirst es sein der in Flammen aufgeht, sei ruhig du dummer Kerl.“,
So hat Eva Maria und auch viele andere die Männer noch nicht gesehen und sie geht zwischen die zwei und sieht sie nur sehr streng an.
„Auseinander, Agne Haraldsson und Hallthor Thorbjörnsson haltet ein. Agne, warum soll ich verbrannt werden, ich bin Christin. Wer sind die Männer die ihr so verachtet.“,
Etwas Ruhe kehrt ein und die zwei gehen einen Schritt zurück und die Sicht wird auf den Mann frei der die Nachricht brachte und am allerwenigsten zu allem kann.
„Steh auf und sage mir warum die Männer mich suchen.“,
Noch immer ist sein Blick nach unten, er traut sich nicht sie anzusehen.
„Sehe mich an wenn ich mit dir spreche.“,
Langsam geht sein Blick zu ihr und sie versucht ihn freundlich anzulächeln.
„Sie sagen du bist eine Hexe und stehst mit dem Teufel der Christen im Bunde.“,
„Dem Teufel im Bunde, so viel Blödsinn kann man nur von Christen hören.“,
Schmeißt Eirik von hinten ein und auch er hat sich von Silia gelöst und kommt nach vorne wo sich im Augenblick eine große Traube von Menschen gebildet hat. Eine Diskussion hat begonnen und scheint eine Ewigkeit zu dauern bis sich nach einer schier endlosen Zeit der Raum wieder beruhigt und das Problem noch genauso besteht wie davor. Eva-Maria, Vinsgar, Silia nehmen den Melder mit und gehen in einen Raum wo keiner ist und kein Mensch in der großen Küche nimmt Notiz von ihnen, sie sind verschwunden.

„Sie sind alle wie kleine Kinder wenn es um das Kämpfen geht.“,
Vinsgar ist sehr verärgert über das Durcheinander das im großen Raum herrscht.
„Nun spreche von allem was du weißt und lasse nichts aus, nimm Platz und sage mir was du zum Essen haben möchtest.“,
Der Melder setzt sich und eine große Anspannung und Sorge fallen aus seinem Körper. Silia und Eva Maria nehmen auch Platz nachdem sie den kleinen Tisch für ein zweites Essen gedeckt haben und sie schließen die Türe und es dauert bis zum höchsten Stand der Sonne bis der Entschluss feststeht der getroffen wird. Der Melder und auch die beiden jüngeren Frauen erfahren die Information die Vinsgar besitzt und sie holen als vierte Frau noch Driva Haraldsdotter mit hinzu. Vier Frauen und ein Mann, ein gemeiner Soldat, beschließen wie der nächste Gang sein wird. Noch immer sind die regen Gespräche aus dem großem Raum zu hören und die Erfahrung wird ihnen allen zeigen das die Männer vom Reich Norden zu keiner vernünftigen Lösung kommen. Der Zeitpunkt ist da und sie verlassen den Raum und

Die Legende von Tag und Nacht

betreten die Küche und Vinsgar übernimmt das Sprechen mit einem Lauten Ruf den sich keiner entziehen kann.

„Hundert Männer zu Pferd, ein Waffengang steht an der nicht zu umgehen ist, wir, die Frauen sind mit dabei.“,
Es ist wie wenn jemand mit dem Schwert das Sprechen all der anderen durchschnitten hat, die Blicke der Männer scheinen sie zu fressen.
„Richtig, Hundert Mann zu Pferd, zwanzig Schwere Reiter, der Rest sind leichte Reiter.“,
Söre-Erik blickt zu Vinsgar und innerlich überlegt er ob er das sagen soll was ihm durch den Kopf geht. Er will die Frauen nicht dabeihaben, das kann er nicht, wie soll er es ihr sagen. Vinsgar blickt ihn an und fest ist er der Meinung sie kann hören was er sich jetzt denkt und wieder lächelt sie sanftmütig.
Sie geht zu ihm und stellt sich an seine Seite.
„Die Frauen werden mit fünfundzwanzig Männern verzögert hinterherkommen. Ihr macht uns den Weg frei. Wir können nicht warten. Die Zusammenkunft steht unmittelbar bevor.“,
Ein dicker Kloß rutscht Söre-Erik den Hals herunter und hat erkannt das sie in ihn hineinsehen kann.
„Eirik Haraldsson und der Jarl des Reiches, Birger Baldisson werden die Frauen führen und schützen, ihr selbst werdet die Männer aussuchen die bei euch sind. Hallthor, Eirik, Birger, Agne ihr kommt mit in den Raum. Wir werden uns besprechen, die Frauen werden sich für die Reise fertig machen und Driva Haraldsdotter geht auch mit.“,
Er spricht mit königlichem Blut und keiner ist dabei der auch nur ein Wort dagegen sagen will und kann, der König hat gesprochen und er blickt zu Vinsgar.
„Ich danke dir für die klugen Worte Vinsgar Runasdotter, ich danke Dir.“,
Sind seine Worte nachdem sich ein großer Teil dorthin verzogen hat um alles in Vorbereitung zu bringen.
Es ist der später Nachmittag geworden und für den Aufbruch bereits zu spät, sie werden erst am folgenden Tag aufbrechen und das so früh wie möglich. Es sind drei Gruppen die sich von der Burg im Westen zeitlich trennen aber den gleichen Weg gehen.
Die erste ist eine Truppe von fünfzehn Mann, sie tragen eine Leichte Panzerung und sind mit den Pferden sehr schnell unterwegs, geführt werden sie von Agne der seinen Melder dabei hat der die anderen schon gesehen hat und sich denken kann wo sie lagern.
Die Zweite Truppe besteht aus zwanzig Schweren Reitern die hinter sich vierzig leichte Reiter haben, mit dabei ist König Söre-Erik mit seinem Förster.
Die dritte Truppe folgt in einem größeren Abstand mit den Frauen, Eirik und dem Jarl des Reiches. Die restlichen fünfundzwanzig Männer bilden das Schlusslicht von allen.

Agne führt die erste Truppe als sie vor dem aufgehen der Sonne die Feste im Westen verlassen.

Er war vor seinem Aufbruch noch einmal bei Eva Maria gewesen um von ihr den persönlichen Auftrag zu bekommen den Weg freizukämpfen wenn es gefordert wird. Driva steht bei ihr als Agne darum bittet und sie sieht ihn lange an und spürt das er ein Gesicht zeigen wird das sie in der kurzen Zeit nicht sehen konnte. Auch seine

Die Legende von Tag und Nacht

Schwester sieht ihren Bruder lange an und lässt ihn nach den Worten von Eva Maria ziehen.
Sollte es zu einem Kampf kommen wird er nicht der erste sein der sterben wird, er ist wie sein Vater. Auch er zog mit seinen jüngeren Brüdern und mit Lindorm Torfinsson los das Reich Norden vor dem sichern Untergang zu retten. Beide Brüder sind im Kampf gefallen und er war ein harter Hund gewesen der nur in der Nähe einer Frau zu einem Lamm geworden ist, unsere Mutter. Agne hat das Äderchen seines Vaters geerbt wenn es darum geht die Ehre der Linie mit allen Mitteln zu schützen wird er sehr brutal in solchen Dingen, das weiß nur seine Schwester und Eva Maria hat ihm den Auftrag erteilt den Weg zur großen, verlassenen Feste, im Osten zu säubern, ja zu säubern waren ihre Worte und das wird er zeigen.

„Wir werden die Stelle bald erreichen wo ich sie vor zwei Tagen gesehen habe.“,
Der Melder reitet bei ihm in der vordersten Front und sie haben den Wald schon durchquert und kommen auf ein großes Fjäll das die Sicht in allen Richtungen zulässt. Kein Wort spricht Agne zu seinen Männern, er treibt sein Pferd an und die anderen haben damit zu tun den Anschluss nicht zu verlieren als er auf einmal die Hand nach oben richtet und seinem Pferd zum Halten gebietet.
„Wie viele hast du gesehen.“,
Der Melder ist auf seiner Seite angekommen und berichtet ihm das es um die fünfzig Mann gewesen sind, einige mehr oder weniger.
„Dann haben wir sie erreicht, es sollten so viele sein.“,
Agne steigt in die Bügel und blickt intensiv nach vorne, dorthin wo auch die andern sehen können das ein große Menge an Menschen zu Pferd und zu Fuß unterwegs sind und in ihrer Mitte wird ein Kreuz getragen
„Die Waffen bleiben stecken, ich werde erst fragen ob sie es sind die einen Menschen aus dem Geschlecht vom Herrscher der Zeit verbrennen wollen.“,
Spricht er laut zu seinen Männern und alle haben gesehen das sie in der Unterzahl sind.
„Wollen wir warten bis die andern bei uns sind.“,
Agne blickt streng zu dem Mann der auf seinem Pferd sitzt und auch in die Richtung der Christen blickt.
„Wer ist im Auftrag vom Reich Norden unterwegs, Wir sind es und dort vorne sind Menschen die einen anderen richten wollen. Wer kann solch ein Urteil aussprechen.“,
Er blickt in die Gesichert seiner Soldaten.
„Genau, der König oder der Jarl des Königs und sonst keiner.“,
Noch einmal blickt er zu den Menschen und kann erkennen das sie selbst noch nicht entdeckt worden sind.
„Oder ein Mensch vom in direkter Abstammung zum Herrscher der Zeit.“,
Diese Worte spricht er leise zu sich und gibt seinem Pferd die Fersen in die Seite und trappt im ruhigen Schritt auf sie zu.
Die Männer welche sich dem Christentum hingezogen fühlen haben sie erkannt. Sie sehen die Farben vom Reich Norden auf sich zukommen und somit besteht in erster Linie keine Gefahr für ihr Leben. Die Menge zieht ruhigen Schrittes weiter auf dem Weg in Richtung der großen Feste im Osten.
„Macht Platz für einen Gesandten des Königs.“,
Schreit der Melder nach vorne und die Menge verteilt sich links und rechts des Weges. Einige Reiter sind dabei, sie sitzen noch immer auf den Pferden und blicken gelangweilt auf die Männer die zwischen sie hindurchkommen, es entgeht Agne

Die Legende von Tag und Nacht

nicht. Nachdem sie an ihnen vorbeigezogen sind blickt er in die Augen von seinem Melder und er nickt ihn nur stumm an.
„Dann wollen wir mal.“,
Leise spricht er die Worte und stoppt sein Pferd. Alle Männer sitzen ab und er geht an ihnen vorbei und teilt mit sie sollen sich bereit machen. Sie kennen ihn schon viele Winter und trotzdem haben sie gehofft er wird warten bis die zweite Truppe kommen wird. Aber warum auf etwas hoffen wenn man weiß welchen Dickkopf Agne hat.
Er geht die wenigen Schritte zurück und direkt zu dem Mann der das große Holzkreuz bei sich trägt, noch ahnen oder wissen sie nicht wer vor ihnen steht.
„Auf welchen Pilgerfahrt seid ihr, kann mich nicht daran erinnern das im Reich Norden solch ein Ort ist.“,
Spitz fragt er nach und der Träger reagiert auf seine Worte ebenfalls mit spitzer Zunge.
„Was willst du Bauer von uns, steige auf deinen Gaul und ziehe dorthin wo du hinmöchtest. Wir sind unterwegs im Auftrag von Gott dem Allmächtigen.“,
Bei den Worten lehnt er das Holzkreuz an seine Brust und schlägt sich mit der freien Hand das Kreuzzeichen auf die Brust. Einige der Männer auf den Pferden sind abgestiegen und zu dem Gespräch gelaufen, einige sagen ihm Worte in die Ohren und er sieht zu Agne und wiederholt sich.
„ich höre du bist aus dem Geschlecht vom König.“,
Agne blickt ihn immer noch ruhig an obwohl sein Puls schon ganz oben angelangt ist.
„Ich frage dich ein letztes Mal, wo geht euer Weg hin. Überlege genau deine Antwort.“,
Er scheint verstanden zu haben das er mit dem Ritter aus dem Haus des Königs keine Späße machen kann.
„Wir sind alle im Auftrag des Herrn unterwegs, wir suchen eine Frau die eine Hexe ist und werden sie verbrennen. Sie hat grüne Augen und sie ist böse.“,
„Das Haus des Königs würde dir vergeben für diese Äußerung, aber der Förster des Königs nicht, jede Frau von ihm trägt grüne Augen und auch meine Mutter ist eine Trägerin der grünen Augen gewesen und du behauptest sie sind Hexen.“,
Lange blickt er ihn an und er scheint nicht zu spüren das er sein Leben bereits verwirkt hat. Die Männer von Agne stehen bei ihm und haben einen großen Teil der anderen nach außen getränkt, soweit das sie mit ihren Waffen den größtmöglichen Radius haben, sie kennen Agne, nur der Träger des Kreuzes scheinbar nicht.
„Recht im Reich Norden spricht der König oder der Jarl des Reiches, sie sollten dir bekannt sein. Nimm das verdammte Kreuz und gehe dorthin zurück wo du herausgekrochen bist. Stecke es dir in deinen verdammten Arsch“,
„Die Hexe wird brennen, wir gehen nicht zurück wir werden sie holen.“,
„Still du totes Fleisch.“,
Schreit Agne ihn an und stößt mit den Fuß nach den Leib von ihn, er stürzt nach hinten und er fällt auf den Rücken wie ein schwerer Sack Getreide. Seine Männer haben ihm nicht aufgefangen sie sind alle zur Seite und gehen einige Schritte von ihrem Christen weg.
„Jeder der ihm folgen möchte kann sich zu ihm legen, er wird den Abend nicht erleben. Geht zurück in euer Heim und hütet die Tiere oder geht auf die Felder.“,
Er blickt jeden einzelnen an und die Reiter sind die ersten die aufsitzen und davonreiten. zurück bleibt das normale Gesinde das sich nicht traut auch nur ein Wort zu sagen. Die Soldaten von Agne haben alle ihre Waffen gezogen und einen Kreis um den Christen und Agne gebildet.
„Stehe auf du räudiger Hund und stelle dich dem unausweichlichen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Der Christ hat immer noch nicht verstanden das er sein Leben nur noch für wenige Augenblicke hat, er blickt in die Augen von Agne und hält krampfhaft das Kreuz vor sich auf die Brust.
„Willst du es nicht wissen du Heide, du Anbeter von Bäumen und Tieren. Willst du nicht wissen woher wir wissen das sie eine Hexe ist.“,
Einen Moment zögert Agne noch als er es hört, dreht sich herum und blickt in die Ferne vom Reich Norden. Wieder dreht er sich zu dem Mann der auf seinen Knien mittlerweile ist und das schwere Holzkreuzes vor sich hält wie eine Waffe die ihm vor den unausweichlichen schützen könnte.
„Nein ich will es nicht wissen, du hast gegen die Gesetzte vom Reich Norden verstoßen und eine Gruppe Menschen um dich gebildet die in einem Namen jemand töten sollen. Dein Leben ist verwirkt du wirst von mir erschlagen, jetzt und sofort.“,
„Ich denke der Jarl und der König sprechen dieses Recht.“,
„Nicht in diesem Fall, die Frau die ihr Sucht genießt den Schutz vom Reich Norden und wer ihr etwas tun möchte verwirkt sein Leben. Haltet den Mann.“,
Ist das letzte das er spricht und zwei Männer seiner Truppe kommen und halten den knienden Mann, die Hände auf den Rücken. Sein Holzkreuz fällt nach vorn und bleibt vor ihm liegen. Wenige Schritte sind es für Agne und er steht vor ihm der die Frau töten will das die Zukunft für das Reich Norden ist.
„Dein Kopf und Körper sind es nicht wert auf der Erde vom Reich Norden begraben zu werden, ich schlage ihn dir ab und werde ihn den Tieren zum Fraß vorwerfen, dein Körper soll verrotten und für jeden anderen eine Warnung sein. Kopf nach vorne.“,
Es geht so schnell, kein Wort bringt der Mann heraus. Seine Hände werden nach hinten gezogen und nach oben gedrückt und es ist nur ein Schwertstreich und der Kopf des Mannes fällt auf den Boden und der Körper wird losgelassen. Agne holt sich einen Beutel und steckt den Kopf des Mannes hinein den er bei seinem Pferd am Sattel befestigt. Brutal hat er reagiert und seine Männer haben es schon von anderen gehört und einige kannten es schon. Der Leichnam wurde an den Rand des Weges gelegt und mit verschiedenen Zweigen bedeckt. Man soll nicht sofort erkennen das dort was liegt was nicht hierhergehört. Agne und seine Männer reiten weiter und zum späten Nachmittag erreichen sie die Feste im Osten.

Der König und sein Förster sind auf dem gleichen Weg unterwegs wie Agne Haraldsson, ihrer schweren Reiter sind die Spitze der Truppe und sie wird von einem erfahrenen Soldaten geführt. Es ist der höchste Stand der Sonne wo sie den Platz erreichen wo Agne die Männer getroffen hat welche mehr dem Christentum zugesprochen sind als ihren alten Glauben. Jeder spürt das hier etwas passiert ist und Söre-Erik und Hallthor blicken sich nur an, lange sprechen sie nicht miteinander und der Förster des Königs reitet die Linie der Truppe ab und fällt nach hinten ab. Zu dem Bereich wo sie alle das Gefühl verspürt haben. Er sichtet den Rand des Weges und im ersten Blick fällt ihm nichts auf, gerade als er zurück reiten will sieht er auf der linken Seite Spuren. Spuren von Menschen und Pferden und auf der anderen Seite Schleifspuren. Spuren von einem Gegenstand der auf den Boden in eine Senke gezogen worden ist. Hallthor steigt von seinem Pferd ab und folgt den Spuren. Er kann erkennen das Blut, eingetrocknetes Blut in der Wiese und im Dreck ist das von Füssen verdeckt werden sollte. Hallthor ahnt nichts Gutes als er die Senke erreicht und darüber Gestrüpp sieht das dort nicht hingehört. Er riecht den Tod und erst jetzt erkennt er das Aasfresser bereits hier sind. Der Adler und auch viele Raben kann er sehen die von seiner Anwesenheit gestört sind und auf Distanz gehen.
„Gehe zurück und folge den anderen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Blitzschnell dreht er sich um als er es hören kann, ist aber nicht in der Lage zuzuordnen aus welcher Richtung die Stimme gekommen ist.
„Gehe zurück und folge dem König, das ist nicht für dich.“,
Und wieder blickt er in alle Richtungen aber er ist alleine in der Person Mensch auf dem Feld. Er zieht sein Schwert und dreht sich um die eigene Achse, er hat völlig vergessen aus welcher Linie er stammt und wieder kommt die Stimme.
„Verlasse den Ort wo ein Mensch liegt der nicht zu uns gehört, ein Mensch der gekommen ist das Kommende zu verhindern.“,
Jetzt erst kann er die Stimme zuordnen und er kneift seine Augen zusammen um ihn zu sehen, aber er sieht ihn nicht, den Herrscher der Zeit. Warum soll ich gehen sind seine Gedanken und sie werden von ihm gehört.
„Hier liegt ein Mensch der nicht zu uns gehört, er gehört nicht zum Reich Norden und hat seine gerechte Strafe erhalten.“,
Hallthor sollte gehen aber er geht direkt auf das Gestrüpp zu und entfernt einige Zweige mit der Klinge des Schwertes die einen Körper freigeben. Er bringt sein Schwert wieder in die Scheide und er sieht den Körper der auf dem Rücken liegt und er kann keinen Kopf sehen. Ein Torso liegt vor ihm und das Holzkreuz steck in seinem Stumpf vom Hals. Erschrocken geht er einige Yards zurück und ist kurz davor sich zu übergeben.
„Gehe zurück und vergesse die Bilder die du gesehen hast.“,
Streng und befehlerisch klingt die Stimme die direkt in seinem Rücken zu hören ist und er dreht sich erschrocken um und blickt in die Augen vom alten Mann aus dem Norden.
„Warum so brutal.“,
Der Alte lächelt ihn nur an und sagt kein Wort, er dreht sich um und seine rechte Hand geht nach oben und der Zeigefinger fordert ihn auf zu folgen. Wie ein kleines Kind folgt ihm Hallthor und der Weg zurück auf die Straße wird für ihn eine Reise in die Zukunft die ihm den Schauer in den Körper bringt.

Er sieht das Kreuz, das heilige Kreuz der Christen, auf den Fahnen und viele Träger die es führen. Hallthor steht auf einem Feld der Trauer und egal wo er hin schaut überall liegen Menschen und Tiere. Erschlagen vom Krieg im Zeichen des Kreuzes. Er zwinkert und als er seine Augen wieder offen hat sieht er ein anderes Bild. Er steht in einen Raum wo Menschen an einem Tisch sitzen, dunkel gekleidet und auf dem Tisch liegt ein Buch und ein Kreuz steht auch dort. Verwundert blickt er zu den Männern, einer von ihnen gibt ein Zeichen mit der Hand und er spürt das hinter seinem Rücken ein anderer darauf gewartet hat. Hallthor dreht sich herum, er wird nicht gesehen, ein anderer Mann der gekleidet ist wie ein normaler, steht vor einem Körper der auf einer Bank liegt. An den Händen und Füssen ist er mit starken Stricken festgebunden und er trägt keine Kleidung. Hallthor spürt das er einer Folter beiwohnen soll die im Namen der Kirche vollstreckt wird. Jetzt erst erkennt er das es sich um den nacktem Körper um eine Frau handelt die nicht schreien kann, die Zunge wurde ihr abgeschnitten und auf dem Bauch gelegt. Nur ihre Augen verraten ihm die Angst und die schmerzen die sie erleiden wird und soll. Der Folterknecht betätigt eine Rolle und die Stricke spannen sich. Wie ein verrückter springt Hallthor zu dem Mann und will die Stricke durchschneiden aber er springt durch alles hindurch und kommt wieder auf die Beine und sieht sich in seinem Land.

„Das Kreuz ist das Unheil für alle andersdenkenden Menschen, sie werden gefoltert im Namen der Kirche, im Namen von Gott und Jesus. Grausam und krank werden sie langsam sterben um die Grundfesten der Kirche zu sein.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Kein Wort bringt Hallthor heraus, zu schockiert ist er über das was er gesehen hat.
„Es wird kommen. Es ist nicht aufzuhalten. Agne hat ihn getötet den Mann der Kirche der schon anfangen wollte das Reich Norden zu vergiften.“,
Noch immer sieht er den alten Mann aus dem Norden nur an und sein ganzer Körper zittert vor dem was kommen wird.
„Reite zu den anderen Hallthor und denke immer daran.“,
Er steigt auf sein Pferd und reitet im strengen Galopp seiner Truppe hinterher.

Der Jarl des Reiches und Eirik bilden das Schlusslicht mit den Frauen. Sie kommen zum späten Nachmittag am Ort des Geschehens vorbei und auch sie spüren in ihrem Körper das hier was passiert ist. Es ist Eirik der sich zu den Frauen in die Mitte zurückfallen lässt und Silia zuerst ansieht und sein Blick geht über Driva zu Vinsgar.
„Es gibt das Problem mit den Christen nicht mehr, Agne hat es aus unserem Reich gebracht.“,
Er blickt sie nur an und reitet wieder an die Spitze zu Birger.
„Wir können einen schnelleren Schritt zulegen, die Gefahr ist nicht mehr da.“,
Auch Birger nimmt es an ohne nachzufragen. Beide treiben die Pferde an und der ganze Zug schafft es noch vor dem höchsten Stand des Mondes die Festung im Osten zu erreichen. Fast hätten sie es geschafft die Männer von Söre-Erik und Hallthor zu erreichen und sie können erkennen das die beiden bereits bei Agne stehen und sich laut und mit den Armen gestikulierend unterhalten. Alle Männer nehmen vor der Feste ihren Platz ein und es sind nur wenige die in die Burg gehen und nachsehen in welchem Zustand sie sich befindet. Es sind die Frauen und nur wenige Männer die wieder in das Gebäude gehen wo sie vor kurzer Zeit gewesen sind und man kann Agne sehen wie er sich den Weg nimmt zu den Hügelgräbern der Ahnen. Es folgt ihm Vinsgar und es ist für alle sichtbar das Agne einen Beutel dabeihat.
„Wo gehen sie hin.“,
Fragt Eva Maria welcher der Weg zu den Gräbern verwehrt geblieben ist und Driva hält sich den Zeigefinger an den Mund.
„Du weißt wo sie hingehen.“,
Eva Maria weiß es und nur der Beutel beunruhigt Driva ein wenig.
„Was ist da in dem Beutel drin.“,
ist die nächste Frage von Eva Maria und sie sieht sie nur an und Driva lächelt.

„Agne warte auf mich.“,
Vinsgar ruft ihm hinterher. Keine Reaktion von ihm, er ist auf den Weg zu den Hügelgräbern, dort wo für viele alles seinen Anfang genommen hat. Er macht große Schritte und Vinsgar schafft es nicht in der normalen Gangart ihm zu folgen, sie blickt zum Haupthaus und sieht dort Driva und Eva Maria herausschauen. Sie blickt wieder zurück und folgt Agne auf seinem Weg. Er erreicht die Gräber, dort wo die gespaltene Eiche steht. Dort ist das Grab von Töggur und auf der anderen Seite die der Mátturs. Dazwischen steht er und weiß gar nicht wo er zuerst hinsehen soll, zu Töggur oder zu den anderen. Hin und her geht sein Blick und der Beutel in seiner rechten Hand hängt trostlos zum Boden, er hat Vinsgar nicht gehört, nur noch wenige Schritte trennen sie von ihm.
„Was soll das, wir glauben an den Herrscher der Zeit und geben den Christen ein Stück Land von uns. Und jetzt wollen sie immer mehr und beanspruchen über das Recht zu sprechen. Verdammt noch mal, sprecht mit mir.“,
Spricht er wutentbrannt aber nichts passiert, das wilde Gras und vereinzelte Blumen bewegen sich. Es ist dunkel und der Stand des Mondes hat seinen höchsten Punkt

Die Legende von Tag und Nacht

überschritten und vom Osten spitzen die ersten Strahlen des neuen Tages hervor. Behutsam legt sie ihre Hand auf seine Schulter und er dreht sich erschrocken nach ihr um.
„Was ist in dem Beutel.“,
Sie weiß es, möchte es aber von ihm persönlich hören, das Blut im unteren Teil des Beutels ist bereits getrocknet. Er hält ihn hoch und blickt ihn selber an, so als wenn er erst überlegen müsste was dort drin ist.
„Was ist passiert Agne, der Sohn meiner Schwester, was ist passiert, sagst du es mir.“,
Ihre freie Hand sucht sein Gesicht und er wird wieder ruhiger und blickt seine Tante lange an.
„Warum werden sie es tun, warum kommen Menschen und wollen es Töten.“,
„Was wollen sie Töten Agne.“,
Liebevoll streicht sie seine Wange und er genießt die Berührung von Vinsgar. Es sind Berührungen wie sie seine Mutter tat wenn er sehr traurig gewesen ist.
„Sie wollen Eva Maria umbringen, sie ist doch eine von uns.“,
„Bist du dir da so sicher.“,
Und wieder blickt sie ihn an und ihre andere Hand berührt seine andere Gesichtshälfte.
„Sie wollen nicht Eva Maria töten, sie wollen das umbringen was der Ursprung von uns ist. Sie wollen die Herrschaft über alles erlangen. In welcher Sprache hat er mit dir gesprochen.“,
Er sieht sie an und nimmt seine linke Hand und berührt ihre rechte Hand die auf seinem Gesicht liegt.
„Ich glaube es war lateinisch, die andern haben nicht verstanden was er gesprochen hat.“,
„Was hast du getan Agne Haraldsson.“,
Er blickt zum Mond der verschwinden möchte und sieht wieder zu seiner Tante.
„Ich, ich habe ihn den Kopf heruntergeschlagen.“,
Er lässt den Beutel fallen und geht in die Arme seiner Tante, er weiß nicht ob er Recht oder Unrecht getan hat.
„Ich kann es dir selbst nicht sagen ob es rechtens gewesen ist.“,
Innerlich ist sie sicher das es der Anfang einer Welt ist in der sie nichts mehr zu suchen haben und sie drückt seine Hand und gemeinsam gehen sie die verbleibenden Schritte zu den Hügelgräbern.
Der Beutel mit dem Kopf liegt noch auf dem Boden.

Driva und Eva Maria haben sehr viel sehen können, sie haben auch gesehen das Agne etwas auf den Boden hat fallen lassen.
„Dort in dem was auf dem Boden liegt ist der Untergang vom Reich Norden.“,
Zitternd spricht Eva Maria die Worte aus und geht zur Türe hinaus in Richtung der Hügelgräber, Driva folgt ihr und zusammen schleichen sie den beiden hinterher.
„Was liegt auf dem Boden.“,
Eva Maria hat einen schnellen Schritt zugelegt und Driva spricht die Worte und ist außer Atem.
„Ich weiß es nicht, ich habe gefühlt das dort etwas zu Boden gefallen ist von einer Macht die von nichts zu stoppen ist. Ich kann es dir nicht sagen was es ist.“,
Nur wenige Yards trennen sie bis zu dem was dort auf dem Boden liegt und Vinsgar mit Agne sind schon viele Yards noch weiter. Die beiden haben nicht gespürt das die beiden Frauen hinter ihnen sind.

Die Legende von Tag und Nacht

Nun stehen Drive und Eva Maria vor einem Beutel aus Stoff und der Boden davon hat die Farbe von eingetrocknetem Blut.
„Lasse es liegen Driva, was dort ist willst du nicht sehen und ich auch nicht.“,
Eva Maria steigt mit einem großen Schritt darüber, sie ahnt es, und Driva folgt ihr auf den Weg zu den Gräbern.
Dort stehen Vinsgar und Agne die das Kommen der beiden nicht hören und spüren. Versunken in sich selbst stehen sie vor dem Grabhügel der Mátturs und sie scheinen bei ihnen zu sein, obwohl weit über achthundert Winter zwischen ihnen liegen die dort sind. An der anderen Seite ist der Hügel von Töggur Máttursson, der erste Kämpfer vom Reich Norden. Eva Maria ist auch angekommen, steht dort und spürt die Kraft die von der Erde ausgeht und sie ist fest der Meinung in dem aufziehenden Nebel das zu sehen was ihr Mann in den Büchern schreibt.
„Das Reich wie wir es Leben wird zerfallen und eine dunkle Wolke des Vergessens wird heraufziehen. Noch fehlt einer im Bunde damit wir alle zusammen sind und der Schmerz nicht zu groß wird. Wir sind keine Kultur wie es in der Sprache der neuen Menschen heißt. Wir sind das Leben der Natur, der Tiere und der Menschen. Dreht euch beide um und blickt in das Gesicht der Frau die hinter euch steht, sie ist die erste die ihren Weg gefunden hat und es fehlt nur noch ihr Mann, ein Abkömmling von mir. Sie ist das Abbild von Valdis meiner Tochter und er das Abbild von Vindsvalur.“,
Vinsgar und Agne drehen sich um und blicken in die Augen von Eva Maria die in der Tracht von Valdis bei ihnen steht und aus dem Bodennebel entsteigen Gestalten von Menschen und den Tieren wo sie darauf geritten sind und ein jeder kommt zu ihnen. Sie alle sind nur Licht und Schatten ein Spiel das der Herrscher der Zeit in der Form von gewaltigen Rotwildbullen ihnen gibt und es sind auch Valdis mit ihrem Sohn Vindsvalur und Alvör zu sehen. Der König vom Reich Norden der gewaltige Eisbär ist dabei und auch Menschen die noch am Leben sind aber ihren Platz bei ihm schon haben.

„Hört mir gut zu. Ein allerletztes Mal wird die Natur mit ihren Tieren ein Aufgebot aufstellen. Geht zurück zur Hautfeste und bereitet die Männer vor. Bevor die Sonne ihren höchsten Stand erreicht werdet ihr in den Westen reiten. Es sind die Pfade zum Meer, es ist der Weg den Máttur genommen hat um seinen Hof zu schützen und Gefjun mit Valdis den Hof versucht haben zu halten, dort soll das letzte Gefecht stattfinden und es wird dort stattfinden.
Du Agne Haraldsson nimm den Kopf und gebe ihn dort ab wo er hingehört. Nicht in unserer Welt.
Vinsgar wird einen Zauber erhalten um ein Leben aus dem Tod wieder zurückzuholen und es wird nie wieder so sein wie es einmal gewesen ist.
Meine Tochter Eva Maria, du wirst deinen Mann bekleiden, egal wo er hinwill, nur zusammen werdet ihr die Macht besitzen zu überleben und das Leben in Dir zur Reife zu bringen.“
Sie langt sich an den Bauch und jetzt spürt sie das sie die letzte Zeit keine Gedanken an das hatte was ihren Fortbestand haben soll, Sie hatte es fast vergessen.
Die Nebelschwaden verschwinden und auch alle Gestalten die sie der Meinung gewesen sind zu sehen. Zurück bleiben vier Menschen die nicht unterschietlicher zueinander sein können und dennoch ein Band sie zusammenhält. Sie gehen zurück und bei dem direktem Zugang in die Feste, vorbei an der Kirche die darauf steht, bleiben sie alle vier stehen und sehen sich die Kirche von außen her an. Sie spüren die Macht die darin wohnt, sie spüren das Drängen von innen und sie spüren auch ihren Untergang auf die vielen Winter die kommen werden. Und sie alle sehen es mit

Die Legende von Tag und Nacht

offenen Augen, jetzt, die Größe was die Kirche sein möchte. Viel größer als die Plätze in sich, sie haben ihren Glauben an den Herrscher der Zeit und sie erkennen das die Christen und die Menschen die sie führen nur ein Ziel haben, Reichtum und Macht über alles. Das spüren sie und keiner ist in der Lage es auszusprechen. Agne hat den Beutel in seiner Hand und geht zu den Pferden und den Männern die er führt, er will die verbleibende Zeit dort verbringen und nachdenken ob es sich noch lohnt zu Leben. Die drei Frauen gehen in das Gebäude des Königs und darin in die Küche, an Schlaf ist nicht mehr zu denken für sie. Söre-Erik und Eirik sind bei ihren Männern, sie waren zwar nicht mit dabei aber jeder einzelne von ihnen spürt das es losgeht und sie erwarten von Agne eine Antwort auf ihre Fragen. Doch in den wenigen Augenblicken die ihnen zusammen verbleiben ist keiner dabei der sich als erstes Fragen traut. Hallthor ist nachdem sie auf der Feste angekommen sind sofort auf seinen Hof geritten, der Hof des Försters des Königs. Er hat dort nach den rechten geschaut und mit einigen Männern und Frauen gesprochen die für den Erhalt verantwortlich sind. Auch sie spürten die Innere Unruhe von ihm, sie spüren das die kommenden Tage vieles, über das Leben im Reich Norden, ändern wird. Noch in der Nacht verlässt er seinen Hof und hofft so sehr das er ihn wieder sehen wird.

Silia ist die Einzige die viel vom geschehenen verschlafen hat, sie wurde am Morgen nicht von ihrem Mann geweckt, es war Eva Maria die sanft über die Wangen streicht und ihr mitteilt da es jetzt losgeht. Der Morgen ist angebrochen und die Männer stehen vor der Burg in drei Reihen hintereinander und es ist Söre-Erik mit Vinsgar welche die Front abreiten. Es ist wie in den vergangenen Tagen wo der König seine Kampferprobten Männer abreitet, bei einigen bleibt er mit seinem Pferd stehen, kein Wort der Ermutigung bringt er heraus. Noch nie war er in solch einer Situation gewesen. Wie sehr würde er seinen Vater neben sich jetzt wünschen, wie er in die Steigbügel steigt und Worte spricht die die Männer in Ekstase bringen. Er kann es nicht und er will es nicht. Er blickt zu Hallthor der mit Eirik und den Frauen, ebenfalls in der Front der Männer, steht und er kann den hilfesuchenden Blick seines Königs und Freundes sehen und erkennen. Er reißt die Zügel an sich und sein Pferd steigt in die Höhe, reißt seine Waffe aus der Scheide und reitet im schnellen Trapp zu Vinsgar und seinem Freund. Ein Nicken vom König ist zu sehen und er galoppiert an die Spitze der Männer. Er muss nicht überlegen was er spricht, es kommt einfach aus ihm heraus.

„Ich bin der Förster des Königs vom Reich Norden.“,
Schreit er aus Leibeskräften aus sich heraus und seine rechte Hand zeigt mit der Waffe zu Söre-Erik.
„Im Kampf bin ich der Mann der die besten Männer vom Reich Norden führt. Stolz bin ich sie vor mir zu haben und ich neige meinen Kopf vor jeden einzelnen der bei mir ist, schon mein Vater hat mir gesagt.“,
Er schaut zuerst zu seinem König, zu Vinsgar und wieder zu den Männern.
„Du kannst immer in den Kampf ziehen mein Sohn, immer. Ob du zurückkommen wirst bestimmen die Waffen deiner Männer und das Geschick des einzelnen. Nicht das Geschick von Dir selbst.“,
Ruhe kehrt ein und die Männer warten gespannt auf das was sie hören wollen.
„Reite mit den Männern in den Kampf, irgendwo hin in unserem Reich, sind sie an deiner Seite wirst du immer zurückkommen. Sie sind der Reichtum vom Reich Norden. Die Kämpfer sind das Reich Norden.“,
Die letzten Worte hat er herausgeschrien und sein Schwert zum weiderholtem Male in den Himmel gestoßen. Die Männer klopfen sich mit den Sperren, den Schwertern

Die Legende von Tag und Nacht

auf die leichte Panzerung oder auf das Schild das sie tragen. Sie bestätigen das gesagte mit einem lauten Klopfen und er reitet die Front noch einmal an und dann direkt zu seinem König. Dieser nickt ihm ein zweites Mal zu und er dreht sich im Sattel und blickt Agne direkt in seine blauen Augen die auch leuchten von den gesprochenen Worten. Er winkt ihn zu her.
„Agne Haraldsson, du führst die Spitze der Truppe, du bist das Herzstück von allem, ein Scheitern von Dir ist unser Untergang.“,
„Ich bin nicht der richtige, ich ...“,
„Still Agne Haraldsson, der Förster des Königs hat sich noch nie getäuscht, du bist der richtige.“,
Söre-Erik bestätigt das gesagte und nur die drei mit Vinsgar haben die Worte gehört.

Über einhundert Mann reiten von der großen Feste Richtung Westen, nicht sehr weit, geführt von Agne mit seinen Männern, an seiner Seite hängt der Beutel mit einem Inhalt wo er noch nicht weiß wofür er ihn mitführt. Was alle sehen und hören sind die Geräusche und die große Lautstärke der Natur mit seinen Tieren an der Seite und in der Luft. Keiner ist sich sicher wie und wo es passieren wird aber jeder ist ein Teil von dem was passiert, ein jeder spürt es. Was sie sehen ist der Berg wo ihre Vorfahren Bilder aufgemalt hatten, Bilder der Jagd und sie sehen und hören was anderes das nicht zu ihnen gehört. Zwei Männer auf dem Baumlosen Fjäll und drei Dinge die in der Luft sind und einen unbeschreiblichen Krach für alle machen. Agne zieht sein Schwert und zeigt damit nach vorne, an ihrer Seite schiebt sich das Reich Norden in die Richtung des Berges. Sie sehen zwei Menschen die dort oben stehen und sie scheinbar gesehen haben. Es ist Eva Maria die aus der Mitte zu ihnen nach vorne geritten kommt und Laut den Namen ihres Mannes ruft, das Zeichen das es nicht mehr lange dauern kann und wird. Die Dinge in der Luft, der größte von allen scheint über den Fjäll zu stehen und will sich zum Boden herablassen. Ein weiterer, er ist kleiner kommt auf sie zu und keiner ist in der Lage zu sagen was es ist, Eva Maria hat es erkannt aber sie hat nur Augen für die Gestalten die dort oben sieht und sie spürt die Gefahr von dem Ding das hiervon ausgeht. Aus dem Ding kommen Menschen heraus und Agne kann erkennen das ein kleinerer, auch so ein Ding was in der Luft fliegt und laut ist, zu ihnen kommt. Das Ding scheint an der Wand vom Reich Norden nicht hindurch fliegen zu können und es fliegt zurück. Die Männer sind sich nicht sicher ob es Drachen sind. Keiner von ihnen hat so etwas schon einmal gesehen und sie können sich nicht vorstellen dass es so laut ist und auch noch stinkt. Eine Gestalt der beiden kommt den Hang herunter und der Zweite geht zurück und es erfolgt ein großer lauter Knall, so ein Knall den einige schon hörten wo sie auf dem heiligen Berg gewesen sind. Der zweite der Ungeheuer in der Luft scheint sich auf der Stell zu drehen und fliegt zurück. Er zieht Rauch hinter sich her und auch der erste der kleinen verschwindet in die Richtung wo sie hergekommen sind. Zurück bleibt das große Ding auf dem Fjäll wo die anderen Menschen herkommen und es sind einige Vögel die sich vom Reich Norden trennen und dort hinfliegen.
Das große Ding will wieder in die Höhe und die Männer auf ihren Pferden sehen wie die Vögel unmittelbar davor verschwinden und das große Ding auf den Boden fällt und ein großer Feuerball ist zu sehen. Keiner kann sich erklären was dort passiert sie müssen dort hin das ist das einzige das sie spüren und die Entfernung zu dem einen Mann der bereits vom zweiten Eingeholt worden ist wird immer kürzer. Die anderen Männer auf dem Fjäll sind damit beschäftigt ihr Leben zu retten und andere haben die Verfolgung der beiden aufgenommen und halten Dinge in ihrer Hand wo Blitze zu sehen sind und gleich danach ein Knall zu hören ist, keiner ist in der Lage zu sagen was es ist. Einer der Männer ist gestürzt und der zweite hat sich hinter einem Felsen

Die Legende von Tag und Nacht

versteckt, es sind nur wenige hunderte von Yards die sie trennen und der Mann hinter dem Felsen hat auch ein Ding aus dem Blitze kommen und es knallt unmittelbar danach. Was sie jetzt sehen ist ein Schock für alle, der Mann hinter dem Stein hat eine Waffen in der Hand, eine Waffe die blau leuchtet und was anderes. Viele kennen die Farbe und sie wissen das es nur Norbert sein kann der die Deckung verlässt um den gestürzten Mann der in seiner Nähe liegt zu schützen und zu helfen. Eva-Maria spürt das Unheil das kommt und schreit aus Leibeskräften seinen Namen und ein Nein ist zu hören als wieder laute Geräusche zu hören sind und der Mann der Norbert heißen soll wie ein Stein zu Boden fällt und den andern unter sich begräbt. Tiere vom Land Norden lösen sich aus der Wand vom Reich Norden und rennen das Fjäll hinauf, sie sind schneller als die Sturmspitze vom Reich Norden. Agne kann nur sehen das die Welt der Tiere dort oben keinen mehr am Leben lassen wird.
Agne ist der erste seiner Männer der dort oben ankommen ist, er sieht nur Leichen umherliegen, verbrannt oder zerrissen von den Tieren. Einen Mann kann er erkennen, er trägt die gleichen Dinge wie der Mann wo er den Kopf dabeihat. Er reitet auf ihn zu und steigt von seinem Pferd ab und steht vor einem Mann der schwer verletzt ihn nur ansieht und ein Kreuz aus Metall in seinen Händen hält. Jetzt weiß Agne warum er den Beutel mitgenommen hat, Zorn und Wut sind in seinem Gesicht zu erkennen als er ihn ansieht. Auf Lateinisch spricht er den sterbenden an und im gleichen Atemzug holt er den Kopf aus dem Beutel und legt ihm den Mann auf seine Brust. Der sterbende lässt sein Kruzifix los und versucht den Gegenstand anzusehen und hält erschrocken einen abgetrennten Kopf in seinen Händen.
„Kein Mensch von dehnen ist noch am Leben.“,
Agne sieht zu dem Mann der ihn angesprochen hat und sieht erst jetzt welch grauenvolles Bild sich hier oben im Fjäll zeigt. Das große Ungetüm liegt dort wo es wie ein Feuerball verbrannt ist, Bären, Wölfe, Vielfraße sind zu sehen wie sie sich an den Leichen der Männer ergötzen und ein ekelhafter Geruch von verbrannten Fleisch steht in der Luft und ein Geruch den sie alle nicht zuordnen können. Das ausgebrannte Ding gibt den Geruch von sich und er will zurück, er muss zurück zu dem Platz wo der Mann von Eva Maria liegt und er spürt den Tod. Vom Fjäll aus sieht er in die Richtung und kann erkennen das sich ein Ring von Menschen, seinen Leuten um den Mann gebildet hat der zu Eva Maria gehört.
„Wenn er nicht mehr lebt wird unser Reich in kurzer Zeit verenden.“,
Es sind die Gedanken die ihm durch den Kopf gehen als sie alle sehr langsam zu dem Platz reiten, das unausweichliche kommt mit jedem Schritt ihm näher und er kann erkennen das Eva Maria vor einem Körper kniet und er sieht auch sein anderen Mitstreiter die im Kreis ganz dicht um sie herumstehen.
„Was wird passieren wenn das Eintritt was ich dort sehe.“,
Wirre Gedanken scheinen von ihm Besitz zu ergreifen und nun steht er am Rand des Kreises und seine Bewegungen schmerzen und jeder Gedanke tut ihm weh. Er blickt zu seiner Tante Vinsgar die auch bei Norbert kniet und er kann nicht im Gesicht erkennen wie es ihm geht. Er liegt bei einem andern Mann der nicht mehr bei ihnen ist und alle Konzentration ist bei Norbert. Blut und noch mal Blut sieht er auf der Erde und er kann erkennen das ein Tier den Kreis betritt. Es ist der Herrscher der Zeit der Norbert zu sich holen wird, seine Gedanken sind kurz vor dem zerbrechen als er wieder den Blickkontakt zu Vinsgar sucht, doch sie ist komplett bei den beiden die scheinbar Norbert in das Totenreich übergeben. Der große Rotwildbulle blickt ihn an und in seinen Augen kann er erkennen das er ihm was mitteilen wird.

Die Legende von Tag und Nacht

Verdammt noch mal wo sind die anderen, im Jahr 2016

Der Tag der Abreise, er hat die Nacht in seinem Dach Zelt verbracht und ist in frühen Morgenstunden aufgebrochen Richtung Särvsjö, 1.200km. Die Fahrt ist sehr lange, 2009 ist er schon einmal die Strecke gefahren. Damals war seine Eva Maria an seiner Seite gewesen und jetzt ist er alleine Unterwegs. Von Abisko geht es nach Kiruna von dort nach Gällivare, Porjus, Jokkmokk, Arvidsjaur, Storuman, Vilhelmina, Dorotea, Strömsana, Hammerdal, Östersund, Brunflo, Svenstavik, Åsarna, Vemdalen Hede und von dort ungefähr 35 km durch die Wälder von Herjedalen. Über drei Tage ist er unterwegs und hat abseits der Straße geschlafen, immer hat er, soweit wie möglich, keinen Kontakt mit Leuten gesucht. In zwei Ortschaften hat er sein Auto tanken müssen, in bar wurde bezahlt. Keine Spuren soweit wie möglich hinterlassen sind die Gedanken von ihm auf der Fahrt. Er blickt bei seinen Stopps immer wieder in das Aftonbladet, in der Hoffnung, nichts Lesen zu müssen. Sehr oft ist er der Meinung einen Hubschrauber zu hören und es ist auch einer zu sehen. Beim ersten Mal hat er sich nur wenig Gedanken darüber gemacht. Was ihn natürlich auch wundert, kein Fahrzeug ist in der Nähe, das ihm folgt, nichts gar nichts, bis auf den Hubschrauber. Sogar in der Nacht ist er stellenweise zu hören und das hat ihn sehr verwundert, in der Regel fliegen die meisten vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang. Aber der hier nicht. Er fliegt mit Restlichtverstärkung sind seine Gedanken und es ist die letzte Nacht vor dem Erreichen des Zieles wo er wartet bis sich in der Dunkelheit die Möglichkeit für ihn ergibt direkt nach den Geräuschen in den dunklen Himmel zu blicken. Jetzt kann er ihn sehen, es sind die Antikollisionslichter die im Takt rot aufblinken und er sieht die Positionslichter der Maschine, das eine Rot das andere Grün. Er kann beide sehen und ist sich sicher sie haben ihn gefunden und fliegen direkt auf ihn zu. Er kennt die Lichter von der Arbeit her.
„Wenn sie nichts von mir wollen werden sie über mich hinweg fliegen.“,
Sind seine Gedanken als plötzlich die Anticoll.- und die Poslights abgeschaltet werden, seine Nackenhaare sträuben sich als er es sieht.
„Die Fliegen mit BIV und mit FLIR, sie werden mich sehen und ich kann sie nur hören, sie werden Höhe machen und mich fixieren.“,
Seine Gedanken überschlagen sich als er hören kann das die Triebwerksgeräusche und das Geräusch der Rotorblätter sich nicht entfernen sondern bedrohlich näherkommen. Die wollen dich holen, schreit es in seinem Kopf. Er überlegt wo die Stelle sein könnte wo sie runterkommen können und denkt an den Mustereinbau vom Fast-Roping an der CH 53.
Warten heißt sterben, ich muss sofort in eine Stadt fahren, wilde Gedanken gehen durch seinen Kopf, Ostersund ist keine 20 km entfernt, ich muss in die Stadt. Dort ist es zu hell für einen Flug mit BIV schnellt es durch den Kopf und er rennt zum Fahrzeug zurück. Die Triebwerksgeräusche sind nicht weit von ihm entfernt und der Boden scheint viel von den Geräuschen aufnehmen zu wollen. Die seilen sich ab, die tragen auch BIV. wenn ich nicht wegkomme werden sie mich packen, hämmert es im Schädel als er die Füße mit Zwang dazu bewegen muss zu rennen. Es sind nur winzige Moment die er braucht um zum Auto zu kommen, er hat das Zelt noch eingepackt auf dem Autodach, holt den Schlüssel heraus und drückt den Knopf. Die Blinker leuchte hell auf, viel zu hell, sind die Gedanken als er die Türe aufreißt und seine Schlüsselkarte in das Fach steckt und den Power Knopf drückt. Er spürt die Angst im Nacken, sie sind hier und werden mich sofort umbringen. Der Motor springt an und die Lichter gehen automatisch an, als er den Rückwärtsgang einlegt sind

Die Legende von Tag und Nacht

Gestalten am Rand des Waldes erkennbar. Vier Leute gehen in die in die Hocke und legen ihre Waffen an. Sie tragen BIV sind seine Gedanken beim Rückwärtsfahren und sie sind in der Front vom Fahrzeug. Er schaltet sein Fernlicht ein und auch die Nebelscheinwerfer. Der Gegner zieht sich das Nachtsichtgerät vom Kopf und das ist wertvolle Zeit die er bekommt. Ihre Augen müssen sich erst daran gewöhnen. Er schlägt die Lenkung voll ein und kommt mit dem Fahrzeug auf der Straße in Richtung Ostersund zum Stehen. Jetzt sind sie auf der rechten Seite zu erkennen und er sieht Mündungsblitz aufhellen und einen Augenblick später schlägt es im Auto ein. Weg von hier, schreit es in seinem Kopf. Er legt den ersten Gang ein und gibt Richtung Stadt Vollgas. Noch zwei oder dreimal hört er jetzt Einschläge und sein Adrenalin ist so hoch das er sich keine Sorgen darum macht ob er getroffen sein könnte, nur weg von hier.

„Renhold hier.“,
Spricht Sven in die Muschel von seinem Handy als es klingelt.
„Ja, es stimmt was du und die Kollegen in der Zeitung gelesen habt, ja.“,
Er hört es und seine Augen zeigen Thomas und Annuka das er hellwach ist bei dem Gespräch.
„Mir geht es gut. Meinen Freunden auch“,
Etwas Ruhe ist zu spüren.
„Ornella wurde von einer Kugel getroffen, ich konnte nicht helfen wir lagen unter Feuer. Nein, es geht mir wirklich gut.“,
Mit wem er spricht kann sich Thomas nur denken. Seine alten Kollegen aus Ostersund sollten es sein.
„Habe mich schon gewundert warum es so lange gedauert hat.“,
Leise spricht Thomas die Worte zu Annuka rüber und beide lauschen was Sven von sich gibt.
„Wo habt ihr die Information her, einer von uns ist noch auf der Flucht, es kann sein das er eure Hilfe braucht“,
Etwas Ruhe.
„Nein ich kann dir nicht sagen wo ich bin, entschuldige bitte. Um was es geht. Kannst du dich noch an den Fall erinnern wo wir den Kindsmörder gejagt haben. Ja den in Ostersund. Genau.“,
Die andere Seite hat ihn jetzt eine lange Zeit an der Muschel und Thomas lauscht und es sind einige Falten zu sehen.
„Als wir in das Haus sind, Thomas und ich haben den Mann verfolgt, du warst draußen bei den Kollegen die dir geholfen haben, wir haben ihn doch verfolgt und ein Tier hat den Verrückten zur Strecke gebracht. Es geht um das Reich Norden. Die beiden Polizisten hatten auch den Wolf gesehen, er ist das Reich Norden in seiner Leibhaftigen Person. Ja darum geht es.“,
Lange Zeit ist nichts zu hören und Annuka mit Thomas sind schon der Meinung der andere hat aufgelegt und Sven ist in sich gegangen als er weiterspricht.
„Höre mir gut zu Jan. Ich denke wir werden deine Hilfe brauchen auch von den Kollegen die mir glauben. Wenn er Hilfe braucht gebt sie ihm, er heißt Norbert Vogel, sein Fahrzeug ist ein Renault Scenic, er hat ein Dach Zelt. Er hat die Waffe von Ornella, sie ist von mir, er hat keinen Waffenschein.“,
Wieder ist es still, Thomas hat den Namen erfahren mit wem er sich unterhält. Es ist Jan Lindberg, ein junger Kollege der damals beim Zugriff verletzt worden ist
„Du hast Recht, es hängt alles mit dem Mord und dem Fund von Ornella zusammen. Genau das im Jahr 2000. Stimmt, die Schießerei in Vaasa ist auch einer der vielen

Die Legende von Tag und Nacht

Punkte. Mehr kann ich nicht erzählen, du hast verstanden. Ja, danke, sag den anderen einen Gruß von mir und von Thomas.“,
Nachdem er auflegt blickt er zu den beiden und er lacht ein wenig über seine schmalen Lippen.
„Wir haben Freunde, meine Kollegen haben es gelesen, seit Vaasa sind sie im Bilde und wenn sie gebraucht werden sind sie da.“,
Kannst du ihnen vertrauen Sven.“,
Annuka spricht ihn direkt darauf an und Thomas sieht nur zu ihm.
„Ein Großteil der Männer sind von Sven ausgebildet worden, einige kenne ich. Wir können uns auf sie verlassen.“,
Thomas sieht zu Sven und er nickt beiden nur zu.
„Sollen wir zurückfahren, versuchen ihn entgegenzufahren? Norbert unter uns in die Mitte zu nehmen.“,
Es ist wieder Thomas und beim Aussprechen ist die Antwort schon selbst bei ihm.
„Vergesst es, jeder der es weiß ist ein Ziel von den Verrückten.“,
Die drei sind bei der verlassenen Ortschaft die Kläppen heißt, der Ort wo Sven im Jahr 2000 die Person gefunden hatte und im ersten Moment an einem Mord denken musste. Ihr Fahrzeug ist in der Nähe von Särvsjö abgestellt und zu Fuß sind sie einen halben Tag unterwegs gewesen. Innerlich sind sie der Meinung etwas getan zu haben das sie nicht so schnell rückgängig machen können. Sie fragen sich ob Norbert den Bereich in Kläppen anlaufen wird, oder ob er weiter fährt zu den Felsen mit den Zeichnungen, der Felsen wo Sven und Thomas mit Ornella gestanden sind und sie ihnen mitteilte wo die Grundmauern gefunden wurden.
„Sollen wir uns trennen, ihr beiden seid euch nicht sicher ob wir am richtigen Platz sind.“,
Annuka sieht die beiden an und in ihren Gesichtern findet sie die Bestätigung ihrer Äußerung. Sven versucht sich selbst zu beruhigen.
„Wir bringen die Sachen in das Haupthaus und dann zeige ich euch den Bereich wo ich mit meinen Kollegen den Toden gefunden habe. Die Samen waren zur Jagd und haben ihn im Bereich der Mühle gefunden und das weitere war damals der Anfang wo wir jetzt sind.“

Wie ein Verrückter kommt Norbert die Straße nach Ostersund, die E14, herabgefahren, er hat noch nicht bemerkt das seine Heckklappe mehrere Einschusslöcher hat und im Gepäck das dahinter ihm liegt die Projektile eingedrungen sind.
„Verdammt wo soll ich hin.“,
Spricht er mit sich selbst und ist sich überhaupt nicht im klarem darüber wo er in Ostersund hin fahren soll er steht noch total unter Strom. Er fährt in eine Seitenstraße, Wikanderväg, bei der Trondheimsvägen und holt sich die Navigation von der Scheibe. Sven war hier bei der Polizei und in seinem I Pad sucht er über Internet die Adresse heraus, er muss in die Dienststelle Östersund, Fyrvallavägen 4, 831 28 Östersund. Seine Navigation teilt ihm mit das er noch etwas über 4 Km vor sich hat. Die Sorge das die Männer wieder auftauchen können macht ihm Angst, er taucht ein in die Fyrvallavägen und sieht schon das hell erleuchtete Schild der Polisen, jetzt ist er da und wie soll es weitergehen. Jetzt kommt die Sorgen, werden sie mir helfen oder gibt es vielleicht schon einen Haftbefehl gegen ihn, seine Gedanken sind durcheinander als die Doppelflügeltüre aus Glas sich öffnet und ein Mann in Uniform herausschaut. Norbert blickt auf die Uhr im Auto und erkennt das es kurz nach 03:00 Uhr ist. Auch der Polizist an der Türe schaut gähnend auf seine Uhr und schüttelt den Kopf. Er steigt aus und vertritt sich erst einmal die Füße um sein

Die Legende von Tag und Nacht

Auto herum, hinten sieht er die Einschüsse im Fahrzeug und das soll der Grund sein in die Dienststelle zu gehen. Noch einmal öffnet er die Fahrertüre, blickt beim Beifahrer in den Fußraum und versteckt die Waffe von Ornella unter dem Sitz. Er geht auf die Treppen der Dienststelle und die Türe wird von innen geöffnet, zwei Männer stehen in der Türe, doch diesmal nicht gähnend, sie tragen einen Schutz für den Körper und einer von den beiden hat einen Maschinenpistole unter dem Arm. Er bleibt stehen und sieht die beiden an.
„Man hat auf mich geschossen.“,
Ruft er den beiden von unten zu und einer von den beiden kommt zu ihm hinunter und der andere sichert ihn mit der Waffe. Er hat in Englisch gesprochen und der Polizist steht bei ihm, sieht in kurz an und geht zum Fahrzeug.
„Einschusslöcher in der Kofferraumklappe.“,
Ruft er zu seinem Kollegen hinauf der immer noch die Waffe auf Norbert gerichtet hat.
„Geben sie mir ihre Papiere und bleiben hier stehen.“,
Der Ton ist schroff aber nicht unfreundlich. Der Polizist hat ihn auch in Englisch angesprochen und nimmt seinen Personalausweis und die Fahrzeugpapier zu sich.
„Sie sind Norbert Vogel, wie heiß die Straße in der sie wohnen und wie heißt die Ortschaft.“,
Er hält seinen Personalausweis in der Hand und Norbert gibt ihm bereitwillig die Information wie sie auf dem Ausweis steht. Er nimmt die Papiere vom Fahrzeug und fragt nach dem Kennzeichen das hinter Norbert im Licht einer Lampe steht. Auch das bereitet ihm keine Probleme, es ist ja sein Fahrzeug und er hat es nicht gestohlen. Doch die Frage die ihm jetzt gestellt wird haut ihn fast um.
„Wer ist Thomas Renhold.“,
es ist ein letzter Test der ihm gestellt wird und seine Augen werden groß.
„Mein Name ist Norbert Vogel, der Mann den du erfragst gibt es zweimal.“,
Der andere schaut ihn nur an, aber keine Regung ist zu sehen.
„Sven Renhold und Thomas Reiter sind die Männer nach dehnen du mich hier fragst.“,
Der Polizist grinst, dreht sich zum Eingang und ruft seinen Kollegen zu das er es ist.
„Bringe dein Auto nach hinten und komm rein.“,
Er dreht sich auf den Absatz kehrt und geht zu seinem Kollegen der seine Waffe auf den Boden gerichtet hat und beide verschwinden hinter den Glastüren. Norbert fährt das Auto in den Hof der Polisen und der Zugang, eine Schranke, wird geöffnet als sein Fahrzeug davorsteht. Der Platz ist dunkel und als sein Fahrzeug hineinfährt schalten sich automatisch die Lampen ein, die Bewegungsmelder haben reagiert und der gesamte Parkplatz ist taghell. An einer Türe die nach hinten der Polizei Station ist kommt ihm ein Mann entgegen, er ist groß und im mittleren Alter, Mitte dreißig sind seine Gedanken als er vor ihm steht. Er mustert ihn von Kopf bis zum Fuß bis er Norbert anspricht.
„Ich bin ein Kollege von Sven Renhold, wir haben jahrelang zusammen gearbeitet bis zum Schluss. Mein Name ist Jan Lindberg, die Stelle von Sven ist jetzt meine Stelle, wie geht es ihm.“,
Es ist die Frage die ihm ein Mann stellt der den Namen Jan Lindberg trägt. „Wie es Sven geht kann ich nicht sagen, wir wollten uns auf dem Kebnekaise treffen, der Tag wo Ornella, seine Frau, erschossen worden ist. Ich bin auf dem Weg zu ihm und zu den beiden anderen.“,
„Dein Name ist Norbert, meine Kollegen haben es mir gesagt und auch Sven. Wir hatten telefoniert. Ich habe in der Woche Spätschicht, unser Glück. Schließe dein Auto ab und komm mit rein, sage mir das was ich wissen sollte.“,

Die Legende von Tag und Nacht

In dieser Nacht hatte Norbert seit langen einen richtigen Stuhl unter seinem Hintern und einen starken Kaffee von der Dienststelle. Jan und er sind allein in seinem Büro und er spürt das er dem Mann sehr viel erzählen kann was die heutige Zeit betrifft und Jan ist ein guter Zuhörer.
„Thomas ist auch dabei und eine Frau die ich nicht kenne, ihr Name soll Annuka sein, kannst du mir sagen wie Ornella gestorben ist.“,
Eine Frage die er Jan nicht beantworten kann und er nimmt einen weiteren Schluck von dem dunklen Kaffee den er wieder aufgeschüttet hat.
„Hat dir Sven jemals von seinem letzten Fall erzählt.“,
Er schüttelt den Kopf und Jan beginnt. Von den unbeschreiblichen Mordfällen, den Taten an Kindern und was der Mensch mit den Kindern gemacht hat und Norbert kämpft um seine Fassung. Er spitzt die Ohren als ihm Jan von den beiden Polizisten erzählt die auf der Streife einen Wolf verfolgt haben, einen Wolf der ein Körperteil von einem kleinen Mädchen vor ein Haus legte und der Sonderkommision somit den wohl wichtigsten Punkt geliefert hat.
„Das war er.“,
Ist das Einzige was ihm unbeabsichtigt aus dem Mund rutscht, Jan tut so als wenn er es nicht gehört hat.
„Die beiden Männer die dich vorne in Empfang genommen haben sind die beiden von damals. Ornella, Jans Frau, haben wir alle gut gekannt, es tut uns schrecklich leid.“,
Eigentlich wollte er die Geschichte weitererzählen als er an sie denken muss, er steht von seinem einfachen Holzstuhl auf und geht zum Fenster wo die Rollläden unten sind.
„Norbert, der Wolf hat uns mitgeteilt wo er wohnt, das Schwein das Kinder einfach aus Lust tötete, Thomas aus München wurde als Profiler zu uns geschickt. Sven, Thomas und ich haben das Haus von vorne versucht zu stürmen, die anderen waren hinten. Es ist zu einer Schießerei gekommen. Mich hatte es erwischt …“,
Er langt sich an die Schulter, unbewusst.
„Nur leicht, weil mich Sven zur Seite geschubst hat. Ich wäre nicht mehr hier wenn er nicht …“,
Sein Blick geht wieder zum Fenster. Dreht sich wieder um und kommt auf den Stuhl zu und legt beide Hände auf die Lehne.
„Sven und Thomas sind ins Haus und es gab noch eine Schießerei, die anderen Kollegen sind uns von hinten zur Hilfe gekommen, das war der Punkt wo der Weg in den kleinen Wald offen war. Er floh in den Wald. Machen wir es kurz Norbert. Er wurde im Wald von einem Wolf gerissen, nicht von einem gewöhnlichen Wolf da bin ich mir sicher. Es war der gleiche der uns mitteilte wo der Dreckkerl wohnt. Er hat ihn zerfetzt und das war der letzte Fall von Sven. Er zog sich zurück und nahm seinen Abschied, er sagte mir nie warum, er zog sich einfach zurück und war bei der Arbeit von Ornella immer dabei gewesen.“,
„Alles hat mit dem Wolf zu tun, er ist der Anfang gewesen von dem was passierte. Ich selbst habe es erst in Finnland erfahren und auch gespürt das es etwas gibt das älter und größer ist wie wir es kennen.“,
„Du sprichst in Rätseln mit mir, genauso wie Sven vor langer Zeit, er hat geahnt das du Hilfe brauchst und mich vor wenigen Tagen angerufen und mit mitgeteilt das ich alles tun soll dich zu schützen.“
Jan blickt Norbert lange und tief in die Augen.
„Warum.“,
Norbert hält dem Blick von Jan stand und er dreht sich ein weiteres Mal zum Fenster mit dem geschlossenen Rollo und dreht sich wieder um.

Die Legende von Tag und Nacht

„Wir haben recherchiert nachdem Sven und Ornella verschwunden waren, der Staatsschutz selbst hatte sich eingeschaltet.“,
Er sieht zu Norbert und hat erwartet das er Verwunderung sehen kann, aber nichts passiert.
„Wir dachten auch es hängt mit der Regierung zusammen aber wir haben uns geirrt. Nicht der Staatsschutz ist dabei, es ist die Katholische Kirche die es verhindern möchte.“,
„Was verhindern? Warum die Kirche, evangelisch oder die anderen.“,
„Es ist die Cosa Nostra die der Katholischen Kirche unter die Arme greift, es sind schon viele Menschen auf meinen Weg von Finnland bis zu dir ums Leben gekommen und es werden nicht die letzten sein. Das Ziel bin ich und meine Frau Eva Maria. Sie haben alles was Modern ist, sie haben genug Leute in Positionen sitzen die alles sehen und andere darauf ansetzten.“,
Jan sieht ihn nur an und sagt kein einziges Wort, er geht zur Kaffeekanne und schenkt sich einen neuen Kaffee ein.
„Für dich auch Norbert.“,
Und geht auf ihn zu und schenkt ohne Antwort in die Tasse die halbleer ist.
„Das klingt als wenn ich den Roman von einem Bestseller lesen würde.“,
Jan nimmt wieder Platz nachdem er im Schreibtisch was mitgenommen hat und in die Mitte des Tisches hinwirft.
„Das.“,
Ist das Einzige was er dazu sagt und Norbert reagiert gelassen auf sein Buch das in der Mitte des Tisches liegt und ihn die Buschstaben von >Wie alles Begann ansehen<.
„Ja, das ist der Grund von allem.“,
„Verdammte Scheiße.“,
Ist der Beitrag von Jan und er sieht in den Tisch hinein und trinkt einen leichten Schluck vom Kaffee der einen guten Duft im Zimmer verbreitet.
„Dein Fahrzeug bleibt hier, du wirst meins Nehmen…!
Er blickt durch ihn hindurch.
„Ich werde dich bekleiden. Ein wenig Urlaub, Sven wird es von mir erwarten.“,
Die Frage braucht nicht beantwortet werden. Jan hat schon damit begonnen sie für ihn zu beantworten und er ist sich sicher dass er noch eine Schuld bei Sven abzutragen hat. Beide sind noch bis 08:00 Uhr zusammen und im Revier beginnt der Alltag.
Jan ist kurz danach damit beschäftigt seinen Vorgesetzten zu erklären das er sofort seinen Resturlaub vom letzten Jahr benötigt. Lange sind die beiden zusammen und von Norbert scheint im Revier keiner so richtig Notiz zu nehmen. Gegen 11:15 Uhr geht die Türe auf und Jan kommt zurück mit seinem Chef. Lange sieht er zu Norbert und er unterhält sich mit Norbert auf Englisch, er verkündet Jan nach diesem Gespräch das er seine zwanzig Tage Resturlaub sofort nehmen kann und sieht zu Norbert. Er sieht das Buch auf dem Tisch liegen und nimmt es in die Hand und liest den Text auf der Rückseite und sieht am Cover den Namen des Autors.
„Norbert Vogel, das sind sie denke ich mir.“,
Er nickt und schiebt den Stuhl nach hinten um aufzustehen. Auf gleicher Höhe sehen sich zwei Männer in die Augen, der eine um die Mitte fünfzig und Norbert der gerade fünfzig geworden ist. Auf einmal spricht er ihn auf Deutsch an.
„Wir leben hier im schönsten Teil von Schweden, eine Frau aus Östersund wurde auf dem Kebnekaise getötet, alle hier im Revier haben sie gekannt, die Frau von Sven Renhold. Jan hat mir erzählt um was es geht, mein Revier ist auf der richtigen Seite, deiner Seite, der Seite vom Reich Norden.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Er hält Norbert die Hand hin und er schlägt ein, die Worte die er hörte wurden von ihm in Deutsch gesprochen und Norbert ist sehr verwundert wie die deutsche Sprache in diesem Teil von Schweden gelebt wird. Er geht wieder in sein Büro und gibt Jan den Urlaubsantrag mit damit er ihm im Personalbüro abgeben kann. Gegen 15:00 Uhr verlassen sie das Revier und gehen dorthin wo der Renault steht, in der Nähe von Jan seinem Auto. Er fährt einen Land Rover Discovery mit All Terrain Bereifung. Es werden noch einige Dinge in das Fahrzeug umgeladen und im nu sind die beiden vom Revier abgefahren, in Richtung der Wohnung wo Jan wohnt. Davor fahren sie in die Wohnung von Sven und Ornella in die Fritzhemsgatan 74, 832 46 Frösön. Dort stehen seit der Tötung von Ornella vor dem Eingang Blumen und Briefe von Menschen die ihr Mitteilen wollen das sie nicht vergessen wird.
„Ich komme jeden zweiten Tag her um die Blumen zu gießen und den Briefkasten zu leeren. Im Haus selbst ist immer noch der Geist von ihr zu spüren. Alle Menschen aus der Siedlung und einem Großteil von Frösön haben einen Trauergottesdienst abgehalten und seit diesem Tag pilgern sehr viele Menschen hierher um ihre Achtung mitzuteilen. An der Türe in den Garten habe ich an zwei aufeinander folgenden Tagen Spuren gefunden, Spuren eines großen Tieres, ein Jäger hat mir gesagt das es von einem Rotwild sein soll und in der dritten Nacht bin ich nachts in der Wohnung geblieben und habe ihn gesehen und er mich. Wir haben uns angesehen und er hat sich umgedreht und sich in einen alten Mann und gleich darauf in einen Adler verwandelt. Er stieg empor in den Nachthimmel und ich wusste das dort oben Ornella sein muss und auf Sven warten wird.“,
Lange sieht Norbert zu ihm und bei den letzten Worten die er gesprochen hat spürte er das Jan sehr an beiden hängt und hofft das Sven es unbeschadet überstehen wird. Nachdem beide im Haus waren, die Blumen gegossen und den Briefkasten gelehrt haben, fahren sie weiter in die kleine Wohnung wo Jan wohnt. Jan geht zu der Wohnung wo eine Frau wohnt und bittet sie die nächsten Tage auf die Wohnung aufzupassen. Es ist nicht das erste Mal das er sie darum bittet, sie kennen sich schon einige Jahre lang und übergibt ihr die Schlüssel nachdem er einige Dinge geholt hat. Ein letztes Mal fahren sie gemeinsam zurück und auf der Fahrt gibt Norbert ihm bekannt wo es hin gehen soll.
„Wir fahren nach Hede und dort sage ich dir wie es weitergehen soll. Du hast mich nicht gefragt wo meine Frau ist Jan.“,
Er sieht nur kurz zu Norbert und sein Blick geht wieder auf die Straße. Es hat zu regnen angefangen und er schaltet die Lüftung ein die auf die Frontscheibe bläst.
„Ich dachte du wirst es mir sagen. Deine Frau heißt Eva Maria. Haben sich Eva Maria und Ornella gekannt.“,
„Ja, sie haben sich gekannt.“,
„Ist sie dabei gewesen wo Ornella das Leben verloren hat.“,
Er zuckt nur mit den Schultern, genau in dem Moment als Jan zu ihm schaute.
„Sie sind schon seit Vaasa zusammen und ich hoffe das ich sie wieder finden werde wenn wir in dem Bereich sind wo wir hinfahren werden.“,
Lange sitzen sie sich schweigend gegenüber und der Regen hat nachgelassen und die Sonne spitzt wieder hervor.
„Dort in der Nähe kommt ein Platz zum Halten, wir machen eine Pause und schnappen frische Luft.“,
Beide verlassen das Fahrzeug und sie genießen die durchbrechende Sonne.
„Was denkst du Norbert, sind Ornella und deine Frau im Reich Norden gewesen, im alten Reich Norden, ich denke das Ornella es gesehen hat mit deiner Frau.“,
Jan blickt Norbert an und er sieht über die Baumwipfel in die Sonne und schließt seine Augen.

Die Legende von Tag und Nacht

„Es gibt das Reich Norden Jan, ich selbst war noch nicht dort gewesen aber den Herrscher der Zeit habe ich gesehen und du auch. Wir werden dorthin fahren wo ich hoffe es zu sehen und den Ursprung zu finden.“,
„Willst du dortbleiben wenn sie dich zu ihnen holen würden.“,
„Ich kann die Frage nicht beantworten, ich möchte meine Eva Maria wieder in den Armen halten und hören was sie denkt.“,
„Die Verrückten, die dir vor Ostersund aufgelauert sind, erzähle mir von dem was du gesehen hast.“,
„Sie haben den Zugriff auf moderne Technik durchgeführt. Der Hubschrauber hat entweder FLIR oder BIV, er ist nicht gelandet und hat seine Beleuchtung vor seiner Ankunft ausgeschaltet. Die Männer sind mit Seilen von der Maschine ausgestiegen und hätten mich fast erwischt.“,
Nachdenklich sind beide und Jan geht zum Auto zurück und holt zwei Dosen Wasser. Eine wirft er Norbert zu und er wartet eine Zeitlang mit dem öffnen.
„Den Einsatz in Kläppen kenne ich nur aus den Erzählungen von Sven und einigen Kollegen die dabei gewesen sind. Meine Arbeit bei der Polizei habe ich erst 2005 begonnen und am Anfang dachte ich immer es sind einfach Geschichten von Männern die sich wichtigmachen möchten.“,
Er lacht in sich hinein.
„Mein Ausbilder für alles war Sven und irgendwann haben wir später den Verrückten gejagt, das hat mein Weltbild komplett auf den Kopf gestellt.“,
„Auch für mich hat sich auf der Fahrt nach Finnland alles geändert, ich liebe meine Geschichten und meine Eva Maria hat es immer als schöne Geschichte gehalten. Auf der Fähre wollte mich jemand umbringen und Thomas Reiter war auf der Fähre. Zuerst dachten wir es ist Zufall aber es ist alles anders. Thomas war an Bord gekommen um unser Leben zu schützen, in Helsinki haben wir Hilfe bekommen. Und jetzt sind wir hier und die ganze Truppe wurde in drei Teile gerissen und einer von uns hat sein Leben geben müssen. Ich weiß nicht ob ich jemals wieder zurück möchte, der Tod ist zu einem Begleiter geworden der mir keine Angst macht.“,
Es ist ein kräftiger Schluck Wasser den er zu nimmt und er sieht verloren in sich hinein.
„Einiges habe ich in meinen Leben schon erfahren dürfen, immer bin ich der Meinung gewesen es ist Gott der alles lenkt, es ist Gott und er hat viele andere Namen die wir erst noch sehen müssen. Die einzige Sorge die ich in mir trage ist der Verlust von Menschen die mir ans Herz gewachsen sind. Die Augen zu schließen, aufzuwachen und festzustellen das alles nur ein Traum war.“,
Das Telefon von Jan klingelt und ein Kollege aus Ostersund spricht mit ihm.
„Heute in der Nacht, gegen 03:00Uhr sagst du, wo sind sie hingeflogen, können wir das rauskriegen. Danke.“,
Er legt auf und sieht zu ihm.
„Menschen aus der Region im Norden von Ostersund haben sich im laufe des Tages gemeldet. Sie haben die Schüsse heute Nacht gehört, gegen Mittag sind sie in der Gegend herumgefahren und haben leider nur fünf Hülsen gefunden, von Schnellfeuergewehren. Sie haben auch den Hubschrauber gehört aber nicht gesehen. Sie sind wieder weg und ich denke wir werden nicht lange alleine bleiben.“,
Jan setzt Sorgenfalten an und geht zum Fahrzeug zurück und öffnet die Hecktür. Er kommt zurück mit einem Jagdgewehr und einem leichten Schnellfeuergewehr.
„Du kannst schießen, was möchtest du verwenden.“,
Nicht schon wieder denkt er sich und geht zu Jan und nimmt das Jagdgewehr wo ein Zielfernrohr montiert ist.

Die Legende von Tag und Nacht

„Habe ich in Vaasa schon gehabt, wurde nicht benutzt, das hat ein anderer getan.“
Jan übergibt ihm die Waffe und teilt ihm mit das im Landy Munition für die Waffe liegt und Reinigungssachen.
„Eine andere Waffe hast du auch, Sven hat immer mehrere Waffen dabei.“,
Norbert geht zu seinen Sachen und holt dem Trommelrevolver aus seiner Tasche und zeigt sie Jan.
„Das ist die Waffe von Ornella, die kenne ich, hast du auch Munition hierfür.“,
„Alles da.“,
Er holt die Munition hervor die in der kleinen Kiste ist die in seinem Fahrzeug hinter dem Beifahrersitz gelegen hat.
„Und wieder grüßt Sven der alte Halunke.“,
Jan kennt auch die Kiste, in den Einsätzen war sie selbst in seinem privaten wie Dienstfahrzeugen immer hinter dem Beifahrersitz gelegen. Nachdem sie beidseitig gesehen haben das alles da ist für einen direkten Angriff legen sie die Langwaffen wieder in den Land Rover und die Pistolen tragen sie von jetzt an geladen am Mann. Sie fahren weiter Richtung Hede und biegen vor der der Brücke, wo der Ljusnan fließt, rechts ab Richtung Särvsjö. Jan kennt die Richtung aus den Erzählungen seiner Kollegen und während seiner Dienstzeit war er noch nie hier gewesen. Über 30km fahren sie durch die Wälder und kommen dann am See an, rechts weiter geht es zur Alm Hällvalen und von dort, zu Fuß, nach Kläppen. Was sie beide nicht ahnen sind die anderen die dort warten und hoffen das Norbert kommt. Jan und Norbert fahren noch einige Kilometer weiter und stellen auf der linken Seite ihr Fahrzeug ab. Auf der anderen Straßenseite gehen sie ungefähr eine halbe Stunde und wenig später erreichen sie die Alm die sie nur von links oder rechts umgehen können. Norbert war im Jahr 2013 schon einmal hier gewesen, es sind jetzt seine Gedanken das er damals mit seiner Eva Maria so nah an den Grundmauern gewesen ist und wieder schließt sich ein Teil von dem Puzzle das sein Leben bekleidet.
„Wir gehen rechts vorbei und im Wald kommt eine Abzweigung wo wir gerade aus weitergehen. Nach Links kommt ein Pfad der zu einer Schlucht führt die Eva Graven heißt.“,
Eva Graven hallt es in seinem Kopf als er es ausspricht. Er sieht Jan an und gemeinsam haben sie ihren Rucksack auf dem Rücken und Norbert trägt das Gewehr an der linken Seite, neben dem Rucksack. Es dauert noch einige Zeit lang, sie kommen durch den Wald und stellenweise geht der Weg über Holzbohlen die nebeneinander liegen und ihnen mitteilen das es hier sumpfig sein sollte. Sie erreichen den Teil wo es sehr steil den Berg angeht und er weiß das es nicht mehr sehr lange dauern kann bis sie zu den Felszeichnungen kommen.

Sie haben es geschafft und sie stehen vor den Felsen wo er mit seiner Frau schon einmal gewesen ist, zusammen mit den Hunden.
„Wir gehen nach links den steilen Weg bis nach oben und dort soll der Blick sein, der Blick auf die Grundmauern, auf die Feste im Norden, Sven und Thomas haben es mir erzählt. Sie waren beide hier oben mit Ornella.“,
„Du weiß wo es sein soll.“,
Norbert sieht zu Jan und ein schlichtes Nein kommt aus ihm heraus.
„Wie sollen wir es finden, es ist alles so groß.“,
Zusammen gehen sie die letzten Minuten auf den Berg und es erwartet sie eine unbeschreibliche Natur die ihre ganze Pracht zu zeigen scheint.
„Schau Jan, in die Richtung in die ich zeige, dort würde ich meine Festung bauen. Es ist die Richtung nach Särvsjö.“,
„Ich sehe nur Wildnis, sonst nichts.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Norbert lacht und zeigt mit den Fingern in eine ganz bestimmte Richtung, er legt sich den Rucksack ab und holt das Fernglas raus und blickt durch die Vergrößerung.
„Wir sind am Ziel Jan Lindberg.“,
Er zeigt mit den Fingern in die Richtung und der Mann aus Schweden kann erkennen das im Tal sich eine Gruppe von Menschen bewegt, auf sie zu.
„Das sind viele, ich kann Pferde erkennen.“,
Er zwinkert mit den Augen und traut sich nicht zu glauben was er durch das Fernglas erkennen kann.
„Es ist Eva Maria die kommt und die anderen.“,
„Welche anderen, die Landschaft in ihren Rücken ist nicht das was wir kennen. Sie sieht anders aus und ich kann Wege erkennen die vorhin nicht da waren und ich sehe das was du suchst, die Feste im Osten.“,
Jan verschlägt es die Sprache bei dem Anblick den er sehen kann, groß und mächtig steht im Bereich von Särvsjö eine trutzhafte Burg aus Holz und Stein. Beide blicken den Reitern entgegen die scheinbar auf sie zu reiten aber nicht sehen. Vor den Reitern ist eine kleine Truppe von Kämpfern die wie eine Speerspitze nach vorne kommen und alles aus dem Weg räumen was sich ihnen in den Weg stellen würde.

Sven, Thomas und Annuka haben ihre Sachen in das Haupthaus gebracht und sind auf dem Weg zu der Mühle, der Bereich wo Sven zur Jahrtausendwende den Mann gefunden hat, die Türe zur Mühle ist nicht abgeschlossen.
„Ich habe den Schlüssel in Hede geholt, normalerweise sind die Häuser alle verschlossen.“,
Sven ist verwundert, sie gehen in die Mühle hinein und er zeigt ihnen den Bereich wo er vor über sechzehn Jahren den Mann gesehen hat der später nach Stockholm gebracht wurde.
„Was ist dann passiert als der Mann nicht mehr da war.“,
Annuka ist neugierig geworden und Sven stöbert in der Vergangenheit herum.
„Der Mann wurde zuerst nach Ostersund gebracht, von dort ging es direkt nach Stockholm.“,
Er schmunzelt in sich hinein und in Gedanken steht Ornella neben ihm.
„Ein alter Kollege aus vergangenen Tagen hat mir Informationen zukommen lassen, der Mann, wo wir der Meinung waren es ist ein Mensch aus unserer Zeit, der Mann stammt aus der Zeit von neunhundert nach Christi. Und der Fall wurde uns sofort entzogen, wir haben nichts mehr gehört.“
Er schüttelt und nickt mit dem Kopf.
„Ich habe damals die Dinge gesehen die bei ihm gelegen sind, es war ein Wandteppich der mit Farben behandelt worden ist die nicht von unserem Schweden stammen. Ornella hat herausgefunden, meine Ornella, das die Farben aus Arabien stammen und das war schon ein Hammer gewesen. Auch die Waffen die er bei sich führte waren von hervorragender Qualität gewesen. Ein Schwert und ein Medaillon habe ich an mich genommen und im Haus versteckt.“,
„Das Medaillon das kenne ich, das Schwert hast du es noch.“,
Thomas blickt zu Sven und er nickt nur leicht.
„Du warst dabei gewesen als der Mann gekommen ist. Das Schwert wurde abgeholt, wir haben es ihm mitgegeben.“,
„Was, ihr habt die Waffe irgendeinen gegeben und wo ist es nun.“,
Annuka spricht es aus und die beiden Männer sehen sie nur an.
„Das Schwert wurde geholt vom Herrscher der Zeit, wir waren alle zuhause, meine Frau und auch Thomas. Er hat uns besucht, mir wurde zu dem Zeitpunkt klar das die alten Geschichten die meine Großeltern mit erzählten alle wahr sind. Wir sind danach

Die Legende von Tag und Nacht

in die Nähe der Grundmauern gefahren und meine Frau hat uns gezeigt wo die Feste gestanden haben sollte.“,
Sven wird traurig desto öfter er von seiner Frau spricht und er möchte nichts mehr sagen und schweigt die beiden nur an und sein Blick geht zu den Ort wo der Leichnam damals gelegen ist und alle können es sehen und auch hören. Sie hören Geräusche von außen, es ist etwas vor der Mühle und es sind keine Tiere, sie hören Stimmen.
„Wir sind nicht alleine.“,
Thomas packt Annuka und schiebt sie von der Türe weg, der Bereich wo die Geräusche herkommen und sie hören Menschen sprechen in einem Dialekt den Annuka nicht versteht und Sven interessiert zu Thomas sieht. Alle drei gehen tiefer in das kleine Gebäude hinein und ein Duft kommt ihnen entgegen, der Duft von fließendem kaltem Wasser und der Geruch von Feuer und Eisen. Nur langsam können sie erkennen das die Fenster die vorhin noch modern waren jetzt völlig anders aussehen und es sind keine Gläser mehr zu sehen und das ist auch der Grund das sie die Geräusch so intensiv hören können. Ganz vorsichtig geht Thomas zu der Öffnung wovor wenigen Augenblicken noch die Fenster waren und versucht einen Blick nach außen zu erhaschen. Was er sieht ist ohne Worte. Er sinkt auf den Boden und er spürt frisches gestreutes Heu, Heu das vor wenigen Augenblicken nicht hier gewesen ist, unter seinen Füßen und auf dem Hosenboden.
„Was hast du gesehen Thomas.“,
Es ist Annuka die geduckt zu ihm gerobbt ist und ihn in die Augen sieht.
„Still“,
Es ist Sven der es fast zornig zu ihr flüstert und sich vorsichtig an die Öffnung der Zwischentüre schleicht, er ist wortlos was er dort sieht. Einen Schmied mit seinem Gehilfen, ein mächtiger Amboss steht vor ihm und der kräftige Schmied holt ein Stück Eisen aus dem Feuer und bearbeitet es auf dem Amboss. Drei, Vier und Fünfmal schlägt er mit einem großen Hammer auf das Eisen und legt es zurück zwischen die Kohlen die vor lauter Freude Juchzen und der Gehilfe führt durch einen Blasebalg kalte Luft hinzu. Die Kohlen werden so rot und die Männer die davorstehen schwitzen. Doch was die Männer tragen ist das was Sven den Boden unter den Knien versucht wegzureißen, die beiden Männer tragen eine Kleidung wie sie seit hunderten von Jahren nicht mehr getragen wird. Und wieder holt der Schmied das Stück Eisen aus dem Feuer und schlägt darauf und zum Schluss nimmt er das Eisen das zu einer Klinge wird und schreckt es im Wasser ab. Ein lautes Zischen ist zu hören und der Wasserdampf erfüllt einen großen Teil der kleinen Schmiede.
„Was kannst du sehen.“,
Es ist wieder Annuka sie ist zu ihm gerobbt ist und hat ihm von hinten an die Schultern langt. Er langt ihr an die Hand und zieht sie zu sich vor und schiebt sie vor sich. Das gleiche das Sven Renhold gesehen hat wiederholt sich noch einmal und die Männer sind so sehr mit der Arbeit beschäftigt das sie keine Notiz von ihrem Gästen nehmen bis auf einmal die leichte Holztür sich durch ein Quietschen bemerkbar macht. Die drei in dem Raum sitzen wie kleine Kinder und ihre Augen blicken zu der Öffnung zu der einen Frau in den Raum hereinkommt. Im ersten Moment sieht sie die Leute nicht und fast wäre sie an ihnen vorbeigelaufen. Sie bleibt vor den dreien stehen und sieht sie nur an.
„Wer seid ihr, ich kenne euch nicht, ihr gehört nicht zu uns.“,
Der letzte Teil von ihrem Satz hat sie ausgesprochen und war schon auf dem Weg aus dem Haus hinaus zu den anderen und einen kurzem Moment später ist es außen mucksmäuschenstill und die Geräusche von vorhin sind verstummt.
„Was hat sie gesagt.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Wieder ist es Annuka die fragt und aufsteht, die Männer sehen sie nur an und keiner von den beiden ist in der Lage einen klaren Gedanken zu fassen. Auch in der Schmiede ist nichts mehr zu hören und die Zwischentüre wurde von der Seite der Schmiede verschlossen. Sie geht zum Eingang und kann erkennen das die Türdrücker und das Schloss fehlen, langsam aber sicher scheint sie zu begreifen.
„Wer ist da drinnen, kommt raus oder wir kommen rein.“,
Schreit die Stimme eines Mannes und das ziehen von Schwertern ist zu hören, auch das Gemurmel von vielen die da draußen stehen und warten. Annuka sieht zu Thomas und Sven, er ist der Einzige der es verstehen konnte. Thomas sitzt noch immer zusammengekauert vor der Öffnung das zu ihrer Zeit das Fenster gewesen ist, er ist überhaupt nicht in der Lage was zu sagen, geschweige einen klaren Gedanken zu fassen. Der Mann der ein Profiler ist, ist sprachlos geworden und sein Blick geht von Annuka zu Sven und wieder zu ihr und wieder zu ihm. Sven kommt zu den beiden die an den Bereichen sind die nach außen führen und sagt ihnen was er verstanden hat.
„Sie haben die Waffen gezogen und werden nicht lange darauf warten ob wir kommen, die Stimme klang alt. Was hast du erkennen können.“,
„Dafür ist keine Zeit Sven, stehe auf und gehe zur Türe und versuche mit ihnen zu sprechen, oder träumen wir:“,
„Natürlich wir träumen alle den gleichen Traum, ich gehe ja schon.“,
Er geht zur Türe und richtet noch einmal seine Sachen, langsam und mit allergrößter Vorsicht öffnet er die Türe und blickt in die Augen von Frauen, Kindern und Männern, alten Männern. Einer von ihnen kommt ein Stück nach vorne, in seiner rechten Hand ist das Schwert das Nordmänner tragen und er hat einen großen vollen Bart und die Haare und Barthaare sind strohblond. Sein Gesicht ist gegerbt von der Zeit und Sven schätzt ihn auf die Mitte vierzig als er den Mund öffnet und zu sprechen beginnt.
„Wir sind Freunde, wir wollen nicht kämpfen.“,
Der Mann der einen Schritt auf ihn zugekommen ist bleibt stehen und nimmt sein Schwert in Stellung über seiner rechten Schulter.
„Wer bist du, dein Name Fremder.“,
Er blickt Sven Renhold an und die Menschen die sich hinter ihm befinden beginnen zu tuscheln.
„Hol die anderen raus.“,
Spricht er ihn an und geht einen weiteren Schritt auf ihn zu, so das er genau im Radius des Schwerthiebes steht. Sven spricht nach hinten und die beiden kommen heraus, hinter Sven stellen sie sich auf und warten was als nächstes passiert. Die Frauen und Männer haben gehört das Sven spricht, aber es ist eine Sprache die sie beileibe nicht zuordnen können und werden jetzt richtig nervös. Drei weitere Männer schieben sich nach vorne, der eine trägt eine Wurf Axt, ein andere einen Speer und der dritte ebenfalls ein Schwert. Einer von ihnen schmeißt ein Seil vor die Füße von Sven und gestikuliert mit dem Kopf.
„Binde sie fest.“,
Ist die Aufforderung von dem der zuerst vor ihnen stand und Sven blickt seinen Freunden ins Gesicht und tut das was ihm aufgetragen worden ist. Annuka und Thomas werden die Hände nach vorne verbunden und Sven steht wieder vor den Männern die einen weiteren Strick in den Händen halten und ihm mittteilen er soll auf seine Knie gehen. Ihm werden seine Hände nach hinten gebunden und zwei Männer halten die Arme nach hinten fest.
„Das sind welche aus dem Land im Osten über dem Meer.“,
Der Alte spricht und die Menge hinter ihm bestätigt sein gesagtes.
„Ich bin einer von euch.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Schreit Sven laut in dem Dialekt der Männer, aber sie haben schon ihr Urteil gesprochen.
„Halt das Schwein fest, den Kopf schlage ich dir runter.“,
Der erste Mann mit dem Schwert spricht die Worte und die Menge hinter ihm bestätigt das was er sagt und grollt laut vor sich hin.
„Haltet ihn, reißt ihm das Oberteil vom Leib.“,
Ein dritter geht zu Sven und er versucht sich zu wehren, keine Chance hat er, sie drehen die nach hinten gefesselten Arme nach oben und der Schmerz wird so groß das er seine Augen schließt.
„Sei ein Mann, in die Walhalla kommen Meuchelmörder sowieso nicht.“,
Einer der Männer reißt ihm seinen Kittel vom Leib und er kniet nur noch mit seinem Unterhemd vor ihnen. Sven spürt nicht da sich das Medaillon erwärmt, er spürt nichts mehr. Er hat mit seinen Leben abgeschlossen als die letzte Hülle von seinem Oberteil gerissen wird und die Sonne mit dem Mond auf seiner Brust zum Vorschein kommt. Noch haben es die Männer nicht gesehen, sie befinden sich in einem Rausch der Macht, der Herrscher über das Leben und Tod zu sein. Selbst Thomas und Annuka können es nicht erkennen als plötzlich ein kleines Kind sich durch die Menge schiebt und vor Sven zum Halten kommt.
„Bekomme ich das wenn der Kopf auf den Boden fällt.“,
Spricht das Kind zu den Männern nach hinten und hat in der rechten Hand das Medaillon in der Hand liegen.
„Das kannst du haben wenn die Köpfe von allen am Boden liegen und wir sie auf Spieße aufgesteckt haben.“
Er freut sich und blickt immer noch zu seiner Mutter, in einer Hand hat er sich den Anhänger in die Innenfläche gelegt.
„Es ist ein schöner Anhänger, der Mond und die Sonne sind darauf und es ist warm.“,
Jetzt erst reagiert ein anderer in der Menge und geht auf Sven zu. Schiebt das Kind zur Seite, nimmt das Medaillon in die Hand und sieht in die Augen von Sven Renhold. Steht auf, dreht sich um und sieht dem Mann in die Augen der das Schwert erhoben hat.
„Nein, wir dürfen sie nicht töten, er trägt das Medaillon von Tag und Nacht das seit Wintern verschwunden ist.“,
Er blickt zu Sven und hilft ihm auf die Beine.
„Wer bist du, weißt du was du um den Hals trägst.“,
Er schlägt seine Augen auf und blickt in die Augen eines Mannes der schon sehr alt ist und er sieht Erfahrungen und Kampf in den Augen, auf der Haut von ihm.
„Der Herrscher der Zeit weiß das ich es trage und auch der Erbe vom Reich Norden.“
Die Augen des Mannes werden wach als er den Namen hört. Sven ist fest der Meinung das ihn der Alte bis in sein inneres sieht und er geht hinter Sven und löst den Strick der seine Spuren schon an den Gelenken gelegt hat.
„Löst die Fesseln der anderen, du bringt sie ins Haus.“,
Er zeigt auf einen der Männer. Jetzt bekommen sie die Möglichkeit sich umzusehen und erkennen das die Häuser wie sie bei ihnen waren nicht mehr das sind. Die ganze Umgebung scheint anders zu sein und eine aus Holz gebaute Mauer umzäunt das Gebiet indem sie sind. Lange braucht Sven und Thomas um zu erkennen das sie direkt im Hof vom Förster des Königs stehen und die vielen Menschen die hier stehen ihre Arbeit auf dem Hof machen. Der alte Mann bringt sie ins Langhaus und andere kommen hinterher.
„Nehmt Platz, ihr schaut sehr ungewöhnlich aus woher kommt ihr. Solche Dinge was ihr tragt habe ich noch nie gesehen.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Der Mann hat den Dreien trinken kommen lassen und sitzt direkt bei ihnen, andere stehen um sie herum und lauschen der Sprache des Fremden. Nur Sven spricht mit ihm und die anderen hören zu und sehen sich in dem Haus um.
„Sind wir hier im Haus des Försters des Königs vom Reich Norden.“,
Sven möchte eine Bestätigung seiner Annahme hören und der Alte sieht ihn verwundert an und wundert sich das sie nicht wissen wo sie sich befinden.
„Ja ihr seid auf dem Besitz vom Förster des Königs, wo wollt ihr hin wenn ihr nicht einmal wisst wo ihr seid.“,
Dumm scheint er nicht zu sein der Alte, er kann mit den Worten umgehen und alle anderen respektieren ihn als den Mann der hier das sagen hat wenn der Herr nicht da ist.
„Warum sprechen die andern nicht, kommen sie von woanders her, wie ihr, auch du sprichst einen Dialekt wo ich mir sehr schwer tue es zu verstehen.“,
„Meine Freunde kommen aus einer Welt die ihr nicht kennt, Ich möchte mich vorstellen. Mein Name ist Sven Renhold, die Frau heißt Annuka Skoglund und der Mann an der Seite trägt den Namen Thomas Reiter.“,
Lange sieht der Alte sie an und überlegt krampfhaft ob er die Namen schon einmal gehört hat.
„Es sind ungewöhnliche Namen, sie verraten mir nicht aus welchem Haus ihr stammt. Eine Frau ist unter uns sie heißt Eva Maria Liebert ist sie euch bekannt.“, Der Name allein bringt auch Annuka und Thomas dazu sich dem altem Mann zuzuwenden.
„Ich erkenne an euren Reaktionen das der Name euch bekannt ist, wo kommt sie her und wer ist sie.“,
Er möchte wissen ob Sven den Hintergrund kennt und Sven dreht sich zu Thomas der Eva Maria am längsten von allen gesehen hat und ein reger Wortwechsel zwischen den Männer beginnt. Der Alte blickt zu den seinen und sieht das gleiche bei ihnen.
„Eva Maria ist die Königin vom Reich Norden, sie kommt aus der Zeit aus der wir auch kommen.“,
Sven übersetzt die Worte von Thomas in die Worte welche die Männer und Frauen verstehen können. Der Alte schiebt seinen Stuhl nach hinten und blickt Sven an. „Wer ist Ornella Ulfsdotter, wie steht ihr zu ihr.“,
Eine Frage die Sven dazu bringt sehr lange still zu sein und er schließt seine Augen, geht in sich und spricht.
„Ornella Ulfsdotter ist meine Frau …“,
Lange ist er still.
„… gewesen, sie wurde ermordet von Männern die nicht einsehen wollen das es das Reich Norden gibt. Den Herrscher der Zeit!“,
Sven stockt und es entgeht dem Alten nicht das er sehr nahe ist die Stimme zu verlieren.
„Ornella Ulfsdotter ist der Nachfahre von Moa, der ersten Schildträgerin vom kommenden Reich Norden und sie lebt in allen Herzen weiter. Sie ist in der Walhalla und in dunklen und stillen Nächten ist sie zu hören wie sie mit den anderen ersten Kämpfern das Reich schützt. Du bist ihr Mann.“,
Der Alte hat es erkannt und sieht sie sehr eindringlich an.
„Hört mir gut zu ihr drei. Ein Reiterschaar ist vor kurzem aufgebrochen in Richtung der Felszeichnungen, unsere Männer mit dem König und seinem Förster. Es sind Frauen dabei. Es heißt, Eva Maria reitet wie der Wind dorthin, um ihren Mann zu holen und zu schützen. Es werden zwei Welten aufeinanderprallen und das Ergebnis ist ungewiss.“,
Sven steht voller Entsetzen auf und schiebt den schweren Stuhl zurück der daraufhin nach hinten fällt.

Die Legende von Tag und Nacht

„Wir müssen helfen, welche Richtung sind sie geritten.“,
„Es ist zu spät zu helfen es treffen Mächte aufeinander die nur sie aufhalten können, Eva Maria, der König mit dem Förster und dem Hauptmann der Torwache aus dem Norden mit seiner Frau.“

„Hörst du das, es sind die Turbinen von Hubschraubern und das Schlagen der Blätter“,
Schreit Norbert und dreht sich um, in Richtung Westen.
„Sie kommen, es sind drei große Hubschrauber die ich sehen kann.“,
„Was für welche kommen, wohin“,
Ruft Jan und holt seine Waffe vom Rücken. Es sind drei Hubschrauber die auf sie zukommen. Norbert vermutet das eine Agusta Westland EH101 dabei ist und das erschreckt ihn sehr, sie ist ein Transporthubschrauber für viele Menschen. Zwei kleinere sind dabei, er hat sich zum Glück getäuscht mit der Größe, wo er nicht erkennen kann ob es eine Bell oder eine Agusta ist.
Beide springen den Weg den sie heraufgekommen sind nach unten zu den Zeichnungen am Felsen und können nicht mehr in die Richtung der Hubschrauber schauen. Das Einzige das sie sehen ist die Menge von Reitern die direkt auf die Hubschrauber zureiten und auch Norbert holt seine Waffe vom Rücken und legt den Rucksack auf den Boden. Die Geräusche die sie hören scheinen sich nicht mehr zu ihnen zu bewegen, der Klang den er hört ist das Hovern eines Hubschraubers beim Landen und das ist die Zeit die er wieder hat das ganze Stück noch einmal nach oben zu rennen und zu schauen was dort passiert. Die große Maschine ist gelandet und aus der EH101 steigen über dreißig Männer aus die bewaffnet sind und in die Richtung von Norbert und Jan gehen. Die kleineren Maschinen sind noch in der Luft und leisten anscheinend Aufklärungsarbeit für die Männer am Boden, einer von ihnen ist direkt über ihn und steht in der Luft. Der andere hat die Reiterei entdeckt und ist in ihre Richtung geflogen.
Es ist wie eine Wand die sich seitlich bei den Reitern ist und eine Scheibe sich mit ihnen in ihre Richtung bewegt, eine Wand in der scheinbar keiner eindringen kann. Doch das wissen nur die Menschen vom Reich Norden.

Norbert legt sich an einem Felsen und der Schulterriemen vom Gewehr schlägt er um den linken Arm, der Hubschrauber über ihn scheint nicht zu erkennen das er im Zielfernrohr von seiner Waffe ist und er zielt zuerst auf die Verkleidung eines der Triebwerke, dann direkt in den Lufteinlas eines der beiden Triebwerke. Er hält den Atem an und zieht den Abzug der Waffe langsam nach hinten, es ist der erste Schuss der diesen Nachmittag zerreißt und er ist hörbar für die Männer die am Boden sind und auch für die Reiterei die immer noch auf dem Weg zu ihnen sind. Ein Volltreffer, er trifft das Triebwerk vorne beim Lufteinlauf und die Leitschaufeln werden zertrümmert und in das Triebwerk gezogen, es kommt abrupt zu einem Ausfall der beiden Triebwerke. Sie verliert an Höhe und der Pilot hat wahrscheinlich den Blattverstellhebel bis unter die Achsel gezogen um einen Dutchdown zu verhindern. Er fängt die Maschine kurz vor dem Aufprall ab und zieht mit ihr in die Richtung aus der sie gekommen sind ab. Zurück bleiben die Männer die nach dem ersten Schuss in Deckung gegangen sind und das Gebiet versuchen zu erkunden, wo kam der Schuss her und wem hat er gegolten. Sie konnten nicht sehen woher der Schuss gekommen ist und das ist die Möglichkeit für Norbert wieder in den Bereich von Jan zurück zu rennen.
„Wir müssen zu meiner Frau Jan, es sind über dreißig Männer die jetzt Jagd nach uns machen werden.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Der zweite Hubschrauber in der Luft ist vor der Front die vor ihm auftaucht abgedreht und zurückgeflogen, er überfliegt die EH 101 und dreht ab und folgt dem Hubschrauber der mit einem Triebwerk in die Richtung fliegt von wo sie hergekommen sind. Zurück bleiben die Männer am Boden und der Transporthubschrauber der seine Triebwerke nicht abgeschaltet hat und der Rotor in Ground Idle dreht.
„Es ist verdammt weit zu den Menschen auf den Pferden.“,
Spricht außer Atem Jan der seine Waffe am Mann hat und an der Seite von Norbert den Abhang nach unten rennt. Bei der Flucht hat Norbert mit der freien Hand seinen Rucksack aufgehoben und auf den Rücken geschnallt während des Rennens. Die Männer vom Hubschrauber haben die Kante vom Berg erreicht und sehen die beiden Männer nach denen sie Jagd machen, einige gehen in die Hocke und schießen mit ihren Waffen in die Richtung der zwei. Sie hören die Schüsse und können zum Glück an der Seite Einschläge sehen. Stein splittert und Grasfetzen steigen in die Luft.
„Wir müssen Deckung suchen, bisher haben wir Glück gehabt und das wird nicht ewig dauern.“,
Es ist Jan der Norbert in die Seite stößt damit er den Schutz einer Mulde mit Stein suchen kann. Der Stoß ist das einzige das Norbert spürt und er hört wieder einige Schüsse vom Berg und sieht zufällig in diesem Moment in die Augen von Jan. Er wird getroffen von zwei Projektilen und die Augen teilen Norbert mit das er Schmerzen in seinem Körper hat. Jan fällt schwer mit dem Gesicht nach vorne und verletzt sich noch zusätzlich das Gesicht. Nicht einmal einen Schrei konnte er von sich geben er fällt und bleibt auf der Stelle bewegungslos liegen. Er legt das Gewehr mit Zielfernrohr an den Stein und will sofort sich zu Jan bewegen aber die Männer haben sich an der der Kante scheinbar eingeschossen und der Rest ist auf dem Weg zu ihnen. Die Augen von Jan öffnen sich und er versucht sich unter Schmerzen ein Lächeln aufzusetzen, es misslingt. Bei jedem Versuch hinter der Deckung die wenigen Meter zu Sven zu gelangen werden mit Schüssen vereitelt und er wirft sich wieder zurück in den Schutz der Mulde und versucht es wieder und immer wieder. Er holt seine Pistole aus der Jacke und legt sie vor sich. Fünf Kugeln in der Trommel, einmal Ersatz und im Gewehr sind noch verbleibende 4 Patronen. Jan sieht zu Norbert und möchte sprechen, aber es kommt nur Blut aus dem Mund und Norbert spürt das die Zeit von ihm im Dreck versiegt.

Keinen Blick hat er in die Richtung wo sie hin wollten, er spürt nicht das die Macht aus dem Reich Norden nicht weit ist bevor sie bei ihnen sind und die Reiter hoffen das er nicht den Fehler Macht und seine Deckung verlässt.

Wenn der Untergang bevor steht soll es mit Anstand passieren und mit Würde. Auch liegen die Waffen von Jan bei ihm, jedoch eine Armlänge weiter von ihm entfernt und Jan trägt auch eine Waffe. Das sind seine Gedanken als er den Entschluss fasst es mit allen aufzunehmen. Der Rucksack liegt bei ihm und er kann erkennen das er ihm das Leben gerettet hat, wieder einmal, er kann die Einschüsse gar nicht zählen es müssen mehr wie acht Treffer sein. Er ist aufgerissen und an einigen Stellen kommt das Wasser heraus das er in einem Beutel dabeihat und er öffnet ihn und holt die Waffe heraus die ihm Eva Maria in Finnland auf den Leib gelegt hat. Er spürt die Kraft der Waffe und die unsagbare Wärme die von ihr ausgeht, er zieht die Klinge aus der Scheide und sieht die Klinge in einem Blau wie es nur in den Wintermonaten zu sehen ist. Noch immer dreht er sich nicht um, sie sind schon so nahe das er die Hufe hören könnte aber das Schlagen des Blutes in seinem Hals übertönt alles andere. Er blickt die Klinge an und seine Gedanken sind bei seinem Abschied von

Die Legende von Tag und Nacht

der Welt in der er lebt. Er küsst die Klinge, legt sie auf die rechte Seite und nimmt das Gewehr in die Hände. Ruhe überströmt ihm wie er sich auf den Felsen in Deckung platziert, durch das Zielfernrohr die Leute sehen kann und nun kommt der Augenblick den er bisher nie erfahren hat. In einer Ruhe sieht er einige Männer wie sie immer näherkommen und er weiß das er vier von ihnen in ihrem Lauf unterbrechen kann. Das Wort umbringen kommt ihm nicht in ihn den Kopf. Den ersten hat er im Fadenkreuz und alle scheinen zu denken das sie ein leichte Beute vor sich haben, er zielt auf den Hals des Mannes und zieht den Abzug nach hinten. Ein starker Ruck in seiner Schulter ist alles das er spürt und hören tut er gar nichts mehr, noch weitere dreimal nimmt er Ziele ins Visier und es passiert das gleiche. Vier Männer sterben in einem Feld das sie nicht kennen und seine Waffe ist leer geschossen, er stellt das Gewehr an den Felsen und nimmt die Waffe des Herrschers in die linke Hand und rechts die Pistole.
„Ich schütze dich Jan.“,
Schreit er aus Leibeskräften und stürzt hinter dem Stein zu Jan. Nur wenige Meter sind es und auf dem kurzen Weg schießt er die Trommel der Waffe leer und nur die linke Hand mit der Waffe des Herrschers gibt ihm die Sicherheit das zu tun was alle Förster des Königs tun werden. Schütze die Unschuldigen mit deinem Leben und wenn es das eigene kostet. Es sind Gedanken die ihm durch den Kopf gehen die für alle absurd klingen, aber es ist richtig was er tut. Es ist ein Hagel von Kugeln die seinen Körper treffen und die Augen von Jan sind auf Norbert gerichtet und er schließt sie um mit ihm zu sterben.

„Nein“,
Kommt es aus Leibeskräften Eva Maria über die Lippen und sie treibt ihr Pferd die letzten Yards zu ihrem Mann der vor ihren Augen getroffen fällt und er sie nicht kommen sieht. Wie ein Schleier nimmt das Reich Norden Besitz von dem Bereich in Härjedalen und jetzt wird es auch sichtbar für die Männer aus dem Hubschrauber. Sie sehen die Reiter kommen und sind sich alle nicht sicher ob sie noch bei Sinnen sind. Was auf sie zukommt ist der Untergang und selbst die Besatzung der EH101 springt in die Maschine und schiebt den Leistungshebel von Ground Idle in Max Cover. Es sind nur wenige Meter die die Maschine an Höhe gewinnt als auf einmal an allen drei Triebwerken ein Triebwerksstall passiert und sie ausgehen. Die Höhe die sie erreicht haben sind keine zwanzig Meter als sie wie ein Stein auf den Boden fallen und einige der Ihren unter der Maschine und den schlagenden Rotoren der kippenden Maschine begraben. Es haben sich Vögel aus dem Reich Norden geopfert und sind von den Triebwerken eingesogen worden. Mit den Reitern kommen Bären und Wölfe die ohne Probleme den Berg erklimmen und den Rest der noch lebenden Mörder richten, keiner bleibt am Leben und ein großer Feuerball ist am Horizont zu sehen von dem Kerosin das schwarz und stellenweise, stoßweise hell brennt. Kein weiterer Schuss ist mehr zu hören als der eine Teil der Reiterei das Plateau erreicht und sieht wie die Natur mit ihren Tieren für einen kleinen Teil an Gerechtigkeit gesorgt hat, keiner von ihnen nimmt sich die Mühe vom Pferd abzusteigen langsam reiten sie an jedem der vor ihnen liegt vorbei und können sehen das kein Hauch des Lebens mehr in ihm ist. Nur einer von den Männern bleibt vor einem stehen und sieht einen Mann am Boden liegen der noch lebt, ein großes Kreuz hängt auf seinem Bauch und er scheint zu Beten. Es ist Agne der auf seinem Pferd sitzt und gesehen hat wie Norbert zusammengebrochen ist. Er steigt ab und steht aufrecht in den Farben vom Reich Norden vor dem Sterbenden.
„Du bist von der Kirche. Es heißt du sollst nicht töten, das sagt ihr allen Menschen die ihr seht.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Die Augen von dem Mann sehen zu Agne, kein Wort kommt von ihm, er kann Agne nicht verstehen. Er beugt sich zu dem Mann der auf dem Rücken liegt und mit beiden Händen sein Kruzifix in den Händen hält. Agne erkennt das er ihn genauestens ansieht und blickt dem sterbenden in die Augen und spricht ihn auf Lateinisch an nachdem er ihn den Kopf des erschlagenen auf die Brust gelegt hat.
„Du sollst nicht töten, das schreibt eure verlogene Religion. Du und deine Männer habt Menschen getötet die es besser wissen wie ihr. Will euer verdammter Gott das.“,
Lange blickt ihn Agne an und steht auf, dreht sich zu seinem Pferd und sieht zu seinen Kriegern.
„Keiner lebt mehr.“,
Ist das was er hört und er dreht sich ein letztes Mal zu dem Mann um und blickt ihn an.
„Mein Name ist Agne Haraldsson, ich bin der Sohn von Harald Torfinsson. Deine Zeit ist gekommen, du kommst nicht in die Walhalla, dafür werden alle sorgen. Auch nicht in den Himmel, Christ.“,
Mit Verachtung spricht er es aus.
„Deinen Leichnam lassen wir für die Tiere liegen.“,
Er dreht sich herum, steigt auf sein Pferd und zieht seine Waffe und sticht in die Luft damit, das Pferd steigt auf und er gibt das Kommando sofort zurückzureiten. Er will dorthin wo die beiden Männer liegen wo einer von ihnen das Blut vom Reich Norden in sich trägt und er will Norbert sehen. Der Mann von Eva Maria, der Frau die er in sein Herz geschlossen hat.

Eva Maria ist von ihrem Pferd gesprungen und andere sichern das Gelände, Driva steht mit Vinsgar und Silia vor Nobert der dort ist und auf dem Bauch über Jan liegt. Es ist ein Kreis um die beiden aus Leibern von Frauen und Männern aus dem Reich Norden und es sind alle hier die noch am Leben sind und sie versuchen das zu schützen was ihr Erbe ist. Das Reich Norden, die Wetterveränderung von 916 n.Chr., ist nur noch bis zur Bergkuppe gezogen und dort blieb es stehen und auf der Bergkuppe liegt das Elend das Norbert zu vernichten versuchte und alle Geschichten die bereits geschrieben sind und nur noch darauf warten veröffentlicht zu werden. Noch immer hält er in der Hand die Waffe vom Herrscher der Zeit und es sieht so aus als wenn er schlafen würde. Liebevoll nimmt ihn Eva Maria unter einer Achsel und auf der anderen Seite ist Eirik Haraldsson der Mann von Silia und hilft ihr ihn herumzudrehen und behutsam auf den Boden zu legen. Alle anderen haben den Kreis enger gemacht und auch sie drehen sich herum als er auf dem Rücken liegt und die Augen öffnet.
„Wo warst du so lange, geht es dir gut, bist du verletzt. Wie geht es Jan, lebt er.“,
So viele Fragen schmeißt er aus seinen Mund und er blickt in die grünen Augen seiner Eva Maria die mit ihren Tränen kämpft.
„Mir geht es gut mein Mann, alle sind hier, alle von dehnen du es gewusst hast das es sie gibt.“,
„Ja, alle sind gekommen dich zu sehen und zu fragen.“,
Eva Maria blickt nach hinten und sieht in die braunen Augen vom Herrscher der Zeit der in Form des großen und mächtigen Rotwildbullen hinter ihr steht.
„Lasse mich zu ihm Frau vom Förster des Königs, las mich zu ihm.“,
Schwer stapft er auf Norbert zu und auch er sieht in ein Gesicht das er sich immer so vorgestellt hat und innerlich ist er ausgeglichen.
„Da bist du ja mein Sohn, mein verlorener Sohn, du bist wieder zuhause. Dort wo du hingehörst.“,

Die Legende von Tag und Nacht

Es sind die Augen die mit ihm Kontakt aufnehmen und er hört und spürt die Wärme seines Vaters als er ihn ansieht und er möchte sprechen.
„Still Norbert, es wurden Opfer gefordert die nicht kontrollierbar waren. Du wirst sterben wenn du dich für den einen Weg entscheidest, du wirst Leben wenn du den anderen nimmst. Die Natur hat noch einmal ausgeholt, es sollte das letzte Mal gewesen sein. So oft habe ich es gedacht doch es kommt immer ein wenig anders.“,
„Was sind die Wege, das ich leben kann, ich will dich berühren Vater.“,
Spricht er und seine freie linke Hand langt nach oben und er berührt das Gesicht vom Rotwildbullen. Noch immer hält er das Schwert in seiner anderen und es wird kühl. So kühl wie der Tod. Seine Frau ist ein wenig nach hinten gerutscht und auch sie konnte ihn hören und vor allem verstehen.
„Ich werde bei dir bleiben wenn dein Herz, dein Gefühl und Verstand sich für das Entscheiden was du willst, das Leben.“,
Es ist ein trauriger Blick den er ihnen gibt und er fragt beide und allen anderen was mit Jan ist, ob er noch unter ihnen ist.
„Jan ist bereits auf dem Weg in das Totenreich, er ist nicht mehr unter uns.“,
Es sind Worte von allen die ihm durch den Kopf gehen und er ist so weit zu sagen, lasst mich liegen ich will nicht mehr.
„Dein Leben bei uns ist Dir mit deinem Weib gewiss, das Reich Norden wird nur für dieses Mal die Tore öffnen und aufnehmen. Alles was war ist nicht gewesen und Menschen aus der Zeit von euch werden weder dich noch Eva Maria finden. Sie werden Jan Lindberg finden mit den anderen auf dem Berg, niemals wird man herausfinden was die Ursache hierfür gewesen ist. Das was du schreibst wird in Vergessenheit geraten. Deine Kinder haben kein Interesse an deiner Person, du weißt es selbst schon lange. Dein Vater ist schon sehr alt geworden und er wird dir in kurzer Zeit folgen.“,
„Ich kann nicht, meine Lea ist noch zuhause.“,
Auf einmal ist ein Hund an der Seite von ihm und er ist fest der Meinung den Nussgeruch zu erkennen, es ist seine Lea die sich durch die Beine schiebt und vor seinem Gesicht ihre Schnauze auf seine Brust legt. So wie sie es schon immer gemacht hat. Er bekommt keine Antwort auf seine Frage nach dem Hund.
„Wenn wir uns auf die Hauptfeste in den Norden zurückziehen geht auch die Zeit mit uns zurück, du kannst nur Leben in dieser Zeit, folge uns und du wirst noch viele Winter mit deiner Eva Maria bei uns erleben.“,
Er blickt zu ihr empor und sie hat wie der Hund ihre Hände auf seinen Brustkorb gelegt und sieht ihn warmherzig an.
„Wenn du sterben willst bleibe ich bei deinem Körper und warte auf das Ende, gehst du mit den anderen auf die Hauptfeste werde ich dir für den Rest des Lebens folgen. Dafür wurden wir erschaffen.“,
Sie spürt das sein Herzschlag immer geringer wird und sie kann auch sehen das viele von den Männern bereits im Sattel sitzen und beginnen zurückzureiten.
„Sven, Thomas und Annuka sind auf dem Hof vom Förster des Königs, sie entscheiden für sich wohin sie wollen, alle drei werten auf dich warten Norbert. Das ist es nicht wert komme mit mir und allen anderen.“,
Bittend sind die Worte vom Herrscher der Zeit an ihn und Eva Maria hat ihre Entscheidung getroffen und flüstert sie Norbert in das Ohr.
„Dann soll es so sein, mein Leben geht dorthin wo meine Frau mit den grünen Augen ist, wir werden bei euch bleiben. Ich sterbe in meiner Zeit und lebe in einem anderem Winter.“,
Die Worte sind ausgesprochen worden wo sein Herz nur noch sehr schwach schlägt. Lea der Hund ist immer noch mit der Schnauze auf seinen Brustkorb und gibt ihm die

Die Legende von Tag und Nacht

Kraft es zu nehmen. Der Herrscher der Zeit in Form des großen Rotwildbullen senkt seinen Kopf und aus seinen Nüstern kommt der Hauch der Geschichte und Norbert saugt sie in sich ein. Lange dauert der Moment wo er alles in sich aufnimmt und er schlägt die Augen auf und ein großer Teil der Pferde ist bereits mit ihren Menschen auf dem Weg in die große Feste. Das Schwert vom Herrscher der Zeit ist immer noch in seiner Hand als er sich aufrichtet und einen letzten Blick zu einem Freund sieht.
„Für das wahre Leben hast du deines gegeben, ich werde dich nie vergessen Jan Lindberg.“,
Alles was er sieht ist anders wie er es in Erinnerung hat, die Zeit die kommt wird vieles von ihm in einen Traum bringen. Seine Eva Maria steht neben ihm in den Kleidern die er einmal in seinen Träumen und Romanen einer Frau angezogen hat, der Name der Frau ist Valdis und er erkennt in ihrem Gesicht das Gesicht von allen Frauen welche die Frauen vom Förster des Königs waren und sind. Seine Eva Maria ist seine Königin, in seinem Leben und in seinem Herzen. Ein letztes Mal dreht er seinen Kopf in die alte Welt, die Welt aus denen sie stammen.

Er sieht die Rauchsäule in den Himmel steigen und er spürt den Untergang auf dem Hügel. Bären, Wölfe, Allesfresser und anderen Säugetiere sind auf den Weg zurück, zum Reich Norden, auch alle anderen Tiere es soll das letzte Aufgebot gewesen sein. Die Erhebung der Natur gegen das Böse und es wird nie wieder kommen. Er spürt es und er spürt keinen Schmerz, der Abkehr vom alten Leben. Er weiß das er mit Eva Maria nie mehr zurückgehen kann. Er hinterlässt seinen Vater den er nie besuchen kann wenn er nicht mehr unter ihnen ist, seine Lea schmerzt besonders und seine Kinder. Die Kinder von ihm die er mit einer anderen Frau hatte, Kinder die nie was von ihm wissen wollten. Seine Freunde und Kollegen aus der Firma, alles sind nicht mehr da. Aber es werden neue Freunde kommen. In vielen Gesichtern wird er Gesten und Verhalten sehen und spüren die ihn an den einen oder anderen erinnern werden. Er dreht sich zu seiner Eva Maria und sieht sie an, sie ist so schön sind seine Gedanken und sie hat es verstanden und legt ihre Hand um seine Hüfte.
„Wir werden gemeinsam zur Feste laufen und alles was wir sehen in uns aufnehmen, sie sind zwar nicht mehr da aber in unseren Träumen werden wir sie besuchen.“,
Auf der Feste sind bereits Annuka mit Thomas und Sven Renhold, die Entscheidung von den dreien sollen sie selbst fällen und er wird sie nur bekleiden in dem was sie machen werden. Der Herrscher der Zeit ist auch noch bis zu den Mauern der Burg mitgegangen und vor dem großen Tor bleibt er stehen.
„Der Hof vom Förster des Königs ist bereits belegt, dort leben Thorbjörn Lindormsson mit seiner Frau Pia Holmgersdotter, auch ihr Sohn Hallthor Thorbjörnsson lebt dort. Aber das wisst ihr ja beide.“,
„Wir werden noch ein wenig hier in der Feste bleiben, sie ist unbewohnt, dort sind die Gräber von vielen. Unser Platz soll hier sein.“,
„Das entscheidet der König vom Reich Norden, nicht ich.“,
Es sind die letzten Worte die sie hören und er dreht zuerst den Kopf zur Seite und sein schwerer Körper folgt ihm. Beide blicken ihn noch lange hinterher und er verschwindet in die Richtung vom verzauberten Buchenwald, der Wald den es in der Zeit aus der sie kommen schon lange nicht mehr gibt. Es ist der Bereich Kläppen und wie gerne hätte er es gesehen, aber es nicht dazu gekommen.
Sven Renhold, Thomas Reiter und Annuka Skoglund sind dort geblieben wo auch die beiden sind. Sven Renhold findet eine Frau die ihn sehr an seine Ornella erinnert, sie heißt Driva Haraldsdotter und beide finden die Liebe und zusammen versterben sie im Winter 927 n.Chr. sie waren zusammen und es hat ihnen an nichts gefehlt und selbst Sven hat nie einen Moment der Zeit hinterher getrauert aus der er stammt. Beide leben in der Feste im Westen.

Die Legende von Tag und Nacht

Ein Grab ohne Inhalt wurde errichtet, eine Erinnerung an einem Menschen der er für immer in der neuen Zeit der Mann war und sie ihn immer in den träumen begegnete und ermunterte das er sie zur Frau nehmen soll. Ornella hat in der Zeit wo er jetzt ist, immer noch für ihn gelebt und so oft hat er sie in der Person von Driva gesehen. Driva störte es nicht, oft hat Sven von ihr als Mensch erzählt und er sah Driva in das Gesicht und wenn er sie in den Arm genommen hat, seine Augen schließt hat er seine Ornella gerochen. Beide haben noch elf Winter gelebt, Sven wurde zweiundsiebzig Winter alt, ein alter das so hoch gewesen ist das es so manchen der auf der Feste lebt als Wunder vorgekommen ist.

Annuka und Thomas haben die Erlaubnis von Silia und Eirik bekommen zusammen mit ihnen in der kalten Feste im Norden zu wohnen, auch ihnen schenkte der Herrscher der Zeit ein langes und gesundes Leben. Zusammen sind sie oft in die Gegend gereist die zu ihrer Zeit Finnland heißt. Wen sie sich unbeobachtet gefühlt haben, sie waren es nicht, haben sie davon gesprochen wo verschiedene Ortschaften sein könnten und auch sie waren nicht sehr traurig in einer Zeit zu sein die verdammt hart aber in vielen Dingen einfach und durchschaubar ist. Auch sie sind gestorben im gleichen Winter Hand in Hand. Es war der Winter in dem es so kalt gewesen ist das sie erst im Frühjahr von einigen Männern auf der Jagd in einer Hütte gefunden worden sind. Sie saßen auf einer Bank und Annuka hatte ihren Kopf an seine Schulter gelehnt und wer von beiden zuerst gestorben ist das weiß keiner. Es war ein Winter davor bevor Sven und Driva gestorben sind. Der Herrscher der Zeit hat sie zusammen gehen lassen er wollte das keiner von ihnen alleine in einer Welt ist aus der er nicht stammt. Sie haben sich seit 920n.Chr. nicht mehr gesehen. Thomas und Annuka waren ein Paar wie es im hohen Norden üblich gewesen ist, man hat sich gegenseitig das Ja Wort gegeben und es hatte ein Höhere Bindung wie es in ihrer alten Zeit gewesen wäre, beide wussten es.

Norbert und Eva Maria haben eine sehr lange Zeit auf der Feste im Osten leben dürfen, der König Åsbjörnsson Runesson und seine Frau Freya-Jana Kristiansdotter habe es gewährt und ihr Sohn das Söre-Erik Åsbjörnsson ebenfalls. Lange waren die beiden auch im hohen Alter unterwegs und sie fanden ihr Glück in einem Sohn das ihm Eva-Maria mit siebenundvierzig Winter schenkte. Er wurde Vater in einer Zeit aus der Zeit wovon er geschrieben hat, das Kind wurde gezeugt in seiner alten Zeit. Wie gerne wäre seine Eva Maria in der Neuzeit Mutter geworden doch es hatte nicht geklappt, man hat sich damit abgefunden und es ist gekommen wie es nicht sein konnte. Vinsgar Runasdotter war bei der Geburt dabei und auch die Frau vom Förster des Königs und die Königin selbst. Es war der Winter 920 n.Chr. als die Boten vom Reich Norden in alle vier Himmelrichtungen ausritten um es zu verkünden. Und es war das letzte Mal das sie sich gesehen haben, lebend. Annuka mit Thomas, Sven mit Driva. Sie haben sich gesehen und alle spürten das es so vorbestimmt gewesen ist.
Der Sohn von Norbert und Eva Maria trägt den Namen Sven-Thomas Norbertsson und er wird es weiterführen was seinem Vater für immer verwehrt bleibt. Ein Land zu erkunden, sein Land, das Reich Norden.

Die Kinder von Norbert in der Zeit aus der er kommt haben so gut wie kein Interesse, zu erfahren wo er ist und auch die Kinder von seinen Kindern haben nie wirklich erfahren welch ein Mensch in ihrem Großvater lebte und sie haben nur die Möglichkeit die Bücher zu lesen und sich Gedanken zu machen ob alles so richtig gewesen ist. Sein Hund Lea und sein Vater sind die einzigen die Spüren das Er und Eva Maria nicht tot sind. Er ist im Jahr 2016 neunzig Jahre alt geworden und er hat neben Lea noch seinen eigenen Hund, er heißt Lilly und ist eine Wachtel. Beide Hunde wurden in der Erziehung von Norbert geprägt und in den stillen und ruhigen Nächten die ihm noch verbleiben ist er fest der Meinung ihn zu hören und auch die beiden Hunde spitzen die Ohren wenn sie ein Geräusch im Garten hören, oder der verlassenen Wohnung unter der von seinem Vater. Sie bellen nicht, sie spitzen nur die Ohren und legen sich auf den Platz wo sie sind. Es ist ein Geräusch das für sie normal ist und das Zeichen das er noch bei ihnen ist.

Die Legende von Tag und Nacht

Die Geschwister von Eva Maria haben es zur Kenntnis genommen und ihre große Schwester hat sich in ihrem Glauben bestätigt gefühlt. Sie war schon immer der Meinung gewesen das er, der Mann, an der Seite von Eva Maria nicht der richtige ist.

Für alles Menschen sind Norbert und Eva Maria in Schweden verschwunden, ob sie noch Leben kann keiner Mehr sagen. Alle Karten die auf eine Existenz hindeuten, VISA, Master Card, EC-Karte, Krankenkarte, und alle anderen Dinge sind seit dieser Zeit nicht benutzt worden. Die Polizei in Ostersund, Stockholm, Helsinki und München gehen davon aus das sie das Opfer eines Gewaltverbrechen geworden sind. Ebenfalls bei dem Mann aus Schweden, dem anderen aus München und der Frau aus Finnland. Es ist nur ein ganz kleiner Kreis von Menschen die es ahnen oder sagen wir einmal besser wissen, sie alle sind in einer Zeit die weit vor ihnen liegt und sie werden versuchen das Geheimnis mit in ihren Tod zu nehmen.

Die Legende von Tag und Nacht

10

Nachklang

Anzeige aus dem AFTONBLADET am 01.08.2016

Der zweite Mord an einem Menschen der aus dem Bereich Härjedalen ist. Mit militärischer Disziplin wurde ein Kommissar aus Ostersund im Bereich Särvsjö (Hede) getötet. Wie bei den ersten Mord auf dem Kebnekaise, wir haben berichtet, sind auch hier aus nicht erklärbaren Gründen alle Männer welche die Morde durchführten nicht mehr am Leben. Ein Hubschrauber, eine Größe wie sie bei Offshore Einsätzen und im Militär geflogen werden, ist abgestürzt und ausgebrannt. Es ist nicht möglich eine Länderkennung zu finden und selbst die Serial Nummern der Teile des Fluggerätes sind nicht auffindbar. Über dreißig Männer sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden. Das alles sind Fragen die sich die Behörden stellen und es gibt für Kebnekaise und für Särvsjö keine Antwort oder irgendeinen Hinweis. Die Anwaltschaft von Schweden hat die Ermittlungen aufgenommen und man vermutet das der erste Mord mit dem zweiten irgendeinen Zusammenhang hat. Welcher ist hier die Antwort die es zu suchen gibt. Wir werden sie auf dem Laufenden halten.

Anzeige aus dem AFTONBLADET am 31.08.2016

Zwei Menschen aus Deutschland sind spurlos verschwunden, ein Schriftsteller und seine Frau, sind sie Opfer eines Raubmordes geworden, die Staatsanwaltschaft ermittelt. Aus nicht ersichtlichen Gründen wurde das Fahrzeug auf einen, abgesperrten, Gelände der Ostersunder Polizei gefunden. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Morden auf dem Kebnekaise, wir haben berichtet, und dem zweiten Mord an einem Ostersunder Polizisten, auch hierzu wurde berichtet. Die beiden für den Fall erstellten Sonderermittlungen legen ihre Informationen zusammen. Wir werden sie auf dem Laufenden halten.

Anzeige aus dem AFTONBLADET am 13.09.16

Unser Reporter hat eigenständig mit Ermittlungen begonnen. Informationen werden nicht mehr gegeben. Es gibt drei weitere Menschen die Spurlos verschwunden sind. Der Mann von der ersten Toten auf dem Kebnekaise, Ornella Ulfsdotter, sein Name ist Sven Renhold, ein ehemaliger Kriminalhauptkommissar aus der Dienststelle Ostersund und ein Kollege von ihm aus Deutschland. Sein Name ist Thomas Reiter, ein Profiler, er ist zu einem sehr komplizierten Fall nach Ostersund gerufen worden. Herr Reiter und Herr Renhold kennen sich! Und eine Frau aus Finnland, ihr Name ist Annuka Skoglund, sie ist Kommissarin in Helsinki, eine Bekannte von Thomas Reiter. Wie haben sie sich verkettet, kennen Norbert Vogel und seine Frau Eva Maria Liebert die drei Menschen?

Wo sind sie? Was ist passiert? Eine Frage die sich Schweden stellt und auch unsere Nachbarländer Finnland und Norwegen. Wir werden sie auf dem Laufenden halten.

Die Legende von Tag und Nacht

Anzeige aus dem AFTONBLADET am 18.11.16

Unser Mitarbeiter der sich zur Aufgabe gemacht hat das unerklärliche Verschwinden von fünf Menschen aufzuklären ist durch einen Autounfall ums Leben gekommen. Unsere Zeitung in Ostersund und der Druck der Zeitung in Stockholm wurden am 16.11.15 von der Polizei durchsucht, alle Informationen über den Fall sind beschlagnahmt worden. Unser Mitarbeiter ist am 15.11.16 von Hede in Richtung Särvsjö vom Weg abgekommen und verstarb noch am Unfallort. Der Unfallort durfte von der Presse nicht besichtigt werden und der Leichnam wurde direkt nach Stockholm überführt. Wir werden sie auf dem Laufenden halten.

Anzeige aus dem AFTONBLADET 01.01.17

Alle eigenständigen Ermittlungen der Zeitung sind von der Regierung untersagt worden, weitere Bemühungen in diesem Fall werden verboten!
Es gibt keine Pressenfreiheit mehr!
Unser freier Mitarbeiter der Zeitung wurde am 18.11.16 eingeäschert. Wir, die Zeitung AFTONBLADET, fordern die Menschen in Schweden auf, lesen sie ein Buch und man findet die Wahrheit die man sucht in diesem Fall. Sein Titel ist >Wie alles begann< der Autor ist Norbert Vogel einer von den gesuchten fünf Menschen. Wir werden uns zurückhalten und nicht mehr für euch ermitteln. Wir glauben daran!

BILD-Zeitung in Deutschland, ein Jahr nach dem Vorfall, August 2017

Heute ist der Tag wo viele Menschen in Schweden, Finnland und Deutschland verschiedenen Menschen gedenken. Vor einem Jahr passierten Dinge für die es keine richtige bzw. vernünftige Erklärung gibt. Bis jetzt nicht, Was ist passiert im Jahr 2016.
Ein Reporter unserer Zeitung der in sehr engen und guten Kontakten zur schwedischen Zeitung AFTONBLADET besitzt, hat verschiedene Dokumente zugespielt bekommen.
Drei deutsche Bürger, eine Finnin und drei schwedische Bürger sind in nur zwei Monaten der Bestandteil von was geworden für das es keine Worte gibt. Nach Recherchen in Deutschland über Thomas Reiter, Norbert Vogel und Eva Maria Liebert hat er Dinge zu Tage gebracht die unglaublich zu scheinen sind.
Ein Verlag in Österreich, der NOVUM VERLAG, hat ein Buch herausgebracht das von Norbert Vogel geschrieben worden ist. Es wurde herausgegeben im Jahr 2017 und von ihm sofort in den Verlag gesendet, bezahlt wurde von ihm auch sofort. Das Buch ist im August, ein Jahr nach seinem Verschwinden herausgekommen. Dort schreibt er eine Geschichte die sein eigenes ist. Er hat gewusst was passiert und das er mit Menschen in Kontakt treten wird die alle in diesem Zusammenhang stehen.
Die Männer und Frauen sind verschwunden, sie haben alle ein Gesicht bekommen und jeder kann lesen was der wahre Grund ist. Das Buch trägt den Titel >Die Suche beginnt< der Autor ist der Mann der genannt worden ist, Norbert Vogel.
Es gibt Dinge im Leben die nicht bekannt sind und ein jeder sollte es akzeptieren und nicht versuchen sein eigen dort zu platzieren.

Die Legende von Tag und Nacht

Inhalt

01 Wir müssen miteinander sprechen, im Jahr 2001 004 – 007

02 Es geht los, im Jahr 2015 008 – 017

03 Wo ist Silia Töresdotter, im Jahr 919 018 – 025

04 Wenn du dir das unbedingt einbildest, im Jahr 2016 026 – 035

05 Ist das nicht ein schönes Land, im Jahr 2016 036 – 056

06 Das Erbe ist in Gefahr, im Jahr 919 057 – 073

07 Sie sind uns auf den Fersen, im Jahr 2016 074 – 095

08 Wir werden auf der Feste warten, im Jahr 919 096 – 119

09 Verdammt noch mal wo sind die anderen, im Jahr 2016 oder, der Untergang ist der Beginn des Neuen 120 – 137

10 Nachklänge der Zeitung 138 – 139

Die Legende von Tag und Nacht

Personen in 919n.Chr. in Schweden

Svenia Olavsdotter gest. 910n.Chr.	Frau von Töre Runasson / Ohne Heirat geb.858n.Chr.
Ulfa	Der Hund von Svenia geb.919n.Chr.
Töre Runasson gest.905n.Chr.	Burgherr von der Feste im Norden geb. 847n.Chr.
Silia Töresdotter gest.976n.Chr.	Tochter von Töre Runasson und Olavsdotter Svenia Nach 910n.Chr. Burgherrin geb. 899n.Chr.
Eirik Haraldsson gest.979n.Chr.	Hauptmann der Torwache in der Feste im Norden, geb. 897n.Chr.
Baldi Runasson gest.915n.Chr.	Jarl des Reiches geb.847n.Chr.
Mia Eiriksdotter gest.915n.Chr.	Frau von Baldi Runasson geb.875n.Chr.
Birger Baldisson	Sohn von Baldi Runasson und Mia Eiriksdotter geb.903n.Chr.
Thorben Baldisson	Sohn von Baldi Runasson und Mia Eiriksdotter geb.904n.Chr.
Ingveld Baldisdotter	Tochter von Baldi Runasson und Mia Eiriksdotter geb.906n.Chr.
Juven Baldisson	Sohn von Baldi Runasson und Mia Eiriksdotter geb.910n.Chr.
Finja Baldisdotter	Tochter von Baldi Runasson und Mia Eiriksdotter geb.912n.Chr.
Vinsgar Runasdotter gest. 933n.Chr.	Schwester von Viola, Töre und Baldi Runasson geb.853n.Chr.
Agne Haraldsson gest.930n.Chr.	Sohn von Leska Runasdotter und Harald Torfinsson geb.880n.Chr

Die Legende von Tag und Nacht

Driva Haraldsdotter gest.927n.Chr.	Tochter von Leska Runasdotter und Harald Torfinsson geb.878n.Chr
Thorbjörn Lindormsson gest.930n.Chr.	Förster des Königs geb.866n.Chr.
Pia Holmgersdotter gest.930n.Chr.	Frau von Thorbjörn Lindormsson geb.863n.Chr.
Hallthor Thorbjörnsson	Sohn von Thorbjörn Lindormsson und Pia Holmgersdotter geb.892n.Chr.
Åsbjörn Runesson gest.925.n.Chr.	König vom Reich Norden geb.865n.Chr.
Freya-Jana Kristiansdotter gest.923n.Chr.	Frau von Åsbjörn Runesson geb.865.n.Chr.
Söre-Erik Åsbjörnsson	Sohn von Åsbjörn Runesson und Freya-Jana Kristiansdotter geb.893n.Chr.

Personen in 2015n.Chr. in Schweden

Sven Renhold gest. 19.06.927	Kriminalhauptkommissar Dienststelle Östersund Fyrvallavägen 4, 831 28 Östersund ein Paar mit Ornella Ulfsdotter Wohnhaft in Fritzhemsgatan 74, 832 46 Frösön geb. 23.04.1955 für Tod erklärt im Februar 2017
Ornella Ulfsdotter gest. 14.07.2016	Mitarbeiterin im Jämtli Museum in Östersund Museiplan, 831 31 Östersund ein Paar mit Sven Renhold geb. 17.06.1961 http://www.jamtli.com
Jan Lindberg	Kollege und Nachfolger von Sven Renhold und sein Nachfolger. geb. 24.11.1984 gest. 28.07.2016

FINNLAND

Die Legende von Tag und Nacht

Rasmus Korhonen	Staatsanwalt der finnischen Regierung, sein Hobby ist die Vergangenheit von Skandinavien. Guter Freund vom Thomas Reiter geb. 15.04.1952 in Turku
Annuka Skoglund	Kommissarin in Helsinki, alte Freundin von Thomas Reiter. geb. 23.08.1966 für Tod erklärt im Februar 2017

Personen in 2015n.Chr in Deutschland

Thomas Reiter	Kriminaloberkommissar Dienstelle München geb. 12.10.1959 für Tod erklärt im Februar 2017
Norbert Vogel	Prüfer für Luftfahrtgerät geb. 18.07.1966 verheiratet mit Eva Maria Liebert seit 28.12.2015 für Tod erklärt im Februar 2017
Eva Maria Liebert	SAP Beraterin geb. 10.08.1970 verheiratet mit Norbert Vogel seit 28.12.2015 für Tod erklärt im Februar 2017
Sven-Thomas Norbertsson	Sohn von Norbert Vogel und Eva Maria Liebert geb. 920n.Chr.

Die Legende von Tag und Nacht

Daten und Bereiche vom Roman

- Bereich der Grundmauern (N62° 40' 53.295", E12° 55' 47.253")
- Alm Hällvalen (N62° 40' 9.184", E13° 8' 43.437")
- Bei den Felszeichnungen (N62°41`6,323999"  E12°58`58.3516000", Höhe über Null 863,9m)
- Über den Felszeichnungen (N62°41`9.534000``, E12°57`56.873999``, Höhe über Null 901m)
- Top Camping VAASA (Finnland) 65170 Vaasa, Niemeläntie Vaskiluoto (N63° 6' 2.88", E21° 34' 34.248")
- Tampere Camping Hämälä (Finnland) 33900 Tampere/Pyhäjärvi, Leirintäkatu 8, (N61° 28' 18.588", E23° 44' 20.4")

- Suojelupoliisi (kurz *Supo*, schwed. *Skyddspolisen*) ist die für den Staatsschutz zuständige Sicherheitspolizei und zugleich der zivile Nachrichtendienst Finnlands mit 224 Mitarbeitern (2009) mit Sitz in Helsinki. Die Supo untersteht direkt dem finnischen Innenministerium. Zu ihren Aufgaben zählen Spionageabwehr und Geheimnisschutz, Terrorismusbekämpfung und die Überwachung von Extremisten ebenso wie die Sicherheit des Landes. Die Supo darf auch nachrichtendienstliche Mittel anwenden, betreibt aber keine aktive Spionage.

Die Legende von Tag und Nacht